

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 56 (1977)

Artikel: Münzstätten der Stauferzeit (etwa 1140-1270) in Deutschland und Italien
Autor: Klein, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ULRICH KLEIN
MÜNZSTÄTTEN DER STAUFERZEIT
(etwa 1140–1270)
IN DEUTSCHLAND UND ITALIEN

Zwei Karten mit Kommentar und sieben Münztafeln

ἀμάρτυρον οὐδὲν αἰίδω
Kallimachos fr. 612 Pfeiffer

I. Vorbemerkung

Für den numismatischen Teil der vom 26. März bis 5. Juni 1977 in Stuttgart gezeigten Jubiläumsausstellung «Die Zeit der Staufer» stellte sich die gleichermaßen reizvolle wie mühselige Aufgabe, eine Karte der etwa zwischen 1140 und 1270 im *Regnum Teutonicum* tätigen Münzstätten zu entwerfen. Reizvoll beispielsweise deshalb, weil die letzte derartige Zusammenfassung – die mit entsprechenden Verzeichnissen der Prägeorte ausgestatteten Karten 3 und 4 in der seit über zehn Jahren so gut wie unverändert nachgedruckten «Deutschen Münz- und Geldgeschichte» von Arthur Suhle – verschiedentlich recht unzuverlässig beziehungsweise nicht auf dem neuesten Stand der Forschung war und so dringend einer Neubearbeitung bedurfte¹. Und mühselig beispielsweise deshalb, weil eine wirklich zufriedenstellende Erfassung aller Münzstätten von Cambrai bis Königsberg und von Lübeck bis Trient die persönlichen Fähigkeiten und technischen Möglichkeiten eines einzelnen übersteigt.

Diese Karte des *Regnum Teutonicum*, die im Stuttgarter Alten Schloß zu sehen war sowie in den Atlasband des Ausstellungskatalogs aufgenommen wurde² und darüber hinaus auch bei der «Nachlese» im Schaffhauser Museum zu Allerheiligen Verwendung fand^{2a}, wird nun hier mit einigen kleinen Änderungen³ erneut vor-

¹ Vgl. zum vollständigen Titel und zur Abfolge der einzelnen Auflagen das Literaturverzeichnis s. v. Suhle, Münzgeschichte 1964. – Zur Beurteilung des Buchs sei auf die Rezension der 1. Auflage von W. Hävernich, in: HBN 11, (Bd. 3), 1957, 614–617 oder auf die Bemerkung von H.-D. Kahl, Thüringen 1974 (ausführliches Zitat im Münzstättenkatalog s. v. Mühlhausen), 65 Anm. 76 hingewiesen. – Auch Suhle selber hat seine Zusammenstellung der Münzstätten als ergänzungs- bzw. verbesserungsbedürftig bezeichnet (207).

² Vgl. Die Zeit der Staufer 4 (Karten und Stammtafeln), Ausstellungskatalog Stuttgart 1977, Karte 14.

^{2a} Die Staufer, Ausstellung vom 24. Juli bis 4. September 1977.

³ Außer der Korrektur von kleineren Versehen ergaben sich – meist aufgrund freundlicher Hinweise (s. dazu den Schluß dieser Vorbemerkung) – folgende Verbesserungen. Neu aufgenommen wurden: Axel, Dinant, Homberg/Efze, Hoya, Landsberg, Lich, Oldenburg, Stadtilm und Stavoren; getilgt wurden: Arolsen, Bovenden, Burgau, Gemünden/Wohra, Ilmenau, Mecheln und Stargard; die Symbole wurden geändert bei Hersfeld, Herstal, Lorsch, Naumburg, Nymwegen, Soest, Sulza und Weinheim.

gelegt (= Karte 1, als lose Beilage auf dem hinteren Umschlagdeckel). Daneben erscheint in dieser Arbeit zusätzlich eine weitere Karte, die dem bisher noch nicht erfaßten südlichen Teil des staufischen Herrschaftsgebiets gewidmet ist (= Karte 2, ebenfalls auf dem hinteren Deckel). Zu den Eintragungen auf diesen Karten ist zu bemerken, daß sie sich vor allem aus Gründen der Übersichtlichkeit auf eine bloße Erfassung der einzelnen Prägeorte und eine einfache, auf wenigen Symbolen beruhende Unterscheidung der Prägeherren beschränken mußten. So konnten – gerade für den sogenannten regionalen Pfennig – wichtige Gesichtspunkte wie Ausmaß, Zeitpunkt und Dauer der Prägetätigkeit, Zugehörigkeit zu einzelnen, durch Münzform und Münzfuß unterschiedenen «Leitwährungen», Abgrenzung und Überlagerung von Umlaufgebieten, Verhältnis zwischen Münzstätdichte und Intensität des Münzumschlages oder auch verschiedene Stufen der Sicherheit einer Eintragung u. a. nicht berücksichtigt werden. Immerhin blieb die Möglichkeit, durch die Kombination mehrerer Symbole bei ein und demselben Ort auf die oft komplizierten Rechtsverhältnisse oder einen Wechsel in der Münzherrschaft wenigstens im Ansatz hinzuweisen. Freilich konnten hier – ganz abgesehen von der unterschiedlichen Quellenlage – nur die Hauptlinien aufgezeigt werden, die auch zum Beispiel keine Berücksichtigung der königlichen Prägetätigkeit in Bischofsstädten oder an anderen, kurzfristig in die Reichsverwaltung übernommenen Orten gestatteten.

Die wichtigsten Hilfsmittel bei der unmittelbaren Arbeit an den Karten, das heißt so gut wie ausschließlich an der Karte 1, waren selbstverständlich solche Publikationen, die ihrerseits schon Kartenbeilagen enthielten. Dazu gehörten neben dem genannten Buch von A. Suhle besonders die folgenden neueren Veröffentlichungen (in chronologischer Reihenfolge): Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959/1960, passim; Gumowski, Polen 1960, 227; v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962; Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 134, 139; Koch, Dona 1965, 165; Heß, Hessen 1972, 7; Berghaus, Westfalen 1974, 34 f.; Heß, Thüringen 1974, 324; Sprandel, Zahlungssystem 1975, Karte I; Kaiser, Münzprivilegien 1976, 308 f., 334 f.; Nau/Wielandt 1976⁴.

Bei der Verwendung dieser Publikationen waren allerdings die den verschiedenen Zielsetzungen entsprechenden Unterschiede im jeweils betrachteten Zeitraum zu beachten. Da die hier zugrunde gelegte, durch den Begriff «Stauferzeit» vorgegebene Zeitspanne von 1140 bis 1270 sich mit der für sie in erster Linie in Frage kommenden numismatischen Epoche, der etwa von 1130/1150 bis 1320/1330 reichenden Zeit des

⁴ Vgl. dazu das Literaturverzeichnis. Nicht aufgeführt sind dort: Heß, Thüringen 1974 = W. Heß, Verfassung der Städte . . . , in: Geschichte Thüringens, 2, 1, hrsg. von H. Patze und W. Schlesinger (Mitteldeutsche Forschungen 48), Köln/Wien 1974, 310–330 und Nau/Wielandt 1976 = Umlaufgebiete der regionalen Pfennige (etwa 1150–1330), Karte 11, 1 (mit Erläuterungen), in: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in B.-W., Stuttgart 1976. Außerdem findet sich die Karte von Koch, Dona 1965, 165 ein weiteres Mal auf dem hinteren Vorsatz von Probszt, Österreich 1973.

regionalen Pfennigs, nur teilweise deckt, blieben in einzelnen Fällen – besonders beim Fehlen ausreichender numismatischer oder historischer Anhaltspunkte – subjektive Entscheidungen unumgänglich.

Die auf den Karten eingezeichneten Grenzen des Römischen Reiches, Schlesiens, des Gebiets des Deutschen Ordens und des Königreichs Sizilien wurden einem neueren historischen Atlas entnommen⁵. Im Norden, Westen und Südosten des Reiches erfolgten die Eintragungen nur innerhalb dieser Grenzen, auch wenn dadurch numismatisch zusammenhängende Gebiete, wie zum Beispiel der Bereich des flandrischen Pfennigs, zerschnitten wurden. Im Nordosten, Osten und Süden wurden dagegen auch Eintragungen außerhalb dieser Grenzen angebracht, um den historischen Entwicklungen gerade in diesen Regionen Rechnung zu tragen und keine scheinbaren «Leerstellen» entstehen zu lassen.

Der in Form eines alphabetischen Katalogs vorgelegte Kommentar soll gemäß dem vorangestellten kallimacheischen Motto die für die Aufnahme eines jeden Prägeorts ausschlaggebenden Gesichtspunkte benennen und durch einschlägige Literaturhinweise belegen. Außerdem werden nach Möglichkeit einige der Aspekte, über die die Karten – wie oben dargelegt – keine Auskunft geben, kurz angedeutet. Bei der Anlage des Katalogs schien es zweckmäßig, ihn an den Verzeichnissen Suhles zu orientieren, da sie trotz den erwähnten Mängeln die bislang einzige derartige Zusammenstellung bilden. *So werden im Katalog zu beiden Karten von Suhle nicht angeführte Orte mit * gekennzeichnet, während die Münzstätten, die im Gegensatz zu Suhle oder anderen Autoren nicht in die Karten aufgenommen sind, in beiden Katalogteilen zwischen eckigen Klammern ([...]) erscheinen*⁶. Die Beschreibung der auf den Karten eingetragenen Prägeorte unterteilt sich nach der Stichwortzeile (mit Lemma, Symbol, Hinweis auf die Koordinaten der Karten und eventuelle Abbildungen auf den Tafeln) in der Regel entsprechend folgendem Schema in zwei bis vier Abschnitte:

- a* die Münzstätte in vorstaufischer Zeit (zurückgehend bis zum Beginn der Pfennigprägung)
- b* die Münzstätte in staufischer Zeit
- c* Hinweis auf weitere Münzstätten desselben Prägeherren oder damit in Beziehung stehende Münzstätten
- d* Literaturhinweise ausschließlich zu *b*

⁵ Großer Historischer Weltatlas, hrsg. vom Bayerischen Schulbuch-Verlag, 2. Teil (Mittelalter), München 1970, 92 f.

⁶ Von vornherein weggelassen und im Münzstättenkatalog nicht erwähnt sind die Orte, die außerhalb der zugrunde gelegten West- und Nordgrenze des Deutschen Reiches liegen, also: Aire, Arras, Bergues-Saint Vinoc, Béthune, Brügge, Dixmuiden, Douai, Gent, Ghistelles, Haithabu, Lille, Loo, Nieuport, Ostende, Oudenarde, Poperinghe, Saint Omer, Schleswig, Tournai und Ypern. – Die Berücksichtigung der auf den Karten nicht eingezeichneten Orte im Katalog verfolgt vor allem den Zweck, die oben genannten «subjektiven Entscheidungen» zu begründen.

Dazu ist im einzelnen zu bemerken:

Zu *a*: Diese Rubrik wurde deshalb als notwendig erachtet, weil die stauferzeitliche Tätigkeit einer Münzstätte vielfach nur auf dem Hintergrund ihrer früheren Aktivität voll verständlich wird.

Zu *a* und *b*: Die Kriterien für eine Aufnahme sind oft sehr unterschiedlich und gründen sich vor allem auf die alle Stufen der Wahrscheinlichkeit durchlaufende Zuschreibung und Lokalisierung des erhaltenen Münzmaterials. Außerdem sind in einigen Fällen auch Orte aufgenommen, für die nur urkundliche Belege zur Verfügung stehen.

Zu *c*: Hier wird meistens aus Raumgründen nur auf den Hauptprägeort verwiesen, bei dem dann alle in Frage kommenden weiteren Münzstätten aufgezählt sind.

Zu *d*: Ebenfalls aus Raumgründen kann meist nur wichtige oder leicht zugängliche und neue Literatur speziell zu *b* angegeben werden. In jedem Fall liegt aber der Nachdruck auf einer möglichst exakten und vollständigen Zitierung. Dabei werden an erster Stelle stets (wenn vorhanden) die Erwähnungen bei Suhle angeführt. Die von ihm beigebrachten Literaturhinweise sind durchgängig überprüft und – falls notwendig – entsprechend berichtigt worden. Deshalb werden bereits von Suhle zitierte Publikationen in der Regel nicht noch einmal wiederholt. Wenn eine von Suhle beigebrachte Veröffentlichung nicht eingesehen werden konnte, steht die entsprechende Seitenzahl von Suhles Verzeichnis zwischen [...]. Dasselbe Zeichen wird auch für weitere, unzugänglich gebliebene Literatur verwendet, die aber nur in Ausnahmefällen angeführt wird. Da für *a* keine Einzelliteratur gegeben werden kann, sei hiermit summarisch auf die einschlägigen neueren Publikationen besonders von H. H. Völckers, M. van Rey, G. Albrecht, V. Jammer-Hatz, G. Hatz u. a. verwiesen⁷.

Angesichts der geradezu unübersehbaren Zahl der stauferzeitlichen Münzstätten nimmt es nicht wunder, wenn eine umfassende Darstellung der Münz- und Geldgeschichte dieser 1¹/₃ Jahrhunderte trotz der vorzüglichen Behandlung des könig-

⁷ H. H. Völckers, Karolingische Münzfunde der Frühzeit (751–800) – (Abh. der Akad. d. Wiss. in Göttingen, phil.-hist. Kl. 3, 61), Göttingen 1965; M. van Rey, Die Münzprägung Karls des Kahlen und die westfränkische Königslandschaft, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte, Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, 153–184; G. Albrecht, Das Münzwesen im niederlothringischen und friesischen Raum vom 10. bis zum beginnenden 12. Jahrhundert (Numismatische Studien 6), Hamburg 1959; V. Jammer, Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen (10. und 11. Jahrhundert) – (Numismatische Studien 3/4), Hamburg 1952; G. Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts, in: HBN 12/13 (Bd. 4), 1958/59, 33–51; 14 (Bd. 4), 1960, 445–468; 16 (Bd. 5), 1962, 251–270; 18/19 (Bd. 6), 1964/65, 31–54; 20 (Bd. 6), 1966, 409–428; 21 (Bd. 7), 1967, 39–52; P. Berghaus/G. Hatz/V. Hatz u. a., in: Commentationes de nummis saeculorum IX–XI in Suecia repertis 1/2, Stockholm 1961/1968; G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden, Stockholm 1974; Corpus nummorum saeculorum IX–XI qui in Suecia reperti sunt 1 (Gotland), Stockholm 1975.

lichen Teilbereichs durch N. Kamp noch immer Wunsch bleibt⁸. Immerhin ist zu hoffen, daß man diesem Ziel mit der hier gegebenen, so weit wie möglich auf den neuesten Stand gebrachten Materialgrundlage ein Stück näher kommen kann. Daß sie in dieser Form erscheint, verdankt der Verfasser zum einen E. Nau, die ihm für längere Zeit einen Arbeitsplatz im Stuttgarter Münzkabinett zur Verfügung gestellt und manche Anregung beigesteuert hat, zum andern L. Mildenberg, der einer Aufnahme in die SNR stets wohlwollend begegnet ist. Außerdem war es dank freundlicher Hinweise besonders von P. Berghaus, H. E. van Gelder, J. Ghysens, W. Heß und H. Krusy möglich, noch einige übersehene Gesichtspunkte einzuarbeiten⁹. Mit verschiedenen schwer zugänglichen Büchern halfen B. Ernst und H. Krusy aus. Für die auf Anregung des Redaktors der SNR beigegebenen Abbildungstabellen konnte im deutschen Teil fast ausschließlich auf bereits im Stauferkatalog veröffentlichtes Material zurückgegriffen werden. Bei der Beschaffung und Herstellung der übrigen Bildvorlagen waren R. Balluff, P. Klein, H. Kowalski, R. Maly und E. Nau hilfreich. Die graphische Gestaltung der Karten besorgte wie schon bei der Ausstellung W. Gronwald vom Atelier Lohrer in Stuttgart.

⁸ Vgl. dazu E. Nau, Münzen und Geld in der Stauferzeit, in: Die Zeit der Staufer 3 (Aufsätze), Ausstellungskatalog Stuttgart 1977, 87–102, hierzu 87.

⁹ Vgl. dazu oben Anm. 3.

II. Kommentar

a) zu Karte 1

(als lose Beilage in Tasche auf dem hinteren Umschlagdeckel)

1. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur¹⁰

- Baumgartner,
Blütezeit 1959/1961 E. Baumgartner, Die Blütezeit der Friesacher Pfennige, 2. Teil, 1. Hälfte, in: NZ 78, 1959, 14–57; Fortsetzung und Schluß, in: NZ 79, 1961, 28–63.
- Berghaus, Werl 1958 P. Berghaus, Der Münzenfund von Werl (Westfalen) 1955, vergraben um 1240, in: Centennial Publication of the ANS, hrsg. von H. Ingholt, New York 1958, 89–123 (vgl. auch Suhle, Münzgeschichte 1964, 203 Anm. 212).
- Berghaus, Westfalen 1960 P. Berghaus, Beiträge zur westfälischen Münzkunde, in: HBN 14 (Bd. 4), 1960, 469–496.
- Berghaus, Köln
und Paderborn 1965 P. Berghaus, Kölner und Paderborner Münzstätten des 13. Jahrhunderts in Westfalen, in: Festschrift Hermann Aubin zum 80. Geburtstag, hrsg. von O. Brunner u. a. 1, Wiesbaden 1965, 126–141 (vgl. auch Suhle, Münzgeschichte 1964, 204 Anm. 215).
- Berghaus,
Ausstellung Corvey 1966 P. Berghaus, Das Münzwesen, in: Kunst und Kultur im Weserraum 800–1600, Ausstellungskatalog Corvey 1966, Münster 1966, 214–222, 837–858.
- Berghaus, Lippe 1968 P. Berghaus, Die Münzprägung der Edelherrn, Grafen und Fürsten zu Lippe, der Grafen von Schwalenberg und der Grafen von Sternberg, in: Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 48, 1: Stadt Detmold, Münster 1968, 64–71.
- Berghaus/Spiegel,
Limburg 1968 P. Berghaus/J. Spiegel, Die Münzen der Grafen von Limburg, in: Die Geschichte der Grafen und Herren von Limburg und Limburg-Styrum und ihrer Besitzungen 2, 4, Assen/Münster 1968, 270–350 (auch separat).
- Berghaus, Paderborn 1969 P. Berghaus, Kleine Paderborner Münzgeschichte (Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 1), Paderborn 1969.
- Berghaus, Westfalen 1974 P. Berghaus, Westfälische Münzgeschichte des Mittelalters, Münster 1974.
- BMB Berliner Münzblätter, Berlin, 1 (1880) – 53 (1933).
- BMF Blätter für Münzfreunde . . ., Halle u. a., 1 (1865) – 81/83 (1959/1963).
- Bragard/Frère, Liège 1959 R. Bragard/H. Frère, Trésor de monnaies du XIII^e siècle (Liège 1951), in: RBN 105, 1959, 113–145 (auch separat als: Bibliotheca Universitatis Leodiensis, Publications 11, Lüttich 1960).
- Braun von Stumm,
Hornbach 1926 G. Braun von Stumm (u. H. Buchenau), Die Münzen der Abtei Hornbach . . ., Halle 1926 (auch in: BMF 60/61, 1925/1926, 353–362, 439–444, 461–463, 465–474, 481–485, 497–505).

¹⁰ Dieses Verzeichnis umfaßt in der Regel die für eine größere Zahl von Mzst. in Frage kommende Literatur. Bei Publikationen spezielleren Zuschnitts, die hier nicht aufgenommen sind, wird bei wiederholter Zitierung auf den Ort der ausführlichen Nennung zurückverwiesen. Außer den in der SNR üblichen Abkürzungen für Zeitschriften u. a. (ANS, CNI, HBN, JNG, NC, NZ, RBN, SM, ZfN) sind folgende weitere, alphabetisch eingereihte Abkürzungen verwendet: BMB, BMF, DMB, FMB, FMZ, MBNG.

- Buchenau, Gotha 1928 H. Buchenau (mit B. Pick), Der Brakteatenfund von Gotha (1900), München 1928.
- Cahn, Bodenseegebiet 1911 J. Cahn, Münz- und Geldgeschichte von Konstanz und des Bodenseegebietes im Mittelalter ... (Münz- und Geldgeschichte der im Großherzogtum Baden vereinigten Gebiete 1), Heidelberg 1911.
- Diepenbach, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964 W. Diepenbach, Artikel Münzwesen (§ 13 a) von Rheinhessen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz und Saarland (Deutsches Städtebuch 4, 3, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1964.
- Dieudonné, Manuel 4, 1936 A. Dieudonné, Monnaies féodales françaises (Manuel de numismatique française par A. Blanchet et A. Dieudonné 4), Paris 1936 (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 207, wo irrtümlich Bd. 3 angegeben wird).
- DMB Deutsche Münzblätter, Berlin, 54 (1934) – 63 (1943).
- Dona 1965 Dona Numismatica, Festschrift W. Hävernick zum 65. Geburtstag, Hamburg 1965.
- Engel/Serrure, Traité 2, 1894 A. Engel/R. Serrure, Traité de numismatique du moyen âge 2, Paris 1894 (Nachdr. Bologna 1964) – (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 207).
- FMB Frankfurter Münzblätter, Frankfurt, 1/2 (1899–1901).
- FMZ Frankfurter Münzzeitung, Frankfurt, 1 (1901) – N. F. 4 (1933).
- Frère, Denier 1973 H. Frère, Le denier (du Xe au XIIIe siècle) – (Université Catholique de Louvain. Institut ... d'archéologie ... Séminaire de numismatique. Document de travail 2), Löwen 1973.
- Friedensburg, Schlesien 1, 2, 3, 1887/1888/1904 F. Friedensburg, Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter 1 (Urkundenbuch und Münztafeln). 2 (Münzgeschichte und Münzbeschreibung). 3 (Ergänzungsband). – (Codex Diplomaticus Silesiae 12, 13, 23), Breslau 1887/1888/1904 (auch in versch. Nachdr.).
- Gaettens, Fulda 1957 R. Gaettens, Das Geld- und Münzwesen der Abtei Fulda im Hochmittelalter (34. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins), Fulda 1957 – vgl. dazu W. Heß, in: HBN 11 (Bd. 3), 1957, 467–486; E. Nau, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 8, 1958, 302–314 und R. Gaettens, in: HBN 12/13 (Bd. 4), 1958/59, 243–247.
- Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959/1960 R. Gaettens, Münzen der Hohenstaufenzeit, Teil 1/2, Auktionskatalog Hess-Leu, Luzern/Zürich 1959/1960.
- Geiger, Mittelalter 1973 H.-U. Geiger, Schweizerische Münzen des Mittelalters (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum 33), Bern 1973.
- v. Gelder, Arnheim 1951 H. E. van Gelder, Vondst van 12e-eeuwse munten te Arnhem, in: Bijdragen en Mededelingen der Vereniging «Gelre» 51, 1951, 121–147.
- v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962 H. E. van Gelder/G. van der Meer/A. T. Puister, Waar is in ons lant munt geslagen?, in: De Geuzenpenning 11, 1961, 41–45 und 12, 1962, 34 (mit 1962 erschienener Karte: Kaart van de muntplaatsen in Nederland).
- v. Gelder, Nederlandse Munten 1965 H. E. van Gelder, De nederlandse munten, Antwerpen 1965 (Aula-Boeken 213 – zuletzt Utrecht/Antwerpen 6 1976).
- Germania Benedictina s. E. Nau und F. Wielandt.
- Grierson, Mittelalter 1976 Ph. Grierson, Münzen des Mittelalters (Die Welt der Münzen 4 – auch englisch und französisch), München/Freiburg 1976.
- Großkopf, Lobdeburg 1929 H. Großkopf, Die Herren von Lobdeburg bei Jena, Neustadt/Orla 1929, bes. 166–175 (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 201 Anm. 174).

- Gumowski, Polen 1960 M. Gumowski, Handbuch der polnischen Numismatik, Graz 1960 (zuerst polnisch, Krakau 1914).
- U./W. Hagen, Kölner Geld 1972 U. Hagen/W. Hagen/u. a., Kölner Geld – Prägung der Erzbischöfe, Ausstellungskatalog Köln 1972.
- Hagen, in: Rheinisches Städtebuch 1956 W. Hagen, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Rheinisches Städtebuch (Deutsches Städtebuch 3, 3, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1956.
- Hagen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964 W. Hagen, Artikel Münzwesen (§ 13 a) der Regierungsbezirke Koblenz, Montabaur und Trier, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz und Saarland (Deutsches Städtebuch 4, 3, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1964.
- Hagen, Rheinland 1968 W. Hagen, Münzprägung und Geldumlauf im Rheinland (Führer des Rheinischen Landesmuseums 17), Düsseldorf 1968.
- Handbuch 1939/1940 W. Jesse/R. Gaettens (Hrsg.), Handbuch der Münzkunde von Mittel- und Nordeuropa 1, 1, 2, Leipzig/Halle 1939/1940.
- Hatz, Holstein 1952 G. Hatz, Die Anfänge des Münzwesens in Holstein. Die Prägungen der Grafen von Schauenburg bis 1325 (Numismatische Studien 5), Hamburg 1952.
- Hatz, Verden 1957 G. Hatz, Beitrag zur mittelalterlichen Münzgeschichte Verdens an der Aller und zur Frage der Bremer Silbermark, in: HBN 11 (Bd. 3), 1957, 333–399.
- Hävernich, Köln 1935 W. Hävernich, Die Münzen von Köln. Vom Beginn der Prägung bis 1304 (Die Münzen und Medaillen von Köln 1), Köln 1935 (Nachdr. Hildesheim/New York 1975).
- Hävernich, Sonneborn 1951 W. Hävernich, Der Brakteatenfund von Sonneborn, Kr. Gotha (Thür.), in: HBN 5 (Bd. 1), 1951, 27–32.
- Hävernich, Thüringen 1955 W. Hävernich (u. a.), Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen (Veröffentlichungen der Thüringischen Historischen Kommission 4), Jena 1955.
- Heß, Marburger Pfennig 1958 W. Heß, Der Marburger Pfennig. Ein numismatischer Beitrag zur hessischen Landesgeschichte, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 8, 1958, 71–105.
- Heß, Hessen 1972 W. Heß, 2000 Jahre Münzen und Geld in Hessen, Ausstellungskatalog Marburg 1972.
- Jesse, Niedersachsen 1952 W. Jesse, Münz- und Geldgeschichte Niedersachsens (Werkstücke aus Museum, Archiv und Bibliothek der Stadt Braunschweig 15), Braunschweig 1952.
- Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952 W. Jesse, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Niedersächsisches Städtebuch (Deutsches Städtebuch 3, 1, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1952.
- Kaiser, Münzprivilegien 1976 R. Kaiser, Münzprivilegien und bischöfliche Münzprägung in Frankreich, Deutschland und Burgund im 9.–12. Jh., in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 63, 1976, 289–338.
- Kamp, Moneta 1957 N. Kamp, Moneta Regis. Beiträge zur Geschichte der königlichen Münzstätten und der königlichen Münzpolitik in der Stauferzeit, (maschinenschriftlich vervielfältigte) Dissertation Göttingen 1957.
- Kamp, Münzprägung 1963 N. Kamp, Münzprägung und Münzpolitik der Stauer in Deutschland, in: HBN 17 (Bd. 5), 1963, 517–544.

- Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 2, 1971/1974 H. J. Kellner/P. Jaekel/D. Steinhilber, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Bayerisches Städtebuch 1, 2 (Deutsches Städtebuch 5, 1, 2, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1971/1974 – (Art. Amberg und Bamberg von anderen Verfassern).
- Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954 K. Kennepohl, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Westfälisches Städtebuch (Deutsches Städtebuch 3, 2, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1954.
- Koch, Romanische Kunst 1964 B. Koch, Beitrag «Münzen», in: Romanische Kunst in Österreich, Ausstellungskatalog Krems 1964, 308–319.
- Koch, Dona 1965 B. Koch, Die mittelalterlichen Münzstätten Österreichs, in: Dona 1965, 163–181.
- Koch, Babenberger 1976 B. Koch, Münzen der Babenbergerzeit, in: 1000 Jahre Babenberger in Österreich, Ausstellungskatalog Lilienfeld 1976 (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseum N. F. 66), Wien 1976, 424–435.
- Koenig, Hessen 1955 A. Koenig, Hessische und Hessen benachbarte Münzstätten, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 5, 1955, 135–175.
- Lauerwald, Eichsfeld 1976 P. Lauerwald, Zur Münz- und Geldgeschichte des Eichsfeldes (Sonderausgabe der Eichsfelder Heimathefte), Worbis/Heiligenstadt 1976.
- Leipner, Sachsen 1969 K. Leipner, Die Münzfunde in Sachsen aus der Zeit der regionalen Pfennigmünze (12. und 13. Jh.) – (Numismatische Studien 7), Hamburg 1969.
- MBNG Mitteilungen der bayerischen numismatischen Gesellschaft, München, 1 (1882) – 55 (1937) – (Nachdr. ebda. 1972/73).
- Meier, Bokel 1932 O. Meier, Der Brakteatenfund von Bokel (bei Bevern/Kreis Bremervörde), Hannover 1932.
- D. Menadier, Reichsäbtissinnen 1920 D. Menadier, Die Münzen und das Münzwesen der deutschen Reichsäbtissinnen im Mittelalter, in: ZfN 32, 1920, 185–293 (auch separat als Dissertation Berlin 1915).
- Mertens, Nordhausen 1929 E. Mertens, Der Brakteatenfund von Nordhausen (Münzstudien 6), Halle 1929.
- Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962 E. Nau, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Württembergisches Städtebuch (Deutsches Städtebuch 4, 2, 2, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1962.
- Nau, Oberschwäbische Städte 1964 E. Nau, Die Münzen und Medaillen der oberschwäbischen Städte, Freiburg 1964.
- Nau, Elchenreute 1964/65 E. Nau, Der Brakteatenfund von Elchenreute, in: HBN 18/19 (Bd. 6), 1964/65, 55–94.
- Nau, in: Germania Benedictina 5, 1975 E. Nau, Münzkundliche Abschnitte von Württemberg, in: Germania Benedictina 5 (Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg), bearb. von F. Quarthal (u. a.), Augsburg 1975.
- Nau, Staufer 1977 E. Nau, Münzen der Stauferzeit, in: Die Zeit der Staufer 1, Ausstellungskatalog Stuttgart 1977, 108–188 (vgl. auch die Tafeln in Teil 2, Abb. 93–127 und den Essay in Teil 3, 87–102).
- Noss, Kleve 1931 A. Noss, Die Münzen der Grafen und Herzöge von Kleve (Die Münzen von Jülich, Kleve, Berg und Mörs), München 1931.
- Oertzen, Mecklenburg 1900/1902 O. Oertzen, Die mecklenburgischen Münzen des grossherzoglichen Münzkabinetts 1, 2, Schwerin 1900/1902.

- Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957
- Pošvár, Böhmen 1970
- Probszt, Salzburg 1959
- Probszt, Österreich 1973
- Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967
- Schwinkowski, Etzoldshain 1936
- Sellier, Freising 1966
- Serrure, Dictionnaire 1880
- Sprandel, Zahlungssystem 1975
- Städtebuch
- Steinhilber, Augsburg 1954/55
- Steinhilber, Niederrieden 2, 1966
- Suhle, Pommern 1937
- Suhle, Karrin 1938
- Suhle, Münzgeschichte 1964
- Survey 1960–1965/1966–1971
- Thormann, Anhalt 1976
- Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959
- Wielandt, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964
- R. Ohly, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Hessisches Städtebuch (Deutsches Städtebuch 4, 1, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1957.
- J. Pošvár, Die Währung in den Ländern der böhmischen Krone, Graz 1970.
- G. Probszt, Die Münzen Salzburgs (Publications de l'association internationale des numismates professionnels 1), Basel/Graz 1959 (= ² 1975).
- G. Probszt, Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918, Wien/Köln/Graz 1973.
- M. Schlüter, Niedersächsische Brakteaten der Hohenstaufenzeit (Kataloge der Münzsammlung des Kestner-Museums Hannover 3), Hannover 1967.
- W. Schwinkowski, Zur Münzgeschichte der ehemaligen Wettinischen Lande. Der Brakteatenfund von Etzoldshain bei Grimma 1933, Halle 1936 (auch in: BMF 70, 1935, 217–224, 251–258, 284–289, 310–315).
- R. Sellier (u. a.), Die Münzen und Medaillen des Hochstifts Freising (Bayerische Münzkataloge 4), Grünwald/München 1966.
- R. Serrure, Dictionnaire géographique de l'histoire monétaire belge, Brüssel 1880.
- R. Sprandel, Das mittelalterliche Zahlungssystem nach hansisch-nordischen Quellen des 13.–15. Jh. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, . . . hrsg. von K. Bosl, 10), Stuttgart 1975.
- s. W. Diepenbach, W. Hagen, W. Jesse, H. J. Kellner/P. Jaeckel/D. Steinhilber, K. Kennepohl, E. Nau, R. Ohly und F. Wielandt.
- D. Steinhilber, Geld- und Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter, in: JNG 5/6, 1954/55, 5–142.
- D. Steinhilber, Der zweite Münzfund von Niederrieden, in: Memminger Geschichtsblätter 1966, 5–18.
- A. Suhle, Beiträge zur Geschichte des Münzwesens in Pommern im Mittelalter (bis etwa 1330), in: Baltische Studien N. F. 39, 1937, 119–146.
- A. Suhle, Der Münzfund von Karrin, in: Baltische Studien N. F. 40, 1938, 75–86.
- A. Suhle, Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jh., Berlin 1955, ²1964, ³1968, ⁴1969, ⁵1971, ⁶1973, ⁷1974, ⁸1975 – Lizenzausgaben München 1968, 1969, 1970 (abgesehen von geringfügigen Literaturnachträgen und Druckfehlerverbesserungen unverändert seit der 2./3. Auflage; ursprünglich erschienen als: Die deutschen Münzen des Mittelalters = Handbücher der staatlichen Museen Berlin 18, Berlin etwa 1936).
- A survey of numismatic research 1960–1965 bzw. 1966–1971, jeweils Bd. 2 (Medieval and oriental numismatics, von verschiedenen Herausgebern und Bearbeitern), Kopenhagen 1967 bzw. New York 1973.
- H. Thormann, Die anhaltischen Münzen des Mittelalters, Münster 1976.
- F. Wielandt, Artikel Münzwesen (§ 13 a), in: Badisches Städtebuch (Deutsches Städtebuch 4, 2, 1, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1959.
- F. Wielandt, Artikel Münzwesen (§ 13 a) der Pfalz, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz und Saarland (Deutsches Städtebuch 4, 3, hrsg. von E. Keyser), Stuttgart 1964.

- Wielandt, Basel 1971 F. Wielandt, Die Basler Münzprägung ... bis ... 1373 (Schweizerische Münzkataloge 6), Bern 1971.
- Wielandt, in: *Germania Benedictina* 5, 1975 F. Wielandt, Münzkundliche Abschnitte von Baden, in: *Germania Benedictina* 5 (Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg), bearb. von F. Quarthal (u. a.), Augsburg 1975.
- Wielandt, Breisgau ²1976 F. Wielandt, Der Breisgauer Pfennig und seine Münzstätten (ursprünglich: *Numismatische Studien* 2, Hamburg 1951), Karlsruhe ²1976.

2. Katalog der Münzstätten ¹¹

- Aachen ☉ (B/C 2) Abb. T 38, 1
- a* In karolingischer Zeit sowie im 11. und 12. Jh. königliche Pfennige.
- b* Seit etwa 1152 Wiederinbetriebnahme, 1166 und 1173 Neuordnung des Münzbetriebs durch Friedrich I. Die entsprechenden königlichen Pfennige stimmen mit den urkundlichen Angaben nur beschränkt überein. Im 12. Jh. vorwiegend nach leichtem (Lütticher), seit Ende des 12. Jh. nach schwerem (Kölner) Fuß.
- c* Vgl. Dortmund und Duisburg.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 80, 131, 142–144, 218, 227; Hagen, in: *Rheinisches Städtebuch* 1956, 38, 40 (mit weiterer Lit.); Kamp, *Moneta* 1957, 276–285 (mit umfassender Lit.); derselbe, *Münzprägung* 1963, 525–527; M. van Rey, *Geschichte der Aachener Münzen*, Aachen 1969, 9–13 (mit weiterer Lit.); Nau, *Staufer* 1977, 114.
- falschen Lesung von Prägungen aus der Mzst. Wittenberg beruht.
- c* Vgl. Köthen, Wittenberg u. a.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 227 (vgl. denselben außerdem in: *Handbuch* 1939, 35); Thormann, *Anhalt* 1976, 26, 44 f.
- * Alfeld/Leine ☼ (D/E 2)
- b* Um die Mitte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Bischöfe von Hildesheim.
- c* Vgl. Hildesheim.
- d* Jesse, in: *Niedersächsisches Städtebuch* 1952, 20 (mit weiterer Lit.); Hävernick, *Thüringen* 1955, 190; Schieferdecker 1956 (Zitat bei Hildesheim), 10 f.; Gaettens, *Hohenstaufenzeit* 1959, 30; Nau, *Staufer* 1977, 147.
- Allendorf/Werra † (E 2)
- b* In der 1. Hälfte des 13. Jh. vermutlich Mzst. von Reiter-Brakteaten der Landgrafen von Thüringen-Hessen.
- c* Vgl. Homberg/Efze, Kassel, Witzenhausen u. a.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 227; Koenig, *Hessen* 1955, 138; Ohly, in: *Hessisches Städtebuch* 1957, 406.
- Aken † (F 2)
- b* Zwischen etwa 1180 und 1210 vereinzelt Pfennige Bernhards I. von Anhalt/Sachsen, deren Zuschreibung möglicherweise auf einer
- Alost † (A 2)
- b* Von etwa 1180 bis 1250/1255 (vielleicht unter Beteiligung der Stadt?) kleine Pfennige der Grafen von Flandern (sog. Maillen).
- c* Vgl. Axel und Termonde.

¹¹ Die Namen der Orte, die in den Verzeichnissen bei Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 218–244, fehlen, sind mit * gekennzeichnet. Münzstätten, die nicht in die Karten aufgenommen wurden, sind zwischen eckige Klammern ([. . .]) gestellt. – Vgl. dazu auch die Vorbemerkung oben S. 173.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 218, 228; J. Ghysens, Les petits deniers de Flandre des XII^e et XIII^e siècles (Cercle d'études numismatiques, Travaux 5), Brüssel 1971, 91 f., 101 f., 131–133, 142 (mit weiterer Lit.); Grierson, Mittelalter 1976, 131, 133; Nau, Staufer 1977, 121.

Alsfeld † (D 2) Abb. T 38, 2

b Von etwa 1180 bis 1240 nach Fuldaer und Hersfelder Vorbild Brakteaten der Landgrafen von Thüringen-Hessen. Im späten 13. Jh. kleine Brakteaten oberhessischen Schlags mit Stadtnamen. 1260 Nennung eines Münzmeisters.

c Vgl. Homberg/Efze, Kassel u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 119, 228; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 50; W. Heß, Alsfeld im späten 12. Jh. Die Frühzeit der Stadt im Spiegel der Münzprägungen, in: Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Stadt Alsfeld, 1972, 41–50 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 134.

Altdorf (bei Straßburg) † (C 3/4)

a 999 angeblich Münzrecht der Abtei. 1050 Bestätigung durch Leo IX.

b 1153 und 1219 Bestätigung des Münzrechts. Entsprechende Pfennige Straßburger Art (um 1180–1200) nicht mit Sicherheit zuweisbar. Im 13. Jh. unter der Oberhoheit der Bischöfe von Straßburg.

c Vgl. Kestenholz, Molsheim und Straßburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 135, 218, 228 (vgl. im Handbuch vor allem den Hinweis auf Buchenau bei: Braun von Stumm, Hornbach 1926, bes. 43 f. – bzw. BMF 61, 1926, 503 u. ö.); Pater A. Sieffert, Altdorf. Geschichte von Abtei und Dorf (Alsatia Monastica 1), Straßburg-Königshofen 1950, 26, 82 (mit weiterer Lit.).

* Altdorf s. Weingarten

[Altena/Westfalen (bei Iserlohn)]

Eine verschiedentlich vermutete Prägetätigkeit der Erzbischöfe von Köln in A. (Suhle, Münzgeschichte 1964, 228) ist äußerst unwahrscheinlich. – Hävernick, Köln 1935,

141; zu vermeintlichen Prägungen der Grafen von Altena in Limburg/Lenne s. Hohenlimburg.

Altenburg ⚡ / † (F 2) Abb. T 38, 3

b Von etwa 1160/1165 bis etwa 1240/1245 königliche Brakteaten. 1246 Verpfändung an die Markgrafen von Meißen, die mit gleichen Bildern weiterprägten. Um 1256 auch Einfluß der Bürgerschaft. – Im 13. Jh. (um 1270) außerdem Mzst. von Brakteaten der Burggrafen von A. und möglicherweise auch der Landgrafen von Thüringen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 112, 218, 228; Hävernick, Thüringen 1955, 140 f., 151 f.; Kamp, Moneta 1957, 338–342, 349 f. (mit umfassender Lit.); Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 126–129; Leipner, Sachsen 1969, 106, 132; Nau, Staufer 1977, 138 f.

Alzey † (D 3)

b Zwischen 1230 und 1260 nach Wormser Vorbild Pfennige und Brakteaten der Pfalzgrafen (sog. zwei- und einseitige Halbbrakteaten). Prägetätigkeit vielleicht auch schon in der 2. Hälfte des 12. Jh.

c Vgl. Bacharach, Heidelberg und Weinheim.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 85 f., 218 (die angegebene Publikation von P. Joseph findet sich auch in: FMB 1/2, 1899–1901, 89–109, 113–125, 137–143, hierzu 122), 228; Diepenbach, in: Handbuch 1939, 21 f.; derselbe, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 50.

Amberg † (F 3)

b Seit 1120/1150 vielleicht Mzst. von Pfennigen der wechselnden Landesherren (1188–1208 staufisch). Sichere Zeugnisse erst um 1270 (seit 1269 herzogliche Pfennige, deren Zuweisung nicht mit letzter Sicherheit möglich ist, 1274 Stilllegung).

c Vgl. München, Regensburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 140 f., 218, 228; R. H. Seitz, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 54 (mit weiterer Lit.).

Amöneburg † (D 2)

b Um 1240 leichte zweiseitige Pfennige, seit etwa 1260 (und früher?) Brakteaten der Erz-

bischöfe von Mainz. Zwischen 1240 und 1248 Erwähnung der Münze, 1267 eines Münzmeisters. – Halbbrakteaten aus der Zeit um 1200 gehören mit ziemlicher Sicherheit nicht nach A.

c Vgl. Aschaffenburg, Fritzlar, Mainz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 137, 228; Koenig, Hessen 1955, 139; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 52; Heß, Marburger Pfennig 1958, 85, 97–99, 102, 105; Nau, Staufer 1977, 135.

Andernach ⚭ (C 3)

a Im 10. und 11. Jh. königliche, herzoglich oberlothringische und erzbischöflich kölnische Pfennige (letzte Prägungen vor allem in Gemeinschaft mit dem König).

b 1167 endgültige Münzrechtsübertragung an die Erzbischöfe von Köln; 1198 und 1205 weitere Bestätigungen. Von etwa 1170 bis 1225 (nach längerer Prägepause) Pfennige des leichten mittelhheinischen Fußes. Nach neuerer Fundevidenz außerdem um 1240 Pfennige des schweren kölnisch-westfälischen Fußes. Für den Zeitraum von 1170 bis 1240 auch verschiedene urkundliche Belege.

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 218, 228; Berghaus, Werl 1958, 95 f.; Hagen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 54 (mit weiterer Lit.); W./U. Hagen, Kölner Geld 1972, 33, 55; Nau, Staufer 1977, 112.

[* Anklam/Pommern (bei Greifswald)]

Mzst. von Pfennigen (?) und Brakteaten der Herzöge von Pommern wohl erst in nachstauferischer Zeit (zwar bereits 1256 urkundliche Erwähnung eines Münzmeisters, doch erst 1277 der Münze). – Suhle, Pommern 1937, 131; derselbe, in: Handbuch 1939, 39; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 163 f.

Annweiler ⚭ (→⊞) (C/D 3)

Abb. T 38, 4

b Von etwa 1150 bis etwa 1250/1270 regelmäßig königliche Pfennige. Im 12. Jh. nach Speyerer Schlag (sog. Halbbrakteaten), seit etwa 1200 nach elsässischem Vorbild. Die 1219 von Friedrich II. vorgenommene Ver-

leihung einer «eigenen Münze» an die Stadt wird verschieden interpretiert (Münzrecht, Münzbefugnis, Münzbetrieb).

c Vgl. Kaiserslautern und Oppenheim.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 85, 135, 203, 218, 228; Kamp, Moneta 1957, 266 f.; Wielandt, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 59 (mit weiterer Lit.); C. W. Scherer, Die Münzen von Annweiler-Trifels (ursprünglich Luzern 1939 – vgl. Suhle 203 Anm. 196), neu hrsg. von H. Ehrend, Speyer 1974, 1–29 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 162.

Antwerpen † (B 2)

a Etwa seit Beginn des 11. Jh. längere Zeit nach karolingischem Vorbild königliche (oder gräfliche?) Pfennige. 1071 erste Nennung von A.er Geld.

b Im 12. und 13. Jh. wohl während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Herzöge von Brabant.

c Vgl. Brüssel, [Mecheln] u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 218, 228 (vgl. Tourneur auch in: Handbuch 1940, 175); nur für den Beginn der Stauferzeit: V. Tourneur, L'atelier monétaire d'Anvers des temps mérovingiens au XII^e siècle, in: Centennial Publication of the ANS, hrsg. von H. Ing-holt, New York 1958, 683–690, hierzu 687–690 (vgl. dazu aber: J. Baerten, in: RBN 109, 1963, 80 Anm. 18); Frère, Denier 1973, 23 f.

Apolda † (E 2)

b Von etwa 1165/1170 bis gegen Ende des 13. Jh. nach verschiedenen Vorbildern Brakteaten der Herren (Schenken) von A.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 218, 228; Hävernick, Thüringen 1955, 152 f.; Leipner, Sachsen 1969, 100.

Arnheim † (B/C 2)

b Sicher seit etwa 1207/1210 (vielleicht auch schon früher?) Pfennige der Grafen von Geldern.

c Vgl. Nymwegen und Zutphen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 218, 228; v. Gelder, Arnheim 1951, 129; derselbe, Niederlandse Munten 1965, 187.

Arnsberg † (+ †) (C/D 2)

- a* Gegen Ende des 11. Jh. nach Soester Vorbild gräfliche Pfennige, die neuerdings eher nach Werl (s. d.) ge'legt werden.
- b* Seit etwa 1200 nach verschiedenen Vorbildern ziemlich regelmäßig während der gesamten Stauferzeit gräfliche Pfennige (darunter um 1230/1240 Sterlinge). Um 1238/1240 wird in den Prägungen außerdem ein (wohl aus einer Befestigung abgeleiteter und bald wieder abgelöster) Mitbesitz des Kölner Erzbischofs deutlich.
- c* Vgl. [Werl].
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, 218, 228; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 35 (mit älterer Lit.); Berghaus, mehrfach, am ausführlichsten: Arnsberger Münzgeschichte, in: Münzen, Wappen, Siegel der Stadt Arnsberg (Städtekundliche Schriftenreihe über die Stadt Arnsberg 7), Arnsberg 1971, 3–17, hierzu 5–9 (mit weiterer Lit.); U. Hagen, Kölner Geld 1972, 59; Nau, Staufer 1977, 112, 118.

Arnstadt † (+ †) (E 2)

- a* Um 1050 nach Erfurter Vorbild königliche Pfennige.
- b* Seit etwa 1170 während der gesamten Stauferzeit nach Erfurter Vorbild Brakteaten der Äbte von Hersfeld (z. T. unter Mitwirkung der Grafen von Schwarzburg-Käfernburg als Vögte).
- c* Vgl. Erfurt, Hersfeld u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 218, 228; Hävernich, Sonneborn 1951, 29; derselbe, Thüringen 1955, 142; Nau, Staufer 1977, 133 f.

Arnstedt/Arnstein s. Hettstedt

[Arolsen/Hessen (bei Korbach und Waldeck)]

1255 und 1261 in Urkunden des Klosters Arolsen anlässlich von Schenkungen und Verkäufen Nennung eines Münzmeisters (vgl. Westfälisches Urkundenbuch 4, 1 = Paderborn, Münster 1877–1894, 353 Nr. 610, 452 Nr. 872). Die verschiedentlich daraus abgeleitete Existenz einer gräflich waldeckischen Mzst. (Suhle, Münzgeschichte 1964,

228; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 53 f. – mit weiterer älterer Lit.) ist nicht zu halten, da A. zu dieser Zeit nur Kloster war und sich die Münzmeistertätigkeit des genannten *Conradus* auf einen anderen Ort der Umgebung (Marsberg?) bezieht (H. Gröne-greß, Waldeckische Münzmeister, in: Westfalia Numismatica, Münster 1963, 61–76, hierzu 61; W. Heß, mündlich). – Vgl. Freienhagen, Korbach und Waldeck.

Aschaffenburg † (D 3) Abb. T 38, 5

- b* Seit etwa 1160 während der gesamten Stauferzeit Prägungen der Erzbischöfe von Mainz. Zunächst und wohl durchgängig Brakteaten leichten Fußes (sog. Wetterauer), in der 1. Hälfte des 13. Jh. auch zweiseitige Pfennige.
- c* Vgl. Mainz, Tauberbischofsheim u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 123 f., 137, 218, 228; Koenig, Hessen 1955, 139 f.; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 68 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 116, 131.

Aschersleben † (E 2)

- b* Um 1170 sicher, danach während der gesamten Stauferzeit wahrscheinlich Mzst. von gräflich anhaltinischen Brakteaten (urkundliche Nennungen gegen Ende des 12. und im 13. Jh.). Zeitweilig wohl auch unter dem Einfluß der Bischöfe von Halberstadt.
- c* Vgl. Ballenstedt, Halberstadt, Köthen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 100, 219, 228 (vgl. denselben außerdem in: Handbuch 1939, 35); Thormann, Anhalt 1976, 21 f., 45, 46–50, 58–61; Nau, Staufer 1977, 144.

Assenheim † (D 3)

- b* Um 1170/1180 und später wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten leichten Fußes der Herren von Münzenberg (sog. Wetterauer). Um 1220 sicher zweiseitige Pfennige leichten Fußes (sog. Hälblinge des schweren Kölner Fußes).
- c* Vgl. Lich und Münzenberg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 137, 228; Heß, Hessen 1972, 25 f.; Nau, Staufer 1977, 117.

Attendorn ⚧ (C 2)

- b* Seit etwa 1208/1210 während der gesamten Stauferzeit nach Kölner und Soester Vorbild regelmäßig erzbischöflich kölnische Pfennige (Beizeichen Mondsichel).
- c* Vgl. Brilon, Köln, Medebach, Soest u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 146, 228; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 37; Berghaus, mehrfach, am ausführlichsten: Münzgeschichte von Attendorn, in: Attendorn. Beiträge zur Geschichte einer kurkölnischen Stadt, Attendorn 1972, 59–83, hierzu 62 f., 64–70, 80 (mit weiterer Lit.); U. Hagen, Kölner Geld 1972, 56; Nau, Staufer 1977, 112.

Augsburg ⚧ (E 4) Abb. T 38, 6

- a* Vom 10. bis 12. Jh. herzogliche, königliche und besonders bischöfliche Pfennige. 1061 Genehmigung eines eigenen Münzfußes.
- b* Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Prägungen. Zunächst Halbbrakteaten, seit etwa 1185 Brakteaten (sog. Augustenses).
- c* Vgl. Donauwörth, Innsbruck und Schongau.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 124, 126–128, 219, 228; Steinhilber, Augsburg 1954/55, 16–19, 29 f., 39–42, 76–87, 109–120; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 71 f. (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 176 f.

* Axel † (A 2)

- b* Im 13. Jh. Pfennige der Grafen von Flandern.
- c* Vgl. Alost, [Middelburg] und Termonde.
- d* v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962 (nur auf der Karte); v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 199; Ghysens, Flandre 1971 (Zitat bei Alost), 174.

Bacharach † (C 3)

- b* Um 1220/1228 wahrscheinlich Mzst. von pfalzgräflichen Pfennigen nach Kölner Vorbild.
- c* Vgl. Alzey, Heidelberg und Weinheim.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 228; Hagen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 66.

Ballenstedt † (E 2)

- a* Zuweisung und Lokalisierung von möglichen anhaltinischen Pfennigen des 11. Jh. problematisch.
- b* Um 1154/1159 urkundliche Nennung. Daher wohl von etwa 1150 bis 1170 älteste anhaltinische Mzst. von Brakteaten Albrechts des Bären.
- c* Vgl. Aschersleben, Köthen, Wegeleben u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 100, 219 (vgl. denselben außerdem in: Handbuch 1939, 35); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 27, 47; Thormann, Anhalt 1976, bes. 19–21; Nau, Staufer 1977, 144.

Bamberg ⚧ (E 3)

- a* Im 11. Jh. verschiedene Bestätigungen des bischöflichen Münzrechts. Im 11. und 12. Jh. entsprechende (anfangs vielleicht auch königliche) Pfennige.
- b* Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Prägungen. Zunächst Halbbrakteaten, seit etwa 1180/1200 Pfennige.
- c* Vgl. Griffen und Villach.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 124, 219, 228; Kamp, Moneta 1957, 116 f. (mit weiterer Lit.); I. Maierhöfer, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 105 f. (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 182.

Bar-le-Duc † (B 3)

- b* Wohl schon seit der 1. Hälfte des 13. Jh. Pfennige der Grafen von B. Gesicherte Prägungen erst gegen Ende des 13./Anfang des 14. Jh.
- c* Vgl. Liverdun.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 229 (die getrennte Nennung von Bar und Bar-le-Duc ist zusammenzunehmen).

Bardowick † (E 1)

- a* 965 erste urkundliche Nennung einer – wohl königlichen – Mzst. Entsprechende Prägungen nicht zuweisbar, aber unter den sog. Sachsenpfennigen vermutet. Etwa seit der Mitte des 11. Jh. nach rheinländischen Vorbildern (Köln – Andernach) Pfennige (sog. niederelbische Agrippiner). Dabei wohl allmählicher Einfluß der billungischen Her-

zöge. Seit etwa 1120 außerdem zahlreiche Belege für B.er Geld.

- b* Wohl um die Mitte des 12. Jh. (1154?) tatsächlicher Übergang des Münzrechts in die herzogliche Verfügungsgewalt und bis 1180 Fortsetzung der Agrippiner-Prägung. Zwischen 1180 und 1189 Pfennige und Brakteaten Bernhards von Sachsen. Urkundliche Nennungen von B.er Geld in den Jahren 1197 und 1226 weisen vielleicht auf eine – bis etwa 1235 dauernde – Fortsetzung der Prägertätigkeit auch nach der 1189 erfolgten Zerstörung hin (ohne numismatische Belege).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 229; Thormann, Anhalt 1976, 99 f.; Nau, Staufer 1977, 117, 149.

Basel ♂ (C 4) Abb. T 38, 7

- a* Vom Ende des 9./Anfang des 10. bis ins 12. Jh. spätkarolingische, königlich burgundische und bischöfliche Pfennige.
- b* Zwischen 1146 und 1154 verschiedene Bestätigungen des bischöflichen Münzrechts. Während der gesamten Stauferzeit entsprechende Prägungen. Zunächst vereinzelt wohl noch zweiseitig, dann durchweg in Brakteatenform.
- c* Vgl. Breisach.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80 f., 135, 219, 229; Wielandt, Basel 1971, 19–32, 66–79; derselbe, Breisgau 1976, 117 f., 120; Nau, Staufer 1977, 175 f.

Battenberg † (D 2)

- b* Um 1250 gräfliches Münzrecht. Zwischen 1250 und 1270 entsprechende Pfennige, vielleicht auch Brakteaten.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Koenig, Hessen 1955, 140; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 58; Heß, Marburger Pfennig 1958, 85, 100, 105.

Bautzen † (G 2)

- a* Um 1125/1135 möglicherweise brakteatenartige Dünnpfennige der Markgrafen von Oberlausitz. Lokalisierung und Zuweisung jedoch nicht unbestritten und noch nicht endgültig geklärt.
- b* Seit etwa 1145/1150 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der wechselnden Lan-

desherren (Markgrafen von Meißen, Könige von Böhmen, Markgrafen von Brandenburg). 1268 durch Teilungsvertrag jährlich wechselnder Münzbetrieb in B. und Görlitz.

- c* Vgl. Görlitz und Zittau.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 109, 219, 229; Leipner, Sachsen 1969, 103 f., 122–124, 133, 142 f. (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 155.

Belgern † (F 2)

- b* Gegen Ende des 12. Jh. Brakteaten der Grafen von Wettin. Nach 1217 wahrscheinlich Mzst. der Grafen von Brehna. Seit 1251 urkundliche Erwähnung als Mzst. der Markgrafen von Meißen.
- c* Vgl. Brehna, Herzberg, Torgau und Wettin.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 229; Leipner, Sachsen 1969, 124 (Grafen von Brehna).

* Bentheim † (C 2)

- b* Um 1235/1240 nach Dortmunder Vorbild gräfliche Pfennige (Sterlinge). Die früher angenommene Entstehung dieser Gepräge in Mannsbrügge wird neuerdings nicht mehr vertreten.
- c* Vgl. Schüttorf und [Mannsbrügge].
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 237 (s. v. Mannsbrügge; das Buch von Kennepohl mit Nachträgen jetzt auch als Nachdr. Osnabrück 1972); Berghaus, Werl 1958, 107 f.; Nau, Staufer 1977, 118.

Berleburg († +) ♂ (D 2)

- b* Um 1258 infolge einer Neubefestigung Beteiligung der Erzbischöfe von Köln am Münzrecht. Zwischen 1258 und 1274 nach Vorbildern von verschiedenen kölnischen Münzstätten entsprechende erzbischöfliche Pfennige.
- c* Vgl. Köln u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, 229; Peus, in: Handbuch 1940, 128; Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 132.

Bern († →) ≡ (C 4)

- b* Vor 1218 höchstwahrscheinlich Pfennige der Herzöge von Zähringen. Danach königliche Brakteaten. Dabei Frage einer Beteiligung oder Übergang des Münzrechts an die Stadt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 129, 229; H.-U. Geiger, Der Beginn der Gold- und Dickmünzenprägung in Bern, Bern 1968, 26–28 (mit weiterer Lit.); derselbe, Mittelalter 1973, 9, 13.

[Bernburg/Anhalt (bei Köthen)]

Die vermutungsweise vorgenommene Zuschreibung von Brakteaten aus der 2. Hälfte des 13. Jh. (Fd. von Baalberge) an die Mzst. B. bzw. an Bernhard I. von Anhalt-B. beruht auf einer falschen Lesung bzw. Deutung. Mögliche zweiseitige Pfennige der Grafen von Anhalt-B. nach Brandenburger Vorbild (Fd. von Aschersleben) gehören erst der nachstauferischen Zeit an. – Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Thormann, Anhalt 1976, bes. 76–78. – Vgl. Aschersleben, Köthen u. a.

Besançon ☼ (B 4)

a In karolingischer Zeit königliche Pfennige. 1049 erzbischöfliches Münzrecht von Papst Leo IX. Seit etwa dieser Zeit entsprechende Pfennige.

b Zwischen 1153 und 1254 verschiedene urkundliche Belege. Demnach anonyme erzbischöfliche Pfennige wohl während der gesamten Stauferzeit.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 229; R. Kaiser, Karls des Kahlen Münzprivileg für Besançon vom 1. November 871, in: SNR 55, 1976, 179–201, hierzu 190 f., 198 (mit weiterer Lit. – vgl. 182 Anm. 20); derselbe, Münzprivilegien 1976, 332 u. ö.

Biberach ☽ (D/E 4)

b Um 1180/1200 und 1230/1235 nach Konstanzer Vorbild königliche Brakteaten (sog. Constantiensis).

c Vgl. Memmingen, Ravensburg, Überlingen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 219, 229; Kamp, Moneta 1957, 290 f. (mit weiterer Lit.); Nau, mehrfach, z. B.: Elchenreute 1964/65, 85; dieselbe, Staufer 1977, 171.

Biedenkopf † (D 2)

b Zwischen 1250 und 1270 zweiseitige Pfennige leichten Fußes der Landgrafen von Hessen. Um 1270 und später auch Brakteaten.

c Vgl. Frankenberg, Kassel, Marburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 119, 229; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 67; Heß, Marburger Pfennig 1958, 85, 98, 104.

Bielefeld † (D 2)

b 1224 Bestätigung (oder Verleihung?) des Münzrechts der Grafen von Ravensberg. Zwischen 1250 und 1275 Pfennige (Sterlinge) nach irischem Vorbild. Seit etwa 1265 Pfennige nach Osnabrücker und Wiedenbrücker Vorbildern.

c Vgl. Emden, Haselünne, Vechta und Vlotho.

d Suhle, Münzgeschichte 1964 (vgl. 81 Anm. 140), 229; P. Berghaus, Währungsgrenzen des westfälischen Oberwesergebietes im Spätmittelalter (Numismatische Studien 1), Hamburg 1951, 29 f.; E. Stange, Geld- und Münzgeschichte der Grafschaft Ravensberg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde 23), Münster 1951, 27, 35–39; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 55.

[* Bielstein/Rheinland (bei Köln)]

Möglicherweise erzbischöflich kölnische Neben- bzw. Heckenmünzstätte von nicht mit Sicherheit zuweis- und lokalisierbaren Nachahmungen von Kölner Pfennigen des 12. und 13. Jh. (Beizeichen Beil). – Hävernick, Köln 1935, 126 f., 172 f.; derselbe, in: Handbuch 1940, 142; W. Hagen, Kölner Geld 1972, 34; vgl. auch Geldgesch. Nachr. 62 (Jg. 12), 1977, 306.

Blankenburg/Harz † (E 2)

Abb. T 38, 8

b Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1200 (vielleicht schon 1180) einsetzenden Brakteaten der Grafen von B.-Regenstein. Verschiedentlich wird auch Regenstein als Mzst. angenommen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 229; Jesse, Niedersachsen 1952, 27, 29 f., 120; Hävernick, Thüringen 1955, 169 (ohne bes. Mzst.); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 26, 46 f. (Regenstein); Nau, Staufer 1977, 145.

Blankenburg/Thüringen † (E 2)

- b* Wahrscheinlich älteste Mzst. der seit etwa 1180 einsetzenden Brakteaten der Grafen von Schwarzburg (meist mit Reiterdarstellung nach thüringischem Vorbild).
c Vgl. Königsee, Remda, Saalfeld und Stadtilm.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 229; Hävernicks, Thüringen 1955, 157 (unbest. Mzst.); Nau, Staufer 1977, 140.

Blomberg † + † (D 2)

- b* Um 1250/1260 Pfennige (Sterlinge) der Edelherren zu Lippe und Grafen von Schwalenberg. Wahrscheinlich war die Mzst. in gemeinschaftlichem Besitz.
c Vgl. Lippstadt, Schwalenberg u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Berghaus, mehrfach, z. B. Lippe 1968, 65–67 (mit weiterer Lit.).

[* Bodenwerder/Weser (bei Lügde)]

1278 Nennung von B. er Geld. Entsprechende Prägungen der Edelherren von Homburg sind nicht erhalten. – Jesse, in: Handbuch 1940, 153 und in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 36.

Boizenburg † (E 1)

- b* Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1200/1210 einsetzenden Brakteaten der Grafen von Schwerin. Urkundliche Belege erst 1267 und 1279 (Verzicht auf die Prägetätigkeit im Lande B.).
c Vgl. [Schwerin].
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Oertzen, Mecklenburg 1900, 10 f.; Jesse, Niedersachsen 1952, 28, 30 f., 121; Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 21 f. (hypothetisch); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 17, 164, 186.

* Boppard ☉ (C 3)

- a* Um 1080 nach Kölner Vorbild königliche Pfennige.
b In staufischer Zeit nur urkundliche Belege einer wohl bescheidenen Prägetätigkeit (1143 B. er Geld, 1179 und 1258 ff. Münzmeister).
d Hävernicks, in: Handbuch 1940, 169 f.; Kamp, Moneta 1957, 274 f.; G. Hatz, in: Dona 1965, 121–132, hierzu 131 f.

Börsingfeld † (D 2)

- b* Um 1215/1220 wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von Sternberg (nach welfischem Vorbild). Um 1250/1260 inschriftlich gesicherte zweiseitige Pfennige (Sterlinge) derselben Münzherren (nach schottischem Vorbild).
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Berghaus, mehrfach, z. B.: Ausstellung Corvey 1966, 841 f.; derselbe, Lippe 1968, 65–67, 69 (mit weiterer Lit.).

[* Bovenden/Niedersachsen (bei Göttingen)]

Seit 1274 im Besitz der Herren von Plesse. Deshalb ist es sehr fraglich, ob ihre noch nicht genau lokalisierten Reiter-Brakteaten (z. B. aus dem Fd. von Niederkaufungen, 1. Hälfte des 13. Jh.) nach B. gelegt werden können. Als weitere mögliche Münzstätten werden auch Burg Plesse und Northeim (s. d.) erwogen. – Suhle, Münzgeschichte 1964, 118 (Herren von Plesse, ohne Ort); Jesse, in: Handbuch 1940, 174; derselbe, Niedersachsen 1952, 29, 121; Hävernicks, Thüringen 1955, 187, 330 (ohne Ort, bzw. Northeim?).

Brakel † + ☉ (D 2)

- b* Bei komplizierten Besitzverhältnissen seit etwa 1220 gemeinsame und nebeneinander herlaufende Pfennige der Bischöfe von Paderborn und der Edelherren von B.
c Vgl. Büren, Paderborn u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 136 f.; derselbe, Paderborn 1969, 6, 8 (jeweils mit weiterer Lit.).

Brandenburg † (F 2) Abb. T 38, 9

- a* 1051 Münzrecht der Bischöfe von B. für Uhrsleben/Altmark.
b 1161 Bestätigung des bischöflichen Münzrechts für Uhrsleben. Während der gesamten Stauferzeit Prägungen der verschiedenen Landesherren (Heveller, Askanier). Bis etwa 1150/1155 Dünnpfennige, danach in der Regel Brakteaten, z. T. auch zweiseitige Pfennige. Um 1250/1260 außerdem vielleicht bischöfliche Gepräge.

- c* Vgl. Havelberg, Köpenick, Lebus, Prenzlau, Salzwedel, [Spandau] und Stendal.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 83 f., 105–107, 219, 229 (vgl. denselben außerdem in: Handbuch 1940, 184); H.-D. Kahl, Slawen und Deutsche in der brandenburgischen Geschichte des 12. Jh. (Mitteldeutsche Forschungen 30), Köln/Graz 1964, 237–326, 557, 559 u. ö. (mit weiterer Lit. – vgl. auch Register 998); Nau, Staufer 1977, 152.

Braunschweig † (E 2) Abb. T 38, 10

- a* Gegen Ende des 11. und zu Beginn des 12. Jh. Pfennige der brunonischen Grafen von B. bzw. der Herzöge von Sachsen.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Prägungen der Herzöge von Sachsen und B.-Lüneburg. Anfangs (um 1130/1140) noch Dünnpfennige, dann durchweg Brakteaten.
- c* Vgl. Duderstadt, Göttingen, Hannover, Lüneburg u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 83, 91 f. (mit Anm.), 219, 229; Jesse, mehrfach, z. B.: Niedersachsen 1952, 27, 29, 121; derselbe, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 50; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 12–14, 29 f.; Nau, Staufer 1977, 146.

[* Breckerfeld/Westfalen (bei Hohenlimburg)]

Bei einem früher Graf Adolf I. von der Mark (1199–1249) zugeschriebenen und nach B. gelegten Sterling handelt es sich um eine englische Prägung aus der Zeit um 1248/1250. Die B.er Münzprägung beginnt erst um 1417/1418. – P. Berghaus, Beiträge zur westfälischen Münzkunde, in: HBN 21 (Bd. 7), 1967, 95–106, hierzu 105 f. mit der gesamten älteren Lit. (= 14. Zum Prägebeginn von Breckerfeld).

Brehna † (F 2)

- b* Wahrscheinlich Mzst. der etwa seit Beginn des 13. Jh. (vielleicht schon früher) einsetzenden Brakteaten der Grafen von B., später wohl noch der Herzöge von Sachsen-Wittenberg.
- c* Vgl. Belgern, Herzberg, Torgau und Wettin.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 229; Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 91; Leipner, Sachsen 1969, 105, 123 f., 135 (Grafen von B.).

Breisach †/(☉) (C 4)

Abb. T 38, 11 und 12

- a* Im 10. und 11. Jh. Pfennige der Herzöge von Schwaben.
- b* Wahrscheinlich bereits in der 2. Hälfte des 12. Jh. Nebenmzst. der Basler Bischöfe für zwei- und einseitige Kreuz- und Radpfennige alemannischer Machart. Gegen Ende des 12. Jh. im Zuge der Befestigung der Stadt vermutlich königliche (oder gemeinsame?) Prägungen. Zu Anfang des 13. Jh. (bis 1218) vielleicht zähringische Prägetätigkeit. Danach – sicher seit der Jahrhundertmitte – nur noch Brakteaten der Bischöfe von Basel.
- c* Vgl. Basel und Freiburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 229 (Titel ungenau!, vgl. u.); Kamp, Moneta 1957, 456 f. (bezweifelt eine königliche und zähringische Prägetätigkeit); Wielandt, mehrfach, z. B. in: Badisches Städtebuch 1959, 200; derselbe, Basel 1971, 28, 67, 77 f.; derselbe, Breisgau 21976, 20 f., 108–111, 117, 119 f.; Nau, Staufer 1977, 173 f.

Breitungen/Werra † → † (E 2)

- b* Um 1200/1210 Brakteaten der Äbte von Hersfeld. Von etwa 1225/1230 bis gegen Ende des 13. Jh. Brakteaten der Herren von Frankenstein.
- c* Vgl. Hersfeld u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 230; R. Ohly/W. Hävernich, Der Brakteatenfund von Alsfeld, in: HBN 4 (Bd. 1), 1950, 25–33, hierzu 28–30; Hävernich, Sonneborn 1951, 31 f.; derselbe, Thüringen 1955, 143; E. Mertens, ebda. 284.

Bremen † (D 1)

- a* 965 erzbischöfliches Münzrecht. Etwa seit Beginn des 11. Jh. königliche (?) und besonders erzbischöfliche Pfennige, deren Zuteilung z. T. problematisch ist.
- b* Etwa seit Mitte des 12. Jh. (1158 Münzrechtsbestätigung) während der gesamten Stauferzeit erzbischöfliche Brakteaten. Zunächst mit Namen des Erzbischofs, im 13. Jh.

zunehmend nur noch mit Heiligennamen und in verrohendem Stil (sog. Unterweser-Pfennige).

c Vgl. Stade.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 94, 219, 230 (Zitat ungenau: vgl. Handbuch 1940, 211, 213–215); Jesse, mehrfach, zuletzt in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 63 (mit weiterer Lit.); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 164 f.; Nau, Staufer 1977, 149 f.

Breslau † (H 2)

a Etwa seit Beginn des 11. Jh. fürstlich polnische Pfennige.

b Seit etwa 1150 Prägungen der Herzöge von Schlesien. Zunächst Denare, von etwa 1160 bis 1220/1230 kleine Brakteaten nach polnischem, seit etwa 1220/1230 große Brakteaten nach böhmischem Vorbild.

c Vgl. Frankenberg/Schlesien, Liegnitz, Löwen/Schlesien, Löwenberg, Münsterberg, Neiße und Oppeln.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 244 (s. v. Wrocław – das Zitat Friedensburg lautet vollständig: 2, 1888, 38, 149–166; 3, 1904, 31–33); Gumowski, Polen 1960, 19, 92.

Bretten † (D 3)

b 1148 urkundlicher Beleg für B.er Geld (d.h. Pfennige der Grafen von Lauffen). Die versuchte Zuschreibung eines Burgbrakteaten Konstanzer Schlags aus der 2. Hälfte des 12. Jh. an die Mzst. B. (Grafen von Eberstein) ist nach neuester Fundevidenz (Fd. von Sindelfingen) nur noch fraglicher geworden.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230; Nau, Sindelfingen 1977 (Zitat bei Sindelfingen), 68.

Brilon ⚔ (D 2)

b Von etwa 1256 bis gegen Ende des 13. Jh. nach verschiedenen (meist Kölner) Vorbildern Pfennige der Erzbischöfe von Köln.

c Vgl. Attendorn, Köln, Medebach, Schmalleberg, Soest u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 146, 230; Kenepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 85; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 128; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 58; Nau, Staufer 1977, 112.

Brixen ⚔ (F 4)

b 1179 bischöfliches Münzrecht (Bestätigung einer früheren Verleihung). Entsprechende Prägungen (eventuell auch vor 1179) fraglich bzw. nicht zweifelsfrei zuweisbar.

c Vgl. Innsbruck.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 219, 230 (das Zitat Braun von Stumm lautet vollständig: Tiroler Heimat 11, 1947, 83 f.; 12, 1948, 113–116 – ebda. 114 Anm. 46 auch ausführlich zu CNI 6, 1922, 39); Steinhilber, Augsburg 1954/55, 40; Probszt, Österreich 1973, 267 f.

Brod † (G 3)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, [230]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

[Brugg/Schweiz-Aargau (bei Laufenburg)]

1232 Erwähnung eines Münzmeisters. Die daraus abgeleitete Existenz einer habsburgischen Mzst. (Suhle, Münzgeschichte 1964, 230) ist kaum haltbar. – Vgl. auch kurz Braun von Stumm, in: SNR 34, 1948/49, 30 Anm. 7 (ausführliches Zitat bei Zofingen). – Vgl. Laufenburg.

Brünn † (H 3)

a Seit der 2. Hälfte des 11. Jh. Pfennige der mährischen Teilfürsten.

b Wohl während der gesamten Stauferzeit fürstliche bzw. markgräfliche mährische Prägetätigkeit. Zunächst zweiseitige Pfennige, im 13. Jh. Brakteaten.

c Vgl. Iglau, Olmütz, Troppau, Ungarisch Hradisch und Znaim.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230 (das Zitat lautet jeweils: Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 882); Pošvář, Böhmen 1970, 33 f.

Brüssel † (B 2)

a Etwa im letzten Drittel des 10. und im 11. Jh. Pfennige der verschiedenen Landes-

herren (Herzöge von Lothringen, Grafen bzw. Herzöge von Löwen).

- b* Während der gesamten Stauferzeit nicht immer eindeutig lokalisierbare Pfennige der Grafen bzw. Herzöge von Löwen/Brabant. Im 13. Jh. wohl auch Einfluß der Stadt.
- c* Vgl. Antwerpen, Gembloux, Haelen, Löwen, Maastricht, [Mecheln], Nivelles, Tirlemont und Vilvorde.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230 (vgl. Serrure, Dictionnaire 1880, auch 69); J. Baerten, in: Mille ans de monnayage bruxellois, Ausstellungskatalog (Bibliothèque Albert I, Nr. 19) Brüssel 1965, 20–22; Frère, Denier 1973, bes. 24; Nau, Staufer 1977, 120.

Brüx † (F/G 2/3)

- b* In der 2. Hälfte des 13. Jh. Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.
- c* Vgl. Prag u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 230 (das Zitat lautet vollständig: F. Dworschak, Der Geldumlauf und die Münzstätten des Mittelalters im sudetendeutschen Siedlungsgebiet – Beilage zu: Der Münzensammler Nr. 85, Jahrg. 8, Gablonz 1935); Pošvář, Böhmen 1970, 23.

Buchau † (D 4)

- a* Im 11. Jh. vielleicht Münzrecht des Chorfrauenstifts (1022 Erwähnung eines Münzmeisters).
- b* Um 1250/1270 nach Konstanzer Vorbild Brakteaten (sog. Constantiensis).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 230; Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962, 335 (mit weiterer Lit.); dieselbe, Staufer 1977, 169.

Buchhorn (Friedrichshafen) ☞ (D 4)

- b* Um 1260/1270 (vielleicht 1267 unter Konradin) nach Konstanzer Vorbild königliche Brakteaten (sog. Constantiensis).
- c* Vgl. Leutkirch, Überlingen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 230; W. Lebek, Die Münzen von Buchhorn, in: DMB 60, 1940, 81–87, hierzu 81, 84 f.; Nau, mehrfach, z. B.: Oberschwäbische Städte 1964, 53; Steinhilber, Niederrieden 2, 1966, 10.

* Büren † + † (D 2)

- b* Gegen Ende des 12./Anfang des 13. Jh. urkundliche Nachrichten über das Münzrecht der Herren von B. und eine Beteiligung der Bischöfe von Paderborn. Seit etwa 1240 herrschaftliche Pfennige (darunter auch Sterlinge), nach 1247 bischöfliche Prägungen.
- c* Vgl. Brakel, Paderborn u. a.
- d* Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 88; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 137 (mit weiterer Lit.); derselbe, Paderborn 1969, 8; derselbe, Westfalen 1974, 8, 34 f.

[Burgau/Thüringen (bei Roda)]

Die Annahme einer Mzst. der Edelherren von Lobdeburg, die auf C. Fr. v. Posern-Klett, Sachsens Münzen im Mittelalter 1, Leipzig 1846/Nachdr. ebda. 1974, 61 f., 180 zurückgeht und von Buchenau, in: BMF 40, 1905, 3382 bzw. Gotha 1928, 97 sowie von Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 230 vertreten wird, bleibt letzten Endes sehr fraglich (vgl. Großkopf, Lobdeburg 1929, 172 f.; Hävernick, Thüringen 1955, 156: unbest. Mzst.?). Auch die Zuweisung eines Brakteaten aus dem Fd. von Etzoldshain (vgl. Schwinkowski, Etzoldshain 1936, 19 und danach Leipner, Sachsen 1969, 59, 101) ist problematisch, da fliegende Fische bzw. Flügel als Beizeichen wohl zu generelle lobdeburgische Attribute sind, als daß sie zur Festlegung auf eine spezielle Mzst. berechtigen. – Vgl. zu weiteren lobdeburgischen Mzst. Dornburg, Elsterberg, Jena, Kahla, Neustadt/Orla, Roda, Schleiz und Weißenfels.

Cambrai † (A 3)

- a* In karolingischer und sächsischer Zeit königliche, gegen Ende des 10. Jh. bischöfliche Pfennige (im 10. und 11. Jh. bischöfliches Münzrecht für verschiedene Orte).
- b* Im 12. und 13. Jh. anonyme kleine Pfennige der Bischöfe (sog. Mailles).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 194 f. (mit weiterer älterer Lit.); Frère, Denier 1973, 21.

Camburg † (E/F 2)

b Um 1160/1180 Brakteaten der Markgrafen von Meißen.

c Vgl. Meißen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 222; Hävernicks, Thüringen 1955, 153.

* Christnach † (C 3)

b Um 1245/1250 vielleicht nach Trierer Vorbild bisher nach Kreuznach gelegte Pfennige des Trierer Frauenklosters Oeren (Münzrecht bereits im Jahre 1000).

c Vgl. [Kempnich], Kreuznach und Trier.

d E. Link, Cruzenache – Kreuznach an der Nahe oder Christnach in Luxemburg?, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 51 (Jg. 11), 1976, 7–12.

Chur ♂ (D 4)

a In karolingischer und ottonischer Zeit königliche Prägungen. 958 bischöfliches Münzrecht. Im 11. Jh. Bestätigungen und entsprechende Pfennige.

b Um 1180/1190 nach Mailänder Vorbild bischöfliche Pfennige. Zuweisung von Bodensee-Brakteaten des ausgehenden 13. Jh. (sog. Constantiensis) zweifelhaft.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230; C. F. Trachsel, Die Münzen und Medaillen Graubündens, Berlin 1866, 22–24; Cahn, Bodenseegebiet 1911, 123 f., 446.

Coburg † (E 3)

b 1265 und 1268 Erwähnung von C. er Geld, d. h. wohl Pfennigen der Grafen von Henneberg. Erhaltene Prägungen erst vom Ende des 13. Jh.

c Vgl. [Schmalkalden] und Schweinfurt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235 (die zweite angegebene Publikation von Buchenau – Fd. von Marburg – erschien nicht nur separat – Halle 1924 –, sondern auch in: BMF 59, 1924, 42–45, 57–61, 77–93, hierzu 83); Hävernicks, Thüringen 1955, 178; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 139, mit Hinweis auf: W. Grasser, Die für Coburg tätigen Münzmeister und ihre Zeichen, in: Jahrbuch der Co-

burger Landesstiftung (9), 1964, 153–176, hierzu 153 f. (mit weiterer Lit.).

* Colditz † (F 2)

b Im 13. Jh. vielleicht Mzst. von Brakteaten der Herren von C. Gesicherte Zuweisung nicht möglich.

d Leipner, Sachsen 1969, 137 f., 142 f. (mit weiterer Lit.).

Corvey † + (♣ / ♂) (D 2)

a 833 Münzrecht der Abtei. Wohl bald seit dieser Zeit entsprechende Pfennige (zunächst nach dem karolingischen Reichstyp). Im 10. Jh. Münzrecht für weitere Orte. Im 11. Jh. besonders rege Prägetätigkeit.

b Im 13. Jh. in verschiedenen Typen Pfennige der Abtei (darunter auch Sterlinge). Außerdem (etwa von 1238 bis 1261) erzbischöflich kölnische und (etwa von 1247 bis 1277) bischöflich paderbornische Prägungen, die auf einen Einfluß oder Mitbesitz hinweisen und mit der 1267 übernommenen Tutorenstellung in Zusammenhang stehen dürften.

c Vgl. Höxter, Kroppenstedt, Marsberg und Volkmarsen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147 f., 230; Berghaus, mehrfach, z. B.: Kleine Corveyer Münz- und Geldgeschichte. Zehn Jahre Museum und Kunstausstellung in Corvey, Höxter 1958, 3–9, hierzu 6; derselbe, Köln und Paderborn 1965, 130, 137; derselbe, Ausstellung Corvey 1966, 216 f., 847 (jeweils mit weiterer Lit.); U. Hagen, Kölner Geld 1972, 59; Nau, Staufer 1977, 116, 118.

[* Danzig/Pommerellen (bei Elbing)]

Die von E. Waschinski (Das pommerellische Münzwesen der Samboriden, in: Weichsel-land 36, 1937, 2–13) vorgenommene Zuweisung von Brakteaten aus den Funden von Sarbske und Filehne (um 1270/1280?) an die Herzöge von Pommerellen und besonders die Datierung sowie die Lokalisierung in Mzst. wie Danzig, Dirschau, Konitz und Schlochau (vgl. auch Sprandel, Zahlungssystem 1975, 165, 167, 175, 185) scheint noch weiterer Untersuchungen zu bedürfen. Allenfalls gehören diese Prägungen ganz ans Ende der Stauferzeit.

Demmin † (F 1)

- b* Um 1180/1200 herzoglich pommersche Pfennige. Im 13. Jh. wohl überwiegend Brakteaten, deren Zuschreibung schwierig, aber deren Existenz durch eine Nennung von D.er Geld im Jahre 1267 gesichert ist.
- c* Vgl. Greifswald, Kammin, Kolberg, Prenzlau, Stettin u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230 (vgl. denselben außerdem, Karrin 1938, 81); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 166.

Deutsch Gabel † (G 2)

- b* In der 2. Hälfte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.
- c* Vgl. Prag u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, [232] (s. v. Gabel); Dworschak, Geldumlauf 1935 (Hinweis bei Brüx), 19; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

Deventer ð (C 2)

- a* Im 10. und 11. Jh. königliche, um das Jahr 1000 vielleicht gräfliche Pfennige. 1046 Münzrecht der Bischöfe von Utrecht. In der 2. Hälfte des 11. Jh. entsprechende Pfennige.
- b* Im 12. und 13. Jh. Pfennige der Bischöfe von Utrecht.
- c* Vgl. [Leeuwarden], Stavoren, Utrecht und [Zwolle].
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230; v. Gelder, Arnheim 1951, 127, 141; derselbe, Nederlandse Munten 1965, 183 f.; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 15.

Dieburg † (D 3)

- b* Zwischen 1194 und 1198 Erwähnung einer Mzst. der Herren von Bolanden. Eine zweifelsfreie Zuweisung entsprechender Prägungen (Wetterauer Brakteaten um 1170/1180?) ist nicht möglich.
- c* Vgl. Ingelheim.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 230; Koenig, Hessen 1955, 144; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 92.

[Diepholz/Niedersachsen (bei Vechta)]

Die von Suhle (Münzgeschichte 1964, 230) aufgenommenen Prägungen der Edelherren/

Grafen von D. (einseitige Hohlpfennige nach Bremer und zweiseitige Dickpfennige nach westfälischem Vorbild) gehören erst dem 14. Jh. und damit der nachstaufigen Zeit an. – Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 106; Hatz, Verden 1957, 375, 397; Berghaus, Westfalen 1960, 488 Anm. 131. – Vgl. Hoya und Oldenburg.

* Dießenhofen † (D 4) Abb. T 38, 13

- b* Um 1250 nach Zürcher Schlag Brakteaten der Grafen von Kiburg.
- d* Geiger, Mittelalter 1973, 6, 9, 13; derselbe, Der Münzfund von Winterthur-Holderplatz, in: SNR 53, 1974, 88–112, hierzu 93, 109 f. (jeweils mit weiterer Lit.); Wielandt, Breisgau² 1976, 70, 120; Nau, Staufer 1977, 175.

Diez/Lahn (bei Limburg)

s. Sayn-Bendorf

* Dinant ð (B 3)

- a* In karolingischer Zeit und gegen Ende des 10./Anfang des 11. Jh. königliche Pfennige. In der 1. Hälfte des 11. Jh. Übergang von Münzgerechtigkeit und -prägung an die Grafen von Namur. 1070 Münzrecht der Bischöfe von Lüttich. Dennoch scheint bis etwa 1139 die gräfliche Münztätigkeit fortgesetzt worden zu sein.
- b* Im 13. Jh. (zwischen etwa 1240 und 1274) sporadische Prägungen der Bischöfe von Lüttich.
- c* Vgl. Lüttich, Namur u. a.
- d* Serrure, Dictionnaire 1880, 85; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 578 f.; Ch. Meert, Monnaies de Robert de Thourotte, prince-évêque de Liège (1240–1246), attribuées à Dinant, in: RBN 100, 1954, 85–93; derselbe, Le monnayage dinantais de Henri de Gueldre et celui attribué à Liège et à Huy, in: RBN 101, 1955, 93–102, hierzu 93–97; Frère, Denier 1973, 27.

* Dirschau s. [Danzig]

Dohna † (G 2)

- b* Von frühestens 1200 (oder später) bis etwa 1260 nach Meißener Vorbild Brakteaten der Burggrafen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 231 (vgl. entsprechend die Separatveröffentlichung: Schwinkowski, Etzoldshain 1936, 20 f.); Hävernick, Thüringen 1955, 165; Leipner, Sachsen 1969, 100, 137, 142 f.

Dömitz † (E 1)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. möglicherweise Mzst. von Turm-Brakteaten der Grafen von Dannenberg. Urkundliche Nennung der Mzst. erst 1291.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 230; Hatz, Holstein 1952, 73; Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 98 (s. v. Dannenberg); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 167.

Donauwörth ☞ (E 3) Abb. T 38, 14

a Um das Jahr 1000 Münzrecht der Herren von Werd. 1030 Bestätigung. Entsprechende Pfennige bisher nicht nachweisbar.

b Von etwa 1180/1190 bis gegen Ende der Stauferzeit nach Augsburger Vorbild königliche Brakteaten (sog. Augustenses), die von Schongauer Parallelausgaben nicht zu trennen sind.

c Vgl. Augsburg und Schongau.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 128, 220, 231; Steinhilber, Augsburg 1954/55, 48, 122–130; Kamp, Moneta 1957, 172–212, bes. 178–184; derselbe, Münzprägung 1963, 522–525; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 160 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 178.

Dordrecht † (B 2)

b Sicher seit etwa 1190 nach Utrechter Vorbild Pfennige der Grafen von Holland. Beginn der Prägetätigkeit vielleicht schon bald nach 1179.

c Vgl. [Medemblik] und [Vlaardingen].

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 131, 231; v. Gelder, Arnheim 1951, 129; derselbe, Niederlande Munten 1965, 195; Nau, Staufer 1977, 120.

Dornburg † (E/F 2)

b Im 1. Drittel des 13. Jh. Brakteaten der Edelfherren von Lobdeburg auf Rodaer Schlag.

Seit etwa 1250 vermutlich Mzst. von Brakteaten der Schenken von Vargula auf Saalfelder Schlag.

c Vgl. Jena, Roda, Schleiz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 231 (die angegebenen Zitate beziehen sich auf: Buchenau, Notiz über Dornburg und andere Münzstätten im mittleren Saalegebiet, in: BMF 40, 1905, 3368–3370, 3380–3382, 3394–3397 und: Pick/Buchenau, Brakteatenfund von Leutenberg, in: BMF 49, 1914, 5639–5655); Großkopf, Lobdeburg 1929, 172 (zweifeln); Hävernick, Thüringen 1955, 155, 158.

[Dorsten/Westfalen (bei Recklinghausen)]

Die in D. entstandenen Pfennige der Erzbischöfe von Köln gehören – wie von Suhle, Münzgeschichte 1964, 231 selbst vermerkt – erst der nachstauferischen Zeit (1275–1297) an. – Vgl. auch Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 107; Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 128; derselbe, Recklinghausen 1966 (Zitat bei Recklinghausen), 30.

Dortmund ☞ (C 2)

a Vom Ende des 10. Jh. bis um 1100 königliche Pfennige.

b Im 12. Jh. mehrfach Nennung von D. er Pfennigen. Erhaltene Prägungen jedoch erst seit etwa 1200 (darunter auch Sterlinge). Während des Interregnums offensichtlich Rückgang der Prägetätigkeit sowie Übergang der Mzst. in die Verfügung der Grafen von D. und der Erzbischöfe von Köln.

c Vgl. Aachen und Duisburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 130, 149, 220, 231 (die angegebene Publikation von A. Meyer erschien nicht nur separat – Wien, etwa 1888 –, sondern auch in: NZ 15, 1883, 238–357 und 19, 1887, 289–304, hierzu 15, 1883, 239 f., 264–269); Kamp, Moneta 1957, 250–252 (mit umfassender Lit.); Berghaus, mehrfach, z. B.: Münzgeschichte der Stadt Dortmund, Dortmund (hrsg. von der Stadtparkasse) 1958, 7–48, hierzu 16–19; derselbe, Köln und Paderborn 1965, 132; Nau, Staufer 1977, 114, 118.

Dresden † (G 2)

- b* Im 13. Jh. wahrscheinlich Errichtung einer Mzst. von markgräfl. meißnischen Brakteaten.
- c* Vgl. Meißen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 231; Leipner, Sachsen 1969, 127, 142 f.

Driburg † (D 2)

- b* Um 1215/1220 nach Soester Vorbild anonyme Pfennige der Bischöfe von Paderborn. Pfennige westfälischer Art mit Stadt- und Bischofsnamen erst nach 1277. Früher nach D. gelegte westfälische Pfennige aus der Zeit um 1260/1265 gehören nach Iburg.
- c* Vgl. Iburg, Paderborn u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 231; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 119; Berghaus, mehrfach (vgl. auch Suhle), z. B.: Köln und Paderborn 1965, 135; derselbe, Paderborn 1969, 5 f.; Nau, Staufer 1977, 116.

Duderstadt † (E 2)

- b* Im 2. Viertel des 13. Jh. (vor 1247) vielleicht landgräfl. thüringische Reiter-Brakteaten. Um 1250/1260 vielleicht unbestimmte Löwen-Brakteaten der Herzöge von Braunschweig.
- c* Vgl. Braunschweig, Göttingen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 231 (das Zitat lautet: BMF 38, 1903, 3041 – Fd. von Niederkaufungen); Hävernich, Thüringen 1955, 188; Lauerwald, Eichsfeld 1976, 79 f. (zweifeln).

Duisburg ⚔ (C 2)

- a* Im 11. Jh. (vielleicht schon seit Ende des 10., sicher jedoch erst seit etwa 1030) königliche Pfennige.
- b* Im 12. Jh. mehrfache Nennung von D. Pfennigen, die wohl als Beischläge zu Kölner Prägungen ausgebracht wurden. 1173 und 1190 Neuordnung des Münzbetriebs durch Friedrich I. und Heinrich VI. Zwischen etwa 1210 und 1250 eindeutig gesicherte Pfennige (Sterlinge).
- c* Vgl. Aachen und Dortmund.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 130 f., 149, 220 (das erste Zitat muß lauten: Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 593–595), 231; Hagen, in: Rheinisches Städtebuch 1956, 134; Kamp, Moneta 1957, 274–276, 277–285; derselbe, Münzprägung 1963, 525–527; G./E. Binding, Archäologisch-historische Untersuchungen zur Frühgeschichte Duisburgs (Duisburger Forschungen, Beiheft 12), Duisburg 1969, 24–26 (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 114.

* Echternach † (C 3)

- a* 992 Münzrecht der Abtei. Im 11. und zu Beginn des 12. Jh. entsprechende Pfennige nach Trierer Vorbild.
- b* Wahrscheinlich bis um die Mitte des 12. Jh. Fortsetzung der Prägungen der Abtei.
- c* Vgl. Christnach und Trier.
- d* G. Braun von Stumm, Beiträge zur Münzgeschichte der Abtei Echternach, in: BMF 59, 1924, 113–116 (mit weiterer Lit.) – vgl. dazu allerdings auch Bernays/Vannérus, Complément 1934 (Zitat bei Luxemburg), 161; Nau, Staufer 1977, 122 f.

Eenham † (A 2)

- a/b* Etwa vom Beginn des 12. bis ins 13. Jh. Pfennige der Abtei. In staufischer Zeit von besonders kleiner Form (sog. Mailen).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 231 (das zweite Zitat bezieht sich auf: R. Serrure, Mélanges numismatiques 4, 15: Trouvaille de deniers du XII^e siècle, in: RBN 36, 1880, 216–242, bes. 217–224, und betrifft vor allem die vorstauferische Zeit, hierzu nur 223 f.); Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 509.

Eger ⚔ (F 3)

- b* Seit etwa 1170/1180 während der gesamten Stauferzeit nach Nürnberger Vorbild, aber meist im Anschluß an böhmische Machart königliche Pfennige (Halbbrakteaten). 1266 Übergang an die Könige von Böhmen und Fortsetzung der Prägungstätigkeit unter deren Regie.
- c* Vgl. Nürnberg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 220, 231; Kamp, Moneta 1957, 114 f., 143–145, 312–

314 (ebda. 312 Anm. 209 auch zu den Zitaten bei Suhle); derselbe, Münzprägung 1963, 528; J. Hásková, Chebské mince z 12 a 13. století (mit dt. Zusammenfassung), Chebské muzeum, Cheb 1972, 15–23, 87; Nau, Staufer 1977, 184.

Eichstätt ♂ (E 3)

- a 908 bischöfliches Münzrecht, 918 Bestätigung. Gegen Ende des 10. und im 11. Jh. herzogliche, königliche und bischöfliche Pfennige.
- b Um 1130–1150 und um 1200–1220 nach Regensburger Vorbild durch Bischofsnamen gesicherte Pfennige. Um 1250 vielleicht schriftlose Pfennige nach Nürnberger Vorbild.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 231; E. B. Cahn (vgl. Suhle), bes. 19–21, 62–66; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 176.

Eilenburg † (F 2)

- b Gegen Ende des 12./erstes Drittel des 13. Jh. vielleicht Mzst. von Brakteaten der Markgrafen von Landsberg. Seit etwa 1240 vielleicht der Herren von E.
- c Vgl. Liebenwerda und Mühlberg.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 231 (vgl. J. Menadier, Pfennige der Edelen Herren von Eulenburg, in: Deutsche Münzen 3, Berlin 1895, 1–20, hierzu bes. 6–20); Hävernicks, Thüringen 1955, 167 (Landsberg, ohne bes. Mzst.); Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 92 f. (hypothetisch); Leipner, Sachsen 1969, 123; Nau, Staufer 1977, 155.

* Einbeck † (D/E 2)

- a Gegen Ende des 11. Jh. als Mzst. von Pfennigen der Grafen von Katlenburg erwogen.
- b Um 1230 vermutlich Mzst. von Reiter-Brakteaten der Grafen von Dassel.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 118 (Herren von Dassel, ohne Ort); O. Meier, Die Münzprägungen der Grafen von Dassel ..., in: Hannoversches Magazin 5, 1929, 19–30, hierzu 19–21; H. Buck, Die Münzen der Stadt Einbeck, Hildesheim/Leipzig 1939, 1; Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 117.

Eisenach † (E 2) Abb. T 38, 15

- b Seit etwa 1150/1155 während der gesamten Stauferzeit landgräflich thüringische Brakteaten (durchweg mit Reiterdarstellung).
- c Vgl. Altenburg, Eisenberg, Gotha, Weißenfels und Weißensee.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 114–118, 220, 231 (das Zitat Fd. von Gotha, S. 13 scheint ein Druckfehler zu sein – vgl. bes. S. 40/43–51); V. Bornemann, Geschichte der Münzstätte Eisenach, in: BMF 66/67, 1931/1932, 381–383, 387–396, 401–405 – auch separat: Halle 1932 –, hierzu 381–383, 387 f.; Hävernicks, Thüringen 1955, 149–151; Koenig, Hessen 1955, 144 f.; Nau, Staufer 1977, 140.

Eisenberg † (F 2)

- b Um 1270 (und später) möglicherweise nach Meißener Vorbild Brakteaten der Landgrafen von Thüringen. Urkundliche Belege erst seit 1284.
- c Vgl. Eisenach, Gotha u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 231; Hävernicks, Thüringen 1955, 151.

Eisleben † (E 2)

- a Vor 994 Münzrecht der Grafen von Mansfeld. 1045 Bestätigung. Die Zuweisung von entsprechenden Dünnpfennigen des ausgehenden 11. Jh. ist problematisch.
- b Sicher nach 1190/1200 (vielleicht schon früher) und im 13. Jh. meist nach Thüringer Vorbild (Reiter-)Brakteaten der Grafen von Mansfeld.
- c Vgl. Mansfeld.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 117, 220, 231 (das Buch von O. Tornau nun auch als Nachdr. Halberstadt 1975); Hävernicks, Thüringen 1955, 165 (ohne bes. Mzst.).

* Elbing ♂ (I 1)

- b 1246 urkundliche Nennung der Mzst. Seit etwa dieser Zeit Brakteaten des Deutschen Ordens. Gleichzeitig vielleicht auch Prägungen der Bischöfe von Ermland.
- c Vgl. Königsberg, Kulm und Thorn.
- d E. Waschinski, Die Münz- und Währungspolitik des Deutschen Ordens in Preußen ...,

Göttingen 1952, 55–59, 63; Gumowski, Polen 1960, 21; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 168.

Ellrich † (E 2)

- b* Etwa seit Ende des 12./Anfang des 13. Jh. vermutlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von Klettenberg und der Grafen von Honstein (nach verschiedenen Thüringer Vorbildern). 1233 Übergang an Honstein.
- c* Vgl. Ilfeld.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 231; Buchenau, Gotha 1928, 99; Jesse, Niedersachsen 1952, 29, 121; Hävernich, Thüringen 1955, 154, 247 (unbest. bzw. unbek. Mzst.).

* Ellwangen † (E 3)

- b* 1147 urkundliche Nennung von E.er Geld. 1152 Bestätigung der Rechte der Abtei (darunter wohl auch des Münzrechts). Entsprechende Pfennige bisher nicht nachweisbar.
- d* Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962, 67; dieselbe, in: Germania Benedictina 5, 1975, 211.

Elsterberg † (F 2)

- b* Um 1210 vielleicht Mzst. von Brakteaten der Edelherren von Lobdeburg. Um 1260/1265 vermutlich Mzst. von gemeinschaftlichen Brakteaten der Burggrafen von Meißen und der Edelherren von Lobdeburg.
- c* Vgl. Jena, Roda, Schleiz u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 231; Großkopf, Lobdeburg 1929, 169; Leipner, Sachsen 1969, 101 f., 136, 138, 142 f.

Emden † (C 1)

- a* Im 11. Jh. Pfennige verschiedener Münzherren (Konrad II.?, Erzbischöfe von Bremen?, bes. Grafen von Kalvelage-Ravensberg).
- b* Im 12. Jh. Pfennige der Grafen von Kalvelage-Ravensberg. Um 1200 winzige Dünnpfennige (sog. Schuppen). 1224 Bestätigung des gräflichen Münzrechts. 1253 wahrscheinlich Übergang an die Bischöfe von Münster, die in E. zunächst nicht geprägt haben.
- c* Vgl. Bielefeld, Haselünne, Vechta und Vlotho.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 220 (vgl. Stange 27, 28–31); Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 125 f. (mit weiterer Lit.); derselbe, Niedersachsen 1952, 33, 121; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 168 (mit weiterer Lit.).

Enger † (D 2)

- b* Um 1260/1270 Pfennige (Sterlinge) der Edelherren zu Lippe.
- c* Vgl. Lemgo, Lippstadt u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 231; Berghaus, mehrfach (vgl. auch Suhle), z. B.: Lippe 1968, 65–67 (mit weiterer Lit.).

Enns † (G 4)

- b* Während der gesamten Stauferzeit (seit etwa 1140) Pfennige der wechselnden Landesherren (Markgrafen von Steiermark, Herzöge von Österreich, Ottokar von Böhmen). 1185 erste Nennung von E.er Pfennigen.
- c* Vgl. Fischau.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 231; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 312–315; derselbe, in: Dona 1965, 167; Probszt, Österreich 1973, 257; Koch, Babenberger 1976, 424, 427 f.; Nau, Staufer 1977, 185.

Epinal † (C 4)

- a* Im 11. und 12. Jh. Pfennige der Bischöfe von Metz. Zu Beginn des 12. Jh. auch Prägungen der Herzöge von Lothringen als Vögte.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Bischöfe von Metz. Am Anfang des 13. Jh. auch Prägungen der Abtei sowie um 1207 eine singuläre Siegesprägung des Thiébaud von Bar.
- c* Vgl. Metz u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 134, 220, 231; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 282 f.; G. Braun von Stumm, Löwenpfennig 1952 (Zitat bei Luxemburg), 74 Anm. 30; Nau, Staufer 1977, 124.

Erfurt † (E 2) Abb. T 38, 16

- a* Im 11. und 12. Jh. königliche und erzbischöflich mainzische Pfennige. Um 1120/1130 Übergang zur Brakteatenprägung.

b Seit etwa 1130/1140 während der gesamten Stauferzeit durchgängig erzbischöflich mainzische Brakteaten. Zwischen 1142 und 1153 kurzfristig Rückkehr zu zweiseitigen Prägungen (sog. Halbbrakteaten). Verschiedene zwischen 1140 und 1170 geprägte, früher nach E. gelegte königliche Brakteatenserien (sog. Hoftagsprägungen) gehören nach neuerer Forschung zumindest zum größten Teil nach Mühlhausen.

c Vgl. Heiligenstadt, Mainz, Mühlhausen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 81 (mit Anm. 141: die dort zuletzt genannte Veröffentlichung aus: Festschrift P. E. Schramm 1, 1964, 280–288 stammt von Suhle selbst), 88 f., 110–112, 220, 231 (vgl. Buchenau, Gotha 1928, 16–37; das letzte Zitat bezieht sich auf einen Sonderabdruck von: W. Diepenbach, Die Wandlungen der Münzstätte Mainz, in: BMB 47, 1927, 17 ff. – in 10 Teilen bis 48, 1928, 296 –, diese Arbeit behandelt für E. nur die vorstauferische Zeit); Hävernich, Thüringen 1955, 143 f.; Kamp, Moneta 1957, 77–96, 330–333; Nau, Staufer 1977, 136 f.

Ermsleben † (E 2) Abb. T 39, 17

b Wahrscheinlich Mzst. der zwischen etwa 1150 und 1210 (oder bis etwa Mitte des 13. Jh.) geprägten Brakteaten der Grafen von Falkenstein.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 89 f., 94, 99, 220, 231; D. Menadier, Reichsabtissinnen 1920, 265–268; Hävernich, Thüringen 1955, 169 (unbest. mit ?); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 25 f., 45 f.; Nau, Staufer 1977, 144 f.

Eschwege † (+ † → ☞) (D/E 2)

b Seit etwa 1150 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Äbtissinnen. Höhepunkt der Prägetätigkeit zwischen 1180 und 1215. Um 1180/1185 Mitwirkung des weltlichen Vogts bis zum Streit. 1188 Schlichtung durch Friedrich I. Zwischen 1190 und 1210 Mitbeteiligung des Königs als Obervogt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 120, 220, 231 (vgl. v. Graba im Arch. für Brakteatenkunde 4, 1898–1906, auch 163–168); Hävernich, Thüringen 1955, 171; Koenig, Hessen 1955,

145 f.; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 111; W. Heß, Eschweger Brakteaten, in: Hessische Heimat 24, 1974, 116–123 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 134.

Essen † + ☞ (C 2)

a/b Aufgrund fehlender urkundlicher und nur spärlicher numismatischer Belege (königliche? Pfennige aus der Zeit um 1030 und 1160/1170) unklare Münzrechtsverhältnisse. Wahrscheinlich liegt – wie aus den besser dokumentierten Zuständen nach 1275 zu schließen ist – eine gemeinsame Prägetätigkeit der Äbtissin und des Königs als Obervogt vor.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 232; Hagen, mehrfach, z. B. in: Rheinisches Städtebuch 1956, 163 (mit umfassender Lit.); Nau, Staufer 1977, 114.

Feldkirch † (D 4)

b Wahrscheinlich Mzst. der zwischen etwa 1230 und 1270 nach Konstanzer Vorbild geprägten Brakteaten der Grafen von Montfort (sog. Constantiensens). Weitere Mzst. sind vielleicht Bregenz (?) und Bludenz (?).

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 232; Koch, in: Dona 1965, 178; Nau, Staufer 1977, 171 f.

Fischau † (H 4)

b Von etwa 1160 bis 1200 Pfennige der Markgrafen von Steiermark. 1166 erste Nennung von F. er Geld. Nach Prägebeginn in Wien (um 1195) Auslaufen des Münzbetriebs.

c Vgl. Enns, Neunkirchen und Wien.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 220; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 312; derselbe, in: Dona 1965, 166 f., 168; Probst, Österreich 1973, 258; Koch, Babenberger 1976, 424, 432.

[* Fischingen/Schweiz-Thurgau (bei Toggenburg)]

Ein verschiedentlich auch nach F. gelegter Bodensee-Brakteat aus der Zeit um 1200 mit der Darstellung zweier schwimmender Fische und der Umschrift *Moneta Abbatis Augensis* (Taf. 40, Abb. 47) ist hier der Reichenau (Mzst. Radolfzell) zugewiesen. – Geiger, Mittelalter 1973, 6, 13 (mit weite-

rer Lit.); Nau, Staufer 1977, 167 Nr. 199, 13.

* Föhring ♂ (E/F 4)

b Von etwa 1140 bis 1158 Mzst. der Bischöfe von Freising. 1138, 1147 u. ö. Nennung von Münzmeistern. Entsprechende bischöfliche Pfennige bisher nicht nachweisbar.

c Vgl. Freising und München.

d Kamp, Moneta 1957, 100; Steinhilber, bei: Sellier, Freising 1966, 110 f., 113.

Frankenberg/Hessen † (D 2)

b Vielleicht schon zwischen 1240 und 1250 nach Marburger Vorbild landgräfllich hessische Brakteaten. Sicher zwischen 1250 und 1270 zweiseitige Pfennige, möglicherweise auch Brakteaten.

c Vgl. Biedenkopf, Kassel, Marburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 138, 232 (das Zitat bezieht sich auf: W. Fertsch, Die Münzverhältnisse in der Wetterau im 14. und 15. Jh., in: Wetterauer Geschichtsblätter 2, 1953, 5–63, hierzu 35, dessen Angaben auf dem Manuskript von Koenig, Hessen 1955, 146 f. beruhen); Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 121; Heß, mehrfach, z. B. Marburger Pfennig 1958, 85, 98, 101, 104; derselbe, Hessische Städtegründungen der Landgrafen von Thüringen (Beiträge zur Hessischen Geschichte 4), Marburg 1966, 133.

* Frankenberg/Schlesien † (H 2)

b 1268 Erwähnung der Mzst. Entsprechende Brakteaten der Herzöge von Schlesien sind nicht mit Sicherheit zuweisbar.

c Vgl. Breslau u. a.

d Friedensburg, Schlesien 2, 1888, 165, 263; 3, 1904, 51, 58.

Frankenhausen † (E 2)

b Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1180/1190 wohl während der gesamten Stauferzeit geprägten Brakteaten der Grafen von Beichlingen (meist mit Reiterdarstellung). 1268 urkundliche Erwähnung von F.er Geld.

c Vgl. Kelbra, Kölleda und [Worbis].

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 117, 220, 232; Schwinkowski, in: Handbuch 1940, 117 f.; Hävernick, Thüringen 1955, 153 (unbest.

Mzst.); Leipner, Sachsen 1969, 109; Nau, Staufer 1977, 140.

Frankfurt ⚭ (D 3) Abb. T 39, 18

b Seit etwa 1160/1165 während der gesamten Stauferzeit königliche Brakteaten leichten Fußes (sog. Wetterauer). Dazu parallel nach Kölner Vorbild um 1175/1180 zweiseitige Pfennige schweren, zwischen 1215/1220 und 1240 leichten Fußes. Urkundliche Nennungen 1194, 1235 und 1257.

c Vgl. Friedberg und Gelnhausen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 122, 136, 220, 232; Kamp, Moneta 1957, 278, 316–322 (mit umfassender Lit.); Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 143; Heß, Hessen 1972, 25 f.; Nau, Staufer 1977, 115, 129 f.

Freiberg † (F 2)

b Seit etwa 1170/1180 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Markgrafen von Meißen. 1168 Entdeckung der Silbervorkommen, 1185 erste urkundliche Erwähnung des Bergbaus, 1244 der Münze.

c Vgl. Dresden, Leipzig, Meißen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 108, 220, 232; Leipner, Sachsen 1969, 124, 142 f.

Freiburg/Breisgau † (C 4)

b Etwa seit Mitte des 12. Jh. während der gesamten Stauferzeit Prägungen der verschiedenen Landesherren (bis 1218 Herzöge von Zähringen, danach Grafen von F.). Zunächst Pfennige (mit undeutlichen bzw. behämmerten Rückseiten), dann (etwa seit Anfang des 13. Jh.) ausgesprochene Brakteaten Breisgauer Art. Seit 1220 verschiedene urkundliche Belege. Besonders starkes Hervortreten seit etwa 1248.

c Vgl. Breisach u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 232; Wielandt, Breisgau (vgl. Suhle), jetzt 21976, 29–32, 35, 39 f., 108–115; derselbe, Basel 1971, 23, 29 f.; Nau, Staufer 1977, 174.

[Freiburg/Üchtland-Schweiz (bei Bern)]

Suhles Aufnahme von Freiburg/Üchtland (Münzgeschichte 1964, 232) scheint auf einem Irrtum oder einer Verwechslung mit

Freiburg/Breisgau (s. d.) zu beruhen. Das angegebene Zitat (eine bloße Erwähnung) lautet: BMF 46, 1911, 4793. Eine Prägertätigkeit der Zähringer in F./Ü. ist durch nichts zu belegen (vgl. z. B. Wielandt, in: Dona 1965, 142). Erst im 15. Jh. (seit etwa 1435) setzt ein städtischer Münzbetrieb ein (vgl. z. B. E. B. Cahn, Fribourg – Schweizerische Münzkataloge 1, Bern 1959 / Nachdr. London/New York 1966 u. ö., 8; N. Morard/ E. B. Cahn/C. Villard, Monnaies de Fribourg/ Freiburger Münzen, Freiburg/Ü. 1969, 15 f., 36, 149–152 u. ö.).

Freienhagen † (D 2)

- b* Um 1230 geprägte Reiter-Brakteaten der Grafen von Waldeck gehören vermutlich nach Waldeck. Um 1250 mit Sicherheit zweiseitige Pfennige der Grafen von Waldeck nach westfälischem (Paderborner) Vorbild.
- c* Vgl. [Arolsen], Korbach und Waldeck.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 232; Gaetgens, Hohenstaufenzeit 1959, 161.

Freising ♂ + † (E/F 4)

- a* Im 10. und 11. Jh. weltliche und bischöfliche Pfennige (996 bischöfliches Münzrecht, im 11. Jh. verschiedene Bestätigungen).
- b* 1140 Erweiterung des Münzrechts zu einer Art Münzmonopol. Von etwa 1158 bis 1190/1200 bischöfliche Prägertätigkeit unter Beteiligung bzw. in Gemeinschaft mit den Herzögen von Bayern. Entsprechende Pfennige teils zweifelsfrei, teils unter Vorbehalt zuweisbar.
- c* Vgl. Föhring, Gutenwert und München.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 232 (bei dem Zitat aus den MBNG 45, 1927, 103–110 handelt es sich um: H. Gebhart, Fd. von Hochhaus, der auch Hinweise zu den übrigen bayerischen Mzst. gibt); Kamp, Moneta 1957, 100; Steinhilber, bei: Sellier, Freising 1966, 112–118, 131–136; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 195; Nau, Staufer 1977, 182.

Friedberg ♂ (D 3)

- b* Seit etwa 1200/1220 (vielleicht auch schon früher) während der gesamten Stauferzeit

wahrscheinlich Mzst. von königlichen Brakteaten leichten Fußes (sog. Wetterauer). Dazu parallel von etwa 1220 bis 1240 nach Kölner Vorbild zweiseitige Pfennige leichten Fußes. 1220 Nennung eines Münzmeisters.

- c* Vgl. Frankfurt und Gelnhausen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 137, 232; Kamp, Moneta 1957, 317–322; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 166; Heß, Hessen 1972, 25 f.; Nau, Staufer 1977, 115.

Friesach ♂ (G 4) Abb. T 39, 19

- a* Gegen 1125/1130 Beginn der erzbischöflich salzburgischen Prägertätigkeit.
- b* Während der gesamten Stauferzeit vielfach nachgeahmte Pfennige der Erzbischöfe von Salzburg (sog. Friesacher).
- c* Vgl. Graz, Gutenwert, Heiligenkreuz, Landstraß, Pettau, Rann, Salzburg u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 142, 220, 232; Probszt, Salzburg 1959, 21 f., 25–29, 31–38; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 316; derselbe, in: Dona 1965, 170; Probszt, Österreich 1973, 241–244 u. ö.; Koch, Babenberger 1976, 432 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 186.

Fritzlar ♂ (D 2) Abb. T 39, 20

- a* Im 11. und 12. Jh. erzbischöflich mainzische Pfennige.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Prägertätigkeit. Höhepunkt in der 1. Hälfte des 13. Jh. Bis etwa 1180/1185 Dünnpfennige, danach Brakteaten. Verschiedene Verpfändungen (1170 bis 1183/1185 an die Landgrafen von Hessen, um 1248 an die Grafen von Waldeck).
- c* Amöneburg, Mainz, Wetter u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 232 (vgl. Buchenau, Gotha 1928, bes. 1–3); Hävernich, Thüringen 1955, 171 f.; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 172; W. Heß, Fritzlar's Münzwesen im Mittelalter, in: Fritzlar im Mittelalter. Festschrift zur 1250-Jahrfeier, Fritzlar 1974, 242–270, hierzu 250–253, 256, 259 (mit weiterer Lit.); G. Krug, Ein bisher unbekannter Fritzlarer Brakteat aus der Mitte des 13. Jh., in: Berliner Numismatische Zeitschrift 4, 1975, 3–6 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 132 f.

Fulda † (D 3)

- a* 1019 Münzrecht der Abtei. Seit etwa dieser Zeit entsprechende Pfennige des 11. und 12. Jh.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Prägetätigkeit der Abtei. Zunächst noch zweiseitige Pfennige, seit etwa 1150 Brakteaten.
- c* Vgl. Gerstungen, Hameln und Vacha (außerdem wird im 13. Jh. als Nebenmzst. Herbstein erwähnt).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 120, 221, 232; Hävernich, Thüringen 1955, 170; Gaettens, Fulda 1957, passim, bes. 23, 49–100; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 176, 232 (s. v. Herbstein); Nau, Staufer 1977, 133.

Gabel s. Deutsch Gabel

Gadebusch † (E 1)

- b* Um 1219/1225 urkundliche Erwähnung einer fürstlich mecklenburgischen Mzst. Ob entsprechende Prägungen (Brakteaten) bereits aus dieser Zeit vorliegen, ist fraglich.
- c* Vgl. Malchin, Parchim, Rostock und Wismar.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 232; Oertzen, Mecklenburg 1900, 6.

Gandersheim † (E 2)

- a* 990 Münzrecht der Abtei. Die Zuweisung von entsprechenden Pfennigen des 11. und 12. Jh. ist problematisch.
- b* Von etwa 1150 bis 1220 Brakteaten der Abtei. 1226 Erwähnung von G.er Geld. 1259 Übergang an die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 232 (das Zitat Gaettens muß lauten: Zur Münzgeschichte der Abtei Gandersheim im 12. und 13. Jh., in: BMF 81, 1959, 53–64; die Seitenzahlen des Zitats P. J. Meier müssen lauten: 265–268); Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 140 (mit älterer Lit.); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 18, 33; Nau, Staufer 1977, 147.

[Gebweiler/Elsaß-Frankreich (bei Kolmar)]

Suhles Aufnahme von G. (Münzgeschichte 1964, 221, 232) beruht lediglich auf einer

summarischen Aufzählung möglicher elsässischer Mzst. in Menadiers Beschreibung des Fundes von Traenheim und bleibt somit äußerst fraglich.

Gelnhausen ∞ (D 3) Abb. T 39, 21

- b* Seit etwa 1170/1180 wohl während der gesamten Stauferzeit königliche Brakteaten leichten Fußes (sog. Wetterauer). Dazu parallel von etwa 1220 bis 1240 nach Kölner Vorbild zweiseitige Pfennige leichten Fußes. 1247 Nennung eines Münzmeisters.
- c* Vgl. Frankfurt und Friedberg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 121–123, 137, 221, 232; Koenig, Hessen 1955, 148 f.; Kamp, Moneta 1957, 317–322; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 185 f.; G. Binding, Pfalz Gelnhausen (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 30), Bonn 1965, 14 f.; Heß, Hessen 1972, 25 f.; Nau, Staufer 1977, 115, 130.

Gembloux † (B 2/3)

- a* In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Mzst. (Identifizierung von entsprechenden Pfennigen zweifelhaft). 948 Münzrecht der Abtei.
- b* 1224 Münzrechtsbestätigung. Im 13. Jh. wahrscheinlich kleine stumme Pfennige (sog. Maillen) der Abtei (oder der Herzöge von Brabant als Vögte?).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 232; Frère, Denier 1973, 26.

[Gemünden (Wohra)/Hessen (bei Rauschenberg und Treysa)]

Eine zweifelhafte urkundliche Erwähnung aus der Mitte des 13. Jh. reicht wohl nicht aus, die vielfach vertretene Annahme einer gräflich ziegenhainschen Mzst. (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 232; Buchenau, in: BMF 55, 1920, 44; 59, 1924, 81; u. ö.; Mertens, Nordhausen 1929, 152; Hävernich, Thüringen 1955, 255; Koenig, Hessen 1955, 149; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 189) aufrechtzuerhalten (W. Heß, mündlich). Außerdem ist eine Zuweisung entsprechender Prägungen (Brakteaten vor 1210?, um und nach 1270?) und Abgrenzung von

weiteren, besser bezeugten Mzst. sehr problematisch. – Vgl. Nidda, Rauschenberg, Treysa und Wildungen.

Genf ♂ (B 4)

- a* In karolingischer Zeit vereinzelt königliche Pfennige. Seit etwa 1020 bischöfliche Pfennige. Zunächst mit Bischofsnamen, seit Ende des 11. Jh. anonym (zwei Typen mit Kopf des hl. Mauritius bzw. Petrus).
- b* Im 12. und 13. Jh. wohl während der gesamten Stauferzeit anonyme bischöfliche Pfennige (mit Kopf des hl. Petrus).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 232 (das Zitat muß lauten: Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 774); Geiger, *Mittelalter* 1973, 5, 12; C. Martin, *Note sur le monnayage de l'évêché de Genève*, in: *SM* 27 (Heft 105), 1977, 12–14 (mit weiterer Lit.).

Gera † + ‡ (F 2)

- a* 993 Münzrecht der Abtei Quedlinburg für alle ihre Besitzungen.
- b* Seit etwa 1200 (aus dieser Zeit auch erste Erwähnung der Münze) wohl während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Äbtissinnen von Quedlinburg und/bzw. der Herren von Weida/Gera als Vögten und «faktischen» Münzherren (1237 Überlassung der Münze als Lehen).
- c* Vgl. Plauen, Quedlinburg und Weida.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 232; Hävernicks, *Thüringen* 1955, 145, 158 f.; Leipner, *Sachsen* 1969, 109.

Gerode † (E 2)

- b* 1143 (vielleicht erst aus späterer Zeit stammende) urkundliche Erwähnung des Münzrechts der Abtei. Um 1195/1215 nach Nordhäuser Vorbild wahrscheinlich entsprechende Brakteaten.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221 (Fd. von Seega 47–50); Mertens, *Nordhausen* 1929, 100 f.; Hävernicks, *Thüringen* 1955, 145; Mertens, *ebda.* 222; Lauerwald, *Eichsfeld* 1976, 66–69 (mit weiterer Lit.).

* Gerstungen † (E 2)

- b* In der 1. Hälfte des 13. Jh. (um 1200/1215 und 1240/1250) Brakteaten der Äbte von Fulda.
- c* Vgl. Fulda, Hameln und Vacha.
- d* Hävernicks, *Thüringen* 1955, 145, 252 f.; Gaettens, *Fulda* 1957, 111–122 (jeweils mit weiterer Lit.).

Gittelde ♂ (E 2)

- a* 965/973 Münzrecht der Bischöfe von Magdeburg für G. Im 11. und zu Beginn des 12. Jh. rege Prägetätigkeit (auch unter Beteiligung der Vögte).
- b* Um die Mitte des 12. Jh. vermutlich Brakteaten (mit Bild des thronenden Erzbischofs). Ob von etwa 1160 bis ins 13. Jh. herzoglich braunschweigische Mzst. von Löwen-Brakteaten (mit Beizeichen Schlüssel), bleibt fraglich.
- c* Vgl. Halle und Magdeburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221 (vgl. die angegebene Publikation von J. Menadier, in: *ZfN* 16, 1888, 233–343, bes. 322–339); W. Jesse (vgl. Suhle 68 Anm. 115), Gittelde als Münzstätte, in: *Festschrift 1000 Jahre Gittelde*, 1953, 34–40, hierzu 37–40 (mit umfassender Lit. – außerdem erneut erschienen als vervielfältigter Umdruck – *Westharzer Beiträge* 4, Oldenburg 1970, 37–43, hierzu 40–43); Gaettens, *Hohenstaufenzeit* 1959, 41 f.

[* Glatz/Böhmen (bei Neiße)]

Die von Pošvář (Böhmen 1970, 23) für die 2. Hälfte des 13. Jh. vertretene Existenz einer königlich böhmischen Mzst. in G. ist angesichts der zeitweiligen Zugehörigkeit dieses Ortes zu Schlesien wenig wahrscheinlich.

Gnesen † / ♂ (H 1)

- a* Wohl Mzst. der sei der 2. Hälfte des 10. Jh. einsetzenden fürstlich polnischen (und geistlichen?) Pfennige.
- b* Während der gesamten Stauferzeit fürstlich polnische Prägungen. Zunächst zweiseitige Pfennige, seit etwa 1175 Brakteaten (u. a. mit hebräischen Inschriften). Daneben auch erzbischöfliche Prägungen.

- c* Vgl. Hohensalza, Kalisch, Krakau, Plock und Posen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 232 ([v. Schrötter]; vgl. Gumowski, Polen 1960, auch: 16–18, 90–92); M. Gumowski, Hebräische Münzen im mittelalterlichen Polen, Graz 1975, 32–73, 87–101.

Görlitz † (G 2)

- b* Vielleicht schon etwa seit 1250/1260, sicher seit 1268 (Erwähnung der Mzst. in Teilungsvertrag) Brakteaten der Landesherren (Könige von Böhmen, seit 1253 Markgrafen von Brandenburg). Eine Unterscheidung von den gleichzeitigen Prägungen der Mzst. Bautzen ist nicht möglich.
- c* Vgl. Bautzen und Zittau.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 232 (das angegebene Zitat bezieht sich auf: R. Jecht, Geschichte der Stadt Görlitz, in: Neues Lausitzisches Magazin 99, 1923, 1–54, hierzu 46 f. – mit älterer Lit.; vgl. auch separat, Görlitz 1922/23); Haupt, in: Handbuch 1940, 107 f.

Görz (G 4) s. Karte 2 (E 1)

* Gorze † (B 3)

- b* Nach 1200 möglicherweise auf Toulser Schlag Pfennige der Abtei.
- c* Vgl. Hornbach, Toul u. a.
- d* Braun von Stumm, Hornbach 1926, 12, 33 (vgl. auch BMF 60, 1925, 359, 368); W. Hagen, Zwei neue rheinische Münzschätze aus dem 2. Viertel des 13. Jh., in: HBN 14 (Bd. 4), 1960, 497–528, hierzu 506 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 127.

Goslar ☞ (E 2)

- a* Höchstwahrscheinlich seit etwa 990 Mzst. der sog. (wohl zu Unrecht auch nach Magdeburg gelegten) Otto-Adelheid-Pfennige. Seit etwa 1050 königliche Pfennige (meist mit Königsbild und Heiligendarstellung). Gegen Ende des 11./Anfang des 12. Jh. weite Verbreitung und häufige Nachahmung der G.er Pfennige.
- b* Um die Mitte des 12. Jh. Nachlassen der Bedeutung. Von da an während der gesamten Stauferzeit königliche Brakteaten (in der

2. Hälfte des 12. Jh. von außergewöhnlich leichtem Gewicht). Um 1200 Münzbetrieb in den Händen einer Hausgenossenschaft. In der Folge weitere Belege für eine Verselbständigung gegenüber der königlichen Verfügungsgewalt.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 221, 233; Jesse, mehrfach, z. B. (vgl. Suhle und Kamp): Goslars Münzgeschichte im Abriß, in: Frölich-Festschrift (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar 13), Goslar 1952, 51–70, hierzu 53–55 (mit umfangreicher älterer Lit.); derselbe, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 158 f.; Hävernich, Thüringen 1955, 189; Kamp, Moneta 1957, 244–249 (mit weiterer Lit.); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 18 f., 33 f.; Nau, Staufer 1977, 147.

Gotha † (E 2)

- b* Seit etwa 1170 während der gesamten Stauferzeit landgräflich thüringische Reiter-Brakteaten.
- c* Vgl. Altenburg, Eisenach, Eisenberg, Weißenfels und Weißensee.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 114, 221, 233; Hävernich, Thüringen 1955, 150 f.; Nau, Staufer 1977, 140.

Göttingen † (D 2)

- b* Trotz neuerer Ablehnung im 2. Viertel des 13. Jh. möglicherweise herzoglich braunschweigische Brakteaten (nach hessisch-thüringischem Vorbild mit Reiterdarstellung). Um 1250/1260 vielleicht unbestimmte Löwen-Brakteaten der Herzöge von Braunschweig. 1251 und 1263 urkundliche Erwähnung von Münzmeistern.
- c* Vgl. [Bovenden], Braunschweig, Duderstadt, [Reinhausen] u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 233 (das Zitat lautet: BMF 38, 1903, 3045 – Fd. von Niederkaufungen); Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 148 f.; Hävernich, Thüringen 1955, 188; Mertens, ebda. 270; G. Meinhardt, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Göttingen (Studien zur Geschichte der Stadt Göttingen 2), Göttingen 1961, 10 f., 21 (mit der gesamten älteren Lit.).

Gräfentonna † (E 2)

- b* Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1180 nach verschiedenen Vorbildern geprägten Brakteaten der Grafen von Gleichen. Gesichert erst durch einen Helm-Brakteaten aus der Zeit um 1290.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 233 (die Zitate lauten: Buchenau, Gotha 1928, S. 84 f. und Buchenau, Seega 1905, Nr. 306–332); Hävernicks, Sonneborn 1951, 29 f.; derselbe, Thüringen 1955, 153 f. (unbest. Mzst.).

Graz † (H 4)

- b* Von etwa 1210 bis 1222, dann seit 1232 (dazwischen Verlegung des Münzbetriebs nach Pettau) nach Friesacher Vorbild Pfennige der wechselnden Landesherren (babenbergische Herzöge von Österreich, Reichsverwaltung unter Friedrich II., Stephan V. von Ungarn, Ottokar von Böhmen).
- c* Vgl. Enns, Oberzeiring, Pettau, Wien, Wiener Neustadt u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 142, 233; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 315 f.; derselbe, in: Dona 1965, 173; Probst, Österreich 1973, 258 f.; Koch, Babenberger 1976, 425, 429; Nau, Staufer 1977, 186.

* Greifswald † (F 1)

- b* 1264 und 1265 urkundliche Nennung der Mzst. Seit etwa dieser Zeit wohl schriftlose Brakteaten der Herzöge von Pommern.
- c* Vgl. Demmin, Kammin, Kolberg, Prenzlau, Stettin u. a.
- d* Suhle, Pommern 1937, 130 f.; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 14, 170.

* Griffen ♂ (G 4)

- b* Seit etwa 1240 nach Friesacher Vorbild Pfennige der Bischöfe von Bamberg. 1242 ausdrückliches kaiserliches Privileg. Um 1260/1270 auch Brakteaten.
- c* Vgl. Bamberg und Villach.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 128; Koch, Romanische Kunst 1964, 308, 317; derselbe, in: Dona 1965, 171 (mit weiterer Lit.).

Grimma † (F 2)

- b* Im 13. Jh. (wohl nach 1220) wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Markgrafen von Meißen. 1301 erste eindeutige Nennung von G.er Geld.
- c* Vgl. Dresden, Freiberg, Leipzig, Meißen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 233 (eindeutig ist erst die Urkunde Nr. 167!); Leipner, Sachsen 1969, 126, 142 f.

[* Gristow/Pommern (bei Kammin)]

Ob die den Herren von G. zugeschriebenen Brakteaten des 13. Jh. noch der Stauferzeit angehören, bleibt sehr fraglich. – Sprandel, Zahlungssystem 1975, 170 (mit weiterer Lit.).

Groitzsch † (F 2)

- b* Gegen Ende des 12./Anfang des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von Sommerschenburg und G. Zwischen 1210 und 1219 (nicht besonders unterscheidbare) Brakteaten des Markgrafen Dietrich von Meißen. 1219 Aufhebung der Mzst. aufgrund eines Schiedsgerichtsurteils.
- c* Vgl. Dresden, Freiberg, Leipzig, Meißen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 233 (vgl. entsprechend die Separatveröffentlichung: Schwinkowski, Etzoldshain 1936, 8); Hävernicks, Thüringen 1955, 165 (ohne bes. Mzst.); Leipner, Sachsen 1969, 126, 142 f.

[Großenehrich/Thüringen (bei Sondershausen)]

Als Mzst. von vermutlich den Grafen von Kirchberg zuzuweisenden Brakteaten ist hier nur Sondershausen (s. d.) berücksichtigt. – Suhle, Münzgeschichte 1964, 233; Hävernicks, Thüringen 1955, 154 (mit ? und ohne bes. Mzst.).

* Großenhain † (F/G 2)

- b* Im 13. Jh. (wohl nach 1220) wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Markgrafen von Meißen.
- c* Vgl. Dresden, Freiberg, Leipzig, Meißen u. a.
- d* Leipner, Sachsen 1969, 128, 142 f.

Großenlinden † (D 3)

- b* Um 1190/1200 nach Wetzlarer Vorbild Pfennige der Grafen von Gleiberg mit Ortsnamen.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 236; Koenig, Hessen 1955, 151; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 208.

Grünberg † (D 2/3)

- b* Um 1230 nach Frankfurter Vorbild zweiseitige landgräfllich hessische Pfennige leichten Fußes (bzw. Hälblinge schweren Fußes). Daneben ebenfalls nach Frankfurter Vorbild wahrscheinlich Brakteaten leichten Fußes (sog. Wetterauer). Um 1250 nach Marburger Vorbild zweiseitige Pfennige leichten Fußes. Um oder nach 1270 Brakteaten leichten Fußes nach Wetterauer Art.
c Vgl. Homberg/Ohm, Kassel, Marburg u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 138, 233; Koenig, Hessen 1955, 151; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 211; Heß, Marburger Pfennig 1958, 94.

* Gurk (Straßburg) ♂ (G 4)

- b* Von etwa 1180 bis 1195 nach Friesacher Vorbild bischöfliche Pfennige. Statt G. vielleicht auch Straßburg Mzst. Nach 1195 (Verbot der Nachahmung von Salzburger Vorbildern innerhalb der Diözese Salzburg) Fortsetzung der Prägetätigkeit in den saunisch-krainischen Besitzungen, möglicherweise in Peilenstein (? um 1220) und in Heiligenkreuz (um 1230).
c Vgl. Heiligenkreuz.
d Baumgartner, mehrfach, z. B.: Das Eriacensis-Gepräge und seine Beischläge, in: NZ 68, 1935, 67–88, hierzu 75–78; derselbe, Beiträge zum Friesacher Münzwesen, in: NZ 72, 1947, 12–69, hierzu 65–67; derselbe, Blütezeit 1959, 42–47; Koch, Romanische Kunst 1964, 308, 316; derselbe, in: Dona 1965, 171 f.; Probst, Österreich 1973, 244 f.

* Gutenwert † (G/H 4)

- b* Zwischen 1215 und 1228 nach Friesacher Vorbild Pfennige der Grafen von Andechs-Meranien, zwischen etwa 1235 und 1246 der

Herzöge von Österreich (Babenberger). Eine bischöflich freisingische Prägetätigkeit in der Zeit um 1200/1210 wird neuerdings nicht mehr vertreten.

- c* Vgl. Stein/Krain und Windischgraz.
d Dworschak, in: Handbuch 1939, 32; Baumgartner, Blütezeit 1961, 28–48; Steinhilber, bei: Sellier, Freising 1966, 118 (mit weiterer Lit.); Koch, Babenberger 1976, 425, 430; Nau, Staufer 1977, 187.

* Gützkow † (F 1)

- b* Zwischen 1250 und 1270 vermutlich Brakteaten der Grafen von G.
d Suhle, Karrin 1938, 81.

Haalen † (B 2)

- b* Im 13. Jh. vermutlich lokale Mzst. von kleinen Pfennigen der Herzöge von Brabant (sog. Maillen). Diese Zuweisung wird neuerdings offensichtlich bestritten.
c Vgl. Antwerpen, Brüssel u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 233; Tourneur, in: Handbuch 1940, 175; Bragard/Frère, Liège 1959, 127, 140; [J. Baerten, Les deniers à l'aigle bicéphale du XIII^e siècle attribués à Halen, in: Cercle d'études numismatiques, Bulletin 2, 1965, 65]; Frère, Denier 1973, 25.

Hagenau ⚭ (C 3)

- b* Seit der 2. Hälfte des 12. Jh. (vielleicht schon seit etwa 1160/1165) während der gesamten Stauferzeit nach Straßburger Vorbild königliche Pfennige. Teilweise – vor allem anfangs – auch mit eigenen Bildern.
c Vgl. Offenburg, Schlettstadt und Straßburg.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 134, 221, 233 (die Publikation von X. Nessel erschien auch in Buchform: Beiträge zur Münzgeschichte des Elsaß, Frankfurt 1909, hierzu 3–16); Kamp, Moneta 1957, 260–265 (mit umfassender Lit.); F. Wielandt, Zur Münzprägung des Stauferkönigs Heinrich VII. (1221–1235), in: Berichte ... der Münzen- und Medaillenkunde 92 (Jg. 16), 1976, 45–48; Nau, Staufer 1977, 165.

Halberstadt ♂ (+ †) (E 2)

Abb. T 39, 22

- a* 989 bischöfliches Münzrecht. Etwa seit dieser Zeit entsprechende Pfennige (auch unter königlichem Einfluß).
- b* Während der gesamten Stauferzeit Präge-tätigkeit. Um die Mitte des 12. Jh. Übergang zur Brakteatenform (meist mit Darstellung des hl. Stephan). Um 1205/1208 auch zwei-seitige Pfennige. Gegen 1250/1260 vielleicht Einfluß des Domkapitels. Als Mzst. für eine Gemeinschaftsprägung Ulrichs von H. und Albrechts des Bären (um 1160) wird Wege-leben erwogen. Im Sinne eines Kondomi-niums von Bischof und Vogt kann sie ebenso in H. oder Aschersleben entstanden sein.
- c* Vgl. Aschersleben, Hornburg, Oschersleben, Osterwieck und Wegeleben.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 89 f., 94–97, 100 f., 104, 221, 233; Mertens, Nordhausen 1929, 22–28; Hävernicks, Thüringen 1955, 168; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 19–21, 34–37; Thormann, Anhalt 1976, 23; Nau, Staufer 1977, 141 f.

Halle ♂ (F 2) Abb. T 39, 23

- a* 987 Münzrecht der Erzbischöfe von Magde-burg für Giebichenstein bei H. Im 11. Jh. wohl Prägebeginn und Verlegung nach H. (u. a. sog. Sachsenpfennige mit Stadtnamen). Schon um 1125 früher Übergang zur Brak-teatenform.
- b* Während der gesamten Stauferzeit erzbis-chöflich magdeburgische Brakteaten (haupt-sächlich mit Bischofsdarstellung).
- c* Vgl. Gittelde, Jüterbog und Magdeburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 102–105, 221, 233; Buchenau, Gotha 1928, 130–139; Hä-vernicks, Thüringen 1955, 166 f.; Nau, Stau-fer 1977, 151.

[* Hallenberg/Westfalen (bei Medebach)]

Nach gleichzeitigen Warburger Vorbildern in H. geschlagene Pfennige der Bischöfe von Paderborn sind zwischen 1277 und 1307, also erst in nachstauferischer Zeit, entstanden. – Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 161; Suhle, Münzgeschichte 1964, 204 Anm. 215 mit Hinweis auf: Berghaus,

Köln und Paderborn 1965, 136; Berghaus, Paderborn 1969, 6.

Hallermund s. Pattensen

Hamburg † (E 1)

- a* Vielleicht bereits vom 9. bis 11. Jh. verein-zelt Pfennige verschiedener Prägeherren (Ka-rolinger, Erzbischöfe – zwischen 834 und 845 Münzrecht, Herzöge).
- b* Seit etwa 1180/1190 (1189 Erwähnung eines Münzhauses) während der gesamten Staufer-zeit Burg- bzw. Turm- und Tor-Brakteaten der Grafen von Holstein-Schauenburg. Zwi-schen 1201 und 1225 (mit unveränderten Bildern) königlich dänische Prägetätigkeit. Seit etwa 1240 wachsender Einfluß der Stadt. 1255 Vertrag mit Lübeck über einen gemein-samen Münzfuß. – Ob gegen Ende des 12. Jh. in H.-Altstadt erzbischöflich bremische Prä-gungen entstanden sind, ist fraglich.
- c* Vgl. Lübeck, Rinteln und Stade.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 94, 221, 233; G. Hatz, Streifzug durch die hamburgische Münzgeschichte, in: Festschrift 650 Jahre hamburgisches Münzwesen, Hamburg 1975, 10–21, hierzu 11 f., 21 (mit umfassender Lit.); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f. 171 f.; Nau, Staufer 1977, 150.

Hameln † (→ ♂) (D 2)

- b* Von etwa 1155/1160 bis etwa 1259 meist nach Hildesheimer Vorbild Brakteaten der Äbte von Fulda. 1215 Nennung von Her Geld, 1234 der Münze, 1240 eines Münzmei-sters. 1259 Verkauf an die Bischöfe von Min-den, die die Prägung unmittelbar fortgesetzt zu haben scheinen.
- c* Vgl. Fulda, Minden u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 93, 221, 233; Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 167 f. (mit weiterer Lit.); Gaetens, Minden 1956 (Zitat bei Minden), 415–417; derselbe, Fulda 1957, 52 f., 100–111 (mit weiterer Lit.); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 17 f., 32 f.

Hamm † (C 2)

- b* Von etwa 1230/1235 bis 1247 nach Dort-munder Vorbild gräflich märkische Pfennige

(Sterlinge). Danach in verschiedenen Typen Pfennige westfälischer Art (nach Dortmund, Münsteraner und Osnabrücker Vorbild). 1269 Aufsichtsrecht der Stadt.

- c* Vgl. Iserlohn und Nienbrügge.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 233; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 169 f.; Berghaus, mehrfach, z. B.: Münzprägung und Geldumlauf in der Grafschaft Mark, in: Der Märker 4, 1956, 177–179, hierzu 177 f.; derselbe, Werl 1958, 109–112; derselbe, Westfalen 1960, 483–485; Nau, Staufer 1977, 118.

Hammerstein \sphericalangle (\rightarrow †) (C 3)

- a* Im 11. Jh. (seit etwa 1070) nach Kölner Vorbild königliche Pfennige.
- b* In der 1. Hälfte und Mitte des 13. Jh. nach Kölner und Andernacher Vorbild verschiedene königliche und gräfliche (?) Pfennige.
- c* Vgl. Andernach und Köln.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 221, 233; Hagen, mehrfach, z. B.: Rheinland 1968, 54 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 114.

Hannover † (D/E 2)

- b* Um 1136/1139 herzoglich welfische Dünnpfennige nach Braunschweiger Vorbild erwogen. Seit der 2. Hälfte des 12. Jh. (gesichert von etwa 1180 bis 1210) Brakteaten der Herzöge von Sachsen und Braunschweig-Lüneburg (bes. mit Kreuz-Darstellung). 1241 Aufsichtsrecht der Stadt. 1243 erste Nennung eines Münzmeisters. – Außerdem um 1215/1220 ebenfalls nach Braunschweiger Vorbild in H.-Lauenrode Brakteaten der Grafen von Roden/Lauenrode.
- c* Vgl. Braunschweig und Lüneburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 83, 92, 222, 233 (das zitierte Buch von B. Engelke erschien als Bd. 18, 1 der Hannoverschen Geschichtsblätter); Mertens, Nordhausen 1929, 44–49; H. Buck/O. Meier, Die Münzen der Stadt Hannover, Hannover 1935, 1 f., 15–19, 20, 29–52; Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 175 (mit weiterer Lit.); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 16, 30; Nau, Staufer 1977, 147 f.

Haselünne † (C 2)

- b* 1216/1220 und 1224 Erwähnung und Bestätigung des Münzrechts der Grafen von Ravensberg. Entsprechende Pfennige bisher nicht bekannt.
- c* Vgl. Bielefeld, Emden, Vechta und Vlotho.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 233; Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 184.

* Hasselt † (B 2)

- a* Im 11. Jh. Pfennige der Grafen von Looz ohne Ortsangabe (Mzst. Looz?).
- b* Zwischen 1145 und 1171 (Mzst. Looz?) und zwischen 1248 und 1268 nach herzoglich brabantischem und Lütticher Vorbild Pfennige der Grafen von Looz.
- d* Bragard/Frère, Liège 1959, 115 f., 122, 138 (mit weiterer Lit.); Frère, Denier 1973, 30 f.

Havelberg † (F 1)

- b* Um 1165/1170 markgräflich brandenburgische Brakteaten.
- c* Vgl. Brandenburg, Salzwedel, Stendal u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 107, 222 (das Zitat bezieht sich – vgl. auch Suhle 201 Anm. 166 – auf einen Sonderabdruck von E. Bahrfeldt/W. Reinecke, Der Bardewiker Münzfund, in: BMB 34, 1913, 608 ff. – in 7 Teilen bis 760, hierzu 756–758, 760); derselbe, in: Handbuch 1940, 184.

Heidelberg † (D 3)

- b* Um 1210/1220 wahrscheinlich Mzst. von pfalzgräflichen Dünnpfennigen (sog. Halbbrakteaten).
- c* Vgl. Alzey, Bacharach und Weinheim.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 85 f., 222, 233 (die Publikation von P. Joseph findet sich auch in: FMB 1/2, 1899–1901, 89–109, 113–125, 137–143, hierzu 122 f.); Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959, 77 f.; Nau, Staufer 1977, 160.

* Heilbronn † + † (D 3)

- b* 1146 urkundliche Erwähnung der Münze, die aus gräflichem Besitz zur Hälfte an das Kloster Hirsau geschenkt wurde. Entsprechende Prägungen (Pfennige) bisher nicht bekannt.

d Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962, 115 (mit weiterer Lit.).

* Heiligenkreuz † (H 4)

b Zwischen etwa 1228/1230 und 1235 nach Friesacher Vorbild herzoglich kärntnische Pfennige (Nebenzst. zu Landstraß). Möglicherweise um 1230 auch Prägungen der Bischöfe von Gurk.

c Vgl. Gurk, Laibach, Landstraß, Sankt Veit, Tschatesch und Völkermarkt.

d Baumgartner, Blütezeit 1959, 39–42 (vgl. auch 42–57).

Heiligenstadt † (E 2)

b Von etwa 1200/1210 bis 1250/1260 verschiedentlich nach thüringischem Vorbild erzbischöflich mainzische Brakteaten (meist mit Reiterdarstellung).

c Vgl. Erfurt, Mainz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 233; Hävernicks, Thüringen 1955, 145 f.; Koenig, Hessen 1955, 152; Lauerwald, Eichsfeld 1976, 69 f.; Nau, Staufer 1977, 137.

Helmarshausen † + † (D 2)

a 997 Münzrecht der Abtei. Im 11. Jh. Bestätigungen und nach Goslarer/Kölner Vorbild Pfennige mit Königsdarstellung.

b 1220 aufgrund einer Neubefestigung zur Hälfte Beteiligung der Erzbischöfe von Köln. Aus dieser Zeit sowie zwischen 1238 und 1261 entsprechende kölnische Pfennige. Außerdem in der 2. Hälfte des 13. Jh. nach westfälischem Vorbild Pfennige (Sterlinge) der Äbte.

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, 222, 234; Koenig, Hessen 1955, 152; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 226; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 131; derselbe, Ausstellung Corvey 1966, 848; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 59; Heß, Hessen 1972, 27.

Helmstedt † (E 2)

a 974 Münzrecht der Abtei Werden für Lüdinghausen und Werden. Im 11. Jh. Pfennige auch aus der Mzst. H.

b Etwa seit 1140/1145 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Abtei. Um 1160 wird auf den Geprägten auch eine Mitwirkung der Vögte deutlich. Eindeutige urkundliche Belege erst aus dem 13. Jh.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 222, 234; Buchenau, Gotha 1928, 65–67; Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 188 (mit weiterer Lit.); Hävernicks, Thüringen 1955, 190; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 17, 23 f., 41 f.; Nau, Staufer 1977, 143 f.

* Herborn † (D 2)

b Zwischen 1259 und 1270 Erwähnung eines Münzmeisters, die unterschiedlich beurteilt wird. Somit möglicherweise Mzst. der Grafen von Nassau.

c Vgl. Siegen und Weilburg.

d W. Hävernicks, Das ältere Münzwesen der Wetterau ... (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 18, 1), Marburg 1936, 14; Koenig, Hessen 1955, 152; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 231.

Herford † + † (D 2)

a 973 Erneuerung eines früheren Münzrechts der Frauenabtei. Im 11. Jh. Pfennige mit Königsdarstellung (möglicherweise schon unter Heinrich II., sicher unter Heinrich IV.). Außerdem um 1090 nach Münsteraner/Soester Vorbild Pfennige mit Stadtnamen.

b Gegen Anfang des 13. Jh. (um 1210) nach Soester und Kölner Vorbild Pfennige der Abtei. Um 1224 aufgrund einer Neubefestigung zur Hälfte Beteiligung der Erzbischöfe von Köln. Von da an meist nach Münsteraner (um 1260 auch Osnabrücker) Vorbild Pfennige der Erzbischöfe, auf denen die Äbtissinnen nur vereinzelt erscheinen. Darunter zwischen etwa 1230 und 1240 Sterlinge.

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147 f., 222; D. Menadier, Reichsäbtissinnen 1920, 214, 271–277; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 181 f. (mit älterer Lit.); Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 129; derselbe, Münzgeschichte Herfords, Herford 1971, bes. 10–12, 23;

U. Hagen, Kölner Geld 1972, 59 f.; Nau, Staufer 1977, 112 f., 116.

Hersfeld † (D/E 2) Abb. T 39, 24

- a* Im 11. und 12. Jh. Pfennige der Abtei. Um 1130/1135 Übergang zur Brakteatenform (früheste hessische Brakteaten).
- b* Etwa seit 1140 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Abtei. Höhepunkt um 1180/1200.
- c* Vgl. Arnstadt, Breitung und Kölleda.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 120, 222, 234; Hävernich, Thüringen 1955, 171; Koenig, Hessen 1955, 153; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 237 f. (mit älterer Lit.); Heß, Hessen 1972, 21, 23; Nau, Staufer 1977, 133.

Herstal (♣ →) † (B 2)

- a* In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Pfennige. Zuweisung von herzoglich niederlothringischen und brabantischen Pfennigen aus dem 11. und vom Anfang des 12. Jh. problematisch.
- b* 1252 Erwähnung als Mzst. der Bischöfe von Lüttich. Seit etwa 1253 herrschaftliche Pfennige (darunter Sterlinge). Weitere Prägungen auch in Russon.
- c* Vgl. Lüttich u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 222, 234 (das Zitat Serrure, Dictionnaire 1880, lautet ausschließlich: 157 f.); Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 573; Frère, Denier 1973, 30. – Vgl. zur Zugehörigkeit zu Lüttich außerdem: Ch. Meert, in: RBN 101, 1955, 101 und H. Frère, in: RBN 102, 1956, 150, 152; 107, 1961, 90.

[* s'Hertogenbosch/Niederlande-Noordbrabant (bei Nymwegen)]

Als Mzst. von anonymen Pfennigen der Herzöge von Brabant aus dem 13. Jh. erwogen, (v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 43, 45; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 199). – Vgl. Brüssel u. a.

Herzberg † (F 2)

- b* Wahrscheinlich Mzst. der etwa seit Beginn des 13. Jh. (vielleicht schon früher) einset-

zenden Brakteaten der Grafen von Brehna. 1254 erste urkundliche Erwähnung als Mzst.

- c* Vgl. Belgern, Brehna, Torgau und Wettin.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 234.

Hettstedt † (E 2)

- b* Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1150 einsetzenden und während der gesamten Stauferzeit nach verschiedenen Vorbildern geschlagenen Brakteaten der Herren von Arnstein (anfangs wohl als quedinburgische Vogteimünzen).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 89 f., 94, 99, 222, 234; D. Menadier, Reichsäbtissinnen 1920, 260–265; Buchenau, Gotha 1928, 139–144; Hävernich, Thüringen 1955, 169 (Arnstein, ohne bes. Mzst.); Gaettens, Hohenstauferzeit 1959, 52 f.; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 24, 42–44; Nau, Staufer 1977, 145.

Hildesheim ♂ (E 2)

- a* Gegen Ende des 10. und im 11. Jh. bischöfliche Pfennige. Im 11. Jh. außerdem Münzrechtsbestätigungen für verschiedene Orte.
- b* Seit etwa 1155/1160 während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Brakteaten (meist mit Bischofsdarstellungen).
- c* Vgl. Alfeld.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 93, 222 (vgl. Mertens, Nordhausen 1929, auch 170–174), 234; Jesse, mehrfach, z. B.: Niedersachsen 1952, 27–30, 122; derselbe, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 198 f. (mit weiterer Lit.); K. Schieferdecker, Von Bernward bis Magnus. Ein Streifzug durch die mittelalterlichen Gepräge des Bistums Hildesheim, in: Alt-Hildesheim 27, 1956, 1–16, hierzu 2–12 (mit weiterer Lit.); Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 15 f., 31 f.; Nau, Staufer 1977, 146 f.

* Hofgeismar ♂ + ♂ (D 2)

- b* Seit dem 10./11. Jh. erzbischöflich mainzischer Besitz. 1210 und 1234 Nennung von Münzmeistern. 1248 Verpfändung an Paderborn. Seit etwa dieser Zeit (1247–1307) bischöflich paderbornische, gleichzeitig (1259–1284) auch erzbischöflich mainzische Pfennige. Zwischen 1238 und 1261 vielleicht

auch Beteiligung des Kölner Erzbischofs an Münzrecht und -tätigkeit.

c Vgl. Köln, Mainz, Paderborn u. a.

d Koenig, Hessen 1955, 153; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 249 (mit weiterer Lit.); Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 131, 138 (mit weiterer Lit.); derselbe, Paderborn 1969, 8; Nau, Stauffer 1977, 116.

Hohenlimburg (Limburg/Lenne) † (C 2)

b Nach 1250 möglicherweise gräflich limburgische Pfennige des leichten niederrheinischen Fußes nach klevischem Vorbild (einziges bisher bekanntes – und vielleicht falsch gelesenes – Exemplar verschollen). Eine früher angenommene Prägetätigkeit der Grafen von Altena gegen Ende des 12. Jh. (nach Kölner Vorbild) wird neuerdings abgelehnt. Sichere Limburger Prägungen erst gegen Ende des 13. Jh. (Pfennige um 1290/1300 nach märkischem Vorbild).

c Vgl. [Altena], Hamm, Iserlohn und Nienbrügge.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223, 236 (s. v. Limburg/Lenne); Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 196 (jeweils überholt!); Berghaus/Spiegel, Limburg 1968, 271, 277, 301–303, 305, 309 (mit weiterer Lit.).

Hohenmauth † (H 3)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, [234]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

* Hohensalza † (I 1)

b Zwischen etwa 1185 und 1195 fürstlich polnische Brakteaten (u. a. auch mit hebräischen Inschriften).

c Vgl. Gnesen u. a.

d Gumowski, Polen 1960, 18 f., 93; derselbe, Hebräische Münzen 1975 (Zitat bei Gnesen), 82–86.

* Homberg/Efze † (D 2)

b 1231 urkundliche Erwähnung eines Münzmeisters, 1241 Nennung seines Hauses.

Demnach wohl Mzst. von landgräfllich hessischen Brakteaten.

c Vgl. Allendorf/Werra, Kassel, Rotenburg/Fulda, Witzenhausen u. a.

d Heß, Hessen 1972, 7 (nur Karte) und mündlich (vgl. E. G. Franz, Kloster Haina. Regesten und Urkunden 1 – Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 9, 5, Marburg 1962, 44 Nr. 61, 83 Nr. 131).

Homberg/Ohm † (D 2)

b Zwischen 1250 und 1270 zweiseitige Pfennige leichten Fußes der Landgrafen von Hessen. Um 1270 und später auch Brakteaten.

c Vgl. Grünberg, Kassel, Marburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 119, 234 (Buchenaus Veröffentlichung des Fundes von Marburg erschien nicht nur separat, sondern auch in: BMF 59, 1924, 42–45, 57–61, 77–93, hierzu 58); Koenig, Hessen 1955, 154; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 257 (mit weiterer Lit.); Heß, Marburger Pfennig 1958, 85, 98, 102, 104; derselbe, Hessen 1972, 26.

[* Horn/Westfalen (bei Blomberg)]

Nicht vor 1290/1300 – und somit erst in nachstauferischer Zeit – nach Wiedenbrücker Vorbild Pfennige der Edelherren zu Lippe. Im 14. Jh. außerdem Sterlinge nach englischem Vorbild. – Vgl. Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 198; Berghaus, mehrfach, zuletzt: Lippe 1968, 65–67 (mit weiterer Lit.).

Hornbach † (C 3)

a Um 1120 Münzrecht der Abtei.

b Von etwa 1160 (oder etwas früher) bis 1220 nach verschiedenen Vorbildern Pfennige der Abtei (bis etwa 1180 auf Metzger/Trierer, nach 1180 auf herzoglich lothringischen, seit etwa 1190 auf Toulser Schlag). 1163 urkundliche Erwähnung von H.er Geld.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 135, 222, 234 (vgl. entsprechend auch: BMF 60/61, 1925/1926); Braun von Stumm, Metzger Münzstätten 1959 (Zitat bei Saarburg), 73–76, 78 f., 82 f.; Wielandt, in: Städtebuch Rheinland-

Pfalz 1964, 159 (jeweils mit weiterer Lit.);
Nau, Staufer 1977, 125.

Hornburg ♂ (E 2)

- b* Um 1205 gleichzeitig bischöflich halberstädtische Pfennige und Brakteaten.
- c* Vgl. Halberstadt, Oschersleben, Osterwieck u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 130, 202 Anm. 191, 234 (die genauen Seitenzahlen bei Mertens, Nordhausen 1929, lauten: 28–30, 168–170); Hävernich, Thüringen 1955, 168.

Höxter † (+ ♂) (D 2)

- b* Etwa seit der Mitte des 13. Jh. Pfennige der Äbte von Corvey. Zwischen 1247 und 1277 auch bischöflich paderbornische Prägungen (Beteiligung am Münzrecht aufgrund der Tutorentätigkeit).
- c* Vgl. Corvey, Paderborn u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, [234]; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 193; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 137 f.; derselbe, Ausstellung Corvey 1966, 847; derselbe, Paderborn 1969, 8.

Hoya † (D 1)

- b* Vorbehaltlich der Richtigkeit der Datierung des Fundes von Brümmerlohe (1240/1250) setzen sonst ans Ende des 13. und ins 14. Jh. gelegte, z. T. beschriftete Brakteaten der Grafen von H. nach Bremer Vorbild (sog. Unterweser-Pfennige) noch in staufischer Zeit ein.
- c* Vgl. [Diepholz], [Nienburg/Weser] und Oldenburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 234; H. Buchenau, Zum Brümmerloher Fund, in: BMF 57, 1922, 217–220, hierzu 218, 220; Hatz, Verden 1957, 376, 397.

* Huissen † (B/C 2)

- b* Um 1250/1260 nach niederländischem Vorbild Pfennige der Grafen von Kleve.
- c* Vgl. Kalkar, Kleve und Wesel.
- d* Noss, Kleve 1931, 20 f.; Hävernich, Thüringen 1955, 186; Hagen, mehrfach, z. B.: Rheinland 1968, 43 (mit weiterer Lit.); v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 192.

Huy ♂ (B 3)

- a* In karolingischer und ottonischer Zeit königliche Pfennige. 985 Bestätigung des Münzrechts der Bischöfe von Lüttich für H. Seit etwa dieser Zeit (oder schon früher) bischöfliche Pfennige von zunächst rein königlicher Machart.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Bischöfe von Lüttich.
- c* Vgl. Dinant, Lüttich, Maastricht, Saint Trond, Thuin, Tongern und Visé.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 222, 234; Bragard/Frère, Liège 1959, 121, 138; H. Frère, Monnays de l'évêque de Liège frappées à Huy et à Statte, in: RBN 108, 1962, 113–152, hierzu 116, 143–149 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 120.

* Iburg ♂ (D 2)

- b* Um 1260/1265 bischöflich paderbornische Pfennige westfälischer Art, die früher nach Driburg gelegt wurden.
- c* Vgl. Driburg, Paderborn u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 204 Anm. 215; Berghaus, mehrfach, z. B. (vgl. Suhle): Köln und Paderborn 1965, 135; derselbe, Ausstellung Corvey 1966, 845; derselbe, Paderborn 1969, 6.

* Iglau † (H 3)

- b* Im 13. Jh. Brakteaten der Markgrafen von Mähren.
- c* Vgl. Brünn, Olmütz, Znaim u. a.
- d* Dworschak, Geldumlauf 1935 (Hinweis bei Brüx), 10; Pošvář, Böhmen 1970, 22 f., 34.

* Ilfeld † (E 2)

- b* Etwa seit Beginn des 13. Jh. vermutlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von Honstein (nach verschiedenen thüringischen Vorbildern).
- c* Vgl. Ellrich.
- d* J. Menadier, Deutsche Münzen 2, Berlin 1892–1922 / Nachdr. Leipzig 1975, 1. Nachtrag II, 42–44 (= Fd. von Kleinvach); Buchenau, Gotha 1928, 99; Jesse, Niedersachsen 1952, 29, 121; Hävernich, Thüringen 1955, 154 (unbest. Mzst.); Nau, Staufer 1977, 140 (unbest. Mzst.).

* Ilmenau s. Stadtilm

* Ingelheim † (C/D 3)

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. urkundliche Nachrichten über eine als Reichslehen im Besitz der Ministerialen von Bolanden befindliche, zeitweilig (zwischen 1165 und 1183) an die Mainzer Erzbischöfe weitergegebene Mzst.

c Vgl. Dieburg.

d Diepenbach, mehrfach, z. B. in: Handbuch 1940, 165; derselbe, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 165 (jeweils mit weiterer Lit.).

Ingolstadt † (E 3)

b Wohl um die Mitte des 13. Jh. urkundliche Erwähnung von Ier Geld (ohne genaues Datum, daher verschiedene Ansätze in der 1. Hälfte des 13. Jh.). Eine Zuweisung entsprechender herzoglich bayerischer Pfennige ist nicht mit letzter Sicherheit möglich.

c Vgl. Landshut, München, Neuötting, Regensburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 141, 234; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 275 f. (mit weiterer Lit.).

Innsbruck † (E/F 4)

b Um 1230/1240 urkundliche Belege für Münzmeister und Münzrecht der Grafen von Andechs-Meranien. Vermutete Prägetätigkeit etwa zwischen 1230 und 1250, vielleicht auch zwischen 1180 und 1263. Eine gesicherte Zuweisung von entsprechenden Prägungen nach Augsburger Vorbild ist noch nicht möglich.

c Vgl. Augsburg, Brixen, Donauwörth und Schongau.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 128, 234 (vgl. zu weiteren Veröffentlichungen von G. Braun von Stumm neben Suhle 202 Anm. 189 die Hinweise bei Steinhilber und Koch); Steinhilber, Augsburg 1954/55, 49 f.; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308 f.; derselbe, in: Dona 1965, 177.

Iserlohn † (C 2) Abb. T 39, 25

b Von etwa 1235/1240 bis 1247 nach Dortmunder Vorbild gräflich märkische Pfennige (Sterlinge). Danach in verschiedenen Typen Pfennige westfälischer Art (nach Dortmunder, Münsteraner und Osnabrücker Vorbild).

c Vgl. Hamm und Nienbrügge.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 234 (die Veröffentlichung von J. Menadier erschien in: Die Grafschaft Mark. Festschrift ... 1, hrsg. von A. Meister, Dortmund 1909, 667–690, hierzu 668 f., 674–676); Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 205; Berg-haus, mehrfach, z. B.: Mark 1956 (Zitat bei Hamm), 177 f.; derselbe, Werl 1958, 113–115; [derselbe, Kleine Iserlohner Münz- und Geldgeschichte, in: K. Kühn, Liebes altes Iserlohn, Iserlohn² 1967, 91–95 bzw. Dortmund¹ 1956, 49–52].

Isny † (E 4)

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. wahrscheinlich vierziplige Brakteaten der Grafen von Veringen. In der 1. Hälfte des 13. Jh. vermutlich Mzst. von runden Brakteaten nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensens).

c Vgl. Riedlingen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 234 (die Seitenzahlen der Veröffentlichung von O. Lanz müssen lauten: 99–203, hierzu 113–115); Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962, 371; dieselbe, Staufer 1977, 171.

Jena † (E 2)

b Wahrscheinlich schon seit 1180/1185, sicher im 13. Jh. (seit etwa 1220/1230) nach verschiedenen Vorbildern Brakteaten der Edelherrn von Lobdeburg.

c Vgl. [Burgau], Dornburg, Elsterberg, Kahla, Neustadt/Orla, Roda, Schleiz und Weißenfels.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 222, 234; Großkopf, Lobdeburg 1929, 166 f., 173–175; Hävernich, Thüringen 1955, 155; Leipner, Sachsen 1969, 101.

* Jüterbog ⚬ (F 2)

b 1192 urkundliche Nachricht über eine erzbischöflich magdeburgische Mzst. Eine Zu-

weisung entsprechender Brakteaten aus der Zeit von etwa 1180/1190 bis 1230 bleibt problematisch.

c Vgl. Halle, Magdeburg u. a.

d Gaetgens, Hohenstaufenzeit 1959, 95–99 (mit weiterer Lit.).

Kaaden † (F 3)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 234 [Skalský]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

Kahla † (E 2)

b Um 1210/1230 möglicherweise Mzst. von Brakteaten der Edelherrn von Lobdeburg.

c Vgl. Jena, Roda u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 234 (das Zitat Buchenau, Gotha 1928, muß lauten: S. 100 – ablehnend); Großkopf, Lobdeburg 1929, 175 (ablehnend); Gaetgens, in: Handbuch 1940, 207; Hävernich, Thüringen 1955, 155 (unbest. Mzst., unbest. Herr); Leipner, Sachsen 1969, 101 (mit Fragezeichen).

Kaiserslautern ☞ (C 3)

b Im 12. und 13. Jh. königliche Pfennige, deren Aussonderung aus der Gesamtmasse königlicher Prägungen nach Wormser Vorbild nicht möglich ist. Im 13. Jh. verschiedene urkundliche Nennungen von K.er Geld.

c Vgl. Annweiler und Oppenheim.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 85, 222, 234 (das Zitat Bosl – vgl. auch Suhle 198 Anm. 131 – bezieht sich nur auf K. allgemein und enthält nichts Numismatisches); Kamp, Moneta 1957, 267 f. (mit weiterer Lit.); Wielandt, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 173 (mit weiterer Lit.).

* Kaiserswerth ☞ (C 2)

b 1201 urkundliche Erwähnung von K.er Geld. Demnach um diese Zeit eine wohl bescheidene königliche Prägetätigkeit, deren numismatische Belege bisher fehlen.

c Vgl. Dortmund und Duisburg.

d Hagen, in: Rheinisches Städtebuch 1956, 127; Kamp, Moneta 1957, 275 (jeweils mit weiterer Lit.).

* Kalisch † (I 2)

b Im 12. und 13. Jh. fürstlich polnische Brakteaten (u. a. mit hebräischen Inschriften).

c Vgl. Gnesen u. a.

d Gumowski, Polen 1960, 18 f., 93, 95; derselbe, Hebräische Münzen 1975 (Zitat bei Gnesen), 73–82, 91.

* Kalkar † (C 2)

b Von etwa 1230/1240 bis 1260 nach niederländischen Vorbildern Pfennige der Grafen von Kleve.

c Vgl. Huissen, Kleve und Wesel.

d Noss, Kleve 1931, 19–25; Hagen, mehrfach, z. B. in: Rheinisches Städtebuch 1956, 231; dieselbe, Rheinland 1968, 66; Berghaus/Spiegel, Limburg 1968, 305.

Kammin † (G 1)

b Um 1180/1200 herzoglich pommersche Pfennige. Im 13. Jh. wohl überwiegend Brakteaten, deren Zuschreibung schwierig, aber durch die Erwähnung eines Münzmeisters (1260) und die Nennung der Mzst. (1263) gesichert ist. Zeitweilig möglicherweise bischöfliche Prägungen, als deren Mzst. auch Kolberg erwogen wird.

c Vgl. Demmin, Greifswald, Kolberg, Prenzlau, Stettin u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 222, 230; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 173 f.

Kassel † (D 2)

b Seit etwa 1183/1185 (Prägebeginn möglicherweise im Zusammenhang mit der Rückgabe des verpfändeten Fritzlar an Mainz) Reiter-Brakteaten der Landgrafen von Thüringen-Hessen. 1239 urkundliche Erwähnung von K.er Geld.

c Vgl. Allendorf/Werra, Alsfeld, Homberg/Efze, Rotenburg/Fulda, Wildungen, Witzhausen und Wolfhagen sowie Biedenkopf, Frankenberg, Grünberg, Homberg/Ohm und Marburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 117, 234 (das zweite Zitat muß lauten: BMF 38, 1903, 2933 – Fd. von Niederkaufungen); Koenig, Hessen 1955, 155; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 281 f.; Heß, Fritzlar 1974 (Zitat bei Fritzlar), 253 f.; Nau, Staufer 1977, 134.

[Kaufbeuren/Bayern (bei Schongau)]

Die verschiedentlich vertretene Annahme einer königlichen Münztätigkeit nach Augsburger Schlag in K. (Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 234) ist nicht haltbar (Kamp, Moneta 1957, 181 f.; Kellner/Jaeckel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 282).

Kelbra † (E 2)

- b* Von etwa 1175 bis 1223 wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von Rotenburg. 1223 Übergang an die Grafen von Beichlingen. Seit dieser Zeit vermutlich Mzst. von entsprechenden Brakteaten (jeweils nach thüringischem Vorbild mit Reiterdarstellung). Seit 1255 verschiedene urkundliche Erwähnungen von Münzmeistern.
- c* Vgl. Frankenhausen, Kölleda und [Worbis].
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 117, 222, 235; Schwinkowski, in: Handbuch 1940, 117 f.; Hävernich, Thüringen 1955, 153, 157 (unbest. Mzst. bzw. ohne bes. Mzst.).

[Kempnich/Rheinland-Pfalz (bei Andernach)]

Zunächst den Edelherrn von Isenburg (Mzst. K.) zugewiesene (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 235), später nach Kreuznach (s. d.) gelegte Pfennige der Zeit um 1245/1250 nach Trierer Vorbild gehören vielleicht nach Christnach (s. d.). Auf jeden Fall ist eine Lokalisierung in K. überholt.

Kempten † (E 4)

- b* Von etwa 1140/1150 bis 1230/1240 in verschiedenen Typen z. T. nicht mit letzter Sicherheit zuweisbare Prägungen der Abtei. Zunächst Halbbrakteaten, seit etwa 1170 Brakteaten nach Konstanzer Vorbild (sog.

Constantiensens). 1144 und 1222 Erwähnung von K.er Geld.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 235 (die Seitenzahlen der Veröffentlichung von H. Gebhart müssen lauten: 28–44, 88–93); Kellner/Jaeckel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 296 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 168 f.

Kestenholz † (C 4)

- b* Im 13. Jh. Pfennige der Bischöfe von Straßburg (z. B. wahrscheinlich mit Löwendarstellung, die in Offenburg nachgeahmt wurde).
- c* Vgl. Altdorf, Molsheim und Straßburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 135, 235.

Klattau † (F 3)

- b* In der 2. Hälfte des 13. Jh. Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.
- c* Vgl. Prag u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 235 [Skalský]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

* Kleve † (B/C 2)

- b* Seit etwa 1230/1240 nach niederländischen Vorbildern Pfennige der Grafen von Kleve.
- c* Vgl. Huissen, Kalkar und Wesel.
- d* Noss, Kleve 1931, 17 f., 21 f., 24–28; Hagen, mehrfach, z. B. in: Rheinisches Städtebuch 1956, 249; dieselbe, Rheinland 1968, 66 (jeweils mit weiterer Lit.).

Klingenmünster † (C/D 3)

- b* Um 1220/1230 (vielleicht auch schon um 1200) wahrscheinlich Pfennige der Abtei nach Speyrer Vorbild. Das angeblich ins 7. Jh. zurückreichende Münzrecht beruht auf einer Urkundenfälschung aus dem 11./12. Jh.
- c* Vgl. Speyer u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 235 (vgl. Braun von Stumm bes. 231–236).

[* Klosterneuburg/Niederösterreich (bei Wien)]

Die Zuweisung von Brakteaten (mit sog. Fischgrätenrand) aus dem Fd. von Mixnitz an Markgraf Hermann VI. von Baden und

ihre Lokalisierung in K. (vgl. z. B. mit der älteren Lit. F. Wielandt, *Badische Münz- und Geldgeschichte*, Karlsruhe 21973 = 11955, 13, 363 f.) wird neuerdings abgelehnt (vgl. B. Koch, *Hat Markgraf Hermann VI. von Baden in Österreich gemünzt?*, in: *Beiträge zur Süddeutschen Münzgeschichte. Festschrift ... des Württembergischen Vereins für Münzkunde*, Stuttgart 1976, 73–78).

Koblenz ⚡ (C 3)

- a* 1018 samt Zoll und Münze Übergang an die Erzbischöfe von Trier. Etwa seit Mitte des 11. Jh. meist in Anlehnung an Kölner Vorbilder entsprechende Pfennige.
- b* In der 2. Hälfte des 12. und im 1. Drittel des 13. Jh. vereinzelt nach Kölner Vorbild, aber leichtem Fuß erzbischöfliche Pfennige (sog. Obole des schweren Fußes). In der Folge wahrscheinlich nicht besonders erkennbare Beischnläge zu Kölner Vorbildern, worauf auch seit 1251 verschiedene Nennungen von Münzmeistern hinzudeuten scheinen.
- c* Vgl. Trier u. a.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 222, 235; F. Michel, *Die Koblenzer Münze und ihre Tätigkeit*, in: *Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins ... 6/7*, 1954/55, 94–124, hierzu 94 f.; Hagen, mehrfach, z. B. in: *Städtebuch Rheinland-Pfalz* 1964, 207 f. (mit weiterer Lit.).

Kolberg † (G 1)

- b* Vermutlich seit etwa 1180 herzoglich pommersche Pfennige. 1229 urkundliche Nennung der Mzst. Im 13. Jh. Übergang an den Bischof von Kammin (nach früherer Ansicht 1276/1277, nach neueren Untersuchungen offensichtlich bereits 1248).
- c* Vgl. Demmin, Greifswald, Kammin, Prenzlau, Stettin u. a.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 222, 235; Sprandel, *Zahlungssystem* 1975, 8 f., 174 f. (mit weiterer Lit.). – Vgl. auch Survey 1960–1965, 93, 142 f.

Kölleda † (E 2)

- b* Seit etwa 1190/1200 vielleicht Mzst. von Brakteaten der Grafen von Beichlingen

(meist mit Reiterdarstellung). 1271 urkundliche Erwähnung eines Münzmeisters. Gegen Ende des 13. Jh. (seit etwa 1280/1290) sicher Brakteaten der Äbte von Hersfeld.

- c* Vgl. Frankenhausen, Kelbra und [Worbis].
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 235; Schwinkowski, in: *Handbuch* 1940, 117 f.; Hävernicks, *Thüringen* 1955, 146 (Hersfeld), 153 (Beichlingen, unbest. Mzst.).

* Kolmar ⚡ (C 4)

- b* Um 1250/1270 nach Breisgauer Art vielleicht Brakteaten des königlichen Stadtschultheißen.
- d* G. Braun von Stumm, *Colmarer Pfennige aus der Interregnumszeit*, in: *Annuaire de la société historique et littéraire de Colmar* 1953, 29–36; Wielandt, *Breisgau* 21976, 114 Nr. 40.

Köln ⚡ (C 2) Abb. T 39, 26

- a* Seit karolingischer Zeit fast ununterbrochene Prägetätigkeit. Zunächst königliche Pfennige. Im 10./11. Jh. wachsender Einfluß der Erzbischöfe, die etwa seit der Mitte des 11. Jh. im alleinigen Besitz der Mzst. waren. Vom 10. bis 13. Jh. (bis gegen 1288) bedeutendste deutsche Münzstätte, deren Pfennige vielfach nachgeahmt wurden.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Erzbischöfe.
- c* Vgl. Andernach, Arnsberg, Attendorn, Berleburg, [Bielstein], Brilon, Corvey, [Dorsten], Dortmund, Helmarshausen, Herford, Hofgeismar, Korbach, Lügde, Marsberg, Medebach, Neuß, [Nieheim], Paderborn, Recklinghausen, Rees, [Rüthen], Saalfeld, Schmalleberg, Siegen, Soest, Voerde, Volkmarsen, [Werl], [Wessem], Wildberg und Xanten.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 79, 130, 144–147, 222, 235 (das Buch von Hävernicks jetzt auch als Nachdr. Hildesheim/New York 1975); Hagen, mehrfach, z. B. in: *Rheinisches Städtebuch* 1956, 263 f. (mit weiterer Lit.); dieselbe, *Rheinland* 1968, 54 f., 58; U./W. Hagen, *Kölner Geld* 1972, bes. 21, 25, 53 f.; Nau, *Staufer* 1977, 109–112.

* Königsberg ♂ (I/K 1)

- b* 1261 urkundliche Nennung der Mzst. Seit etwa dieser Zeit Brakteaten des Deutschen Ordens.
c Vgl. Elbing, Kulm und Thorn.
d Waschinski, Deutscher Orden 1952 (Zitat bei Elbing), 59, 63; Gumowski, Polen 1960, 21; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 174.

Königsee † (E 2/3)

- b* Seit etwa 1220/1230 Brakteaten der Grafen von Schwarzburg (mit Reiterdarstellung nach thüringischem Vorbild). 1241 urkundliche Erwähnung der Münze.
c Vgl. Blankenburg/Thüringen, Remda, Saalfeld und Stadtilm.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235; Hävernick, Thüringen 1955, 157.

Königslutter † (E 2)

- b* Um 1170/1180 Brakteaten der Abtei mit Petrusdarstellung. Als Münzherr wird neben der Abtei auch Heinrich der Löwe erwogen (sog. Festtags- oder Gedenkprägung).
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 222 (das Zitat muß lauten: BMB 52, 1932, 465–472; vgl. ebda. auch 481–483, 497–500); Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 215; Nau, Staufer 1977, 144.

* Konitz s. [Danzig]

Konstanz ♂ (D 4) Abb. T 39, 27

- a* Seit spätkarolingischer Zeit königliche Pfennige. Um 900 bischöfliches Münzrecht und entsprechende königlich-bischöfliche Prägungen. Im 10. Jh. königliche Pfennige. Zu Beginn des 11. Jh. Auslaufen der königlichen und Einsetzen der bischöflichen Prägetätigkeit. Gegen Anfang des 12. Jh. Übergang zur Halbbrakteatenform.
b Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Prägungen. Zunächst Halbbrakteaten, seit etwa 1180 für den ganzen Bodenseeraum als Vorbild dienende Brakteaten (sog. Constantiensis). Seit der 2. Hälfte des 12. Jh. verschiedene urkundliche Belege, darunter 1240 ein Münzvertrag mit Lindau, Radolfzell (Reichenau), Ravensburg, Sankt Gallen

und Überlingen betreffs einer Ausprägung nach gemeinsamem Fuß.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 124–127, 222, 235; Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959, 280 f.; Nau, mehrfach, z. B.: Elchenreute 1964/65, 57–61, 65–69; dieselbe, Staufer 1977, 166 f.

Köpenick † (F 2)

- b* Nach 1157 in Anlehnung an Magdeburger Vorbilder und in verschiedenen Typen künstlerisch hochstehende Brakteaten des Jakza von K.
c Vgl. Brandenburg.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 105 f. mit Anm. 164, 222; Kahl, Slawen und Deutsche 1964 (Zitat bei Brandenburg), 419 f., 572 f. u. ö. (mit weiterer Lit. – vgl. auch Register 998); Nau, Staufer 1977, 152.

Korbach † + ♂ (D 2)

- b* Zwischen etwa 1240 und 1260 nebeneinander Pfennige der Grafen von Waldeck und der Erzbischöfe von Köln. Zwischen 1251 und 1260 auch Nennung eines Münzmeisters. Der Kölner Anteil am Münzrecht scheint auf eine um 1238 erfolgte Stadtbefestigung zurückzugehen. Um 1200/1210 nach Soester Vorbild entstandene Pfennige der Grafen von Schwalenberg ohne Ortsnamen gehören wohl nach Schwalenberg und nicht nach K.
c Vgl. Köln, Waldeck u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147–149, 235; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 300; Berghaus, mehrfach, z. B.: Westfalen 1960, 485; derselbe, Köln und Paderborn 1965, 131 (jeweils mit weiterer Lit.); U. Hagen, Kölner Geld 1972, 60; Nau, Staufer 1977, 113.

Köthen † (F 2)

- b* Um 1170/1180 sicher, vielleicht schon davor und danach während der gesamten Stauferzeit wahrscheinlich Mzst. von gräflich anhaltinischen Brakteaten. Nach K. gelegte zweiseitige Pfennige sind wohl in Wittenberg entstanden.
c Vgl. Aken, Aschersleben, Ballenstedt, [Bernburg], Wegeleben und Wittenberg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 100–102, 222, 235; Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 82–84; Thormann, Anhalt 1976, bes. 24–38, 46–50, 58–71; Nau, Staufer 1977, 153.

* Krakau † (K 3)

a Wohl seit Beginn des 11. Jh. Mzst. von fürstlich polnischen Pfennigen.

b Während der gesamten Stauferzeit mit Unterbrechungen fürstlich polnische Pfennige.

c Vgl. Gnesen u. a.

d Gumowski, Polen 1960, 16–18, 92, 94.

Krems † (H 3) Abb. T 39, 28

ab 1130 urkundliche Nennung von K.er Geld. Seit etwa dieser Zeit (1125/1130) Pfennige der babenbergischen Markgrafen/Herzöge von Österreich. Nach Prägebeginn in Wien (um 1195) Auslaufen des Münzbetriebs.

c Vgl. Enns, Wien u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 141, 222 (die Seitenzahlen der NZ-Zitate lauten: 54, 1921, 70–75, 95–98, 103–106, 112–116 und 59, 1926, 75–78); Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 311–313; derselbe, in: Dona 1965, 164 f., 168; Probszt, Österreich 1973, 279 f.; Koch, Babenberger 1976, 424, 426 f.; Nau, Staufer 1977, 184 f. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 104.

* Kreuznach † (→ †) (C 3)

a Das im Jahre 1000 dem Trierer Frauenkloster Oeren verliehene Münzrecht bezieht sich wahrscheinlich auf Christnach. Eine Zuweisung von einzelnen Pfennigen des 10. bis 12. Jh. nach Mainzer Schlag ist problematisch.

b 1237 urkundliche Nennung des Münzrechts der Bischöfe von Speyer. Bis 1246 wohl Übergang an die Grafen von Sponheim. Um 1245/1250 entstandene Pfennige Trierer Art gehören vielleicht nach Christnach.

c Vgl. Christnach, [Kempenich] und Trier.

d Hagen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 80 (mit weiterer Lit.); E. Link, Christnach 1976 (Zitat bei Christnach), bes. 10.

* Kroppenstedt † (E 2)

b Um 1140/1145 nach Halberstädter Vorbild möglicherweise Halbbrakteaten der Äbte

von Corvey. Um 1205/1215 leichte Brakteaten niedersächsischer Art. 1253 Übergang an die Bischöfe von Halberstadt.

c Vgl. Corvey, Halberstadt u. a.

d J. Menadier, Croppenstedt, eine Münzstätte der Äbte von Corvei, in: ZfN 13, 1885, 343–355, hierzu 351, 352, 354; Buchenau, Gotha 1928, 67–69, 135; Tornau, Quedlinburg 1928 (Zitat bei Quedlinburg), 10–12; Berghaus, Corvey 1958 (Zitat bei Corvey), 6.

Kulm † (I 1)

b Seit 1233 urkundliche Erwähnung von K.er Geld. Seit etwa dieser Zeit Brakteaten des Deutschen Ordens.

c Vgl. Elbing, Königsberg und Thorn.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235 (die Seitenzahlen des Zitats Waschinski lauten: 38–42, 48, 63); Gumowski, Polen 1960, 21; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 6, 175.

Kyritz † (F 1)

b Um 1250 gemeinschaftliche Pfennige der Edelherren von Plotho und Friesack. 1245 urkundliche Erwähnung eines Münzmeisters. Einzelprägungen derselben Münzherren gehören wohl erst der Zeit nach 1270 an.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235.

Laibach † (G 4) Abb. T 39, 29

b Seit etwa 1210/1215 nach Agleier, seit etwa 1225 nach Landstraßer (d. h. Friesacher) Vorbild herzoglich kärntnische Pfennige.

c Vgl. Heiligenkreuz, Landstraß, Sankt Veit, Tschatesch und Völkermarkt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235; A. Luschin von Ebengreuth, in: NZ 42, 1909, 152; Baumgartner, Blütezeit 1961, 49 f. (mit weiterer Lit.); Probszt, Österreich 1973, 254 f.; Grierson, Mittelalter 1976, 188, 207; Nau, Staufer 1977, 188.

* Landsberg † (D 2)

b Aufgrund des Fundes eines Siegelstempels der 1230 zerstörten Stadt L. sind bisher mit Wildungen in Verbindung gebrachte und als Gemeinschaftsprägungen der Grafen von Wildungen und Ziegenhain angesehene niederhessische Brakteaten aus dem 1. Drittel des 13. Jh. wohl als gemeinsame Ausgaben

der Grafen von Waldeck und Everstein nach L. zu legen.

c Vgl. Waldeck, Wildungen u. a.

d W. Heß, Der Siegelstempel von Landsberg, in: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 77/78, 1966/1967, 107–115, hierzu 113 f.; derselbe, Hessen 1972, 7 (nur Karte) und mündlich.

Landshut † (F 3)

b 1253 zur Erntezeit Eröffnung als herzoglich bayerische Konkurrenz zum Regensburger Pfennigen nach Regensburger Vorbild, aber leichterem Fuß. Entsprechende Zuweisungen sind nicht mit letzter Sicherheit möglich.

c Vgl. Ingolstadt, München, Neuötting, Regensburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 141, 235 (die Seitenzahlen des Zitats Kellner lauten: 13–15, 22); Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 321 f. (mit weiterer Lit.).

Landstraß † (H 4)

b Seit etwa 1210/1215 herzoglich kärntnische Pfennige. Zunächst nach Agleier, von etwa 1220 bis 1235 nach Friesacher Vorbild. Um 1260/1270 auch Brakteaten. Zwischen etwa 1228/1230 und 1235 außerdem Prägungen in den Nebenmzst. Heiligenkreuz und Tschatesch.

c Vgl. Heiligenkreuz, Laibach, Sankt Veit, Tschatesch und Völkermarkt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 128, 235; Baumgartner, Blütezeit 1959, 33–39; Nau, Staufer 1977, 187.

* Lauenrode s. Hannover

Lauenstein † (D 2)

b Um 1220/1230 vielleicht nach Braunschweiger Vorbild Brakteaten der Grafen von L.

c Vgl. Braunschweig, Hannover, Pattensen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235; Hatz, Verden 1957, 374, 397.

Laufen ⚬ (F 4)

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. (von etwa 1140 bis 1190) Pfennige der Erzbischöfe von Salz-

burg und entsprechende urkundliche Belege. Danach Fortsetzung der Prägetätigkeit in Salzburg.

c Vgl. Friesach, Salzburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 222 (das Zitat Koch lautet vollständig: NZ 75, 1953, 37 f., 57 f., 68); Probszt, Salzburg 1959, 20 f., 31 f.; Koch, Romanische Kunst 1964, 308; derselbe, in: Dona 1965, 176; Probszt, Österreich 1973, 237; Nau, Staufer 1977, 185.

* Laufenburg † (C/D 4)

b Vielleicht schon gegen Ende des 12./Anfang des 13. Jh., sicher in der 2. Hälfte des 13. Jh. (spätestens in der Interregnumszeit) nach Breisgauer und Basler Art Brakteaten der Grafen von Habsburg-L. (mit Löwendarstellung).

c Vgl. [Brugg].

d Geiger, Mittelalter 1973, 14; Wielandt, Breisgau ²1976, 71, 112, 123 (mit der gesamten älteren Lit.).

Lausanne ⚬ (C 4)

a Zu Beginn des 11. Jh. anonyme Pfennige mit Stadtnamen. Eine entsprechende Verleihung des Münzrechts an die Bischöfe durch Rudolf III. von Burgund kann nur vermutet werden.

b 1150 Bestätigung des Münzrechts. Etwa seit dem 3. Viertel des 12. Jh. wohl während der gesamten Stauferzeit in verschiedenen Typen bischöfliche Pfennige.

c Vgl. Neuchâtel.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223, 235; D. Dolivo, Les monnaies de l'évêché de Lausanne (Schweizerische Münzkataloge 2), Bern 1961 (verschiedentlich nachgedruckt, z. B. in: Bibliothèque Historique Vaudoise 38, Bern 1964, 25–58, oder New York/London 1967), bes. 7–12; F. Aubert, Monnaies de l'évêché de Lausanne. Les deniers à la légende TSOISAVIO. Essai sur leur attribution, in: SNR 53, 1974, 75–87; Kaiser, Münzprivilegien 1976, 332 f., 334 f.

Lauterberg † (E 2)

b Um 1200/1215 Brakteaten der Grafen von L.-Scharzfeld (mit Wappendarstellung).

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 92, 235 (die Seitenzahlen des Zitats Mertens lauten: 161–164); Mertens, bei Hävernich, Thüringen 1955, 212 f. (mit weiterer Lit.).

Lebus ⚔ (+ †) (G 2)

b 1252 urkundlich belegte erzbischöflich magdeburgische Mzst., an der auch die Markgrafen von Brandenburg Anteil hatten. Um 1270 vielleicht entsprechende erzbischöflich magdeburgische Pfennige.

c Vgl. Brandenburg, Magdeburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 235 (das Zitat lautet: ZfN 19, 1895, 117–127, hierzu 125–127; vgl. allerdings auch ZfN 14, 1887, 48); Friedensburg, Schlesien 2, 1888, 199 f.; Suhle, in: Handbuch 1940, 184.

[* Leeuwarden/Niederlande-Zeeland (bei Stavoren)]

Zwischen 1038 und 1086 Pfennige der Grafen von Friesland, danach wohl kurz auch der Bischöfe von Utrecht. Mit großem Vorbehalt als Mzst. von kleinen friesischen Pfennigen aus der 2. Hälfte des 12. Jh. erwogen (nach Utrechter Vorbild mit Bischofsdarstellung und Kreuz) – v. Gelder, Arnheim 1951, 131, 145 f. und brieflich; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 175 f. – Vgl. Deventer, Stavoren, Utrecht und [Zwolle].

Leipzig † (F 2)

b Seit etwa 1170/1180 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Markgrafen von Meißen.

c Vgl. Dresden, Freiberg, Meißen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 108 f., 223, 236; Leipner, Sachsen 1969, 124, 142 f. (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 155.

Leisnig † (F 2)

b Im 13. Jh. (frühestens seit etwa 1200) Brakteaten der Burggrafen. 1234 urkundliche Erwähnung von L. er Geld.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 236 (das Zitat Krug lautet vollständig: DMB 59, 1939, 193–203); Kamp, Moneta 1957, 341 mit Anm. 361; Leipner, Sachsen 1969, 100, 137, 142 f. (mit weiterer Lit.).

Leitmeritz † (G 2)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, [236]; Pošváv, Böhmen 1970, 23.

Leitomischl † (H 3)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, [236]; Pošváv, Böhmen 1970, 23.

Lemgo † (D 2)

b Seit etwa 1200/1210 Pfennige der Edelherren zu Lippe. Zunächst nach Soester, um 1230/1240 nach Paderborner Vorbild. Ein direkter Paderborner Einfluß auf das Münzrecht drückt sich hierin wohl nicht aus. Seit etwa 1235/1240 Sterlinge nach englischem Vorbild, um 1260 mit abgewandelten Darstellungen.

c Vgl. Blomberg, Enger, [Horn], Lippstadt u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 236; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 217; Berghaus, mehrfach (vgl. auch Suhle), z. B.: Köln und Paderborn 1965, 137; derselbe, Lippe 1968, 65–67 (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 113, 116.

Leutkirch ⚔ (E 4)

b Um 1260/1270 nach Konstanzer Vorbild wohl königliche Brakteaten (sog. Constanzienses).

c Vgl. Buchhorn, Überlingen, Wangen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 236; Nau, mehrfach, z. B.: Oberschwäbische Städte, 1964, 141.

* Lich † (D 3)

b Wahrscheinlich (d. h. vom Währungsgebiet her einzige mögliche) Mzst. von zweiseitigen, um 1205/1210 geprägten Pfennigen der Herren von Münzenberg nach Wetzlarer Schlag. Dagegen ist die früher vertretene Lesung und Deutung einer Brakteateninschrift auf L. hinfällig.

c Vgl. Assenheim und Münzenberg.

d Heß, Hessen 1972, 7 (nur Karte) und mündlich – vgl. außerdem Hävernich, Wetterau 1936 (Zitat bei Herborn), 91, 105, 110 (zu den zweiseitigen Pfennigen); 15, 44 (zu den Brakteaten) und Nau, Staufer 1977, 131 Nr. 186, 21/22.

Lichtenberg † (E 2)

b Um 1200/1210 (d. h. zwischen 1199 und 1203 oder zwischen 1208 und 1210) nach Hildesheimer Vorbild Brakteaten König Ottos IV. von Braunschweig, deren Charakter eher dynastisch als königlich ist.

c Vgl. Braunschweig u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 93, 236 (die Seitenzahlen des Zitats Mertens lauten: 18–21); Hatz, Verden 1957, 375, 398; Nau, Staufer 1977, 148.

Liebenwerda † (F 2)

b Um 1240/1250 vermutlich Mzst. von Brakteaten der Herren von Eilenburg.

c Vgl. Eilenburg und Mühlberg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 236 (vgl. auch das Zitat Menadier, DM 3, 1895, 6–20 bei Eilenburg).

Liegnitz † (H 2)

b 1211, 1256 und 1264 Erwähnung der Mzst. Entsprechende Brakteaten der Herzöge von Schlesien sind nicht mit letzter Sicherheit zuweisbar.

c Vgl. Breslau u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 236 (s. v. Legnica – das Zitat Friedensburg lautet vollständig: 2, 1888, 38, 114 f., 165, 186 f.; 3, 1904, 26, 37).

* Lienz † (F 4)

b Seit etwa 1210 Pfennige der Grafen von Görz, zunächst nach Friesacher Vorbild und Agleier Machart.

c Vgl. Görz, Latisana (jeweils Karte 2, E 1) und Meran.

d Koch, mehrfach, zum Beispiel: Romanische Kunst 1964, 308 f., 318; derselbe, in: Dona 1965, 178; Probszt, Österreich 1973, 256.

Limburg/Lahn † (D 3)

b Um 1180 nach Wetzlarer Vorbild Pfennige der Grafen von Leiningen. Gegen Ende des 12. Jh. vielleicht (früher nach Hohenlimburg = Limburg/Lenne gelegte) Hälblinge nach Kölner Vorbild. In dieser Zeit und später (1194, 1198, 1237) urkundliche Nennung von Münzmeistern.

c Vgl. Limburg/Pfalz.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223, 236; Koenig, Hessen 1955, 156 f.; Kamp, Moneta 1957, 323; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 318; Berghaus/Spiegel, Limburg 1968, 302.

Limburg/Lenne s. Hohenlimburg

Limburg/Pfalz (a. d. Hardt) † + † (D 3)

a 1065 vielleicht urkundliche Erwähnung des Münzrechts der Bischöfe von Speyer.

b Um 1170 möglicherweise Halbbrakteaten der Abtei nach Wormser/Speyrer Vorbild. Um 1230 sicher ebenfalls nach Wormser Vorbild Gemeinschaftspfennige der Abtei und der Grafen von Leiningen als Vögte.

c Vgl. Limburg/Lahn.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223, 236; Braun von Stumm, Hornbach 1926, 16 f., 33, 48 f. (vgl. entsprechend BMF 61, 1926, 440 f., 481); Wielandt, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 71 (s. v. Bad Dürkheim – mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 162.

Lindau † + ☞ (D 4) Abb. T 39, 30

b Etwa seit der Mitte des 12. Jh. während der gesamten Stauferzeit zunächst Halbbrakteaten, seit etwa 1180 Brakteaten der Äbtissinnen nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensens). Etwa seit Beginn des 13. Jh. wahrscheinlich gemeinschaftlicher Münzbetrieb von Äbtissin und König, der als Vogt einen laufend stärkeren Einfluß und Anteil an der Münze gewann (Münzrechtsverhältnisse kompliziert und verschieden erklärt). 1240 Münzvertrag mit Konstanz und vier weiteren Bodenseestädten über eine Ausprägung nach gemeinsamem Fuß.

c Vgl. Konstanz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 125 f., 223, 236 (die vollständigen Seitenzahlen lauten: Cahn, Bodenseegebiet 1911, 92, 121 f., 444 f.; Lebek 115–180, bes. 115 f., 147–149, 161–164, 166–169); Kamp, Moneta 1957, 291, 457–462; Nau, mehrfach, zum Beispiel: Elchenreute 1964/65, 89 f.; dieselbe, Staufer 1977, 169.

Lippstadt † (D 2) Abb. T 39, 31

b Seit etwa 1190/1200 Pfennige der Edelfherren zu Lippe. Zunächst nach Soester Vorbild. Um 1225/1235 mit teilweise eigenständiger Bildgestaltung. Von etwa 1225 bis 1240 Sterlinge nach englischem Vorbild. Danach wieder Prägungen westfälischer Art. Vielleicht bestand um 1220 und 1270 ein Kölner, um 1250 ein Paderborner Mitbesitz an der Mzst.

c Vgl. Blomberg, Enger, [Horn], Lemgo u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, 236; Kenepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 225; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 129, 138; derselbe, Lippe 1968, 65–67 (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 113, 117–119.

Liverdun ♂ (+ †) (B/C 3)

b Nach 1177 (d. h. im Zusammenhang mit dem 1178 von Friedrich I. gebilligten Wiederaufbau) gemeinsame Pfennige des Bischofs von Toul und des Grafen von Bar (sog. Allianzmunzen gegen lothringische Aggressionsabsichten). Danach bis etwa 1210 wahrscheinlich Pfennige der Bischöfe von Toul.

c Vgl. Bar-le-Duc, Toul u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 547; Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 199; Nau, Staufer 1977, 126.

Lobdeburg s. Dornburg, Jena u. a.

Lons-le-Saunier † (B 4)

a/b Wohl seit dem 11. Jh. Pfennige der Grafen von Hochburgund. Fortsetzung der Prägungstätigkeit mit unverändertem Typ wahrscheinlich bis gegen Ende des 12. Jh. (urkundliche

Belege zwischen 1151 und 1204). Neben L. dürfte auch Salins Mzst. gewesen sein, z. B. für eine singuläre, auf ein königliches Privileg von 1251 gestützte Prägung.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 772 f.; Kaiser, Besançon 1976 (Zitat bei Besançon), 190 f. – Vgl. auch Survey 1960–1965, 222.

* Looz s. Hasselt

Lorsch † (D 3)

a Im 11. Jh. Münzrecht der Abtei für verschiedene Orte, 1067 für L. selbst. In der 1. Hälfte des 12. Jh. entsprechende Pfennige.

b Um 1150 Pfennige, im letzten Drittel des 12. Jh. Halbbrakteaten der Abtei nach Wormser Vorbild. 1232 Übergang an die Erzbischöfe von Mainz, die in L. nicht mehr geprägt haben.

c Vgl. Weinheim und Worms.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 85, 223, 236 (vgl. zum Zitat Joseph, Fund von Worms, entsprechend: FMB 1/2, 1899–1901, 100–109, 113 f.; zu Joseph, Fund von Weinheim, den Hinweis bei Weinheim; zu Diepenbach den Hinweis bei Erfurt und denselben in: DMB 54, 1934, 138, 140); Hävernick, Thüringen 1955, 176; Koenig, Hessen 1955, 157; Nau, Staufer 1977, 159 f.

Lößnitz † (F 2)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. von den markgräflichen Prägungen schwer zu trennende Brakteaten der Burggrafen von Meißen, z. T. wohl auch als Gemeinschaftsausgaben. Urkundliche Nennung eines Münzmeisters erst 1286.

c Vgl. Meißen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 236; Leipner, Sachsen 1969, 102 f., 136, 142 f.

Löwen/Brabant † (B 2)

a Seit dem 11. Jh. Pfennige der Grafen v. L.

b Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Grafen von L./Herzöge von Brabant. 1156 erstmalige Nennung von L. er Geld.

c Vgl. Brüssel u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 132, 223, 236; Frère, Denier 1973, bes. 24. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 67.

* Löwen/Schlesien † (I 2)

b 1257 Erwähnung eines Münzmeisters. Entsprechende Brakteaten der Herzöge von Schlesien nicht mit Sicherheit zuweisbar.

c Vgl. Breslau u. a.

d Friedensburg, Schlesien 2, 1888, 114, 117, 292.

* Löwenberg † (G/H 2)

b 1261 Erwähnung der Mzst. Entsprechende Brakteaten der Herzöge von Schlesien nicht mit letzter Sicherheit zuweisbar.

c Vgl. Breslau u. a.

d Friedensburg, Schlesien 2, 1888, 117, 237 f.; 3, 1904, 26, 51.

Lübeck ♂ / ♀ → ◻ (E 1)

a Vielleicht bereits im 11. Jh. Pfennige des slawischen Alt-L.

b Von etwa 1160 bis 1180 Pfennige Heinrichs des Löwen (Ausläufer der sog. Agrippiner). Von 1180 bis 1200 königliche Pfennige und Brakteaten, daneben zwischen etwa 1185 und 1190 auch bischöfliche Pfennige (Brakteaten derselben Prägeherren vom Ende des 12. Jh. sind fraglich). Zwischen 1201 und 1225 königlich dänische Prägetätigkeit (Brakteaten). Wohl seit etwa 1188 wachsender Einfluß der Stadt, die 1226 das Münzrecht erhält. Entsprechende Brakteaten mit mehr oder weniger unverändertem Münzbild (Königskopf). 1255 Vertrag mit Hamburg über einen gemeinsamen Münzfuß.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 94, 223, 236 (der erste Name lautet: Heineken; die Seitenzahl Jesse, Münzverein: 41; vgl. zu den Zitaten auch Hatz, Verden 1957, 380); Kamp, Moneta 1957, 241–244 (mit weiterer Lit.); Jesse, mehrfach, z. B.: Lübecks Anteil an der deutschen Münz- und Geldgeschichte, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 40, 1960, 5–36, hierzu 5–13, 35 (mit weiterer Lit.); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 7–9, 176 f.; Nau, Staufer 1977, 150.

Lüchow † (E 1)

b Von etwa 1190 bis 1260/1270 nach brandenburgischen (Mzst. Salzwedel und Stendal?) sowie magdeburgischen Vorbildern mit ziemlicher Sicherheit Brakteaten der Grafen von L.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 223; Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 228; B. Dorfmann, Ein bisher verkannter Schriftbrakteat des Grafen Werner II. von Lüchow (1184–1223/4), in: HBN 9/10 (Bd. 3), 1955/56, 167–169; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 177.

Lügde † (+ ♂) (D 2)

b Seit Ende des 12. Jh. meist nach Soester Vorbild Pfennige der Grafen von Pyrmont (um 1230/1250 auch Sterlinge). 1255 zur Hälfte Abtretung an Köln. Entsprechende, mit Sicherheit zuweisbare Kölner Pfennige erst um 1300/1308 (eine Prägung um 1260 ist zweifelhaft).

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147 f., 236; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 234; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 133 (jeweils mit weiterer Lit.); U. Hagen, Kölner Geld 1972, 60.

Lüneburg † (E 1)

a Vom Ende des 10./Anfang des 11. bis zum Beginn des 12. Jh. Pfennige der billungischen Herzöge von Sachsen.

b Seit etwa 1180/1200 während der gesamten Stauferzeit nach leichtem lübischem Fuß Brakteaten der welfischen Herzöge (mit Löwendarstellung).

c Vgl. Bardowick, Braunschweig u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 94, 223, 236; Jesse, mehrfach (vgl. auch Suhle), z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 232 f. (mit weiterer Lit.); E. Schnuhr, Lüneburg als Münzstätte, in: Aus Lüneburgs tausendjähriger Vergangenheit, Lüneburg 1956, 153–180, hierzu 157 f. (auch separat, hierzu 5 f.); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 178; Nau, Staufer 1977, 148 f.

Lunéville † (C 3)

- b* Seit etwa 1243 Pfennige der Herzöge von Lothringen (mit Reiter- und Adlerdarstellung).
- c* Vgl. Mirecourt, Nancy u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 237; Dieu-donné, Manuel 4, 1936, 261; Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 192, 194, 201; Nau, Staufer 1977, 128.

Lüttich ♂ (B 3) Abb. T 40, 32

- a* In karolingischer Zeit sowie im 10. und 11. Jh. königliche Pfennige. Zugleich Münzrecht der Bischöfe für zahlreiche Orte, jedoch nicht ausdrücklich für L. selbst. Dennoch vermutlich auch in L. noch vor dem Auftreten von eindeutig bischöflichen Prägungen in der 1. Hälfte des 11. Jh. bereits eine bischöfliche Beteiligung an Münzrecht und -ausübung. Seit dieser Zeit regelmäßig bischöfliche Pfennige.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Bischöfe. Bei Sedisvakanz und Nachfolgestreitigkeiten z. T. auch Prägungen der Dompröpste.
- c* Vgl. Dinant, Herstal, Huy, Maastricht, [Mecheln], Saint Trond, Thuin, Tongern und Visé.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 132 f., 223, 237 (das Zitat lautet – vgl. auch Suhle 202 Anm. 194 – J. de Chestret de Hanefte, Numismatique de la principauté de Liège ... = Mémoires couronnés ... publiés par l'académie royale ... 50, Brüssel 1890, bes. 96–137 u. ö. – [Suppl. Brüssel oder Lüttich 1900]); Frère, mehrfach, z. B.: Monnaies de l'évêque frappées à Liège (avant 1344) et à Avroy, in: RBN 109, 1963, 37–73, hierzu 41, 43, 64–70 (mit weiterer Lit.); derselbe, Denier 1973, 28 f. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 68.

Luxemburg † (B/C 3) Abb. T 40, 33

- a* Zwischen 1026 und 1047 Pfennige der Grafen von L.
- b* Im 13. Jh. (seit etwa 1226) gräfliche Pfennige.
- c* Vgl. [Thionville].

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 133, 223, 237 (das Zitat lautet vollständig: E. Bernays/J. Vannérus, Histoire numismatique du comté, puis duché de Luxembourg ... = Académie royale de Belgique, Classe des lettres ... , Mémoires: Collection in 4^o, 2, 5, Brüssel 1910, bes. 25–49; dieselben, Complément ebda. 2, 10, 1, Brüssel 1934, 39); G. Braun von Stumm, Der älteste Luxemburger Löwenpfennig als heraldisches Dokument, in: T'Hémecht 1952, 60–87; Nau, Staufer 1977, 123; [R. Weiller, Les monnaies luxembourgeoises (Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université Catholique de Louvain, Numismatica Lovaniensia 2), Löwen 1977].

Maastricht ♂ (+ ↻ → †) (B/C 2)

Abb. T 40, 34

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige. 908 Münzrecht der Bischöfe von Lüttich, 988 Bestätigung. Seit Ende des 10. Jh. königlich-bischöfliche und dann bischöfliche Pfennige.
- b* Unter Friedrich I. nebeneinander königliche und bischöfliche Pfennige. Mzst. daher wohl in gemeinsamem Besitz und in gemeinsamer Nutzung. 1204 endgültiger Übergang des königlichen Anteils an die Herzöge von Brabant und entsprechende bischöfliche bzw. herzogliche Pfennige.
- c* Vgl. Brüssel, Lüttich u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 132, 223, 237; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 562, 577–580; Kamp, Moneta 1957, 463 f.; H. Frère, Monnaies de l'évêque de Liège frappées à Maastricht, in: RBN 107, 1961, 83–116, hierzu 86–95, 109–115 (mit weiterer Lit.); v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 44 f.; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 201; Frère, Denier 1973, 29; Nau, Staufer 1977, 120.

[Magdala/Thüringen (bei Weimar)]

Die für M. eindeutig gesicherten Brakteaten der Grafen von Orlamünde gehören erst dem Anfang des 14. Jh. und somit der nachstauferischen Zeit an (vgl. Buchenau, Gotha 1928, 75, 82; Hävernick, Thüringen 1955, 156). Eine von Suhle (Münzgeschichte 1964, 237)

offensichtlich erwogene frühere Tätigkeit dieser Mzst. ist höchst unwahrscheinlich. – Vgl. Orlamünde und Weimar.

Magdeburg ⚬ (E 2) Abb. T 40, 35 (vgl. auch T 39, 23)

- a* Im 10. Jh. königliche Prägungen (u. a. sog. Sachsenpfennige). 942 Münzeinkünfte an die Mönche, 965/968 erzbischöfliches Münzrecht. Seit etwa dieser Zeit entsprechende bischöfliche Pfennige, gegen Ende des 11. Jh. erstmals mit Bischofsnamen.
- b* Während der gesamten Stauferzeit (Einsetzen um 1135/1140) erzbischöfliche Brakteaten (hauptsächlich mit Darstellung des hl. Moritz). Um 1260 auch Einfluß des Domkapitels.
- c* Vgl. Gittelde, Halle, Jüterbog, Lebus u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 89, 102–107, 223, 237; Hävernich, Thüringen 1955, 169 f.; Leipner, Sachsen 1969, 109 f.; Nau, Staufer 1977, 150–152.

Mainz ⚬ (D 3) Abb. T 40, 36

- a* Seit karolingischer Zeit königliche Pfennige. Gegen Ende des 10. Jh. Hervortreten der erzbischöflichen Beteiligung. In dieser Zeit (975/983) Münzrecht für Bingen. Im 11. Jh. Verselbständigung der erzbischöflichen Münzgerechtigkeit und seitdem entsprechende Pfennige.
- b* Während der gesamten Stauferzeit erzbischöfliche Pfennige. Eine singuläre Prägung Heinrichs VI. nach Mainzer Vorbild wird verschieden interpretiert (Mainz, Ingelheim, Oppenheim).
- c* Vgl. Amöneburg, Aschaffenburg, Erfurt, Fritzlar, Heiligenstadt, Hofgeismar, Lorsch, [Naumburg/Hessen], Oppenheim, Tauberbischofsheim und Wetter.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 223, 237 (vgl. zum Zitat Diepenbach entsprechend BMB 47, 1927, 185; 48, 1928, 231–233, 292–296 und die Anm. bei Erfurt); Diepenbach, Die Tätigkeit der mainzischen Münzstätten, in: DMB 54, 1934, 137–144, bes. 140; Kamp, Moneta 1957, 89 Anm. 277; Diepenbach, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 275; Nau, Staufer 1977, 116, 128 f.

Malchin † (F 1)

- b* Seit etwa 1230/1240 wahrscheinlich Mzst. von fürstlich mecklenburgischen Brakteaten.
- c* Vgl. Gadebusch, Parchim, Rostock und Wismar.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 237; Oertzen, Mecklenburg 1900/1902, 18, 107; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 178 (erst 14. Jh.).

[Mannsbrügge/Niedersachsen (bei Bentheim)]

Nach früherer Ansicht um 1235/1240 Mzst. von Pfennigen (Sterlingen) der Grafen von Bentheim (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 237). Neuerdings werden diese Prägungen nach Bentheim gelegt (s. d. mit weiterer Lit.). – Vgl. Schüttorf.

Mansfeld † (E 2)

- b* Sicher nach 1190/1200 (vielleicht schon früher) und im 13. Jh. meist nach Thüringer Vorbild (Reiter-)Brakteaten der Grafen von M.
- c* Vgl. Eisleben.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 117, 237 (vgl. zum Buch von O. Tornau die Anm. bei Eisleben); Hävernich, Thüringen 1955, 165 (ohne bes. Mzst.); Leipner, Sachsen 1969, 101 (ohne bes. Mzst.).

Marburg † (D 2)

- b* Um 1140 zweiseitige gräfliche Pfennige. 1194 Erwähnung von M.er Geld. Seit etwa 1230/1240 gleichzeitig leichte zweiseitige Pfennige und Brakteaten der Landgrafen.
- c* Vgl. Biedenkopf, Frankenberg, Grünberg, Homberg/Ohm und Wetter sowie Allendorf/Werra, Alsfeld, Homberg/Efze, Kassel, Rotenburg/Fulda, Wildungen, Witzenhausen und Wolfhagen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 118 f., 138, 223, 237 (vgl. beim Zitat Heß, Marburger Pfennig 1958, bes. 95–104); Koenig, Hessen 1955, 158; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 327; Heß, Hessen 1972, 21, 25 f.; Nau, Staufer 1977, 135.

* Markdorf † (D 4)

- b* In der 2. Hälfte des 13. Jh. (um 1260/1270) wahrscheinlich Brakteaten der Freiherren

von M. nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis).

- d* Cahn, Bodenseegebiet 1911, 119–121, 441 f.; Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959, 307; Steinhilber, Niederrieden 2, 1966, 7, 14.

Marsal ♂ (C 3)

- a* In spätkarolingischer Zeit königliche Pfennige. Im 11. Jh. Pfennige der Bischöfe von Metz.
- b* Um die Mitte des 12. Jh. (zwischen 1120 und 1163) und nach 1260 anonyme Pfennige der Bischöfe von Metz.
- c* Vgl. Metz u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 134, 237; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 274, 283; Nau, Staufer 1977, 124.

Marsberg (Obermarsberg) † + † (D 2)

- a* 900 Münzrecht der Äbte von Corvey für Horhusen (Niedermarsberg). Um 1060 entsprechende Pfennige mit Heiligendarstellung und Stadtnamen (Obermarsberg).
- b* Um 1230 zur Hälfte Übergang an die Erzbischöfe von Köln. Etwa seit dieser Zeit in mehreren Typen erzbischöflich Kölner Pfennige und verschiedene Erwähnungen von Münzmeistern. Ob auch eine (bis etwa 1210) zurückreichende Abart von Kölner Prägungen nach M. gehört, ist fraglich.
- c* Vgl. Corvey, Köln, Volkmarsen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, [223], 237 (vgl. Hävernick, Köln 1935, auch 221); Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 272; R. Stadelmaier, Von der Münzgeschichte an Diemel und Glinde, N.-Marsberg o. J. (ca. 1961 u. ö.), 3 f., 17–22; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 129; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 60.

[Mecheln/Brabant (bei Antwerpen)]

Ursprünglich Besitz der Bischöfe von Lüttich. Die von R. Serrure (*Mélanges numismatiques* 1, in: RBN 35, 1879, 79; derselbe, *Dictionnaire* 1880, 231 f. – vgl. außerdem Suhle, Münzgeschichte 1964, 223) vorge-

nommene Zuweisung von brabantischen Pfennigen aus der 2. Hälfte des 12. Jh. an die Vögte aus dem Hause Berthout, die sich nach und nach alle Rechte aneigneten, aber erst zu Beginn des 14. Jh. einen Mitbesitz an der Stadt erhielten, ist sehr fraglich und wird in neuerer Zeit nicht mehr vertreten. Die betreffenden Stücke gehören wohl nach Antwerpen. – Vgl. Tourneur, Anvers 1958 (Zitat bei Antwerpen), 688–690; Frère, Denier 1973, 23.

Medebach † (D 2)

- b* Vielleicht bereits in der 2. Hälfte des 12. Jh. erzbischöflich kölnische Mzst. Seit etwa 1240/1244 in verschiedenen Typen Pfennige der Erzbischöfe von Köln. Um 1300 Ende der Prägungstätigkeit.
- c* Vgl. Köln, Korbach, Schmalleben u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 146, 237; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 241; Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 128; A. Trippe, Die Münzen von Medebach, Braunschweig 1967, bes. 34–49 (vgl. dazu auch W. Hävernick, in: HBN 21 – Bd. 7, 1967, 391 f.); U. Hagen, Kölner Geld 1972, 58.

[* Medemblik/Niederlande-Noord Holland (bei Stavoren)]

985 gräfliches Münzrecht und möglicherweise aus dieser Zeit (um 1000) entsprechende Pfennige nach Kölner Vorbild. Unter Graf Floris V. von Holland (1256–1296), aber erst in nachstauferischer Zeit (um 1282/1290) kleine Pfennige (sog. Köpfchen). – v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 43, 45; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 195 f. (vgl. auch Suhle, Münzgeschichte 1964, 197 Anm. 94). – Vgl. Dordrecht und [Vlaardingen].

Meiningen ♂ (E 3)

- b* Nach 1230 bischöflich würzburgische Pfennige.
- c* Vgl. Stadtschwarzach, Würzburg u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 237 (die Zitate lauten vollständig: BMF 37, 1902, 2821 f.; 39, 1904, 3127; 72, 1937, 119); Koenig, Hessen 1955, 158.

Meißen † / ð (F 2) Abb. T 40, 37

- a* Zwischen 985 und 1002 markgräfllich meißnische Pfennige. Weitere Prägungen des 11. Jh. sind problematisch. Etwa gegen Ende des 11./Anfang des 12. Jh. Einsetzen der Halbbrakteatenprägung. Seit etwa 1125 Brakteaten. – Außerdem zu Beginn des 12. Jh. möglicherweise bischöfliche Pfennige, die früher nach Bautzen gelegt wurden.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Markgrafen von M. – Außerdem seit etwa 1160/1170 Brakteaten der Bischöfe von M. Als Mzst. werden verschiedene Orte, darunter auch M. erwogen.
- c* Vgl. (zu den markgräflichen Prägungen) Bautzen, Belgern, Camburg, Dresden, Eilenburg, Freiberg, Grimma, Groitzsch, Großenhain, Leipzig, Oschatz und Zwickau.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 107–110, 223, 237 (vgl. entsprechend die Separatveröffentlichung: Schwinkowski, Etzoldshain 1936, 16); A. Suhle, Der Münzfund von Anusin, in: Deutsches Jahrbuch für Numismatik 2, 1939, 128–138, hierzu 132; Hävernicks, Thüringen 1955, 160, 165; Leipner, Sachsen 1969, 95–98, 101 f., 122–125, 129–131, 134, 142 f.; W. Haupt, Sächsische Münzkunde (Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Denkmalpflege, Beiheft 10), Berlin 1974, 30–59 u. ö.; Nau, Staufer 1977, 153–155.

Melsungen † (D 2)

- b* Um 1230/1235 wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Herren von Rotenburg (nach landgräfllich hessischem Vorbild mit Reiterdarstellung).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 118, 237 (das Zitat lautet: BMF 38, 1903, 3055 – Fd. von Niederkaufungen); Koenig, Hessen 1955, 158; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 331; Heß, mehrfach, z. B.: Städtegründungen 1966 (Zitat bei Frankenberg), 73 f.; derselbe, Alsfeld 1972 (Zitat bei Alsfeld), 45; derselbe, Hessen 1972, 23 mit Abb. 6.

Memmingen († →) ☞ (E 4)

- b* Aufgrund der Erwähnung eines Münzmeisters wahrscheinlich im letzten Viertel des

12. Jh. (bis 1191) welfische Mzst. von Dünnpfennigen. Danach königliche Brakteaten nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiens). Eine sichere Zuweisung dieser Prägungen ist noch nicht möglich.

- c* Vgl. Ravensburg, Überlingen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 237 (das Zitat lautet vollständig: H. Wölflé, in: MBNG 55, 1937, 124–126); Kamp, Moneta 1957, 290 f. (mit weiterer Lit.); Nau, Oberschwäbische Städte 1964, 181; Steinhilber, Niederrieden 2, 1966, 7, 9 f.

* Meran † (E 4)

- b* Seit etwa 1265 vielfach nachgeahmte Groschenprägungen der Grafen von Görz-Tirol (zunächst Aquilini, seit etwa 1271 auch Tirolini).
- c* Vgl. Görz, Latisana (jeweils Karte 2, E 1) und Lienz.
- d* CNI 6, 1922, 93–100, 655; Koch, in: Dona 1965, 176; Probszt, Österreich 1973, 269 f.; Grierson, Mittelalter 1976, 186, 207.

Merseburg ð (F 2)

- a* Zwischen 973 und 979 bischöfliches Münzrecht. 1004 Bestätigung. Seit etwa 1030/1040 entsprechende Pfennige.
- b* Seit etwa 1150/1155 während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Brakteaten.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 107 f., 223, 237; Hävernicks, Thüringen 1955, 166; Leipner, Sachsen 1969, 110.

Metz ð (B/C 3) Abb. T 40, 38

- a* Seit karolingischer Zeit königliche Pfennige. Im 10. Jh. Übergang der Münzgerechtigkeit an die Bischöfe (um 930 Wechsel von rein königlichen zu königlich-bischöflichen Pfennigen). Seit etwa 984 rein bischöfliche Pfennige und regelmäßige Fortsetzung der Präge-tätigkeit.
- b* Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Pfennige, z. T. anonym, z. T. mit Bischofsnamen. In der 2. Hälfte des 13. Jh. infolge zunehmender Bedrängnis durch die Stadt Verlagerung der Münzprägung in die außenliegenden Besitzungen (z. B. Châtel-sur-Moselle, Conflans, Epinal, Marsal, Moyen-

vic, Rambervillers, Saarburg und Vic-sur-Seille).

c Vgl. Epinal, Marsal, Moyenvic, Saarburg und Saint Trond.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 134, 223, 237; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 274 f., 282 f.; Nau, Staufer 1977, 123–125 (mit weiterer Lit.).

[* Middelburg/Niederlande-Zeeland (bei Axel)]

Als Mzst. von äbtischen oder gräflich flandrischen Pfennigen aus der 2. Hälfte des 12. Jh. erwogen (v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 43, 45; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 198 f.). – Vgl. Axel u. a.

Minden ♂ (D 2)

a 977 bischöfliches Münzrecht. Im 11. Jh. (wohl erst seit etwa 1030) bischöfliche und königliche Pfennige zunächst nach Kölner, dann nach Goslarer Vorbild. Außerdem mehrere Münzrechtsbestätigungen.

b Von etwa 1160/1170 bis etwa 1250 (und wohl auch später) bischöfliche Brakteaten niedersächsischer Art (bes. nach Hildesheimer Vorbild). Ob seit Mitte des 13. Jh. möglicherweise auch Brakteaten nach Bremer Vorbild (sog. Unterweser-Pfennige), ist umstritten.

c Vgl. Hameln und Wunstorf.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 93, 223, 237; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 250; P. Berghaus, Kleine Münz- und Geldgeschichte von Minden, in: Mindener Heimatblätter 28, 1956, 41–47, hierzu 42 f.; R. Gaetgens, Die Mindener Pfennige von der Mitte des 12. bis zum 14. Jahrhundert, in: BMF 80, 1956, 389–417, hierzu 389–398, 403–411; Hatz, Verden 1957, 376 f., 384, 398.

Mirecourt † (B/C 4)

b Zwischen etwa 1230 und 1250 herzoglich lothringische Pfennige (mit Reiter- und Adlerdarstellung). Weitere Prägungen sind erst nach 1284 erfolgt.

c Vgl. Lunéville, Nancy, Prény und Sierck.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 237 (das Zitat lautet: Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 557); Dieudonné, Manuel 4, 1936, 261 f.; Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 192, 194.

Molsheim ♂ (C 3/4)

b Zwischen etwa 1225 und 1250 bischöflich straßburgische Pfennige (mit Bischofsbild und Gebäudedarstellung mit Rad im Portal).

c Vgl. Altdorf, Kestenholz und Straßburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 135, 237; X. Nessel, Beiträge zur Münzgeschichte des Elsaß, Frankfurt 1909, 121–123 (vgl. entsprechend FMZ 8, 1908, 288–290); Nau, Staufer 1977, 164.

Mons † (A 3)

a In karolingischer Zeit königliche Pfennige. Um 1013/1020 Pfennige der Grafen von Hennegau. Um 1120/1130 kleine stumme Pfennige (sog. Maillen).

b Im 12. und 13. Jh. vermutlich Fortsetzung der Maillenprägung.

c Vgl. Valenciennes.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 582; Frère, Denier 1973, 22.

Moyenvic ♂ (C 3)

b Zwischen etwa 1260 und 1282 anonyme Pfennige der Bischöfe von Metz mit Ortsnamen. Weitere außenliegende Mzst. dieser Zeit waren Châtel-sur-Moselle, Conflans, Epinal, Marsal, Rambervillers, Saarburg und Vic-sur-Seille.

c Vgl. Epinal, Marsal, Metz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 134, 238; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 544; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 282.

Mühlberg † (F 2)

b Um 1240/1250 vermutlich Mzst. von Brakteaten der Herren von Eilenburg.

c Vgl. Eilenburg und Liebenwerda.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 238 (vgl. auch das Zitat Menadier, DM 3, 1895, 6–20 bei Eilenburg).

Mühlhausen \sphericalangle ($\rightarrow \sqcap$) (E 2)

Abb. T 40, 39

- b* Zwischen 1140 und 1170 höchstwahrscheinlich Mzst. von königlichen Brakteaten mit Königsdarstellung in verschiedenen Typen, die früher nach Erfurt gelegt wurden (sog. Hoftagsprägungen). Seit etwa 1170 während der gesamten Stauferzeit königliche Brakteaten (nach thüringischem Vorbild mit Reiterdarstellung). Zwischen 1199 und 1204 Verpfändung an die Landgrafen von Thüringen, um 1240/1250 auf Pfandgrundlage Übergang an die Stadt.
- c* Vgl. Erfurt, Nordhausen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 90, 112 f., 224, 238 (die vollständigen Seitenzahlen lauten: Buchenau, Gotha 1928, 9–13; Mertens, Nordhausen 1929, 88–94); Hävernick, Thüringen 1955, 141; Kamp, Moneta 1957, 329–335 (mit weiterer Lit.); H.-D. Kahl, Reichsverfassung und Wirtschaft im Spiegel der Münz- und Geldgeschichte Thüringens, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 23, 1974, 34–98, hierzu 78; Nau, Staufer 1977, 137 f.

München \ddagger (+ ö) (E/F 4)

- b* 1158 Begründung von Stadt und Münze durch Heinrich den Löwen in Auseinandersetzung mit dem Bischof von Freising. Seit etwa dieser Zeit Pfennige der wechselnden Landesherren (Welfen, Wittelsbacher) unter Beteiligung bzw. in Gemeinschaft mit den Bischöfen von Freising. Im 13. Jh. Schwinden des bischöflichen Einflusses.
- c* Vgl. Amberg, Föhring, Freising, Ingolstadt, Landshut, Neuötting und Regensburg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 141, 224, 238 (das genannte Buch von F. Bastian ist eine Münchner Dissertation, Berlin 1910, die auch Hinweise zu den übrigen bayerischen Münzstätten enthält); Steinhilber, bei: Sellier, Freising 1966, 113–120; Kellner/Jaeckel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 419 f. (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 182.

Münster ö (C 2) Abb. T 40, 40

- a* Seit etwa 1080 vielfach nachgeahmte, meist anonyme bischöfliche Pfennige (sog. Mimi-

gardeford-Typ – frühere Prägungen des 11. Jh. gehören nicht nach M.). 1136 erste urkundliche Erwähnung von M. er Geld.

- b* Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Pfennige. Zunächst bis etwa 1180 Fortsetzung der Mimigardeford-Prägungen. Um 1190/1200 sog. Domdenare. Zwischen etwa 1210 und 1240 Sterlinge, gelegentlich auch Pfennige nach Kölner Vorbild. Seit etwa 1240 nur noch westfälische Typen mit Bischofs- und Heiligendarstellung.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238 (das Zitat lautet vollständig: B. Peus, Das Münzwesen der Bischöfe von Münster bis zum beginnenden 13. Jahrhundert, in: Westfalia Sacra 2, Münster 1950, 187–213, hierzu 200–213); P. Berghaus, Kleine Münzgeschichte von Münster (Das schöne Münster 38), Münster 1963, 4–6; Nau, Staufer 1977, 115, 118 f.

* Münsterberg \ddagger (H 2)

- b* 1268 Erwähnung der Mzst. Entsprechende Brakteaten der Herzöge von Schlesien nicht mit Sicherheit zuweisbar.
- c* Vgl. Breslau u. a.
- d* Friedensburg, Schlesien 2, 1888, 129, 165, 262 f.; 3, 1904, 51.

Münzenberg \ddagger (D 3) Abb. T 40, 41

- b* Zwischen etwa 1170/1180 und 1260/1270 abgesehen von wenigen inschriftlichen Leitstücken stumme Brakteaten leichten Fußes (sog. Wetterauer) der Herren von M. und ihrer Erben. Zu Beginn des 13. Jh. außerdem nach Kölner Vorbild zweiseitige Pfennige leichten Fußes bzw. Hälblinge schweren Fußes (um 1220). Zweiseitige Pfennige leichten Fußes nach Wetzlarer Vorbild (um 1205/1210) gehören wohl nach Lich.
- c* Vgl. Assenheim und Lich.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 123 f., 137, 224, 238; Koenig, Hessen 1955, 159 f.; G. Binding, Burg Münzenberg. Eine staufische Burganlage (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft 20), Bonn 1963, 53–55; Heß, mehrfach, z. B.: Hessen 1972, 25 f.; Nau, Staufer 1977, 117, 131.

* Murrhardt † + ☞ (D 3)

- b* In der 1. Hälfte des 12. Jh. (um 1130/1140 oder später?) wahrscheinlich Mzst. der im Fund von M. enthaltenen geistlichen (äbtischen) und weltlichen (königlichen) Pfennige nach Würzburger (und z. T. Speyrer) Schlag, aber von leichtem süddeutschem Gewicht. Als möglicherweise vergleichbare äbtisch-königliche Gemeinschaftsmünzstätten im süddeutschen Raum bieten sich – allerdings in späterer Zeit – Sinsheim oder Lindau an.
- d* E. Nau, Die Barschaft des Erschlagenen. Münzfund aus der Stadtkirche Murrhardt, in: SM 24 (Heft 95), 1974, 87–99, hierzu 90–97; dieselbe, Staufer 1977, 158.

Namur † (B 3)

- a* In karolingischer Zeit und gegen Ende des 10./Anfang des 11. Jh. königliche Pfennige. Um 1030 Übergang der Münzgerechtigkeit und -prägung an die Grafen von N. Seitdem ziemlich regelmäßig gräfliche Pfennige.
- b* Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der aus verschiedenen Herrscherhäusern stammenden Grafen von N. 1147 erstmals urkundliche Nennung von N. er Geld.
- c* Vgl. Dinant.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238; Serure, Dictionnaire 1880, 244 f.; v. Gelder, Arnheim 1951, 131, 140; Frère, Denier 1973, 27; Nau, Staufer 1977, 120.

Nancy † (B/C 3)

- a* In der 2. Hälfte des 11. und zu Beginn des 12. Jh. Vogteiprägungen der Herzöge von Lothringen in Saint Dié, Remiremont und Epinal.
- b* Seit etwa 1155/1160 während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Herzöge von Lothringen. Um 1210/1225 möglicherweise Aussetzen der Prägertätigkeit. Danach starke Zunahme des Münzbetriebs und Vermehrung der Münzstätten.
- c* Vgl. Lunéville, Mirecourt, Neufchâteau, Prény, Saint Dié und Sierck (die Prägungen von Ferri III. in Châtenois gehören wohl erst der nachstauferischen Zeit an).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238 (das Buch von F. de Saulcy, Recherches sur les

monnaies des ducs héréditaires de Lorraine, Metz 1841, jetzt auch als Nachdr. Maastricht 1974); Dieudonné, Manuel 4, 1936, 260–262; G. Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz im 13. Jahrhundert, in: Trierer Zeitschrift für Geschichte ... 24–26, 1956–1958, 187–204, hierzu 192, 194 f., 201 f. (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 127.

Naumburg † (E/F 2)

- a* Prägung von Sachsenpfennigen des 11. Jh. zweifelhaft. Zu Beginn des 12. Jh. bischöfliche Halbbrakteaten. Um 1125 Übergang zur Brakteatenform.
- b* Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Brakteaten.
- c* Vgl. Strehla und Zeitz.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 107 f., 224, 238 (die Zitate lauten vollständig: Buchenau, Gotha 1928, 122–126; Buchenau, Seega 1905, Sp. 125–127; vgl. zu Schwinkowski entsprechend die Separatveröffentlichung: Etzoldshain 1936, 14 f.); Hävernich, Thüringen 1955, 146 f.; Nau, Staufer 1977, 156.

[Naumburg/Hessen (bei Wolfhagen)]

Im 1. Drittel des 13. Jh. als Mzst. von hessischen Brakteaten mit Reiterdarstellung und Wedel erwogen (Grafen von N./Wedelburg). Zwischen etwa 1282 und 1300 möglicherweise erzbischöflich mainzische Brakteaten mit Bischofsdarstellung (aus dem Fd. von Marburg). – Suhle, Münzgeschichte 1964, 238 (das Zitat lautet: BMF 38, 1903, 3038–3040 – Fd. von Niederkaufungen); Koenig, Hessen 1955, 160; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 339 (jeweils mit weiterer Lit.).

* Neiße † (H/I 2)

- b* 1268 Erwähnung der Mzst. Entsprechende Brakteaten der Herzöge von Schlesien nicht mit Sicherheit zuweisbar.
- c* Vgl. Breslau u.a.
- d* Friedensburg, Schlesien 2, 1888, 114, 165, 271 f.; 3, 1904, 58.

[Neu-Bruchhausen/Niedersachsen
(bei Hoya)]

Den Grafen von N.-Oldenburg zugeschriebene kleine leichte Hohlpfennige nach Bremer Vorbild (sog. Unterweser-Pfennige) gehören der 1. Hälfte des 14. Jh. und somit erst der nachstaufigen Zeit an. – Suhle, Münzgeschichte 1964, 238; Hatz, Verden 1957, 376, 398.

Neuchâtel ♂ (→ † →) ♂ (C 4)

b Um 1190/1195 Münzrecht auf dem Lehensweg von den Bischöfen von Lausanne an die Grafen von N. 1221 für 10 Jahre Verpachtung an Bischof und Bürger von Lausanne. 1224/1225 Umwandlung in einen endgültigen Verkauf. Die Zuschreibung entsprechender Pfennige (mit «Beata Virgo») ist äußerst zweifelhaft.

c Vgl. Lausanne.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 238; E. Demole/W. Wavre/L. Montandon, Histoire monétaire de Neuchâtel, Neuenburg 1939, 21–32; Dolivo, Lausanne 1961 (Zitat bei Lausanne), 11.

Neufchâteau † (B 4)

b Im 12. und 13. Jh. vermutlich anonyme Pfennige der Herzöge von Lothringen (oder Bischöfe von Toul?). Ob weitere, jedenfalls vor 1281 geschlagene Prägungen noch der staufigen Zeit angehören, ist nicht zu entscheiden.

c Vgl. Lunéville, Mirecourt, Nancy, Toul u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 558, 561; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 262, 284 f.; Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz, 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 192; Nau, Staufer 1977, 126, 128.

Neunkirchen † + † (H 4)

a/b 1136 Münzrecht der Abtei Formbach für N. 1139 und 1179 päpstliche Bestätigungen. 1141 Münzrecht der Grafen von Formbach-Pütten für N. Von etwa 1130 bis 1160 entsprechende Pfennige der Äbte, von etwa 1140 bis 1160 der Grafen, darunter auch Gemeinschaftsprägungen. Nach Übergang

der Herrschaft an die steirischen Ottokare (1158) Verlegung der Mzst. nach Fischau.

c Vgl. Fischau.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 224 (vgl. NZ 54, 1921, bes. 91–94, 107–111); Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 311; derselbe, in: Dona 1965, 165 f.; derselbe, Babenberger 1976, 432; Nau, Staufer 1977, 185.

Neuötting † (F 4)

b Nach 1250 wahrscheinlich Eröffnung als herzoglich bayerische Konkurrenz m. z. zu Regensburg. 1255 Erwähnung in einem Vergleich. Somit seit etwa 1250/1255 herzogliche Pfennige, deren Zuweisung noch nicht mit letzter Sicherheit möglich ist.

c Vgl. Landshut, München, Regensburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 141, 238; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 476 f. (mit weiterer Lit.).

Neuß † (C 2)

a/b In frühkarolingischer Zeit wahrscheinlich königliche Pfennige. Im 11. Jh. und 1. Drittel des 12. nur vermutungsweise zugeschriebene erzbischöflich kölnische Pfennige, deren Entstehung in N. sehr zweifelhaft ist. Nach 1131 Prägung eines einzelnen, sicher zuweisbaren Pfennigtyps auf Kölner Schlag.

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224; Hagen, in: Rheinisches Städtebuch 1956, 322 f.; dieselbe, Kölner Geld 1972, 40.

Neustadt/Orla † (F 2)

b Im 13. Jh. (seit etwa 1210/1215) Brakteaten der Edelherren von Lobdeburg.

c Vgl. Jena, Roda, Schleiz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 238; Großkopf, Lobdeburg 1929, 173; Hävernich, Thüringen 1955, 155 f.; Leipner, Sachsen 1969, 100.

Neustadt am Rübenberge † (D 2)

b Um 1215/1220 meist nach Braunschweiger und vereinzelt auch nach Lüneburger Vor-

bild Brakteaten der Grafen von Wölpe. 1249 urkundliche Erwähnung eines Münzmeisters.

c Vgl. Walsrode.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 92, 238; Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 248; Hatz, Verden 1957, 374, 398.

Nidda † (D 3)

b Zwischen etwa 1226 und 1240/1250 nach Kölner (bzw. Wetterauer) Vorbild zweiseitige gräflich ziegenhainsche Pfennige leichten Fußes (bzw. Hälblinge schweren Fußes). Dynastische Wetterauer Brakteaten aus der Zeit um 1200/1220 und 1260/1270 lassen sich nicht zwischen N. und Ortenberg (s. d.) aufteilen.

c Vgl. [Gemünden/Wohra], Rauschenberg, Treysa und Wildungen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 137, 238; König, Hessen 1955, 161; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 350; Nau, Staufer 1977, 117.

[Nieheim/Westfalen (bei Driburg)]

Im letzten Viertel des 13. Jh. (zwischen etwa 1275 und 1307) – und somit in nachstaufischer Zeit – nebeneinander Pfennige der Erzbischöfe von Köln und der Bischöfe von Paderborn (gemeinsamer Besitz des Münzrechts wohl aufgrund einer vorausgegangenen Stadtbefestigung). Ebenfalls nach N. gelegte Kölner Pfennige aus der Zeit von 1225 bis 1261 nach Soester Vorbild stammen aus einer unbekannt westfälischen Münzstätte. – Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, 238; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 270; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 132 f., 136; derselbe, Paderborn 1969, 6. – Vgl. Köln, Paderborn u. a.

* Nienbrügge † (C/D 2)

b Zwischen 1212 und 1226 wahrscheinlich Mzst. von gräflich altena-isenbergschen Pfennigen nach Soester Vorbild.

c Vgl. [Altena], Hamm und Iserlohn.

d Berghaus/Spiegel, Limburg 1968, 273 f., 276, 309 Nr. 1 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 117.

Nienburg/Saale † + † (E/F 2)

a 993 Münzrecht der Abtei für Hagenrode. 1000 und 1035 Bestätigungen bzw. Verlegung nach N.

b Um 1160 möglicherweise (Fd. von Freckleben), um 1200 (Fd. von Nordhausen) wahrscheinlich Mzst. von Gemeinschaftsbrakteaten des Abts und Vogts (beide Prägungen werden auch anders lokalisiert bzw. erklärt – die letztere z. B. – wohl zu Unrecht – als Wittenberger Ausgabe Bernhards I. von Anhalt/Sachsen).

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238 (dort zuletzt fälschlich als an der Weser bezeichnet; die Veröffentlichung von H. A. Erbstein auch als Nachdruck, Halle 1924/25); Mertens, Nordhausen 1929, 63 f.; Hävernick, Thüringen 1955, 168; Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 87; C. Kütthmann, in: HBN 17 (Bd. 5), 1961/63, 506; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 44 f.; Thormann, Anhalt 1976, 43; Nau, Staufer 1977, 144.

[Nienburg/Weser-Niedersachsen (bei Hoya)]

Gegen Ende des 13./Anfang des 14. Jh. – und somit erst in nachstaufischer Zeit – wahrscheinlich Mzst. von stummen Hohlpfennigen der Grafen von Hoya (sog. Unterweser-Pfennige). – Suhle, Münzgeschichte 1964, 238 (eigentlich N./Saale); Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 250; Hatz, Verden 1957, 376, 398. – Vgl. [Diepholz], Hoya, Oldenburg u. a.

Nivelles † → † (A/B 2)

a In karolingischer Zeit königliche Pfennige. Wohl vor 1040 Eingriffe der Grafen von Löwen als Vögte in das Münzrecht der Abtei und entsprechende, in N. oder Brüssel geschlagene Pfennige. Zwischen 1040 und 1048 zur Abwehr der Beeinträchtigung durch die Vögte verschiedene königliche Bestätigungen des Münzrechts der Abtei. Von dieser Zeit bis ins 12. Jh. Pfennige der Äbtissinnen.

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. trotz anderslautenden königlichen Bestätigungen der Rechte der Abtei (1188/1209) endgültiger Über-

gang an die Herzöge von Brabant. Vom letzten Viertel des Jh. bis etwa 1250 entsprechende herzogliche Pfennige. Zwischen 1190 und 1217 auch verschiedene Erwähnungen von Geld aus N.

c Vgl. Brüssel u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238; V. Tourneur, Le monnayage de l'atelier de Nivelles, in: RBN 92, 1946, 19–37, hierzu 34–37; Bragard/Frère, Liège 1959, 127, 141; Frère, Denier 1973, 25 f.

Nordhausen † → ☉ (E 2)

Abb. T 40, 42

a 962/963 Münzrecht des Frauenstifts.

b Seit etwa 1140 während der gesamten Stauferzeit Brakteaten. Zunächst Prägungen der Abtei (eventuell – falls entsprechende Zuweisungen richtig sind – unter zeitweiliger Einflußnahme der Vögte). Seit 1180/1181 königliche Gepräge. Dabei Frage einer Weiterbeteiligung der Abtei. 1199 erstmalige, im 13. Jh. weitere Verpfändungen.

c Vgl. Mühlhausen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 88, 119 f., 224, 238 (die Zitate lauten vollständig: Buchenau, Gotha 1928, 13–16 und Mertens, Nordhausen 1929, 96–98); Hävernicks, Thüringen 1955, 142, 147 f. (in gestörter Reihenfolge!); Kamp, Moneta 1957, 324–328 (mit weiterer Lit.); derselbe, Münzprägung 1963, 530 f.; Kahl, Thüringen 1974 (Zitat bei Mühlhausen), 93–97; Nau, Staufer 1977, 137, 139 f.

* Northeim † (E 2)

a Um das Jahr 1000 und gegen Ende des 11./Anfang des 12. Jh. möglicherweise Pfennige der Grafen von N.

b 1237 und 1241 urkundliche Belege für das (vielleicht ins 12. Jh. zurückreichende) Münzrecht der Abtei. 1267 Erwähnung von N.er Geld. Die Zuschreibung von entsprechenden Brakteaten aus der Zeit um 1250/1260 ist nicht mit letzter Sicherheit möglich.

d E. Mertens, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Northeim (Münzstudien 4), Halle 1928, 5–10, 43; Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 259; Hävernicks, Thüringen 1955, 187; Mertens, ebda. 271.

Nürnberg ☉ (E 3) Abb. T 40, 43

a Um 1040/1050 Aufhebung des bischöflich bambergischen Markt- und Münzrechts für Fürth und Verlegung in das königliche N. Seit dieser Zeit vermutlich königliche Pfennige, die bis etwa 1140/1150 noch nicht nachgewiesen werden können.

b Während der gesamten Stauferzeit königliche Prägungen. Zunächst (um 1140/1150) Halbbrakteaten auf fränkischen Schlag, dann (seit etwa 1170/1180) in schrittweiser Annäherung Pfennige nach Regensburger, z. T. auch Egerer Vorbild. Münzverwaltung zunächst unter den Burgrafen, in der 2. Hälfte des 12. Jh. Übergang an die Butigler. 1219 Ausdehnung des Geltungsbereichs der N.er Pfennige für die Märkte in Nördlingen und Donauwörth. 1220 Verbot der Prägung nach Regensburger Vorbild. Ob dies in den Münzen einen Niederschlag gefunden hat, ist noch unklar. Um 1240/1250 Minderung des Feingehalts zur Angleichung an den Heller.

c Vgl. Eger, Regensburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 82, 124, 139 f., 224, 238 (vgl. bei Gebhart, MBNG 54, 1936, bes. 65–77, 98–104, 141–153); Kamp, Moneta 1957, 97–169, bes. 110–126; derselbe, Münzprägung 1963, 527–530; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 404, 406 (jeweils mit weiterer Lit.); H. J. Erlanger, Der Pfennigfund von Emskirchen, in: JNG 24, 1974, 171–173; Nau, Staufer 1977, 182–184.

Nymwegen ☉ → † (B 2) Abb. T 40, 44

a In karolingischer Zeit königliche Pfennige. Gegen Ende des 11. Jh. als Mzst. von königlichen Pfennigen nach Kölner Vorbild erwogen.

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. wahrscheinlich Mzst. von königlichen Pfennigen nach Utrechter Vorbild. Danach z. T. inschriftlich gesicherte königliche Pfennige nach Kölner Vorbild. 1247 Übergang an die Grafen von Geldern, die die Prägertätigkeit unverzüglich fortsetzten.

c Vgl. Arnheim und Rees.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 224, 238 (vgl. Engel/Serrure, Traité 2, 1894, auch

628); v. Gelder, Arnheim 1951, 128 f., 144; Gaettens, Hohenstaufenzeit 1960, 173 f.; v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 43, 45; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 187; Nau, Staufer 1977, 115, 119.

Oberzeiring † (G 4)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. (genauer zeitlicher Ansatz umstritten) nach Friesacher Vorbild Pfennige der Landesherren.

c Vgl. Graz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, [238]; Koch, in: Dona 1965, 173–175; Probszt, Österreich 1973, 259 f.

* Odenheim † + † (D 3)

Abb. T 40, 45

b Um 1160/1170 aufgrund neuester Fundevidenz (Fd. von Sindelfingen) nach Speyrer Vorbild Pfennige der Abtei (Abt Burchard, 1158–1176) in Gemeinschaft mit Graf Poppo von Lauffen als Vogt.

c Vgl. Bretten, Sinsheim u. a.

d Nau, Staufer 1977, 162; dieselbe, Sindelfingen 1977 (Zitat bei Sindelfingen), 70 f.

Offenburg ⚭ (C/D 3/4)

b Bald nach 1220 königliche Pfennige nach Straßburger Vorbild (Eröffnung der Mzst. als Gegenreaktion auf die vom Straßburger Bischof durchgesetzte Schließung der Münze in Schlettstadt). 1247 Besetzung durch den Straßburger Bischof und Ende der stauferzeitlichen Prägertätigkeit.

c Vgl. Hagenau, Schlettstadt und Straßburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 135, 238; Kamp, Moneta 1957, 260–265 (mit umfassender Lit.); Nau, Staufer 1977, 165.

* Öhringen † (D 3)

a 1037 unsicherer urkundlicher Beleg für Ö.er (oder Schwäbisch Haller) Geld. Um 1100 möglicherweise stiftisch (/vögtische?) Pfennige nach Wormser Vorbild.

b 1253 urkundlicher Beleg für eine von 12 Münzer-Hausgenossen betriebene Mzst. der Grafen von Hohenlohe. Entsprechende Pfennige sind noch nicht nachgewiesen.

d J. Albrecht, Die Münzen, Siegel und Wappen des Fürstlichen Gesamt-Hauses Hohenlohe 1: Hohenlohische Münzgeschichte, Öhringen 1865 (Nachdr. Bielefeld 1975), 7 f.; Kamp, Moneta 1957, 362 mit Anm. 412, 369 mit Anm. 448; Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962, 194.

* Oldenburg † (D 1)

b Vorbehaltlich der Richtigkeit der Datierung des Fundes von Brümmerlohe (1240/1250) setzen sonst ans Ende des 13. und ins 14. Jh. gelegte Brakteaten der Grafen von O. nach Bremer Vorbild (sog. Unterweser-Pfennige) noch in staufischer Zeit ein.

c Vgl. Hoya, [Neu-Bruchhausen] u. a.

d H. Buchenau, Zum Brümmerloher Fund, in: BMF 57, 1922, 217–220, hierzu 217, 219; Hatz, Verden 1957, 375, 398; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 181.

Oldisleben † + † (E 2)

b Um 1170/1175 Gemeinschaftsbrakteaten des Abtes Konrad von O. und des Grafen Dietrich von Werben als Vogt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224; Hävernick, Thüringen 1955, 148, 208; Thormann, Anhalt 1976, 25.

Olmütz † (H/I 3)

a Seit etwa 1030 Pfennige der mährischen Teilfürsten.

b Wohl während der gesamten Stauferzeit fürstliche bzw. markgräfllich mährische Prägertätigkeit. Zunächst zweiseitige Pfennige, im 13. Jh. Brakteaten.

c Vgl. Brünn, Iglau, Podivin, Troppau, Ungarisch Hradisch und Znaim.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 238; Pošvář, Böhmen 1970, 33 f.

Oppeln † (I 2)

b Seit etwa 1200 z. T. nur vermutungsweise zuschreibbare Brakteaten der Herzöge von (O.-)Schlesien. 1226 und 1240 Nennungen von Geld und Mzst.

c Vgl. Breslau u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 239 (vgl. auch Friedensburg, Schlesien 3, 1904, 61 f.).

Oppenheim \simeq ($\rightarrow \sqcap$) (D 3)

b In der 1. Hälfte des 13. Jh. nach Mainzer Vorbild königliche Pfennige. Vielleicht sind bereits auch Prägungen Heinrichs VI. mit Bild des Mainzer Erzbischofs und kaiserlichem Namen in O. entstanden. 1255 auf 10 Jahre befristetes Privileg der Stadt, Münzen im Wert von Hellern zu prägen (ohne numismatische Belege).

c Vgl. Mainz.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 239 (das Zitat lautet: BMF 41, 1906, 3454 f.); Koenig, Hessen 1955, 162; Kamp, Moneta 1957, 89 mit Anm. 277, 269 f. (mit weiterer Lit.); Diepenbach, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 342.

Orb \dagger (D 3)

b Um 1240(?)/1250 nach Gelnhäuser Vorbild zweiseitige Pfennige leichten Fußes (bzw. Hälblinge schweren Fußes) der Herren von Trimberg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 137, 239; Koenig, Hessen 1955, 162 f.; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 361.

Orlamünde \dagger (E 2)

b Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1165/1170 einsetzenden Brakteaten der Grafen von O.

c Vgl. [Magdala] und Weimar.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 239 (vgl. Buchenau, Gotha 1928, 77–82); Hävernick, Thüringen 1955, 156 (unbest. Mzst.); Nau, Stauffer 1977, 141 (unbest. Mzst.).

Ortenberg \dagger (D 3)

b Um 1240/1250 nach Gelnhäuser Vorbild zweiseitige Pfennige leichten Fußes (bzw. Hälblinge schweren Fußes) der Herren von Isenburg. Dynastische Wetterauer Brakteaten aus der Zeit um 1200/1220 und 1260/1270 lassen sich nicht zwischen O. und Nidda (s. d.) aufteilen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 137, 239; Koenig, Hessen 1955, 163; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 363.

Oschatz \dagger (F 2)

b Im 13. Jh. Brakteaten wahrscheinlich der Markgrafen von Meißen. 1266 urkundliche Erwähnung von O.er Geld. In teilweise widersprüchlichen Angaben ist auch von einer Münzprägung der Bischöfe von Meißen in O. die Rede.

c Vgl. (zu den markgräflichen Prägungen) Dresden, Freiberg, Meißen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 239; Leipner, Sachsen 1969, 127, 142.

Oschersleben δ (E 2)

b Im 12. und 13. Jh. vielleicht Mzst. von Brakteaten der Bischöfe von Halberstadt.

c Vgl. Halberstadt, Hornburg, Osterwieck und Wegeleben.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 239; Jesse, Niedersachsen 1952, 27, 124.

Osnabrück δ (D 2)

a 889 möglicherweise bischöfliches Münzrecht (verunechtet!). Im 11. Jh. endgültige Verleihung bzw. Bestätigung (1002) und weitere Bestätigungen sowie entsprechende Pfennige nach Kölner Vorbild.

b Seit etwa 1173 während der gesamten Stauferzeit in großer Typenzahl bischöfliche Pfennige nach verschiedenen Vorbildern (Köln, Münster, Soest – Sterlinge) und mit eigenen Darstellungen.

c Vgl. Wiedenbrück.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 149 f., 224, 239 (das Buch von Kennepohl, München 1938, bes. 39–70, jetzt auch als Nachdr. Münster 1967); Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 282; P. Ilisch, Zur Osnabrücker Münzprägung im Mittelalter (Nachträge und Ergänzungen zu Kennepohl), in: Münstersche Numismat. Zeitung, April 1976, 2–5, hierzu 3–5; Nau, Stauffer 1977, 115 f., 118.

Osterwieck (Seligenstadt) δ (E 2)

a 974 Münzrecht der Bischöfe von Halberstadt für Seligenstadt.

b Im 12. und 13. Jh. (bes. im letzten Viertel des 12. Jh.) vielleicht Mzst. von Brakteaten der Bischöfe von Halberstadt (vorwiegend mit

Bischofsdarstellung?). 1231 (und später) Erwähnung von O.er Geld.

- c Vgl. Halberstadt, Hornburg, Oschersleben und Wegeleben.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 95, 224, 239, 241 (s. v. Seligenstadt); Buchenau, Gotha 1928, 67; Jesse, Niedersachsen 1952, 124; A. Suhle, Die Halberstädter Münzen des Mittelalters in der Schatzkammer des Halberstädter Doms, in: Dona 1965, 155–161, hierzu 160 f.

Paderborn ö (+ ö) (D 2)

- a Wohl im 9./10. Jh. bischöfliches Münzrecht, 1028 Bestätigung. Im 11. Jh. entsprechende Pfennige nach Kölner/Soester Vorbild.
- b Seit etwa 1190 während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Pfennige mit vorwiegend eigenen Bildern. Zwischen 1261 und 1274 wohl Beteiligung des Kölner Erzbischofs an Münzrecht und -prägung.
- c Vgl. Brakel, Büren, Corvey, Driburg, [Hallenberg], Hofgeismar, Höxter, Iburg, Lemgo, Lippstadt, [Nieheim], [Salzkotten], Volkmarshausen, Warburg und Winterberg.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147 f., 224, 239; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 285; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 132, 135; derselbe, Paderborn 1969, 4–9; Nau, Staufer 1977, 116.

Parchim † (E/F 1)

- b Seit etwa 1230/1240 wahrscheinlich Mzst. von fürstlich mecklenburgischen Brakteaten.
- c Vgl. Gadebusch, Malchin, Rostock und Wismar.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 239 (das Zitat lautet: BMB 20, 1899, 2708); Oertzen, Mecklenburg 1900/1902, 17, 19 f., 109; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 181 (erst 14. Jh.).

Passau ö (F/G 3)

- a 999 bischöfliches Münzrecht. Um 1055/1060 singulär entsprechende Pfennige.
- b Im 12. Jh. verschiedene Nennungen von Münzmeistern (erstmalig 1112, dann wieder 1149 u. ö.). Während der gesamten Staufer-

zeit (Prägebeginn um 1140/1145) bischöfliche Pfennige. Um 1255/1260 Einführung eines ewigen Pfennigs.

- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 239 (die Zitate lauten vollständig: R. von Höfken, in: NZ 30, 1898, 283–328; Koch, in: NZ 76, 1955, 37–60, bes. 37–41, 54–59; Kellner, 49 f., 71–82); Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 537; Nau, Staufer 1977, 184.

Pattensen † (D/E 2)

- b Im 1. Viertel des 13. Jh. teils inschriftlich gesicherte, teils mit Wahrscheinlichkeit vermutete Mzst. von Brakteaten der Grafen von Hallermund nach Braunschweiger und vereinzelt nach Lüneburger Vorbild. Als weitere mögliche Mzst. sind Eldagsen und Springe nicht völlig auszuschließen.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 92, 233 (s. v. Hallermund), 239; Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 293; Hatz, Verden 1957, 374, 397.

Pegau ‡ / † (F 2)

- a Um 1120 Halbbrakteaten Wiprechts von Groitzsch als Vogt. Etwa gleichzeitige äbtische Brakteaten sind problematisch.
- b Seit etwa 1150 während der gesamten Stauferzeit vielfach nachgeahmte Brakteaten der Äbte (mit Krückenkreuz-Darstellung). 1172 Münzrechtsverleihung bzw. -bestätigung. 1215 weitere Bestätigung. Im 1. Drittel des 13. Jh. außerdem Brakteaten der verschiedenen Vögte.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 239; Hävernick, Thüringen 1955, 165; Leipner, Sachsen 1969, 104 f., 135, 142 f.; Nau, Staufer 1977, 155.

* Peilenstein s. Gurk

* Peine † (E 2)

- b Gegen Ende des 12./Anfang des 13. Jh. möglicherweise Mzst. von Brakteaten der Grafen von P.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 92; Meier, Bokel 1932, 91; Jesse, mehrfach, z. B.: Niedersachsen 1952, 28, 124; derselbe, in: Nie-

dersächsisches Städtebuch 1952, 295; Hatz, Verden 1957, 399.

Pettau ⚧ + † (H 4)

b Von 1222 bis 1232 Verlegung des Münzbetriebs von Graz nach P. In dieser Zeit nach Friesacher Vorbild gemeinschaftliche Pfennige des Erzbischofs Eberhard II. von Salzburg und des Herzogs Leopold VI. von Steiermark/Österreich.

c Vgl. Graz, Rann, Reichenburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 239; Baumgartner, Blütezeit 1959, 20–25; Probszt, Salzburg 1959, 27, 36; derselbe, Österreich 1973, 258 f.; Koch, Babenberger 1976, 425, 429; Nau, Staufer 1977, 186.

Pfirt † (C 4)

b 1225 wohl gefälschte urkundliche Erwähnung des Münzrechts der Grafen von P. Wahrscheinlich zwischen 1234 und 1275 Brakteaten nach Basler Vorbild, deren Zuschreibung und Lokalisierung infolge der Überschneidung mit Breisgauer Machart z. T. sehr problematisch ist.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 135, 239; Wielandt, mehrfach, z. B.: Basel 1971, 27, 78 f.; derselbe, Breisgau ²1976, 111.

* Pfullendorf † (D 4)

b Zwischen etwa 1160 und 1180 wahrscheinlich Mzst. von vierzipfligen und runden Eberbrakteaten der Grafen von P. nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis). Als Mzst. kommt vielleicht auch Überlingen (s.d) in Frage.

d K. Schmid, Graf Rudolf von Pfullendorf und Kaiser Friedrich I. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 1), Freiburg 1954, 229–233 und Taf. nach 64; Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959, 343; derselbe, Schaffhausen 1959 (Zitat bei Schaffhausen), 15 Anm. 14; Nau, Staufer 1977, 171.

Pilsen † (F 3)

a Zu Beginn des 11. Jh. wahrscheinlich Mzst. von herzoglich böhmischen Pfennigen.

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 239 [Skalský]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

Pisek † (G 3)

b In der 2. Hälfte des 13. Jh. Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.

c Vgl. Prag u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, [239]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

Plauen † (F 3)

b Im 12. Jh. als Mzst. der Grafen von Eberstein erwogen. Sicher seit etwa 1240 Brakteaten der Vögte von P.

c Vgl. [Adorf], Gera und Weida.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 239 (vgl. B. Schmidt/C. Knab, Reuss. Münzgesch., Dresden 1907, auch 106); Hävernick, Thüringen 1955, 159; Leipner, Sachsen 1969, 105, 139 f., 142 f.

* Plock † (I/K 1)

b Zwischen 1177 und 1186 fürstlich polnische Brakteaten.

c Vgl. Gnesen u. a.

d Gumowski, Polen 1960, 18 f., 92.

* Podivin ⚧ (H 3)

a Im 11. und zu Beginn des 12. Jh. höchstwahrscheinlich Pfennige der Bischöfe von Olmütz.

b Um 1144/1146–1148 urkundliche Erwähnung als Mzst. der Bischöfe von Olmütz mit Hinweis auf ein offensichtlich schon länger bestehendes Münzrecht. Die Zuweisung von entsprechenden Prägungen ist problematisch.

c Vgl. Olmütz u. a.

d Pošvář, Böhmen 1970, 32 f., 114 (mit weiterer Lit.).

* Posen † (H 1/2)

a Prägungen des 10. und 11. Jh. problematisch.

b Im 12. und 13. Jh. fürstlich polnische Prägungen (meist Brakteaten).

c Vgl. Gnesen u. a.

d Gumowski, Polen 1960, 18 f., 92; derselbe, Hebräische Münzen 1975 (Zitat bei Gnesen), 127 f. und Abb. 17, 20.

Prag † (G 3)

- a* Seit etwa 950/955 (oder früher?) Pfennige der Herzöge/Könige von Böhmen.
- b* Während der gesamten Stauferzeit königlich böhmische Prägungen. Zunächst zweiseitige Pfennige, seit etwa 1210 Übergang zur Brakteatenform. In der 2. Hälfte des 13. Jh. Dezentralisation des Münzwesens und Betrieb in zahlreichen Mzst.
- c* Vgl. Brod, Brüx, Deutsch Gabel, [Glatz], Hohenmauth, Kaaden, Klattau, Leitmeritz, Leitomischl, Pilsen, Pisek und Saaz.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 239; Skalický, in: Handbuch 1940, 156; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

Prény † (B 3)

- b* Im 2. Viertel des 13. Jh. herzoglich lothringische Pfennige.
- c* Vgl. Lunéville, Mirecourt, Nancy und Sierck.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 239 (das Zitat lautet: Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 557); Dieudonné, Manuel 4, 1936, 262.

Prenzlau † (F/G 1)

- b* Um 1180 (und früher?) Pfennige der Herzöge von Pommern. 1250 Übergang an die Markgrafen von Brandenburg.
- c* Vgl. Demmin, Kammin, Kolberg, Stettin u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 239; derselbe, in: Handbuch 1940, 184.

* Prüm † (C 3)

- a* 861 Münzrecht der Abtei für das benachbarte Romersheim, 898 für Münstereifel. 920 und 1056 Bestätigungen. Im 11. Jh. möglicherweise entsprechende königliche (?) Prägungen (sog. Heilands-Pfennige mit Christus- und Kaiserbild). Zu Beginn des 12. Jh. einzelne äbtische Pfennige.
- b* Um 1160/1170 vereinzelt nach Kölner Vorbild leichte Pfennige der Abtei mit Ortsangabe. 1222 chronikalische Erwähnung des wohl nicht mehr ausgeübten Münzrechts (mit Nennung der Orte Münstereifel, Prüm und Sankt Goar).
- d* Hagen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 354 f. (s. v. Prüm – mit weiterer Lit.), 368 (s. v. Sankt Goar).

Pyritz † (G 1)

- b* 1248 und 1265 urkundliche Erwähnungen der P.er Mzst. und von P.er Geld. Bei den entsprechenden herzoglich pommerschen Prägungen handelt es sich wohl um schriftlose Brakteaten.
- c* Vgl. Demmin, Kammin, Stettin u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 240; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 182.

Quedlinburg † + † (E 2)

Abb. T 40, 46

- a* 994 Münzrecht der Abtei für alle ihre Besitzungen. Seit etwa dieser Zeit entsprechende Pfennige (auch unter königlicher und vögtischer Beteiligung).
- b* Während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Äbtissinnen, im 12. Jh. unter starker Einwirkung und Beteiligung der Vögte (Grafen von Sommerschenburg).
- c* Vgl. Gera.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 94, 96–98, 225, 240 (das Zitat lautet: D. Menadier, Reichs-äbtissinnen 1920, bes. 250–255); O. Tornau, Die mittelalterlichen Münzen der Abtei Quedlinburg . . ., Städt. Museum zu Halberstadt, Heft 3, etwa 1928, 1–8; Hävernich, Thüringen 1955, 169; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 21–23, 37–40; Nau, Staufer 1977, 143, 146.

* Querfurt † (E 2)

- b* Seit etwa 1260/1265 Brakteaten der Edelherren von Q.
- d* Hävernich, Thüringen 1955, 157 (vgl. auch den Hinweis in BMF 62, 1927, 47).

Radolfzell (Reichenau) † (D 4)

Abb. T 40, 47

- a* 998 Münzrecht der Abtei Reichenau für Alvensbach. 1075 Wiederbelebung des Münzrechts ohne erkennbares Resultat. 1100 Markt- und Münzrecht der Abtei Reichenau für R. Im 1. Viertel des 12. Jh. entsprechende Dünnpfennige.
- b* Um 1160 Halbbrakteaten, seit Ende des 12./Anfang des 13. Jh. nach Konstanzer Vorbild Brakteaten der Abtei (sog. Constantiensens), deren Zuschreibung noch nicht in allen Fäl-

len endgültig ist. 1240 Münzvertrag mit Konstanz (s. d.) und vier weiteren Bodenseestädten über eine Ausprägung nach gemeinsamem Fuß.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 125, 225, 240; Nau, Elchenreute 1964/65, bes. 63 f., 69–72; dieselbe, Münzfunde vom Herwartstein, Gem. Königsbrunn, Krs. Heidenheim, in: HBN 21 (Bd. 7), 1967, 65–75, hierzu 67; Wielandt, in: Germania Benedictina 5, 1975, 546; Nau, Staufer 1977, 167.

* Rann ⚬ (+ †) (H 4)

- b* Zwischen etwa 1220 und 1240 nach Friesacher Vorbild Pfennige der Erzbischöfe von Salzburg. Zeitweilig auch Gemeinschaftsprägungen mit den Herzögen von Steiermark/Österreich.
- c* Vgl. Pettau, Reichenburg u. a.
- d* Baumgartner, Blütezeit 1959, 25–33; Probszt, Salzburg 1959, 27 f., 36; Koch, Babenberger 1976, 425, 430.

Rappoltstein † (C 4)

- b* Vielleicht schon in der 2. Hälfte des 13. Jh. Brakteaten der Herren von R. Zunächst möglicherweise nach Basler, dann nach Freiburger Vorbild. Seit 1291 historisch belegte Beischläge zu Freiburger Adlerkopf- oder Adlerpfennigen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 135, 240 (d. i. Fd. von Traenheim, vgl. entsprechend J. Menadier, DM 4, Berlin 1898, 76–79); Wielandt, Breisgau 1976, 46–48, 115, 117.

[* Ratibor/Schlesien (bei Troppau)]

Als Mzst. von fürstlich schlesischen Brakteaten des ausgehenden 12. Jh. erwogen. – Gumowski, Polen 1960, 19, 94; Grierson, Mittelalter 1976, 147 Nr. 251. – Vgl. Breslau u. a.

Ratzeburg † (E 1)

- b* Gegen Ende des 12. Jh. vereinzelt gräfliche Brakteaten. Zu Beginn des 13. Jh. wohl auch der Grafen von Orlamünde (als dänischen Statthaltern von Nordelbingen).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 240; Hatz, Holstein 1952, 59 f.; Jesse, Niedersachsen 1952, 28, 124; Hävernich, Thüringen 1955,

190; B. Dorfmann, Das Münz- und Geldwesen des Herzogtums Lauenburg ..., Lübeck 1969, 7 f. (mit weiterer Lit.).

Rauschenberg † (D 2)

- b* Um 1250 zweiseitige Pfennige leichten Fußes der Grafen von Ziegenhain (mit Stadt- und Grafennamen). Um 1270 wohl auch stumme Brakteaten.
- c* Vgl. [Gemünden/Wohra], Nidda, Treysa und Wildungen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 240 (das Zitat lautet: BMF 39, 1904, 3085); Hävernich, Thüringen 1955, 174, 255 f. (unbest. Mzst.); Koenig, Hessen 1955, 163; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 365; Heß, Marburger Pfennig 1958, 85, 100, 103, 105; derselbe, Hessen 1972, 25 f. und Abb. 7; Nau, Staufer 1977, 135.

Ravensburg († →) ≍ (D 4)

Abb. T 41, 48

- b* Seit etwa 1180 während der gesamten Stauferzeit nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis) zunächst herzoglich welfische, ab etwa 1191 königliche Brakteaten (mit vielfach variierten Burg- und Türmedarstellung). Seit 1220 verschiedene Erwähnungen von Münzmeistern. 1240 Münzvertrag mit Konstanz und vier weiteren Bodenseestädten über eine Ausprägung nach gemeinsamem Fuß. 1255 Erwähnung von R. er Geld.
- c* Vgl. Biberach, Memmingen, Ulm u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 125 f., 225, 240; Kamp, Moneta 1957, 289 f., 460 (mit weiterer Lit.); Nau, mehrfach, z. B. in: Württembergisches Städtebuch 1962, 406 f.; dieselbe, Elchenreute 1964/65, bes. 86–89; dieselbe, Staufer 1977, 170.

Recklinghausen ⚬ (C 2)

- a* In der 2. Hälfte des 11. Jh. möglicherweise königliche Pfennige.
- b* Seit etwa 1250 meist nach Münsteraner Vorbild Pfennige der Erzbischöfe von Köln.
- c* Vgl. [Dorsten], Köln, Soest u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 146, 240; Kenepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 298; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 128; derselbe, Münzprä-

gung und Münzumsatz im Vest Recklinghausen, in: Der Lichtbogen 15, 4, 1966, 26–33, hierzu 29; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 58.

Rees † + ⚪ (C 2) Abb. T 41, 49

- a Um 1080 wohl zu Unrecht in seiner Echtheit bestrittenes Münzrecht des Marienstifts. Gegen Ende des 11./vielleicht auch noch zu Beginn des 12. Jh. nach Utrechter Vorbild leichte Pfennige der Erzbischöfe von Köln.
- b 1159 Bestätigung des Münzrechts des Marienstifts durch den Papst, 1210 und 1218 durch die Erzbischöfe von Köln. Im 12. und 13. Jh. (z. B. um 1160 und 1217/1218) überwiegend nach Utrechter Vorbild vereinzelt leichte Pfennige, die als faktische Münzherren die Erzbischöfe von Köln erkennen lassen.
- c Vgl. Köln, Nymwegen, Xanten u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240; v. Gelder, Arnheim 1951, 129, 144; Hagen, mehrfach, z. B. in: Rheinisches Städtebuch 1956, 351; U./W. Hagen, Kölner Geld 1972, 40, 55; N. Klüßendorf, Zur Geschichte der Münzstätte Rees im Mittelalter, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 40, 1976, 103–111, hierzu 103–105 (mit umfassender Lit.); Nau, Staufer 1977, 119.

Regensburg † + ⚪ (F 3)
Abb. T 41, 50

- a Vom 9. bis 12. Jh. zunächst königliche, dann herzoglich bayerische und bischöfliche Pfennige.
- b Während der gesamten Stauferzeit vielfach nachgeahmte und weit verbreitete, spätestens etwa seit Beginn des 13. Jh. gemeinschaftliche Prägungen der Herzöge von Bayern und Bischöfe von R. Zunächst Halbbrakteaten, dann (seit etwa 1180) Pfennige.
- c Vgl. Amberg, Ingolstadt, Landshut, München, Neuötting u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 84 f., 140 f., 225, 240 (die Veröffentlichung des Fundes von Hersbruck erfolgte in: MBNG 54, 1936, 63–153, hierzu 77–86, 105–113; bei der Arbeit von K. Sperl handelt es sich um eine Erlanger Dissertation, Kallmünz 1928, die auch Hinweise zu den übrigen bayerischen

Mzst. enthält); Kamp, Moneta 1957, 112, 120 (jeweils mit Anm.); Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 587; Nau, Staufer 1977, 178–182.

* Regenstein s. Blankenburg/Harz

* Reichenau s. Radolfzell

* Reichenburg ⚪ (H 4)

- b Zwischen etwa 1220 und 1240 nach Friesacher Vorbild Pfennige der Erzbischöfe von Salzburg (als Nebenmzst. zu Rann).
- c Vgl. Pettau, Rann u. a.
- d Baumgartner, Blütezeit 1959, 31; Probst, Salzburg 1959, 27, 36.

[* Reinhausen/Niedersachsen
(bei Göttingen)]

1144 Bestätigung des Münzrechts der Abtei, jedoch keine Belege für eine stauferzeitliche Prägertätigkeit. Vgl. zur vorstauferischen Zeit die Hinweise bei Suhle, Münzgeschichte 1964, 80 Anm. 133 bzw. 215 und Meinhardt, Göttingen 1961 (Zitat bei Göttingen), 10 Anm. 6 f.

[* Remagen/Rheinland-Pfalz
(bei Hammerstein)]

Nach königlicher Prägertätigkeit im 11. Jh. 1136 und 1143 Erwähnung von R.er Geld, das numismatisch noch nicht belegt werden kann. Auch eine königliche Münztätigkeit im 13. Jh. (vor 1248) bleibt äußerst zweifelhaft. – Vgl. Hagen, mehrfach, z. B. in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 358; dieselbe, Rheinland 1968, 55 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 114 f. (unbest. Mzst.). – Vgl. Hammerstein u. a.

* Remda † (E 2)

- b Etwa seit Mitte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von Schwarzburg auf Saalfelder Schlag.
- c Vgl. Blankenburg/Thüringen, Königsee, Saalfeld und Stadtilm.
- d Pick/Buchenau, in: BMF 49, 1914, 5648, 5652 (Fd. von Leutenberg – vgl. vollst. Zitat

bei Dornburg); Hävernicks, Thüringen 1955, 158.

Remiremont † (+ †) (C 4)

- a Pfennige des 10. Jh. sind zweifelhaft. In der 2. Hälfte des 11. und zu Beginn des 12. Jh. (von etwa 1050 bis 1140) Vogteiprägungen der Herzöge von Lothringen. 1070 Erwähnung von Münzmeistern.
- b In der 2. Hälfte des 12. Jh. (wohl bis ins 13. Jh. hinein) nach verschiedenen Auseinandersetzungen mit den Vögten anonyme Pfennige der Äbtissinnen.
- c Vgl. Saint Dié u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 261, 283 f.; Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 199 f.; derselbe, Metzger Münzstätten 1959 (Zitat bei Saarb.), 66; Nau, Staufer 1977, 126.

Rheinau † (D 4)

- b Münzrecht der Abtei von Friedrich I. 1241 Bestätigung. Früher dem Kloster zugewiesene Prägungen nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis seit etwa 1190) werden neuerdings vor allem der Reichenau (Mzst. Radolfzell) zugeschrieben.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240 (vgl. Cahn, Bodenseegebiet 1911, auch 443); Nau, Elchenreute 1964/65, 69–72; Wielandt, Basel 1971, 79 Nr. 92.

Riedlingen † (D 4)

- b Um 1250/1270 nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis) Brakteaten der Grafen von Veringen (mit Ruder-Darstellungen). Zwischen 1261 und 1266 Erwähnung eines Münzmeisters.
- c Vgl. Isny.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 126, 240 (vgl. Cahn, Bodenseegebiet 1911, auch 447); Nau, in: Württembergisches Städtebuch 1962, 419 (mit weiterer Lit.); dieselbe, Staufer 1977, 171.

Rinteln † (D 2)

- b Gegen Ende des 12./Anfang des 13. Jh. höchstwahrscheinlich Mzst. von verschiede-

nen Brakteatentypen des Grafen Adolf III. von Schauenburg.

c Vgl. Hamburg und Stade.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240 (die genauen Seitenzahlen des Zitats Hatz, Holstein 1952, lauten: 53–62, 172 f.); Hävernicks, Thüringen 1955, 190 (ohne bes. Mzst.); Mertens, ebda. 210–212.

Roda † (E/F 2)

- b Im 13. Jh. (seit etwa 1210/1215) Brakteaten der Edelherren von Lobdeburg (mit Raddarstellung).
- c Vgl. [Burgau], Dornburg, Jena, Kahla u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 240; Großkopf, Lobdeburg 1929, 171 f.; Hävernicks, Thüringen 1955, 156; Leipner, Sachsen 1969, 100.

[Rorschach/Bodensee-Schweiz (bei Sankt Gallen)]

947 Münzrecht der Abtei Sankt Gallen für R., wo jedoch nie geprägt worden sein dürfte. Die späteren Ausgaben des Klosters sind in Sankt Gallen (s. d.) entstanden. – Das bei Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240 angegebene Zitat bezieht sich auf Sankt Gallen. Vgl. außerdem Cahn, Bodenseegebiet 1911, 45–47.

Rostock † (F 1)

- b Seit etwa 1230/1240 wahrscheinlich Mzst. von fürstlich mecklenburgischen Brakteaten. Seit etwa 1260 wachsender Einfluß der Stadt. Spätere zweiseitige Pfennige gehören der nachstaufigen Zeit an.
- c Vgl. Gadebusch, Malchin, Parchim und Wismar.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 240 (vgl. denselben außerdem: Karrin 1938, 85 f.); Oertzen, Mecklenburg 1900/1902, 6, 10, 45, 82; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 184.

Rotenburg/Fulda † (D 2)

- b Gegen Ende des 12. und in der 1. Hälfte des 13. Jh. vermutlich Mzst. von Brakteaten der Landgrafen von Thüringen-Hessen (mit Reiter- oder Landgrafendarstellung?).

- c* Vgl. Allendorf/Werra, Homberg/Efze, Kassel, Melsungen, Witzenhausen u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240; Hävernicks, Thüringen 1955, 172 (mit ?); König, Hessen 1955, 164; Heß, Alsfeld 1972 (Zitat bei Alsfeld), 45.

Rottweil († →) ☉ (D 4)

- b* Gegen Ende des 12. und in der 1. Hälfte des 13. Jh. zunächst herzoglich zähringische, seit etwa 1218/1219 königliche Brakteaten mit Adlerdarstellung von eigener, ziemlich grober und vom Bodenseetyp etwas abgesetzter Machart.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 240; Nau, mehrfach, z. B. in: Württembergisches Städtebuch 1962, 432 f. (mit umfassender Lit.); dieselbe, Elchenreute 1964/65, 58, 60, 62, 91 f.; dieselbe, Staufer 1977, 172 f.

* Russon s. Herstal

[* Rütten/Westfalen (bei Brilon)]

1200 im Zusammenhang mit der Stadtgründung durch die Erzbischöfe von Köln Erwähnung der Münze. Da keine entsprechenden Pfennige erhalten sind, war die Einrichtung einer Mzst. wohl nur geplant. – Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 308; Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 128 f. (jeweils mit Hinweis auf Hävernicks, Köln 1935, 205).

Saalfeld † + † → ☉ (→ †) (E 2/3) Abb. T 41, 51

- a* Im 11. Jh. adelig-königliche Pfennige.
b Von etwa 1140 bis 1180 in entferntem Anschluß an Erfurter Vorbilder Brakteaten der Äbte von S. (unter Beteiligung der Erzbischöfe von Köln). Seit etwa 1180 nach Altenburger Vorbild königliche Brakteaten, dabei Frage einer Weiterbeteiligung der Abtei. 1199 erstmalige Verpfändung, seit etwa 1208 mit gleichbleibenden Münzbildern in dauerndem, rege genutztem Pfandbesitz der Grafen von Schwarzburg.
c Vgl. Altenburg, Nordhausen und Mühlhausen.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 111 f., 225, 240; Hävernicks, Thüringen 1955, 142, 148 f.; Kamp, Moneta 1957, 342–350; Leipner, Sachsen 1969, 107; Nau, Staufer 1977, 137, 139.

Saarburg † (C 3)

- a* 1056 unter kaiserlicher Zustimmung vom Metzener Bischof Münzrecht des Domkapitels. Gegen Ende des 11./Anfang des 12. Jh. wohl nebeneinander Pfennige der Bischöfe von Metz und des Domkapitels.
b Seit etwa 1180 mit Unterbrechungen während der gesamten Stauferzeit Pfennige des Domkapitels. Am Ende der Saarburger Münzreihe stehende bischöfliche Prägungen gehören wohl der nachstauferischen Zeit an.
c Vgl. Metz u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 134, 225, 240 (das Zitat Wielandt bezieht sich auf: JNG 2, 1950/51); G. Braun von Stumm, Metzener Münzstätten an der mittleren Saar, in: Saarbrücker Hefte 9, 1959, 66–83, hierzu 67, 77, 79; Nau, Staufer 1977, 125.

Saaz † (F/G 3)

- b* In der 2. Hälfte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von königlich böhmischen Brakteaten.
c Vgl. Prag u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, [240]; Pošvář, Böhmen 1970, 23.

[* Saint-Claude/Franche-Comté (bei Genf)]

1175 Münzrecht der Abtei. Trotz verschiedener anschließender Bestätigungen scheint während der Stauferzeit nicht geprägt worden zu sein. – Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 773 f.; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 213 f.

Saint Dié † (+ †) (C 4)

- a* 975 Münzrecht im Besitz der Bischöfe von Toul. Gegen Ende des 10. Jh. wohl Pfennige der Bischöfe und Herzöge von Lothringen. In der 2. Hälfte des 11. und zu Beginn des 12. Jh. (von etwa 1050 bis etwa 1140) Pfennige der Herzöge von Lothringen als Vögte der Abtei.

b Gegen Ende des 12. Jh. (von etwa 1180 bis 1200) und wohl auch noch im 13. Jh. nach lothringischem Vorbild Pfennige der Abtei. Um 1266 Gemeinschaftspfennige des Kapitels mit dem Herzog von Lothringen (früher ans Ende des 12. Jh. gelegt).

c Vgl. Remiremont u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 219, 230; Braun von Stumm, Hornbach 1926, 10, 14, 32 (vgl. entsprechend BMF 60, 1925, 358, 361, 368); derselbe, Lothringisch-trierische Allianz 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 199 f., 203 f.; Nau, Stauffer 1977, 127.

Saint Maurice ¶ → † (C 4)

a Wohl seit dem 9./10. (bis ins 14.) Jh. Weiterprägung von Pfennigen nach dem Christiana-Religio-Typ Ludwigs des Frommen zunächst durch die Abtei.

b Im 12./13. Jh. Übergang des Münzrechts an die Grafen von Savoyen. 1177 Erwähnung von Geld aus St. M. 1239 unter ausdrücklicher Ausnahme des bei Savoyen bleibenden Münzrechts Übergang an die Grafen von Kiburg.

c Vgl. Susa (Karte 2, B 1) u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 241 (s. v. Sitten!), 243 (s. v. Wallis, Münzrecht bleibt bei Savoyen! – vgl. Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, auch 788); Buchenau, in: BMF 46, 1911, 4792 (vollst. Zitat bei Solothurn); Simonetti, *Monete* 1967 (s. Karte 2), 34; Geiger, *Mittelalter* 1973, 5.

Saint Trond ♂ (B 2)

a In karolingischer Zeit königliche Pfennige. Zu Beginn und in der 2. Hälfte des 11. Jh. bei geteilten Besitzverhältnissen Pfennige der Bischöfe von Metz. Am Anfang des 12. Jh. möglicherweise königlich-bischöflich Lütticher Pfennige. Zwischen 1130/1140 wieder Pfennige der Bischöfe von Metz.

b 1227 Übergang an die Bischöfe von Lüttich. Um 1240/1247 entsprechende Pfennige.

c Vgl. Lüttich, Metz u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 243; Serrure, *Dictionnaire* 1880, 291 f.; Chestret de Hanefte, Liège 1890 (Hinweis bei Lüt-

tich), 55 f., 133; Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 578, 580; Frère, *Denier* 1973, 28, 31.

* Salins s. Lons-le-Saunier

Salzburg ♂ (F 4)

a Im 10. und 11. Jh. nach Regensburger Vorbild zunächst herzoglich bayerische, danach königliche und erzbischöfliche Pfennige. 996 erzbischöfliches Münzrecht. Zu Beginn des 11. Jh. (um 1025/1035) wohl auch Mzst. von erzbischöflichen und herzoglich kärntnerischen Gemeinschaftspfennigen.

b Etwa seit Ende des 12. Jh. (Fortsetzung der um 1140 in Laufen aufgenommenen Prägertätigkeit) erzbischöfliche Pfennige.

c Vgl. Friesach, Laufen, Pettau, Rann und Reichenburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 240 (das Zitat Koch lautet: NZ 75, 1953, 36–73, hierzu 38, 45–47, 57–64, 69 f.); Probszt, Salzburg 1959, 20 f., 33–38; Koch, *Romanische Kunst* 1964, 308, 318; derselbe, in: *Dona* 1965, 176; Probszt, *Österreich* 1973, 237–240; Nau, Stauffer 1977, 185.

[* Salzkotten/Westfalen (bei Paderborn)]

Um 1280 – also erst in nachstaufischer Zeit – vorübergehend Pfennige der Bischöfe von Paderborn. – Kennepohl, in: *Westfälisches Städtebuch* 1954, 310; Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 204 Anm. 215 mit Hinweis auf Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 136 (ebda. weitere Lit.); Berghaus, *Paderborn* 1969, 6. – Vgl. Paderborn u. a.

Salzwedel † (E 1)

b Seit etwa 1185 wohl während der gesamten Staufferzeit markgräfllich brandenburgische Brakteaten nach leichtem (Lübecker) Fuß, z. T. auch zweiseitige Pfennige (vielfach mit Schlüsseldarstellung). 1239 Erwähnung von S.er Geld.

c Vgl. Brandenburg, Havelberg, Lüchow, Stendal u. a.

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 225, 240; R. Gaettens, *Die Münzen der Grafschaft Lüchow, Halle* 1937, 8–10 u. ö.; Jesse, *Nieder-*

sachsen 1952, 28, 124; Hävernich, Thüringen 1955, 191; Nau, Staufer 1977, 149.

Sankt Gallen † (D 4)

- a* 947 Münzrecht der Abtei für Rorschach, wo nie geprägt worden sein dürfte. Um 1120 Halbbrakteaten.
- b* Seit etwa 1170/1180 wohl während der gesamten Stauferzeit Prägungen der Abtei. Zunächst (um 1170/1180) vierzipflige Halbbrakteaten, dann Brakteaten nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis). 1240 Münzvertrag mit Konstanz und vier weiteren Bodenseestädten über eine Ausprägung nach gemeinsamem Fuß.
- c* Vgl. [Rorschach].
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 125–127, 221, 232; Nau, Elchenreute 1964/65, bes. 72; Geiger, Mittelalter 1973, 5 f., 8, 12 f.; Nau, Staufer 1977, 167 f.

Sankt Veit † (G 4)

- a* Um 1025/1035 geprägte erzbischöflich salzburgische und herzoglich kärntnische Gemeinschaftspfennige sind wahrscheinlich in Salzburg entstanden.
- b* Etwa seit Beginn des 13. Jh. nach Friesacher Vorbild Pfennige der Herzöge von Kärnten (Prägungen des 12. Jh. seit etwa 1135 sind örtlich nicht festlegbar).
- c* Vgl. Heiligenkreuz, Laibach, Landstraß, Stein/Krain, Tschatesch und Völkermarkt.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 243; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 317 f.; derselbe, in: Dona 1965, 170; derselbe, Babenberger 1976, 433; Nau, Staufer 1977, 186 f.

* Sayn-Bendorf † (C 3)

- b* Zwischen etwa 1150 und 1170 nach Kölner Vorbild gräfliche Pfennige. Mzst. ist wohl Burg Sayn bei Bendorf. Die frühere Lokalisierung in Diez/Lahn beruht auf einer Verwechslung.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 220, 230 (s. v. Diez); Hagen, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 91; W.-D. Müller-Jahnke/F.-E. Volz, Die Münzen und Medaillen der gräfli-

chen Häuser Sayn, Frankfurt 1975, 40–44 (jeweils mit weiterer Lit.).

Schaffhausen † (D 4)

- a* 1045 Münzrecht der Grafen von Nellenburg. 1080 Übergang ans Kloster Allerheiligen. Entsprechende Pfennige aus der Zeit um 1100 sind zweifelhaft.
- b* Seit etwa 1160/1170 mit Sicherheit Prägungen der Abtei. Zunächst eckige Brakteaten, seit 1170/1180 runde Brakteaten nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis). Um 1200 Anschluß an den Breisgauer Pfennig (eckige Form) und Münztätigkeit bis über die Stauferzeit hinaus (darunter möglicherweise auch Vogteiprägungen der Herzöge von Zähringen).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 240 (die Seitenzahlen des Zitats Wielandt lauten: 15–18, 160 f.; vgl. denselben, Breisgau ² 1976, 68–70, 116 f., 120 f.); Geiger, Mittelalter 1973, 9, 12 f.; Nau, Staufer 1977, 167, 175.

Schlawe † (H 1)

- b* Um 1200/1220 zweiseitige Pfennige der Herren von S.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 241 (das Buch von H. Dannenberg jetzt auch als Nachdr. Leipzig 1976); Suhle, Pommern 1937, 125.

Schleiz † (E/F 2/3)

- b* Im 13. Jh. (seit etwa 1210/1215) Brakteaten der Edelherren von Lobdeburg (vielfach mit Ochsen- und Ochsenkopfdarstellung).
- c* Vgl. Jena, Neustadt/Orla, Roda u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 113, 241 (die Seitenzahlen bei Schmidt/Knab – vgl. Hinweis bei Plauen – lauten: 12–14, 107–110; vgl. zum Fd. von Etzoldshain entsprechend die Separatveröffentlichung: Schwinkowski 1936, 18 f.); Großkopf, Lobdeburg 1929, 170 f.; Hävernich, Thüringen 1955, 156; Leipner, Sachsen 1969, 101; Nau, Staufer 1977, 156.

Schlettstadt ⚭ (C 4)

- b* Um 1217 Eröffnung der Mzst. und in engem Anschluß an Straßburger Vorbilder Prägung von königlichen Pfennigen, deren Zuschrei-

bung z. T. noch nicht endgültig ist. Wohl bald nach 1220 auf mehrfachen Einspruch des Straßburger Bischofs Stilllegung bzw. Verlegung der Mzst. nach Offenburg.

c Vgl. Hagenau, Offenburg und Straßburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 135, 241; Kamp, Moneta 1957, 260–265, 455 f. (mit umfassender Lit.); Nau, Staufer 1977, 165.

* Schlochau s. [Danzig]

* Schlotheim † (E 2)

b Seit etwa 1260/1265 Brakteaten der Herren von S. nach Mühlhäuser Vorbild (mit Reiterdarstellung).

d Hävernick, Thüringen 1955, 157, 267.

[Schmalkalden/Thüringen
(bei Breitungen)]

Die der Mzst. S. zugewiesenen Brakteaten der Grafen von Henneberg gehören wohl erst dem Ende des 13. Jh. – und damit der nachstaufischen Zeit – an. Diesem Ansatz entspricht die Nennung eines Münzmeisters im Jahre 1290. – Suhle, Münzgeschichte 1964, 241 (das Zitat Posern-Klett – vgl. den ausführl. Titel bei Burgau – lautet: 198–201); Kahl, Thüringen 1974 (Zitat bei Mühlhausen), 66 Anm. 81. – Vgl. Coburg und Schweinfurt.

Schmallenberg † (D 2)

b Seit etwa 1238 nach Vorbildern verschiedener Kölner Mzst. Pfennige der Erzbischöfe von Köln.

c Vgl. Attendorn, Brilon, Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 146 f., 241; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 315; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 128; [derselbe, Die mittelalterliche Münzprägung der Erzbischöfe von Köln in Schmallenberg und anderen Münzstätten des Sauerlandes. Beiträge zur Geschichte der Stadt Schmallenberg 1244–1269, Schmallenberg 1969, 31–37]; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 58; Nau, Staufer 1977, 113.

Schongau († →) ☞ (E 4)

Abb. T 38, 14

b Im letzten Viertel des 12. Jh. wahrscheinlich zunächst herzoglich welfische (bis 1191), dann königliche Halbbrakteaten nach Augsburger Vorbild. Noch vor 1200 Übergang zur Brakteatenform. Diese königlichen Prägungen nach Augsburger Vorbild (sog. Augustenses) werden um 1203/1204 erstmals erwähnt und sind von Donauwörther Parallelausgaben nicht zu trennen.

c Vgl. Augsburg und Donauwörth.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 128, 225, 241; Steinhilber, Augsburg 1954/55, 49, 121–130; Kamp, Moneta 1957, 181–184, 212–228, bes. 212–217; derselbe, Münzprägung 1963, 522–524; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 2, 1974, 625 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 177 f.

Schüttorf † (C 2)

b Um 1235/1240 nach Dortmunder und Münsteraner Vorbild Pfennige (Sterlinge) der Grafen von Bentheim.

c Vgl. Bentheim und [Mannsbrügge].

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 241 (das Buch von Kennepohl mit Nachträgen jetzt auch als Nachdr. Osnabrück 1972); Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 331.

Schwäbisch Hall ☞ (D/E 3)

Abb. T 41, 52

a 1037 unsicherer urkundlicher Beleg für Schw. H.er (oder Öhringer) Geld.

b Seit etwa 1170/1180 (1189 erste urkundliche Erwähnung) in Machart, Feingehalt und Gewicht singuläre königliche Pfennige (Heller), deren Ausprägung und Umlauf seit etwa 1220/1230 rapide wächst und das Ende des bislang regional orientierten Geldwesens einleitet.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 135 f., 221, 233 (s. v. Hall); Kamp, Moneta 1957, 360–378 (mit umfassender Lit.); derselbe, Münzprägung 1963, 531 f.; Nau, mehrfach, z. B. in: Württembergisches Städtebuch 1962, 208 f.; dieselbe, Staufer 1977, 158 (jeweils

mit weiterer Lit. – vgl. auch Survey 1960–1965, 141).

Schwalenberg † (D 2)

b Um 1200/1210 und um 1230/1235 vermutlich Mzst. von nicht genau lokalisierbaren Pfennigen der Grafen von S. (nach Soester Vorbild). Um 1235/1240 nach englischem Vorbild inschriftlich gesicherte Pfennige (Sterlinge). Weitere Sterlinge nach schottischem Vorbild sind um 1250/1260 wohl in Blomberg (s. d.) geprägt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 241 (aber nicht Erzbischof von Köln!); Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 319; Berghaus, mehrfach, z. B.: Lippe 1968, 65–67 (jeweils mit weiterer Lit.); derselbe, Westfalen 1974, 9–12, 34 f.; Nau, Staufer 1977, 113, 118.

* Schwarzach-Stollhofen † (D 3)

a 994 Münzrecht der Abtei Schwarzach für den benachbarten Marktort Stollhofen.

b In der 2. Hälfte des 12. und 13. Jh. vermutlich sporadisch Pfennige der Abtei nach Straßburger Vorbild. In nachstauferischer Zeit (1275) Bestätigung des Münzrechts.

c Vgl. Altdorf, Selz, Straßburg u. a.

d Wielandt, mehrfach, z. B. in: Germania Benedictina 5, 1975, 587; derselbe, Ein seltener unterelsässischer Denartyp des 12. Jahrhunderts: Selz oder Schwarzach?, in: Berichte ... der Münzen- und Medaillenkunde 94 (Jg. 16), 1976, 121–123 (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 164.

Schweinfurt † → ☞ (E 3)

b Von etwa 1190 bis 1220 Pfennige der Grafen von Henneberg. Zwischen etwa 1220 und 1234 königliche Pfennige. 1234 auf Einspruch des Würzburger Bischofs Stilllegung der Mzst. In der Folgezeit ungeklärte Besitzverhältnisse (urkundliche Nennungen von 1242 und 1259 weisen – ohne numismatische Belege – auf einen Münzrechtsanteil der Grafen von Henneberg und der Bischöfe von Würzburg hin). In nachstauferischer Zeit (nach 1275) nochmals einigermaßen gesicherte königliche Pfennige.

c Vgl. Coburg, [Schmalkalden] und Würzburg.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 139, 225, 241 (die Zitate sind z. T. ungenau: vgl. BMF 49, 1914, 5481 f.; Neujahrsbl. ... 26, 1954, 43–52); Koenig, Hessen 1955, 165; Kamp, Moneta 1957, 299–301 (mit umfassender Lit.); J. Weschke, Zur Münzkunde Schweinfurts im 12. und 13. Jahrhundert, in: Dona 1965, 205–211 (mit weiterer Lit.); Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 512.

[* Schwerin/Mecklenburg (bei Wismar)]

Die Existenz von Brakteaten der Bischöfe von S., deren Münzrecht um 1240 urkundlich belegt ist, bleibt – ebenso wie die Frage nach der zugehörigen Mzst. – aufgrund neuerer Kritik der bisherigen Zuschreibungen sehr fraglich. – Oertzen, Mecklenburg 1900, 6, 10 f., 29; N. Klüßendorf, Kritische Bemerkungen zur mittelalterlichen Münzgeschichte des Hochstifts Schwerin, in: Berliner Numismatische Zeitschrift 3 (Nr. 35), 1959–1974, 260–269, hierzu 260, 262–264; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 186. – Vgl. Boizenburg.

Seligenstadt/Main † (D 3)

a 1045 Münzrecht der Abtei.

b Wahrscheinlich um 1170/1180 und um 1250/1270 nach Wetterauer Art Brakteaten der Abtei. Besitzverhältnisse durch Einwirkung des Reichs und der Mainzer Erzbischöfe verworren, Münzrecht aber wohl doch ausschließlich in der Hand der Äbte.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 241 (aber wohl nicht Erzbischof von Mainz!; das Zitat lautet: BMF 38, 1903, 2950–2953); Hävernick, Wetterau 1936 (Zitat bei Herborn), 16 f., 34, 69; Koenig, Hessen 1955, 166; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 398; Heß, Hessen 1972, 25; Nau, Staufer 1977, 131.

Seligenstadt/Ilse s. Osterwieck

Selz † (C/D 3) Abb. T 41, 53

a 993 Münzrecht der Abtei (für Prägungen sowohl nach Speyrer wie nach Straßburger

Schlag). Um 1040 und 1100 vermutlich vereinzelt entsprechende Pfennige.

- b* 1143 Bestätigung des Münzrechts. In der 2. Hälfte des 12. Jh. Halbbrakteaten und Pfennige nach Speyrer bzw. Straßburger Vorbild, in der 1. Hälfte des 13. Jh. nur noch nach Straßburger Art (bes. Kennzeichen meist Stern). Um 1200 möglicherweise auch Pfennige der Markgrafen von Baden als Vögte.
- c* Vgl. Schwarzach-Stollhofen, Speyer, Straßburg u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 225, 241 (die Publikation von X. Nessel auch in: Beiträge zur Münzgeschichte des Elsaß, Frankfurt 1909, 141–167); Braun von Stumm, Hornbach 1926, 17 f., 20 f., 33–35, 48 u. ö.; Buchenau, ebda. 39–41, 45 f. (vgl. entsprechend BMF 61, 1926, 441 f., 444, 461, 481 f. 498–500, 505); Wielandt, mehrfach, z. B.: Münzfund aus Thrakien zur Kreuzzugszeit, in: JNG 22, 1972, 47–59, hierzu 55–58; derselbe, Selz oder Schwarzach 1976 (Zitat bei Schwarzach-Stollhofen), 122; Nau, Staufer 1977, 163–165.

Siegburg † (C 2)

- a* 1069 Münzrecht der Abtei.
- b* Um 1140 vereinzelt Pfennige der Abtei nach Kölner Vorbild. 1174 Münzrechtsbestätigung.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 225; Hagen, in: Rheinisches Städtebuch 1956, 377 f. (mit weiterer Lit.).

Siegen † + † (C/D 2)

- b* Zwischen 1160 und 1190 nach Kölner Vorbild Pfennige der Grafen von Nassau. 1224 aufgrund eines Neubaus der Stadt Übergang der Hälfte des Münzrechts an die Erzbischöfe von Köln. Entsprechende Prägungen 1253 und 1258 bezeugt, jedoch erst aus nachstaufischer Zeit (nach 1275) erhalten.
- c* Vgl. Herborn, Köln, Weilburg u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, 241 (vgl. Hävernich, Köln 1935, auch 119); v. Gelder, Arnheim 1951, 137; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 329 (mit weiterer Lit.); Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 127, 133; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 60.

Sierck † (C 3)

- b* 1247 Übergang vom Bistum Metz an die Herzöge von Lothringen. Seit etwa dieser Zeit entsprechende herzogliche Pfennige mit Reiterdarstellung und Stadtnamen.
- c* Vgl. Nancy, Prény u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 241; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 261; Braun von Stumm, Lothringisch-trierische Allianz 1956–1958 (Zitat bei Nancy), 191–193, 201 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 127 f.

Sigmaringen † (D 4)

- b* Um 1250 oder auch etwas später nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensens) Brakteaten der Grafen von S.-Helfenstein (mit Hirschdarstellung).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 241; Nau, mehrfach, z. B. in: Württembergisches Städtebuch 1962, 449 (mit weiterer Lit.); dieselbe, Elchenreute 1964/65, 92; dieselbe, Staufer 1977, 171.

* Sindelfingen † (+ †) (D 3)

Abb. T 41, 54

- b* Um 1160/1180 aufgrund neuester Fundevidenz (Fd. von S.) nebeneinander nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensens) in verschiedenen Typen Brakteaten des Chorherrenstifts und des Herzogs Welf VI. als Vogt.
- d* Nau, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 13, 1976, 284–286; dieselbe, Staufer 1977, 169; dieselbe, Der Münzschatz aus der Martinskirche von Sindelfingen, in: Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 4, Stuttgart 1977, 67–75.

Sinsheim † + † (D 3)

- a* 1067 gräfliches Münzrecht. Um 1100 Übergang der Hoheitsrechte an das Kloster.
- b* In der 1. Hälfte des 12. Jh. (um 1130/1150) möglicherweise aufgrund neuester Fundevidenz (Fd. von Sindelfingen) nach Speyrer Vorbild Pfennige der Abtei. 1192 in seiner Echtheit wohl zu Unrecht angezweifelter und im Zusammenhang mit einer königlichen

chen Stadtgründung stehender Vertrag Heinrichs VI. mit dem Abt Heinrich über den gemeinsamen Besitz des Münzrechts. Entsprechende Prägungen sind noch nicht nachgewiesen.

c Vgl. Odenheim u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 226 (die genauen Seitenzahlen des Zitats Braun von Stumm lauten: 248–253); Kamp, Moneta 1957, 266 Anm. 87, 454–457; Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959, 154; derselbe, in: Germania Benedictina 5, 1975, 598; Nau, Sindelfingen 1977 (Zitat bei Sindelfingen), 70 f.

[Sitten/Wallis-Schweiz (bei Saint Maurice)]

Suhles Aufnahme von S. (ebenso wie des nicht verständlichen Wallis – vgl. Münzgeschichte 1964, 241, 243) scheint auf einem falschen Verständnis der Angaben bei Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 774 f. zu beruhen. – Vgl. vielmehr Saint Maurice.

Soest † + † (C/D 2) Abb. T 41, 55

a Etwa seit Ende des 10./Anfang des 11. Jh. nach Kölner Vorbildern (mit dem sog. Soester Zeichen) häufig nachgeahmte königliche und erzbischöflich Kölner Pfennige. Seit etwa 1040/1050 Verselbständigung der erzbischöflichen Münzgerechtigkeit.

b Während der gesamten Stauferzeit bei komplizierten Besitzverhältnissen (Apostelnkloster in Köln, Abtei von Geseke) vielfach nachgeahmte Pfennige der Erzbischöfe von Köln (bedeutendste Nebenmzst.). Zunächst noch nach den anonymen Typen des 11. Jh., seit dem letzten Drittel des 12. Jh. mit Bischofsnamen, -bild und weiteren Darstellungen. Nach 1265 Rückgang der Prägetätigkeit.

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 146, 226, 241; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 337; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 128; derselbe, Streifzug durch die Soester Münzgeschichte 1 (in: Geschäftsbericht 1967 der Volksbank Soest), Soest 1968, 22–25; U. Hagen, Kölner Geld 1972, 58 f.; Nau, Staufer 1977, 112.

Solothurn († →) † (C 4)

a Eine verschiedentlich nach S. gelegte Prägung aus der Zeit um 900 gehört nach Konstanz.

b 1146 und 1181 urkundliche Erwähnung von S. er Geld. Um 1180/1190 vermutlich Pfennige der Herzöge von Zähringen. In nachzähringischer Zeit (?) wohl Übergang des Münzrechts an das St.-Ursus-Stift (1251 Erwähnung eines angeblich älteren Privilegs). Seit etwa 1250/1260 nach Basler und Zürcher Vorbildern vierzipflige Brakteaten des Stifts.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 241 (das Zitat Buchenau lautet vollständig: Schwäbisch-Allemanische Pfennige, in: BMF 46, 1911, 4759–4764, 4780–4798, 4807–4828, 4839–4848, hierzu 4789–4791, 4845 – auch separat unter dem Titel: Beiträge zur Erforschung der schwäbisch-allemanischen Pfennige des 11.–13. Jahrhunderts, Dresden etwa 1911, 14–17, 48); E. B. Cahn, Der Münzfund vom «Storchen-Areal», Basel (Historisches Museum) 1957, 3, 9; J./H. Simmen u. a., Solothurn (Schweizerische Münzkataloge 7), Bern 1972, 12, 17, 43–45; Geiger, Mittelalter 1973, 9, 14; Nau, Staufer 1977, 176.

Sondershausen † (E 2)

b Wahrscheinlich Mzst. von vermutlich den Grafen von Kirchberg zuzuweisenden, von etwa 1180 bis 1215 (und später) geschlagenen Brakteaten mit Reiterdarstellung bzw. nach Nordhäuser Vorbild. Auch Großenheirich (s. d.) wird als entsprechende Mzst. erwogen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 241; Hävernack, Thüringen 1955, 154 (mit ? und ohne bes. Mzst.).

[* Spandau (bei Brandenburg)]

In der 2. Hälfte des 13. Jh. aufgrund einer Helmdarstellung nach S. gelegte Pfennige der Markgrafen von Brandenburg. Durch den Fd. von Hildesheim (vergraben um 1260) scheint der bisherige zeitliche Ansatz dieser Prägungen (etwa 1267/1269 bis 1283 und später) fraglich. – E. Bahrfeldt, Das Münzwesen der Mark Brandenburg ... (Bd. 1), Berlin 1889,

164, 166; W. Jesse, Der Münzfund von Hildesheim, in: HBN 2 (Bd. 1), 1948, 16–48, hierzu 42 f.

Speyer ♂ (D 3) Abb. T 41, 56

- a 974 bischöfliches Münzrecht (vielleicht Bestätigung eines früheren Privilegs). In der Folge verschiedene Bestätigungen sowie Verleihungen für weitere Orte. Seit etwa 970 königliche Pfennige, um 1050 Hervortreten der bischöflichen Beteiligung an der Münztätigkeit und von da an entsprechende königlich-bischöfliche und bischöfliche Pfennige.
- b Während der gesamten Stauferzeit zahlreiche urkundliche Belege und umfangreiche bischöfliche Prägungen, in deren Münzbild sich wohl eine königliche Einwirkung ausdrückt. Im 12. Jh. sog. Halbbrakteaten (Dünnpfennige). Seit etwa 1180/1200 Anschluß an lothringisch-elsässische Vorbilder (Pfennige).
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 85 f., 135, 226, 241 (das genannte Buch von W. Harster erschien als Bd. 10 der Mitteilungen des Histor. Vereins der Pfalz); Wielandt, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 403–405; H. Ehrend, Eine kleine Speyerer Münzgeschichte, Speyer 1969, 7 f.; derselbe, Speyerer Münzgeschichte, Speyer 1976, bes. 75–123 (mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 160–162.

Stade ♂ → † (D 1)

- a Vom Ende des 10. bis Ende des 11. Jh. gräfliche Pfennige. Daneben 1038 Münzrecht der Erzbischöfe von Bremen für S. und um 1040 entsprechende Pfennige.
- b Von etwa 1145 bis 1181 herzoglich welfische, danach erzbischöflich bremische Prägungen. Zwischen 1191 und 1201 Hohlpfennige Adolfs von Schauenburg (Burgbrakteaten nach lübischem Fuß). Danach vermutlich weitere erzbischöflich bremische und pfalzgräfliche Brakteaten, deren Zuschreibung nicht immer sicher ist.
- c Vgl. Bremen u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 241; Hatz, Holstein 1952, 40–44; Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 341; Gaetgens,

Hohenstaufenzeit 1959, 16 f.; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 187.

* Stadtilm † (E 2)

- b Vermutungsweise nach Ilmenau gelegte, um 1230/1240 entstandene Brakteaten der Grafen von Schwarzburg (mit Reiterdarstellung nach thüringischem Vorbild) gehören aus siedlungsgeschichtlichen Gründen wahrscheinlich nach S.
- c Vgl. Blankenburg/Thüringen, Königsee, Remda und Saalfeld.
- d Hävernich, Thüringen 1955, 157 f.; W. Heß, mündlich.

Stadtschwarzach ♂ (E 3)

- b Im 2. Viertel des 13. Jh. (nach 1230) wahrscheinlich Pfennige der Bischöfe von Würzburg. Bei geteilten Besitzverhältnissen möglicherweise zeitweilig gräflich hennebergische Mzst.
- c Vgl. Schweinfurt, Würzburg u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Hävernich, Thüringen 1955, 380; Koenig, Hessen, 1955, 167; Weschke, Schweinfurt 1965 (Zitat bei Schweinfurt), 207, 211.

[Stargard/Pommern (bei Pyritz)]

Die früher aus einer Urkunde des Jahres 1240 abgeleitete Existenz einer herzoglich pommerschen Mzst. wird neuerdings als nicht erwiesen bezeichnet (Sprandel, Zahlungssystem 1975, 187 – mit weiterer Lit.). Immerhin ist – wenn man auf die älteren vollständigen Urkundenpublikationen zurückgreift (vgl. z. B. Codex Pomeraniae Diplomaticus 1, hrsg. von K. F. W. Hasselbach/J. G. L. Kosegarten, Greifswald 1862, S. 618 Nr. 288) – von «*moneta*» im Lande S. die Rede. So gehören die früher zugeschriebenen Brakteaten aus der Zeit um 1230/1240 möglicherweise nach Hamburg. – Vgl. auch Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; zu weiteren pommerschen Mzst. Pyritz, Stettin u. a.

* Stavoren ♂ (B 1)

- a Von etwa 1038 bis 1077 Pfennige der Grafen von Friesland, danach der Bischöfe von Utrecht.

- b* Bis ins 13. Jh. (etwa 1212) Pfennige der Bischöfe von Utrecht.
- c* Vgl. Deventer, [Leeuwarden], Utrecht und [Zwolle].
- d* v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 42, 44; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 181; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 187.

Stein/Rhein † (D 4) Abb. T 41, 57

- b* In der 2. Hälfte des 12. Jh. vielleicht eckige Brakteaten der Abtei (Kloster St. Georg). 1232 Münzrechtsbestätigung bzw. -verleihung. In dieser Zeit runde Brakteaten nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensis).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Wielandt, mehrfach, z. B.: Zwei Funde schweizerischer Mittelaltermünzen aus Konstanz (?), in: SM 25 (Heft 99), 1975, 68–72, hierzu 71 f.; derselbe, Breisgau ² 1976, 119 (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 167.

Stein/Krain † (G 4)

- b* Von etwa 1180/1185 bis 1250/1270 Pfennige der verschiedenen Landesherren (Grafen von Andechs-Meranien, Herzöge von Österreich, nach 1243 Agnes von Andechs-Meranien, Herzöge von Kärnten). Zunächst nach Friesacher Vorbild, zwischen etwa 1230 und 1250 allmähliche Annäherung an italienischen (Agleier) Stempelschnitt unter Beibehaltung der Friesacher Machart, um 1250/1270 unter völliger Angleichung an Agleier Vorbilder.
- c* Vgl. Laibach, Windischgraz u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242 (das Zitat Baumgartner lautet vollständig: NZ 73, 1949, 99–106; vgl. auch: NZ 72, 1947, 32–44); Koch, Babenberger 1976, 425, 429 f.

Stendal † (E/F 2)

- b* Seit Ende des 12. Jh. nach einzelnen beschrifteten Leittypen markgräflisch brandenburgische Brakteaten, im 13. Jh. auch zweiseitige Pfennige. 1232 Erwähnung von S.er Silber.
- c* Vgl. Brandenburg, Lüchow, Salzwedel u. a.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 242; Gaettens, Lüchow 1937 (Zitat bei Salzwedel), 10 u. ö.

[Sternberg/Westfalen (bei Bösingfeld)]

Wie die um 1250/1260 entstandenen inschriftlich gesicherten Sterlinge der Grafen von St. dürften auch die um 1215/1220 geschlagenen Brakteaten derselben Münzherren aus dem Fd. von Bokel in Bösingfeld (s. d.) geprägt worden sein. – Vgl. zur weiteren Lit.: Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Hatz, Verden 1957, 374, 384, 398 sowie die Angaben bei Bösingfeld.

Stettin † (G 1)

- b* Um 1180/1200 herzoglich pommersche Pfennige. Im 13. Jh. wohl überwiegend Brakteaten, deren Zuschreibung schwierig, aber deren Existenz durch zahlreiche Nennungen seit 1220 belegt ist.
- c* Vgl. Demmin, Greifswald, Kammin, Kolberg, Prenzlau u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 7–9, 187 f.

Stolberg † (E 2)

- b* Im 13. Jh. (wohl seit etwa 1250/1260) Brakteaten der Grafen von St. (meist mit Hirschdarstellungen).
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242 (das Buch von K. Friederich, dessen Zuschreibungen z. T. überholt sind, jetzt auch als Nachdr. Bielefeld 1974); Hävernich, Thüringen 1955, 158; Mertens, ebda. 273.

Stralsund † (F 1)

- b* Um 1190/1200 nicht lokalisierbare zweiseitige Pfennige und Brakteaten der Fürsten von Rügen. 1222 und 1253 urkundliche Erwähnung von St.er Geld. Entsprechende stumme Brakteaten derselben Münzherren sind nicht mit letzter Sicherheit zuweisbar.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; derselbe, Karrin 1938, 77 f.; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 188 f. (mit weiterer Lit.).

Straßberg † (F 3)

- b* Im 13. Jh. (bis etwa 1267) höchstwahrscheinlich nach Meißener Vorbild Brakteaten

der Vögte von St. (mit das Münzbild teilender Schräglinie).

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242 (das Zitat lautet: DMB 57, 1937, 265–273); Gaetgens, Hohenstaufenzeit 1959, 134; Leipner, Sachsen 1969, 106, 140 f., 142 f.

Straßburg ♂ (C 3) Abb. T 41, 58

- a* In karolingischer und sächsischer Zeit regelmäßig königliche Pfennige. Seit etwa der Mitte (vielleicht schon seit Beginn) des 10. Jh. auch königlich-bischöfliche Ausgaben. 974 bischöfliches Münzrecht (d. h. Bestätigung nicht ganz zweifelsfreier Verleihungen aus der 2. Hälfte des 9. Jh.). In der 1. Hälfte des 11. Jh. Auslaufen der königlichen, dagegen Fortsetzung der bischöflichen Prägertätigkeit (die früher vertretene Annahme einer ausgesprochenen Prägelücke zwischen der Mitte des 11. und der 2. Hälfte des 12. Jh. trifft nicht zu).
- b* Während der gesamten Stauferzeit bischöfliche Pfennige. Besonders starkes Einsetzen der Prägertätigkeit seit Ende des 12. Jh. Im 13. Jh. wachsender Einfluß der Stadt (u. a. Münzbetrieb durch Hausgenossen).
- c* Vgl. Altdorf, Hagenau, Kestenholz, Molsheim, Offenburg und Schlettstadt.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 134 f., 226, 234 (die Publikation von X. Nessel auch in: Beiträge zur Münzgeschichte des Elsaß, Frankfurt 1909, 95–140; das Zitat Cahn lautet vollständig: J. Cahn, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter, Diss. Straßburg 1895, hierzu 13–16); G. Braun von Stumm, Beiträge zur Straßburger Münzkunde, in: BMF 74, 1939, 349–358, 379–383, hierzu 357 f., 379–383; Nau, Staufer 1977, 163 f.

Strehla ♂ (+ †) (F 2)

- b* Während der gesamten Stauferzeit Brakteaten der Bischöfe von Naumburg (mit Strahl/Pfeil als redendem Beizeichen). Im 13. Jh. Gemeinschaftsprägungen mit den am Ertrag beteiligten Markgrafen von Meißen (Beteiligungsvertrag aus dem Jahre 1210 oder kurz danach).
- c* Vgl. Meißen, Naumburg und Zeitz.

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 242; Hävernick, Thüringen 1955, 167; Leipner, Sachsen 1969, 99, 107 f., 134 f., 142 f.

Sulza († +) † (E 2)

- a* 1064 Münzrecht der Pfalzgrafen von Sachsen.
- b* Um 1180/1185 Brakteaten des Stifts, seit etwa 1180 Brakteaten der Landgrafen von Thüringen als Pfalzgrafen von Sachsen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 242; R. Gaetgens, in: BMF 78, 1954, 180–186; 79, 1955, 363; Hävernick, Thüringen 1955, 149.

* Tannroda † (E 2)

- b* Etwa seit Mitte des 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Herren von T. auf Saalfelder Schlag.
- d* Pick/Buchenau, Leutenberg 1914 (Zitat bei Dornburg), 5648, 5652; Hävernick, Thüringen 1955, 158.

Tauberbischofsheim ♂ (D/E 3)

- b* Zwischen 1200 und 1208 auf Würzburger Schlag inschriftlich gesicherte Pfennige des Mainzer Gegenerzbischofs Lupold, dann in der 1. Hälfte des 13. Jh. höchstwahrscheinlich Mzst. von weiteren Prägungen mit verwirrten Umschriften.
- c* Vgl. Aschaffenburg, Mainz u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Hävernick, Thüringen 1955, 177, 258 f. (mit weiterer Lit.).

Termonde † (A/B 2)

- a* 1108 Erwähnung von T. er Geld.
- b* Gegen Ende des 12. Jh. (um 1190) kleine Pfennige der Grafen von Flandern (sog. Mailen).
- c* Vgl. Alost und Axel.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; V. Tourneur, L'atelier monétaire de Termonde, in: RBN 101, 1955, 85–91, hierzu 87–90 (vgl. zu einer Parallelveröffentlichung P. Berg-haus, in: HBN 11 – Bd. 3, 1957, 631).

[* Thionville (Diedenhofen)/
Lothringen (bei Luxemburg)]

Unter Henri V. (1247–1281) in T. geprägte gräflich luxemburgische Pfennige gehören dem Ende der Regierungszeit und damit der nachstaufigen Periode an. – Bernays/Vannérus, Luxemburg 1910 (Zitat bei Luxemburg), 49.

Thorn ð (I 1)

b 1238 urkundliche Erwähnung der Mzst. Seit etwa dieser Zeit oder schon früher (1230?) Brakteaten des Deutschen Ordens.

c Vgl. Elbing, Königsberg und Kulm.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 242 (die Seitenzahlen des Zitats Waschinski lauten: 38–42, 63); Gumowski, Polen 1960, 21; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 189. – Vgl. auch Survey 1960–1965, 93, 143.

Thuin ð (A/B 3)

a Möglicherweise bereits in karolingischer Zeit, sicher seit Ende des 10./Anfang des 11. Jh. königliche Pfennige. Wohl schon damals Beteiligung der Bischöfe von Lüttich an Münzrecht und -ausübung. Eindeutig bischöfliche Pfennige etwa seit Mitte des 11. Jh.

b 1155 Bestätigung des Münzrechts der Bischöfe von Lüttich. Die Zuweisung entsprechender Prägungen aus der Zeit bis etwa 1165 (und im 13. Jh.?) ist nicht mit voller Sicherheit möglich (eindeutige Gepräge erst wieder in nachstaufiger Zeit).

c Vgl. Dinant, Huy, Lüttich u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226; Chestret de Hanefte, Liège 1890 (Zitat bei Lüttich), 54, 101.

Tirlemont † (B 2)

b In der Mitte des 13. Jh. (um 1248/1261) vermutlich kleine Pfennige der Herzöge von Brabant (sog. Maillen mit Osterlammdarstellung).

c Vgl. Brüssel, Löwen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 568; Tourneur, in: Handbuch 1940, 175 (mit weiterer Lit.);

Frère, Denier 1973, 24 f.; Grierson, Mittelalter 1976, 131, 133, 178.

Toggenburg † (D 4)

b In der 1. Hälfte des 13. Jh. (um 1200 und 1230/1240) in zwei ähnlichen Typen Brakteaten der Grafen von T. nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensens). Eine genaue Lokalisierung der Mzst. ist schwierig.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Geiger, Mittelalter 1973, 8, 13; Nau, Staufer 1977, 172.

* Tongern ð (B 2)

a In karolingischer Zeit vermutlich königliche Pfennige. Im 11. Jh. vielleicht Pfennige der Bischöfe von Lüttich, deren Zuschreibung an Mzst. und Münzherrn nicht mit letzter Sicherheit möglich ist.

b In der 1. Hälfte des 13. Jh. vermutlich Mzst. von nicht eindeutig lokalisierbaren Pfennigen der Bischöfe von Lüttich.

c Vgl. Huy, Lüttich, Maastricht u. a.

d Bragard/Frère, Liège 1959, 121, 138, 145 (mit weiterer Lit.).

Torgau † (F 2)

b Um 1200/1215 Brakteaten der Grafen von Wettin. Nach 1217 vielleicht Mzst. der Grafen von Brehna.

c Vgl. Belgern, Brehna, Herzberg und Wettin.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 242; Gaetens, in: Handbuch 1940, 206; Hävernick, Thüringen 1955, 167.

Toul ð (B 3)

a In karolingischer Zeit königliche Pfennige. 975 Münzrecht der Bischöfe für Saint Dié (und somit wohl auch für die Metropole). Seit Ende des 10. Jh. königliche und königlich-bischöfliche Pfennige. Gegen Mitte des 11. Jh. Verselbständigung der bischöflichen Münzgerechtigkeit und seitdem rein bischöfliche Pfennige.

b Während der gesamten Stauferzeit ziemlich regelmäßig Pfennige der Bischöfe von T.

c Vgl. Liverdun, Neufchâteau u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 242; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 279; Nau, Staufer 1977, 125 f.

* **Treffurt/Werra** † (E 2)

- b* Im 13. Jh. (sicher seit etwa 1245/1250, vielleicht auch schon früher) Reiter-Brakteaten der Herren von T.
d Hävernich, Thüringen 1955, 158; Koenig, Hessen 1955, 168.

Treysa † (D 2)

- b* Um 1180/1190 nach Kasseler/Fritzlarer Vorbild zweiseitige Pfennige der Grafen von Ziegenhain. Zu Beginn des 13. Jh. (vor 1210) hessisch-thüringische Brakteaten mit Dynastendarstellung. Ziegenhainsche Brakteaten aus der Zeit um und nach 1270 gehören wohl nach Rauschenberg.
c Vgl. [Gemünden/Wohra], Nidda, Rauschenberg und Wildungen.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 242 (vgl. zum zweiten Zitat Buchenau entsprechend: BMF 59, 1924, 81); Hävernich, Thüringen 1955, 174 (ohne bes. Mzst.); Koenig, Hessen 1955, 168; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 419; Heß, mehrfach, z. B.: Marburger Pfennig 1958, 83 Anm. 135, 100; derselbe, Fritzlar 1974 (Zitat bei Fritzlar), 251.

Trient (E/F 4) s. Karte 2 (D 1)

Trier ⚬ (C 3) Abb. T 41, 59

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige. 902 Restitution des erzbischöflichen Münzrechts. Im 10. und 11. Jh. Fortsetzung der königlichen Prägertätigkeit. Seit Anfang des 11. Jh. (oder früher?) Hervortreten einer Beteiligung der Erzbischöfe und entsprechende königlich-erzbischöfliche Pfennige. Gegen Jahrhundertmitte Verselbständigung der erzbischöflichen Münzgerechtigkeit und seitdem rein erzbischöfliche Pfennige.
b Während der gesamten Stauferzeit in Machart und Münzfuß an Lothringer Geprägten orientierte Pfennige der Erzbischöfe. Um 1186/1190 möglicherweise auch Prägungen des Domkapitels.
c Vgl. Koblenz.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 133 f., 226, 242 (vgl. zum Zitat Bohl auch den Abbildungsband, Hannover 1837, Nachdr. Luxemburg 1977); Hagen, mehrfach, z. B. in: Städte-

buch Rheinland-Pfalz 1964, 432; K. Lauter, Über 2000 Jahre Münzen im Trierer Land, Trier 1967, Taf. VI f.; Nau, Staufer 1977, 121 f. (mit weiterer Lit.).

Troppau † (I 3)

- b* 1269 Erwähnung eines Münzmeisters. Entsprechende böhmische Brakteaten der Herzöge von T. nicht mit Sicherheit zuweisbar. Möglicherweise Münzbetrieb bereits in der 1. Hälfte des 13. Jh. (fragliche Nennung eines Münzmeisters im Jahre 1221).
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 243 (vgl. auch Friedensburg, Schlesien 3, 1904, 66); Pošvář, Böhmen 1970, 34.

* **Tschatesch** † (H 4)

- b* Zwischen etwa 1228/1230 und 1235 nach Friesacher Vorbild herzoglich kärntnische Pfennige (Nebenmzst. zu Landstraß).
c Vgl. Heiligenkreuz, Laibach, Landstraß u. a.
d Baumgartner, Blütezeit 1959, 39–42 (vgl. auch kurz W. Fritsch, in: NZ 79, 1961, 65).

Tübingen † (D 3/4)

- a* Früher nach T. gelegte Pfennige des 11. Jh. gehören nach Ulm.
b Etwa seit der Mitte des 12. Jh. während der gesamten Stauferzeit in zwei ähnlichen Haupttypen und ziemlich roher Machart Pfennige der Pfalzgrafen von T.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 243 (die Seitenzahlen des Zitats Schöttle lauten: 18–60, bes. 24–40); H. Jänichen, Münzen und Geldwesen, in: Der Landkreis Tübingen 1, Stuttgart/Tübingen 1967, 285–287; J. Sydow, Geschichte der Stadt Tübingen 1, Tübingen 1974, 33 f., 139 u. ö.; Nau, mehrfach, zuletzt: Staufer 1977, 172 (mit weiterer Lit.).

Überlingen († →) ⚭ (D 4)

- b* Vor 1180 möglicherweise Mzst. der Grafen von Pfullendorf. Nach 1180 und bes. im 13. Jh. in verschiedenen – z. T. nicht mit letzter Sicherheit zuweisbaren – Typen nach Konstanzer Vorbild (sog. Constantiensens) königliche Brakteaten (z. B. mit Löwendarstellung). 1240 Münzvertrag mit Konstanz und vier weiteren Bodenseestädten über eine Ausprägung nach gemeinsamem Fuß.

- c* Vgl. Pfullendorf, Ravensburg u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 125 f., 226, 243 (vgl. zum Zitat Lebek bes. 7, 23, 36–44 und entsprechend BMF 72, 1937, 9, 68; 73, 1938, 226–232, 255–258); Kamp, Moneta 1957, 290 (mit weiterer Lit.); Nau, mehrfach, z. B.: Elchenreute 1964/65, bes. 85 f.; dieselbe, Staufer 1977, 171.

Ulm \simeq (E 4) Abb. T 41, 60

- a* Im 11. und in der 1. Hälfte des 12. Jh. früher nach Tübingen gelegte königliche Pfennige von roher Machart. In der 2. Hälfte des 11. Jh. verschiedene urkundliche Nennungen von U.er Geld.
b Seit etwa 1160 während der gesamten Stauferzeit königliche Prägungen. Zunächst Dünnpfennige, seit etwa 1180 in zahlreichen Typen nach Konstanzer Vorbild Brakteaten (sog. Constantiensis mit Königsdarstellung). Nach 1240 Rückgang der Münztätigkeit. Zwischen 1254 und 1264 mehrfache Erwähnung eines Münzmeisters.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 124–126, 226, 243; Kamp, Moneta 1957, 288 f. (mit älterer Lit.); Nau, mehrfach, zuletzt z. B.: Ulmer Münz- und Geldgeschichte, in: Der Stadt- und Landkreis Ulm, Ulm 1972, 490–501, hierzu 492 f., 500; dieselbe, Staufer 1977, 169 f.

* Ungarisch Hradisch † (I 3)

- b* Im 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Markgrafen von Mähren.
c Vgl. Brunn, Olmütz, Znaim u. a.
d Pošvář, Böhmen 1970, 34.

Usedom † (F/G 1)

- b* 1240 urkundliche Nennung der U.er Münze. Entsprechende stumme Brakteaten der Herzöge von Pommern sind nur schwer zuzuweisen.
c Vgl. Greifswald, Gützkow, Stettin, Wolgast u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 243 (vgl. denselben, Pommern 1937, auch 128); Sprandel, Zahlungssystem 1975, 8 f., 190.

Utrecht \ddot{o} (B 2)

- a* In karolingischer Zeit möglicherweise eine singuläre königliche Goldprägung. 936 bischöfliches Münzrecht (vielleicht Bestätigung einer früheren Verleihung). Im 10. und 11. Jh. verschiedene Bestätigungen sowie Verleihungen für weitere Orte. Etwa seit Beginn des 11. Jh. entsprechende bischöfliche Pfennige (zunächst noch verschiedentlich mit Königsbildern).
b Während der gesamten Stauferzeit im Niederrheingebiet vielfach nachgeahmte Pfennige der Bischöfe.
c Vgl. Deventer, [Leeuwarden], Stavoren und [Zwolle].
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 130 f., 226, 243; v. Gelder, Arnheim 1951, 127, 141 f.; derselbe, Nederlandse Munten 1965, 193.

* Vacha † (E 2)

- b* Um 1250/1260 wahrscheinlich Mzst. von Brakteaten der Äbte von Fulda.
c Vgl. Fulda, Gerstungen und Hameln.
d Mertens bei Hävernack, Thüringen 1955, 276, 281; Gaettens, Fulda 1957, 122 f.

Valenciennes † (A 3)

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige. Um 1120/1130 kleine stumme Pfennige der Grafen von Hennegau (sog. Maillen).
b Im 12. und 13. Jh. Fortsetzung der Maillenprägung (z. T. auch mit Ortsnamen).
c Vgl. Mons.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 243; Serrure, Dictionnaire 1880, 147; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 582; Frère, Denier 1973, 22; Nau, Staufer 1977, 120. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 67.

Vechta † (D 1/2)

- b* 1216/1220 und 1224 Erwähnung und Bestätigung des Münzrechts der Grafen von Ravensberg. Um 1230/1240 Pfennige (Sterlinge) nach Münsteraner (und Osnabrücker) Vorbild. 1252 Übergang an die Bischöfe von Münster, die in V. zunächst nicht geprägt haben.
c Vgl. Bielefeld, Emden, Haselünne und Vlotho.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 243; Berg-
haus, mehrfach, z. B.: Vechta als Münzstätte,
in: Heimatkalender für das Oldenburger
Münsterland 1952, 108–110; derselbe,
Westfalen 1960, 487 f.

Verden ð (D 1)

- a* 985 bischöfliches Münzrecht. Im 11. Jh. ver-
schiedene Bestätigungen. Entsprechende Prä-
gungen bisher nicht nachgewiesen.
- b* Seit etwa 1150/1160 wohl während der ge-
samten Stauferzeit mit unterschiedlicher
Sicherheit zugeschriebene bischöfliche Brak-
teaten nach Bremer Vorbild. Seit Anfang des
13. Jh. – in Übereinstimmung mit urkund-
lichen Nennungen – offensichtlich Zunahme
der Prägetätigkeit. Um 1250/1260 Anschluß
an Hildesheimer Vorbilder.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 243 (vgl. Hatz,
Verden 1957, bes. 333, 346 f., 351 f., 377–
387 – mit weiterer Lit.); Sprandel, Zahlungs-
system 1975, 191; Nau, Staufer 1977, 148.

Villach ð (G 4)

- a* 1060 möglicherweise Münzrecht der Bischöfe
von Bamberg für V.
- b* Von etwa 1180 bis zur Mitte des 13. Jh.
nach Friesacher Vorbild Pfennige der Bi-
schöfe von Bamberg. 1242 Münzrechtsbestä-
tigung für V. und Verleihung für Griffen.
- c* Vgl. Bamberg und Griffen.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 243; Koch,
mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964,
308, 317; derselbe, in: Dona 1965, 171;
derselbe, Babenberger 1976, 433 (jeweils mit
weiterer Lit.).

Villingen † (D 4)

- a* 999 Münzrecht der Grafen von Zähringen.
Im 11. Jh. (zwischen 1021 und 1078) ent-
sprechende Pfennige.
- b* Um 1180 Nennung von V. er Geld. Seit etwa
1240 nach Breisgauer Vorbild Brakteaten der
Grafen von Fürstenberg.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 243 (vgl. Wie-
landt, Breisgau jetzt ²1976, 63–65, 113 f.,
116 – mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977,
174 f.

Vilvorde † (B 2)

- b* In der Mitte des 13. Jh. (um 1248/1261)
vermutlich kleine Pfennige der Herzöge von
Brabant (sog. Maillen mit Burgdarstellung).
- c* Vgl. Brüssel u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 243; Engel/
Serrure, Traité 2, 1894, 568; Tourneur, in:
Handbuch 1940, 175 (mit weiterer Lit.);
Frère, Denier 1973, 24 f.; Grierson, Mittel-
alter 1976, 131, 133, 178.

Visé ð (B 2)

- a* In karolingischer Zeit und gegen Ende des
10./Anfang des 11. Jh. königliche Pfennige.
Vom 2. Viertel bis gegen Ende des 11. Jh.
Pfennige der Bischöfe von Lüttich.
- b* In der 2. Hälfte des 12. Jh. (von etwa 1165
bis 1200) Pfennige der Bischöfe von Lüttich.
- c* Vgl. Herstal, Huy, Lüttich, Tongern u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 243; Che-
stret de Hanefte, Liège 1890 (Zitat bei Lüt-
tich), 48, 103, 105, 117. – Vgl. auch Sur-
vey 1960–1965, 213.

[* Vlaardingen/Niederlande- Zuid Holland (bei Dordrecht)

Im 12. Jh. geschlagene Pfennige der Grafen
von Holland sind wohl unter Floris II.
(1091–1121) entstanden und gehören somit
noch der vorstauferischen Zeit an. – v. Gelder/
v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962,
43, 45; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965,
195. – Vgl. Dordrecht und [Medemblik].

Vlotho † (D 2)

- b* 1224 Bestätigung (oder Verleihung?) des
Münzrechts der Grafen von Ravensberg.
Zwischen 1240 und 1270 Pfennige (Ster-
linge) nach verschiedenen (meist englischen)
Vorbildern.
- c* Vgl. Bielefeld, Emden, Haselünne und
Vechta.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 243; Jesse,
Niedersachsen 1952, 32, 125; Kennepohl, in:
Westfälisches Städtebuch 1954, 354; Berg-
haus, mehrfach, z. B.: Herford 1971 (Zitat
bei Herford), 12, 27.

* Völkermarkt † (G 4)

- b* Seit etwa 1230 nach Friesacher Vorbild Pfennige, zwischen etwa 1255 und 1277 auch Brakteaten der Herzöge von Kärnten. 1268 erste urkundliche Nennung der Mzst.
c Vgl. Laibach, Sankt Veit, Stein/Krain u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 128 mit Anm. 190; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 318; derselbe, in: Dona 1965, 170 f. (mit weiterer Lit.).

Volkmarsen † (+ ⚡ / ⚡) (D 2)

- b* Seit etwa 1240/1250 Pfennige der Äbte von Corvey. Außerdem nach 1244 vorübergehend erzbischöflich kölnische, wohl nach 1267 auch bischöflich paderbornische Prägungen (Beteiligung an der Münztätigkeit wohl aufgrund der Tutorenstellung und weiter zurückreichender Rechte).
c Vgl. Corvey, Höxter, Köln, Marsberg, Paderborn u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 147, [243]; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 428; Berghaus, mehrfach, z. B.: Corvey 1958 (Zitat bei Corvey), 6 f.; derselbe, Köln und Paderborn 1965, 131 f., 138; derselbe, Ausstellung Corvey 1966, 216, 847 (jeweils mit weiterer Lit.); Nau, Staufer 1977, 113, 116.

* Voerde ⚡ (C 2)

- b* Zwischen 1238 und 1261 erzbischöflich kölnische Pfennige.
c Vgl. Köln u. a.
d Hävernick, in: Handbuch 1939, 45 (s. v. Anppervorde); W. Ohm, Anppervorde – Voerde a. d. Ennepe, in: DMB 60, 1940, 167 f.

Waldeck † (D 2)

- b* Im 13. Jh. (um 1230) vermutlich Mzst. von Reiter-Brakteaten der Grafen von W. 1266 und 1268 urkundliche Nennung eines Münzmeisters.
c Vgl. [Arolsen], Freienhagen, Korbach und Landsberg.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 118 (ohne Ortsangabe), 243; Heß, Hessen 1972, 23; vgl. auch Franz, Haina 1962 (Zitat bei Homberg/Efze), 253 Nr. 477, 271 Nr. 519.

Wallis s. Saint Maurice und [Sitten]

Walsrode † (D 1)

- b* Um 1215/1220 nach Braunschweiger Vorbild Brakteaten der Grafen von Wölpe als Vögte des Klosters.
c Vgl. Neustadt am Rübenberge.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 92 (ohne Ortsangabe), 243 (die Seitenzahlen des Zitats Meier, Bokel 1932, lauten: 75–80); Jesse, mehrfach, z. B. in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 370; Hatz, Verden 1957, 374, 399; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 20, 191.

* Wangen/Allgäu ⚡ (D/E 4)

- b* Um 1260/1270 nach Konstanzer Vorbild wohl königliche Brakteaten (sog. Constanzienses).
c Vgl. Buchhorn, Leutkirch, Ravensburg u. a.
d Steinhilber, Niederrieden 2, 1966, 17 f.; E. Nau, Münzen und Geld in der Stauferzeit, in: Die Zeit der Staufer 3, Ausstellungskatalog Stuttgart 1977, 87–102, hierzu 99.

Warburg ⚡ (D 2)

- b* Seit etwa 1230 Pfennige der Bischöfe von Paderborn (mit Liliendarstellung).
c Vgl. Paderborn u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 243; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 364; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 135 (mit weiterer Lit.); derselbe, Paderborn 1969, 5; Nau, Staufer 1977, 116.

Wegeleben † + (⚡) (E 2)

- b* Seit etwa 1130/1135 Prägetätigkeit vermutet. Vielleicht vor 1139 und nach 1142 Mzst. von Halbbrakteaten Albrechts des Bären, zwischen 1139 und 1142 Heinrichs des Löwen. Um 1160 möglicherweise Gemeinschaftsbrakteaten Albrechts des Bären und des Bischofs Ulrich von Halberstadt. Danach und im 13. Jh. wahrscheinlich Mzst. von gräflich anhaltinischen Brakteaten (1267 urkundliche Nennung).
c Vgl. Aken, Aschersleben, Ballenstedt, [Bernburg], Halberstadt, Köthen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 100 f., 217 (gehört wohl zu den Karten 3 und 4 auf die Seiten 227 und 243); Buchenau, Gotha 1928, 61, 63 f., 68, 77, 147, 151; Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959, 51; Schlüter, Niedersächsische Brakteaten 1967, 27, 48; Thormann, Anhalt 1976, 22 f., 46–50, 58–71; Nau, Staufer 1977, 144.

Weida † (F 2)

b Seit etwa 1210/1220 z. T. nach Geraern Vorbildern Brakteaten der Vögte von W.

c Vgl. Gera und Plauen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 243 (die Seitenzahlen bei Schmidt/Knab – vgl. Hinweis bei Plauen – lauten: 6–10, 96–106); D. Menadier, Reichsäbtissinnen 1920, 258–260; Hävernicks, Thüringen 1955, 158 f.; Leipner, Sachsen 1969, 109.

Weilburg ♂ (D 3)

b Zwischen etwa 1200 und 1215 nach Wetzlarer Vorbild Pfennige der Bischöfe von Worms. Nach einem Vertrag von 1195 waren an den Münzeinkünften auch die Grafen von Nassau beteiligt.

c Vgl. Herborn, Siegen und Worms.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 243; Koenig, Hessen 1955, 169; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 437; Heß, Marburger Pfennig 1958, 94; W. Hävernicks, Ein unbekannter Pfennig von Weilburg (Lahn) auf Wetzlarer Schlag, in: HBN 17 (Bd. 5), 1963, 565 f.

Weimar † (E 2)

b Wahrscheinlich Mzst. der seit etwa 1165/1170 einsetzenden Brakteaten der Grafen von Orlamünde.

c Vgl. [Magdala] und Orlamünde.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 243 (vgl. Buchenau, Gotha 1928, 79 f.; Seega, 1905, 94, 167 f.); Hävernicks, Thüringen 1955, 156 (unbest. Mzst.); Nau, Staufer 1977, 140.

* Weingarten-Altdorf † (+ †) (D 4)

b Um 1235/1240 nach Konstanzer Vorbild nebeneinander Brakteaten der Abtei und der Vögte (sog. Constantiensis). 1241 Erwäh-

nung eines in Altdorf wohnenden Münzmeisters.

d Nau, mehrfach, z. B.: Elchenreute 1964/65, bes. 73–77; dieselbe, Herwartstein 1967 (Zitat bei Radolfzell), 68 f.; dieselbe, in: Germania Benedictina 5, 1975, 646; dieselbe, Staufer 1977, 168.

Weinheim † (+ †) (D 3)

a Zwischen 1039 und 1056 königliche Pfennige. 1065 Münzrecht der Abtei Lorsch für W.

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. in verschiedenen Typen Halbbrakteaten der Abtei Lorsch nach Wormser Vorbild. Zwischen 1170 und 1190 auch Prägungen der Pfalzgrafen als Vögte.

c Vgl. Heidelberg, Lorsch und Worms.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 85, 227, 243 (die angegebene Fundpublikation von P. Joseph erschien – vgl. auch Suhle Anm. 149 – in: Neue Heidelberger Jahrbücher 7, 1897, 161–198, hierzu 176, 183–187); Koenig, Hessen 1955, 169; Wielandt, in: Badisches Städtebuch 1959, 170; Nau, Staufer 1977, 160.

Weißenburg † (+ ☉) (C/D 3)

Abb. T 41, 61

a 1102 Bestätigung des angeblich von König Dagobert verliehenen Münzrechts der Abtei.

b Seit etwa der 2. Hälfte des 12. Jh. bis gegen Ende der Stauferzeit äbtische Pfennige (Kennzeichen Krone). Im 12. Jh. nach Speyrer, im 13. – bei starker Zunahme der Präge-tätigkeit – nach Straßburger Vorbild. Dabei wird in den Münzbildern auch ein königlicher und dynastischer Einfluß deutlich.

c Vgl. Selz, Straßburg u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 85, 135, 227, 243; X. Nessel, Die Münzen der Abtei Weißenburg im Elsaß, in: FMZ 6, 1906, 466–485 bzw. in: Beiträge zur Münzgeschichte des Elsaß, Frankfurt 1909, 22–41; Nau, Staufer 1977, 162 f., 165.

* Weißenfels † (E/F 2)

b Um 1270 möglicherweise Brakteaten der Landgrafen von Thüringen. Außerdem als Mzst. von lobdeburgischen Brakteaten nach

Pegauer Vorbild aus der Zeit um 1200 erwogen.

- c Vgl. Eisenach, Gotha, Jena u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 201 Anm. 174 (mit Hinweis auf Großkopf, Lobdeburg 1929, 167 f.); Hävernich, Thüringen 1955, 151 (mit ?).

Weißensee † (E 2)

- b Möglicherweise Mzst. der um 1180/1181 geprägten Brakteaten der Landgräfin Jutta von Thüringen. In der 2. Hälfte des 13. Jh. (wohl erst in nachstauferischer Zeit) landgräfllich thüringische Brakteaten.
- c Vgl. Eisenach, Gotha u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 115, 243; Hävernich, Thüringen 1955, 150 f. (unbest. Mzst. – vgl. auch Mertens, ebda. 222–224).

[* Werl/Westfalen (bei Soest)]

Nach gräflichen Prägungen des 11. Jh., die vielleicht auch in Arnsberg entstanden sind, um 1240 als Mzst. von anonymen westfälischen Pfennigen der Erzbischöfe von Köln erwogen. – Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 129 (mit weiterer Lit.). – Vgl. Arnsberg.

Wernigerode † (E 2)

- b Um 1210 und in der 2. Hälfte des 13. Jh. (seit etwa 1265) Brakteaten der Grafen von W.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Hävernich, Thüringen 1955, 169; Gaettens, Hohenstauferzeit 1959, 56.

* Wesel † (C 2)

- b Um 1241/1244 sowie zwischen etwa 1255 und 1277 nach verschiedenen niederrheinischen Vorbildern leichte Pfennige der Junggrafen von Kleve.
- c Vgl. Huissen, Kalkar und Kleve.
- d Noss, Kleve 1931, 29–35; Hagen, mehrfach, z. B. in: Rheinisches Städtebuch 1956, 408; dieselbe, Rheinland 1968, 66.

[* Wessem/Limburg-Niederlande (bei Maastricht)]

Nach Prägungen des Kölner Pantaleonklosters (unter Beteiligung des Erzbischofs?) um

1076/1079 und nach einem urkundlichen Beleg des Jahres 1118 als Mzst. von Pfennigen aus der Zeit um 1170 erwogen. – Hävernich, Köln 1935, 181 f.; v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962, 44 f.; Frère, Denier 1973, 31 f. – Vgl. Köln u. a.

Wetter ⚬ + † (D 2)

- b Vor 1247 (etwa um 1240) gemeinsame zweiseitige Pfennige der Erzbischöfe von Mainz und der Landgrafen von Hessen nach Marburger Vorbild. Um 1248/1249 rein erzbischöfliche Pfennige. Nach 1263 (etwa um 1270 und später) gemeinschaftliche Brakteaten.
- c Vgl. Amöneburg, Mainz, Marburg u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244 (vgl. zum Zitat Diepenbach – falls es zutrifft – die Anm. bei Erfurt); Hävernich, Thüringen 1955, 172, 257 f.; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 440; Heß, Marburger Pfennig 1958, 85, 99 f., 102; Nau, Staufer 1977, 134.

* Wettin † (F 2) Abb. T 41, 62

- b Vor 1217 vermutlich Mzst. von Brakteaten der Grafen von W., danach der Grafen von Brehna.
- c Vgl. Belgern, Brehna, Herzberg und Torgau.
- d Gaettens, in: Handbuch 1940, 206; Meier, Bokel 1932, 101; Nau, Staufer 1977, 153.

Wetzlar ⚬ (D 3) Abb. T 41, 63

- b Von etwa 1160 bis 1215 und um 1250/1254 leichte königliche Pfennige. Anfangs im Anschluß an kölnisch-westfälische Vorbilder, gegen Ende des 12. Jh. in selbständiger, breiter und dünner Machart. Um 1210/1215 und um 1250/1254 wieder von kleinerer, gedrängter Form.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 80, 137, 227, 244; Koenig, Hessen 1955, 170; Kamp, Moneta 1957, 322 f.; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 445; Nau, Staufer 1977, 115, 131.

Wiedenbrück ⚬ (D 2)

- a 952 Münzrecht der Bischöfe von Osnabrück für W.

b Seit etwa 1230 Pfennige der Bischöfe von Osnabrück (darunter auch Sterlinge). Um 1254 vielleicht kurzfristig bischöflich paderbornische Prägungen.

c Vgl. Osnabrück.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244 (das Buch von Kennepohl, München 1938, bes. 48–70, jetzt auch als Nachdr. Münster 1967); Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 389; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965, 138 f. (mit weiterer Lit.).

Wien † (H 4)

b Seit etwa 1193/1195 Pfennige der wechselnden Landesherren (babenbergische Herzöge von Österreich, Reichsverwaltung unter Friedrich II., Ottokar von Böhmen). Um 1203/1204 erste Erwähnung von W.er Geld.

c Vgl. Enns, Graz, Krems und Wiener Neustadt.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 141, 244; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 313–315; derselbe, in: Dona 1965, 167 f.; Probszt, Österreich 1973, 281; Koch, Babenberger 1976, 424, 427; Nau, Staufer 1977, 185.

Wiener Neustadt † (H 4)

b Seit etwa 1236/1239 Pfennige der Herzöge von Österreich.

c Vgl. Enns, Graz und Wien.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Koch, mehrfach, z. B.: Romanische Kunst 1964, 308, 314; derselbe, in: Dona 1965, 168 f.; derselbe, Babenberger 1976, 425, 428; Nau, Staufer 1977, 185.

Wildberg † + † (C 2)

a Gegen Ende des 11. und Anfang des 12. Jh. nach Kölner Vorbild Pfennige der Grafen von Berg.

b Zwischen 1247 und 1261 gemeinschaftliche Pfennige der Grafen von Berg und der Erzbischöfe von Köln. 1258 Nennung von W. als kölnische Mzst.

c Vgl. Köln u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Hagen, Rheinland 1968, 62 (mit weiterer Lit.); U./W. Hagen, Kölner Geld 1972, 41, 59.

Wildeshausen † (D 1)

b Um 1230/1240 nach Münsteraner (und Osnabrücker) Vorbild Pfennige (Sterlinge) der Propstei. Seit etwa 1250 möglicherweise leichte Brakteaten Bremer Art (sog. Unterweser-Pfennige). Seit 1260 vielleicht Nachahmung von Wiedenbrücker Pfennigen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244 (vgl. Buchenau, in: ZfN 15, 1887, bes. 268–277); Jesse, Niedersachsen 1952, 32 f., 125; derselbe, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 377 (mit weiterer Lit.); Hatz, Verden 1957, 373, 384, 399 (mit weiterer Lit.).

Wildungen † (D 2)

a Zwischen 1014 und 1024 möglicherweise königliche Pfennige.

b 1258 und 1260 Erwähnung eines Münzmeisters. Demnach wohl Mzst. von landgräfllich hessischen Brakteaten. Dagegen kommt W. als Entstehungsort von gräfllich waldeckschen oder den Grafen von Ziegenhain und W. zugeschriebenen Brakteaten aus stadtgeschichtlichen Gründen nicht in Betracht.

c Vgl. Homberg/Efze, Kassel, Landsberg, Wolfhagen u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 461 f. – dagegen jetzt: Heß, Fritzlar 1974 (Zitat bei Fritzlar), 259 und mündlich; vgl. außerdem Franz, Haina 1962 (Zitat bei Homberg/Efze), 165 Nr. 288, 190 Nr. 341.

Windischgraz † (G/H 4)

b Etwa vom Ende des 12. Jh. bis 1260/1270 Pfennige der verschiedenen Landesherren (Grafen von Andechs-Meranien, Herzöge von Kärnten). Zunächst nach Friesacher, seit etwa 1220/1235 in allmählicher Annäherung nach Agleier Vorbild.

c Vgl. Gutenwert, Stein/Krain u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 244; Dworschak, in: Handbuch 1939, 32; E. Baumgartner, Beiträge zum Friesacher Münzwesen, in: NZ 72, 1947, 12–69, hierzu 29–32; derselbe, Die Blütezeit der Friesacher Pfennige, 1. Teil, in: NZ 73, 1949, 75–106, hierzu 98 f.; Nau, Staufer 1977, 187.

* Winterberg ♂ (D 2)

- b* Zwischen 1247 und 1277 (oder erst zwischen 1277 und 1307?) vorübergehend Pfennige der Bischöfe von Paderborn.
- c* Vgl. Paderborn u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 204 Anm. 215; Kennepohl, in: Westfälisches Städtebuch 1954, 392; Berghaus, mehrfach, z. B.: Köln und Paderborn 1965 (vgl. auch Suhle), 135 f.; derselbe, Paderborn 1969, 6.

Wippra † (E 2)

- b* Vermutlich Mzst. der seit etwa 1200/1205 geprägten Brakteaten der Edelherren von Hakeborn.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Mertens, Nordhausen 1929, 134; Hävernich, Thüringen 1955, 166 (ohne bes. Mzst.).

Wismar † (E 1)

- b* Im 13. Jh. vermutlich Brakteaten der Fürsten von Mecklenburg (seit 1229 urkundliche Erwähnungen von Münzmeistern, um 1260/1270 auch der Münze).
- c* Vgl. Gadebusch, Malchin, Parchim und Rostock.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Oertzen, Mecklenburg 1902, 75; W. Lange, Ein Beitrag zu Wismars Münzgeschichte vor 1379, in: BMF 80, 1956, 418–424; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 192 f.

Wittenberg † (F 2)

- b* Zwischen etwa 1183 und 1210 vereinzelt zweiseitige Pfennige Bernhards I. von Anhalt-Sachsen. Sonst seit etwa 1183 Mzst. von herzoglich anhaltinisch-sächsischen Brakteaten, deren Trennung von den Geprägten der Mzst. Köthen z. T. noch problematisch ist.
- c* Vgl. Aken, Köthen u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 244 (die angegebene Veröffentlichung von Th. Elze erschien in 2 Heften – vgl. auch Suhle 200 Anm. 161: 1. Heft, Die Bracteaten Bernhards als Grafen von Anhalt, Berlin 1870; 2. Heft, Die Bracteaten Bernhards als Herzogs von Sachsen, Berlin 1881. Die genannte Seitenzahl bezieht sich auf das 2. Heft, vgl. ebda. bes. auch 40 f.); Hävernich, Thürin-

gen 1955, 167 (unbest. Mzst.); Thormann, Anhalt 1976, bes. 38–45; Nau, Staufer 1977, 152 f.

* Witzenhausen † (D/E 2)

- b* Möglicherweise im 2. Viertel des 13. Jh. Mzst. von Reiter-Brakteaten der Landgrafen von Thüringen-Hessen.
- c* Vgl. Allendorf/Werra, Kassel u. a.
- d* Koenig, Hessen 1955, 171; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 468 (jeweils mit Hinweis auf: Buchenau, Der Brakteatenfund von Niederkaufungen, in: BMF 38, 1903, 3040); Heß, Hessen 1972, 7 (nur Karte).

Wolfhagen † (D 2)

- b* Vermutlich im 2. Viertel des 13. Jh. Mzst. von Reiter-Brakteaten der Landgrafen von Thüringen-Hessen. Nach etwa 1263 (vielleicht auch schon früher) zweiseitige Pfennige nach westfälischem Vorbild. 1265 Erwähnung eines Münzmeisters.
- c* Vgl. Kassel u. a.
- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 244 (das Zitat lautet: BMF 38, 1903, 3027 f.); Koenig, Hessen 1955, 171 f.; Ohly, in: Hessisches Städtebuch 1957, 471; Berghaus, Ausstellung Corvey 1966, 216, 849; Heß, Hessen 1972, 23, 27.

* Wolgast † (F 1)

- b* Zwischen 1250 und 1270 wahrscheinlich Brakteaten der Herzöge von Pommern.
- c* Vgl. Demmin, Greifswald, Stettin u. a.
- d* Suhle, Karrin 1938, 78 f.; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 193 (erst 14. Jh.).

* Wolkenstein † (F 2)

- b* Im 1. Drittel des 13. Jh. (um 1225/1230?) vermutlich Brakteaten der Herren von Waldenburg.
- d* Leipner, Sachsen 1969, 106, 139, 142 f. (mit weiterer Lit.).

[* Worbis/Thüringen
(bei Duderstadt)]

Als Mzst. von Brakteaten der Grafen von Beichlingen aus der Zeit um 1240/1260 (Fde. von Effelder und Teistungen) erwogen

bzw. angenommen. 1255 Nennung eines Münzmeisters. – Lauerwald, Eichsfeld 1976, 77–79; Hävernick, Thüringen 1955, 153 (unbest. Mzst.). – Vgl. Frankenhausen, Kelbra und Kölleda.

Worms ♂ (D 3) Abb. T 41, 64

- a In karolingischer Zeit wahrscheinlich königliche Pfennige. 856 und 898 stark verunechtete Urkunden über Münzeinkünfte der Bischöfe. In der 2. Hälfte des 10. Jh. Wiederaufnahme der bis etwa 1125 reichenden königlichen Prägertätigkeit. Gegen Ende des 10. Jh. erste Anzeichen einer bischöflichen Beteiligung, seit Mitte/Ende des 11. Jh. entsprechende königlich-bischöfliche und rein bischöfliche Pfennige.
- b Bis etwa 1240 parallel zu nicht unbedeutenden königlichen Prägungen Pfennige der Bischöfe (sog. Halbbrakteaten). Münzbetrieb in der Hand von Hausgenossen (Privileg aus dem Jahre 1165). 1234 Beteiligung der Stadt, was sich wohl indirekt auf die Beendigung des Münzbetriebs auswirkte.
- c Vgl. Weilburg.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 85, 227, 244; Koenig, Hessen 1955, 172; W. Heß, Kleine Wormser Münzgeschichte, Ausstellungswegweiser Worms 1963, 3–6; Diepenbach, in: Städtebuch Rheinland-Pfalz 1964, 467; Nau, Staufer 1977, 159 (jeweils mit weiterer Lit.).

Wunstorf † (+ ♂) (D 2)

- b Um 1220/1225 wahrscheinlich nach Braunschweiger Vorbild Brakteaten der Grafen von W. Um die Mitte des 13. Jh. Einfluß oder Anteil der Bischöfe von Minden.
- c Vgl. Minden.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 92, 244; Jesse, in: Niedersächsisches Städtebuch 1952, 397; Hatz, Verden 1957, 374, 399.

Würzburg ♂ (D/E 3) Abb. T 41, 65

- a In spätkarolingischer Zeit sowie im 10. und 11. Jh. mit Unterbrechungen königliche Pfennige. 1030 Bestätigung des bischöflichen Münzrechts (wahrscheinlich als Zeichen der schrittweisen Aneignung im 10./11. Jh.). Seit etwa 1035 gesicherte Prägungen der Bischöfe.

b Während der gesamten Stauferzeit im ostfränkischen Raum dominierende bischöfliche Pfennige. Offensichtlich sind gegen Ende des 12. Jh. (und noch später?) in W. auch königliche und dynastische Prägungen entstanden.

- c Vgl. Meiningen, Schweinfurt, Stadtschwarzach u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 124, 138 f., 227, 244; Hävernick, Thüringen 1955, 177; Koenig, Hessen 1955, 172 f.; Kellner/Jaekel/Steinhilber, in: Bayerisches Städtebuch 1, 1971, 610 f.; Nau, Staufer 1977, 156 f.

Xanten ♂ (C 2)

- a Zwischen 1036 und 1056 in engem Anschluß an Kölner Vorbilder Pfennige der Erzbischöfe von Köln. Wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 11. Jh. weitere Prägungen unter Utrechter Einfluß.
- b Zwischen 1167 und 1191 möglicherweise, seit etwa 1238/1239 (und vielleicht schon früher) gesicherte leichte Pfennige überwiegend nach Utrechter Vorbild.
- c Vgl. Köln, Rees u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 244; Hagen, mehrfach, z. B. in: Rheinisches Städtebuch 1956, 435; U./W. Hagen, Kölner Geld 1972, 42, 56; Nau, Staufer 1977, 113.

Zeitz ♂ (F 2)

- a Prägung von möglicherweise auch in Naumburg entstandenen Sachsenpfennigen des 11. Jh. zweifelhaft.
- b Um 1170/1180 und in der 2. Hälfte des 13. Jh. (seit etwa 1245/1250) Brakteaten der Bischöfe von Naumburg.
- c Vgl. Naumburg und Strehla.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244; Buchenau, Gotha 1928, 125; Hävernick, Thüringen 1955, 32, 148.

Zittau † (G 2)

- b In der 2. Hälfte des 13. Jh. (wohl bald nach 1253) Brakteaten der Könige von Böhmen, die von gleichzeitigen Görlitzer und Bautzener Geprägen nicht zu trennen sind.
- c Vgl. Bautzen und Görlitz.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244 (die Publikation von Haupt erschien als Beilage zu: Der Münzensammler Nr. 72, Jg. 6, Budweis

1933 sowie als Nr. 16 der Mitteilungen des Zittauer Geschichts- und Museumsvereins, Zittau 1935); Leipner, Sachsen 1969, 123 Anm. 134, 133 f., 142 f.

Znaim † (H 3)

- a Seit etwa 1100 Pfennige der mährischen Teilfürsten.
- b Wohl während der gesamten Stauferzeit fürstliche bzw. markgräfllich mährische Prägetätigkeit. Zunächst zweiseitige Pfennige, im 13. Jh. Brakteaten.
- c Vgl. Brünn, Iglau, Olmütz u. a.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227; Pošvář, Böhmen 1970, 33 f.

Zofingen † (C/D 4)

- b 1235 Nennung eines Münzmeisters. Um oder vor 1270 (seit etwa 1250?) nach Zürcher Vorbild Brakteaten der Grafen von Froburg.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 244 (die Publikation von H. Ammann erschien in: Zofinger Neujahrsblatt 1939); G. Braun von Stumm, Über das ältere Zofinger Münzwesen, in: SNR 34, 1948/49, 28–58, hierzu 37, 42–44; Geiger, Mittelalter 1973, 9, 14.

Zürich † (D 4)

- a In spätkarolingischer Zeit sowie im 10. und 11. Jh. zunächst königliche, dann auch hochburgundische, herzoglich schwäbische und z. T. gemeinsame Pfennige. Um 1045 vermutlich Übergang des Münzrechts an die Fraumünsterabtei und bis ins 12. Jh. entsprechende Dünnpfennige (sog. Halbbrakteaten).
- b Seit etwa 1200 während der gesamten Stauferzeit in mehreren Typen verschiedentlich nachgeahmte Brakteaten der Fraumünsterabtei.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 244; H. Hürlimann, Zürcher Münzgeschichte, Zürich

1966, 30–38, 153–155; L. Mildenberg, Zürcher Münzen und Medaillen, Ausstellungskatalog (Haus zum Rechberg), Zürich 1969, 15 f., 48; Geiger, Mittelalter 1973, 6, 8 f., 13 f.; derselbe, Winterthur-Holderplatz 1974 (Zitat bei Dießenhofen), bes. 90–107; Nau, Staufer 1977, 175.

Zutphen † (C 2)

- a Seit etwa 1090/1100 wahrscheinlich Pfennige der Grafen von Z.
- b Zwischen 1180 und 1200 nach Vorbildern der Bischöfe von Utrecht (Mzst. Deventer und Utrecht) Pfennige der Grafen von Geldern. 1203 Verbot dieser Nachahmungen. 1220 Münzrecht der Grafen von Geldern.
- c Vgl. Arnheim und Nymwegen.
- d Suhle, Münzgeschichte 1964, 81, 244; v. Gelder, Arnheim 1951, 129; derselbe, Nederlandse Munten 1965, 187.

* Zwickau † (F 2)

- b Seit etwa 1206/1210 Brakteaten der Markgrafen von Meißen. Vorhergehende königliche Prägungen sind unwahrscheinlich.
- c Vgl. Dresden, Freiberg, Leipzig, Meißen u. a.
- d Kamp, Moneta 1957, 341 f.; Leipner, Sachsen 1969, 128 f., 132, 142 f. (jeweils mit weiterer Lit.).

[* Zwolle/Niederlande-Overijsel (bei Deventer)]

Nach vermutlich königlichen Pfennigen vom Ende des 10. Jh. Prägungen des Utrechter Bischofs Jan von Nassau (1267–1282), die wohl erst der nachstauferischen Zeit angehören. – v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/62, 42; v. Gelder, Nederlandse Munten 1965, 184; Sprandel, Zahlungssystem 1975, 193. – Vgl. Deventer, Stavoren und Utrecht.

b) zu Karte 2

(als lose Beilage auf dem hinteren Umschlagdeckel)

1. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur¹²

Cairola, Zecche 1971

A. Cairola, Le antiche zecche d'Italia, Rom 1971 (basiert ausschließlich auf den Angaben des CNI und wird deshalb nicht immer zitiert).

¹² Vgl. Anm. 10 (oben S. 176).

- Dieudonné, Manuel 4, 1936 s. Karte 1.
- Dona 1965 s. Karte 1.
- Engel/Serrure, Traité 2, 1894 s. Karte 1.
- Grierson, Mittelalter 1976 s. Karte 1.
- Kaiser, Münzprivilegien 1976 s. Karte 1.
- Kowalski, Metrologie 1971 H. Kowalski, Zur Metrologie und den Beizeichen der Augustalen, Realen und Tari, in: RBN 117, 1971, 133–160.
- Kowalski, Realen 1974 H. Kowalski, Die Realen Karls I. von Anjou, in: SNR 53, 1974, 119–161.
- Kowalski, Augustalen 1976 H. Kowalski, Die Augustalen Kaiser Friedrichs II., in: SNR 55, 1976, 77–150.
- Nau, Staufer 1977 s. Karte 1.
- Probszt, Österreich 1973 s. Karte 1.
- Rolland, Provence 1956 H. Rolland, Monnaies des comtes de Provence, Paris 1956.
- Sambon, Repertorio 1912 G. Sambon, Repertorio generale delle monete coniate in Italia ... (periodo dal 476 al 1266), Paris 1912 (Nachdr. Modena 1975).
- Simonetti, Manuale 1965/1967 L. Simonetti, Manuale di numismatica italiana medioevale e moderna ... , 1, 1, 2 (Cronologia), Florenz 1965/1967.
- Simonetti, Monete 1967 L. Simonetti, Monete italiane medioevali e moderne 1, Florenz 1967.
- Simonsfeld, Jahrbücher 1908 H. Simonsfeld, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I., Bd. 1, Leipzig 1908.
- Spahr, Monete Siciliane 1976 R. Spahr, Le monete siciliane dai bizantini a Carlo I d'Angiò (582–1282). (Publications de l'association internationale des numismates professionnels 3), Zürich/Graz 1976.
- Suhle, Münzgeschichte 1964 s. Karte 1.
- Survey 1960–1965/1966–1971 s. Karte 1.

2. Katalog der Münzstätten¹³


* Acqui \square (C 1)

- b* Im 12. (?) und 13. Jh. städtische Denare und Grossi mit dem Namen Friedrichs I. oder II. Bischöfliche Prägungen erst nach etwa 1305.
- d* Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 795; CNI 2, 1911, 1–3; Simonetti, Manuale 1965, 43; Cairola, Zecche 1971, 64.



* Alba \dagger (B 1)

- b* Im 13. Jh. anonyme Denare der Marchesi von Savona mit dem Namen Friedrichs I. oder II.
- d* CNI 2, 1911, 3 f.; Simonetti, Manuale 1965, 46.


¹³ Vgl. Anm. 11 (oben S. 181).

* **Alessandria**  (C 1)

- b* Im 13. Jh. städtische Mezzo-Grossi mit dem Namen Friedrichs I. oder II.
- d* Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 795; CNI 2, 1911, 5; Simonetti, *Manuale* 1965, 48 f.; Cairola, *Zecche* 1971, 64.

* **Amalfi**  (→ ) E 2) Abb. T 42, 1

- a* Seit dem 11. Jh. (und vielleicht schon früher) fürstliche Prägetätigkeit.
- b* Von etwa 1140 bis etwa 1222 mit Unterbrechungen Tari-Prägungen der verschiedenen Könige von Unteritalien, z. T. mit Orts- und Datumsangabe. Bis etwa 1194 normanisch, danach staufisch. Nach 1251 wohl kurzfristig selbständige städtische Denare.
- c* Vgl. Brindisi, Salerno u. a.
- d* Sambon, *Repertorio* 1912, 168–171, 186–193; CNI 18, 1939, 2, 5–13; Simonetti, *Manuale* 1965, 54–57; Grierson, *Mittelalter* 1976, 141; Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 134, 162, 166, 176, 183 f., 207.

* **Ancona**  (E 1) Abb. T 42, 2

- b* Etwa seit Mitte des 13. Jh. städtische Denare und Grossi mit dem Namen des Stadtheiligen. 1249 erste Erwähnung der Mzst.
- d* Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 795; CNI 13, 1932, 1–3; Simonetti, *Manuale* 1965, 62; Cairola, *Zecche* 1971, 141.

[Apt/Provence (bei Forcalquier)]


Eine früher angenommene gemeinschaftliche Prägetätigkeit der Bischöfe von A. und der Grafen von Forcalquier (vgl. Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 782; Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 228) ist nach neuerer Ansicht nicht haltbar. Weiterhin mit A. in Verbindung gebrachte Prägungen Karls I. von Anjou um 1260/1270 gehören wohl nach Sisteron (s. d.). – Rolland, *Provence* 1956, 107, 120, 207.

Aquileia  (E 1) Abb. T 42, 3



- a* 1028 Münzrecht des Patriarchats und in dieser Zeit singular entsprechend Pfennige.
- b* Etwa seit der Mitte des 12. Jh. während der gesamten Stauferzeit Prägungen der Patriar-

chen. Zunächst als anonyme, seit etwa 1182 mit Ortsbezeichnung versehene Beischläge nach Friesacher Vorbild. Ab etwa 1204 mit Patriarchennamen sowie von eigener Bildgestaltung und schüsselförmiger Machart (sog. Agleier).

- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 218, 228; CNI 6, 1922, 6–17, 641 f.; Simonetti, *Manuale* 1965, 116–121; Probszt, *Österreich* 1973, 244, 250–252; G. Bernardi, *La monetazione del patriarcato di Aquileia, Triest* 1975, passim und bes. 71–105; Grierson, *Mittelalter* 1976, 140, 166, 188; Nau, *Staufer* 1977, 187 f.

* **Arezzo**  (D 1)

- a* Im 10. Jh. (um 961) Pfennige der Marchesi von Toskana. 1052 bischöfliches Münzrecht (Bestätigung einer früheren Verleihung).
- b* 1196 Bestätigung des bischöflichen Münzrechts. Im 13. Jh. städtische Grossi und andere Nominale mit Bild und Namen des Stadtheiligen (vielleicht aufgrund der früheren Privilegien unter bischöflicher Beteiligung).
- d* Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 797; CNI 11, 1929, 1–8; Simonetti, *Manuale* 1965, 163–166; Grierson, *Mittelalter* 1976, 166, 171.

* **Arles**  (+ ) (A 1)

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige. 921 Bestätigung des erzbischöflichen Münzrechts. Im 10. und 11. Jh. gelegentlich entsprechende erzbischöfliche Pfennige. Seit dem 11. Jh. auch gräflicher Einfluß.
- d* Zwischen 1145 und 1162 verschiedene Münzrechtsverleihungen bzw. -bestätigungen für die Grafen von Baux und die Grafen von Provence. Daneben 1164 Bestätigung der Rechte des Erzbischofs. Von etwa 1177 bis 1185 gemäß Übereinkunft gemeinschaftliche Pfennige von Graf und Erzbischof. Danach anonyme erzbischöfliche Pfennige. Nach 1203 Verlegung der Mzst. nach Beaucaire.
- c* Vgl. Beaucaire und Marseille.
- d* Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 777 f., 781; Dieudonné, *Manuel* 4, 1936, 339 f., 347 f.; Rolland, *Provence* 1956, 29, 36, 109–111,

198 f.; Kaiser, Münzprivilegien 1976, 336 u. ö.

* Ascoli  (E 2)

a 1037 bischöfliches Münzrecht.


b Im 13. Jh. städtische Grossi und andere Nominale mit dem Namen und Bild des Stadtheiligen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 797; CNI 13, 1932, 179–182; Simonetti, *Manuale* 1965, 201–203; Cairola, *Zecche* 1971, 141.

* Asti  (B/C 1)

b 1140 städtisches Münzrecht. Seit etwa 1160 entsprechende Denare und weitere Nominale mit dem Namen Konrads II.



d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 797 f.; CNI 2, 1911, 9–13; Simonetti, *Manuale* 1965, 221–224; Grierson, *Mittelalter* 1976, 140.

* Avigliana  (B 1)

b 1252 Erwähnung und Bezahlung eines Münzmeisters in A. Daher wohl neben Chambéry und Susa Mzst. der seit etwa 1232 ohne Ortsnamen geprägten Denare der Grafen von Savoyen.

c Vgl. Chambéry, [Rhême], Saint Maurice (Karte 1, C 4) und Susa.

d CNI 1, 1910, 3; 2, 1911, 49; Simonetti, *Manuale* 1965, 266 f., 269 (mit weiteren Angaben); derselbe, *Monete* 1967, 34.

Avignon  →  (A 1)

b Von etwa 1196 bis 1251 in zwei Haupttypen städtische Pfennige. 1239 Bestätigung des städtischen Münzrechts. Seit etwa 1252 Pfennig- und seit etwa 1267 Groschenprägungen der Grafen von Provence.


c Vgl. Marseille, Saint Remy, Tarascon u. a.

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 228; Rolland, *Provence* 1956, 36 f., 124, 208–210; Simonetti, *Manuale* 1965, 289–291.

[* Bari/Apulien (bei Barletta)]

1139 datierte normannische Kupferprägungen. Ob danach die allgemein nach Palermo (s. d.) bzw. Sizilien gelegten, seit 1140 geschlagenen Ducati in B. entstanden sind, wie G. Magli (*Zecche e monete durante la domi-*


nazione normanna nel ducato di Puglia e nel regno di Sicilia, in: *Archivio storico pugliese* 12, 1959, 138–158, bes. 150–154) will, der auch frühere Ausgaben der Mzst. B. zuweist, bleibt fraglich. Ebenso ist der zeitliche Ansatz einer offensichtlich kurzfristigen städtischen Prägung von Denaren unklar (CNI 18, 1939, 114: Ende 14. Jh.; Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 207: wie Amalfi um 1254). – Vgl. außerdem CNI 18, 1939, 113; Simonetti, *Manuale* 1967, 32 f.; Grierson, *Mittelalter* 1976, 141 f.

* Barletta  (F 2) Abb. T 42, 4

b Von etwa 1266 bis 1268 Tari- und Realenprägungen Karls I. von Anjou.

c Vgl. Brindisi und Messina.

d CNI 18, 1939, 114–116; Simonetti, *Manuale* 1967, 35–37; Kowalski, *Metrologie* 1971, 136, 140, 151–155; derselbe, *Realen* 1974, passim, bes. 121, 131 f., 137, 159 (mit weiterer Lit.); Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 134, 224, 227.

* Beaucaire  (A 1)

b Nach 1203 Verlegung der Mzst. der Erzbischöfe von Arles nach B. 1215 Verpachtung.

c Vgl. Arles.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 781.

[* Belley/Savoyen (bei Chambéry)]

1175 bischöfliches Münzrecht, das offensichtlich nicht ausgeübt wurde. – Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 308 f., 333.



* Bergamo ( → ) (C 1)

Abb. T 42, 5–7

a In karolingischer Zeit königliche Tremisses.

b 1156 bischöfliches Münzrecht. 1236 Erneuerung des Münzrechts für die Stadt und seitdem entsprechende Prägungen in verschiedenen Nominalen mit Bild und Namen Friedrichs II.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 798; CNI 4, 1913, 31–46; Simonetti, *Manuale* 1967, 173–183; [A. Gasparinetti, *Storia della zecca di Bergamo*, Bergamo 1969]; P. Lorenzelli, *I tipi delle monete bergamasche*, in: *La Numismatica* 8, 1, 1977, 5–14.

* Bologna \square (D 1) Abb. T 42, 8

b 1191 städtisches Münzrecht. Seit etwa dieser Zeit zunächst entsprechende Denare, dann – seit etwa 1236 (oder früher?) – auch Grossi mit dem Namen Heinrichs VI.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 798; CNI 10, 1927, 1–6, 731; F. Panvini-Rosati, *La zecca di Bologna*, Ausstellungskatalog Bologna 1961, 11–14, 25; Simonetti, *Manuale* 1967, 248–270; Grierson, *Mittelalter* 1976, 140, 166.

* Brescia \square (C 1) Abb. T 42, 9

b Etwa seit Ende des 12. Jh. (1186?) städtische Denare und weitere Nominale mit dem Namen Friedrichs I. oder II.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 798; CNI 4, 1913, 78 f.; Cairola, *Zecche* 1971, 81.

* Brindisi \sphericalangle (G 2)

Abb. T 42, 10–12; T 43, 26, 27, 29

b Seit etwa 1195 (Neueröffnung bei etwa gleichzeitiger Schließung von Salerno) mit Unterbrechungen Billon- und Goldprägungen (Denare, Tari, Augustalen, Realen) der staufischen und angevinischen Könige. 1231 Beginn der Prägung von Augustalen Friedrichs II., um 1268 von Realen Karls I. von Anjou.

c Vgl. Barletta, Manfredonia, Messina u. a.

d Sambon, *Repertorio* 1912, 158 f., 186–199; CNI 18, 1939, 190–220, 399; Kowalski, *Metrologie* 1971, 134, 136, 140, 151–155; derselbe, *Realen* 1974, passim, bes. 121, 131 f., 137, 159; derselbe, *Augustalen* 1976, passim, bes. 104 f., 127 f.; Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 134, 176–204, 207, 212, 215–224, 227–234.

Brixen s. Karte 1 (F 4)

* Busca \dagger (B 1)

b Zwischen etwa 1217 und 1255 Denare des Grafen Manfred II. Lancia mit dem eigenen und dem Namen Friedrichs II.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 798; CNI 2, 1911, 50 f.; Cairola, *Zecche* 1971, 69.

* Camerino $\square \rightarrow \dagger$ (E 2)

b Um die Mitte des 13. Jh. städtische Grossi und andere Nominale mit dem Namen und Bild des Stadtheiligen. Seit etwa 1260 Grossi der Herren von Varano.

d CNI 13, 1932, 205–211; Cairola, *Zecche* 1971, 143.

[* Capua/Unteritalien (bei Neapel)]

Nach fürstlichen Prägungen des 9. bis 12. Jh. seit 1135 nur noch kurzfristig (bis etwa 1137) normannische Kupfer-Emissionen. – Sambon, *Repertorio* 1912, 158 f., 162 f.; CNI 18, 1939, 239, 248–250.

* Césanne \dagger (B 1)

b 1155 Bergbau- und Münzrecht der Grafen der Dauphiné. Von etwa 1185 bis 1238/1240 entsprechende Pfennige.

c Vgl. Grenoble.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 785; Dieu-donné, *Manuel* 4, 1936, 173 f.

* Chambéry \dagger (A/B 1)

b Seit etwa 1238/1240 Pfennige der Grafen von Savoyen.

c Vgl. Avigliana, [Rhême], Saint Maurice (Karte 1, C 4) und Susa.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 788; Dieu-donné, *Manuel* 4, 1936, 166, 356; Simonetti, *Monete* 1967, 34.

* Como ($\sphericalangle \rightarrow$) \square (C 1)

Abb. T 42, 13–15

b Um 1155/1160 urkundlicher Hinweis auf Prägungen Friedrichs I. mit eigenem Bild und Namen. 1178 städtisches Münzrecht. Seit etwa dieser Zeit im 12. und 13. Jh. entsprechende Denare zunächst mit dem Namen Friedrichs I., dann auch Friedrichs II. Außerdem im 13. Jh. Mezzo-Grossi und Grossi mit Kaiserbild und -namen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 798 f.; Simonsfeld, *Jahrbücher* 1908, 375; CNI 4, 1913, 175–181; Grierson, *Mittelalter* 1976, 160, 166.

[* Cortemiglia/Oberitalien-Piemont
(bei Acqui und Alba)]

Die in C. entstandenen Prägungen der Marchesi von Caretto gehören wohl erst der Zeit nach 1270 an. – CNI 2, 1911, 214; Cairola, Zecche 1971, 70 (schon 12./13. Jh.).

* Cortona \square (D 2)

b Im 13. Jh. (wahrscheinlich zwischen 1258 und 1289) städtische Denare mit Bild und Namen des Stadtheiligen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 799; CNI 11, 1929, 17; Cairola, Zecche 1971, 130.

* Cremona \square (C 1) Abb. T 43, 16

b 1154 städtisches Münzrecht (Verlegung von Mailand). Seit etwa dieser Zeit entsprechende Denare und andere Nominale mit dem Namen Friedrichs I.

c Vgl. Mailand.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 799; Simonsfeld, *Jahrbücher* 1908, 373 f.; CNI 4, 1913, 189–193; [F. Giordano, *Storia della zecca di Cremona e delle monete cremonesi*, Cremona 1971].

Die δ (A 1)

b 1178 bischöfliches Münzrecht. Seit etwa dieser Zeit (jedenfalls im 13. Jh.) gelegentlich entsprechende anonyme Pfennige. 1276 Vereinigung mit dem Bistum Valence.

c Vgl. Valence.

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 230; Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 308 f., 330, 334 f.

Embrun \dagger (+ \ddagger) (B 1)

b Zwischen etwa 1195 und 1205 wahrscheinlich Pfennige der Grafen von Forcalquier. Vielleicht in Gemeinschaft mit den Erzbischöfen von E., die seit 1147 das Münzrecht besaßen (1151 und 1174 Bestätigungen).

c Vgl. Forcalquier.

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 220; Rolland, *Provence* 1956, 108 f., 197 f.; Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 308 f., 333 (nur zum erzbischöflichen Münzrecht).

* Feltre δ (D 1)

b 1140 bischöfliches Münzrecht. 1179 Bestätigung. Entsprechende Prägungen bisher nicht bekannt.

d CNI 6, 1922, 45.

* Fermo \square (E 1/2)

b 1211 städtisches Münzrecht. Vermutlich seit etwa 1220 entsprechende Prägungen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 799; CNI 13, 1932, 319; Cairola, Zecche 1971, 144.

* Ferrara \square (D 1)

b 1164 städtische Privilegien, darunter wohl auch das Münzrecht. Seit etwa 1200 städtische Denare und Mezzo-Denare mit dem Namen Friedrichs I.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 799; CNI 10, 1927, 417 f.; Cairola, Zecche 1971, 120.

* Florenz \square (D 1)

a In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Pfennige (Echtheit nicht unbestritten).

b Wohl schon seit Ende des 12. Jh., sicher seit etwa 1230/1237 bzw. 1250/1252 städtische Prägungen in Silber und Gold mit Bild und Namen des Stadtheiligen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 799 f.; CNI 12, 1930, 1–7; M. Bernocchi, *Le monete della repubblica fiorentina* 2 (*Corpus Nummorum Florentinorum – Arte e Archeologia, Studi e Documenti* 6), Florenz 1975, VII–XII, 3–9 u. ff.; 3 (*Documentazione – Arte e Archeologia, Studi e Documenti* 7), Florenz 1976, bes. 58–61, 126–143, 146–152 (mit weiterer Lit.).

* Forcalquier \dagger (A/B 1)

b Von etwa 1180/1182 bis 1270/1272 Pfennige der Grafen von F. und der Grafen von Provence. Die früher angenommene Prägung in Sisteron und Apt muß wohl zugunsten von F. aufgegeben werden.

c Vgl. [Apt] und [Sisteron].

d Rolland, *Provence* 1956, 36, 107, 119 f., 195–197, 207.

* Gaeta \sphericalangle (E 2)

a Im 11. (schon im 10.?) und 12. Jh. fürstliche Follaro-Prägungen.

b Vielleicht schon von 1135/1140, sicher von etwa 1154 bis etwa 1197 (oder länger?) Follaro-Prägungen der normannischen und staufischen Könige.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 812; Sambon, *Repertorio* 1912, 166 f., 172 f., 188 f.; CNI 18, 1939, 260, 268–272; Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 134, 166, 176.

Gap ⚪ (B 1)

b In der 2. Hälfte des 12. Jh. Verleihung sowie Bestätigung der Regalien und somit wohl auch des Münzrechts der Bischöfe von G. Seit etwa dieser Zeit (jedenfalls im 13. Jh.) in zwei Haupttypen entsprechende Pfennige.

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 232; Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 784 f.; Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 333–335.

* Genua ☐ (C 1)

b 1138/1139 städtisches Münzrecht. Seit etwa dieser Zeit entsprechende Denare und andere Nominale mit dem Namen Konrads II. Darunter seit Anfang/Mitte des 13. Jh. auch Goldprägungen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 800 f.; CNI 3, 1912, 3–29; [G. Pesce, *Monete genovesi* (1139–1814), Mailand 1963]; [G. Lunardi, *Le monete della repubblica di Genova*, Genua 1975]; Grierson, *Mittelalter* 1976, 140, 142, 168. – Vgl. auch Survey 1960–1965, 239 f.; 1966–1971, 112 f.

Görz † (E 1)

b Seit etwa 1200 nach Agleier Machart gräfliche Pfennige.

c Vgl. Latisana, Lienz und Meran (die beiden letzteren auf Karte 1, E/F 4).

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 233 (das Zitat lautet: Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 770); CNI 6, 1922, 46–48; Probszt, *Österreich* 1973, 255 f.

[* Gravedona/Oberitalien (bei Como)]

Städtische Prägungen, die in die Zeit von 1185 (möglicherweise Münzrecht) bis 1196 (Vereinigung mit Como) zu datieren sind, sind in ihrer Echtheit sehr umstritten. – CNI 4, 1913, 207; Cairola, *Zecche* 1971, 82.

Grenoble ⚪ → † (A 1)

a Seit Ende des 11. Jh. anonyme bischöfliche Pfennige (nach Wiener Vorbild mit Heiligendarstellung und Stadtnamen).

b 1161 Münzrechtsverleihung bzw. -bestätigung. Fortsetzung der Prägetätigkeit bis ins 13. Jh. Seit etwa 1240 gemeinschaftliche Pfennige mit den Grafen der Dauphiné. Etwa seit Ende der Stauferzeit nur noch gräfliche Prägungen.

c Vgl. Césanne.

d Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 221, 233 (vgl. Dieudonné, *Manuel* 4, 1936, außerdem 172–174); Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 308 f.

[* Ivrea/Oberitalien (bei Vercelli)]

Städtische Prägungen mit Kaisernamen gehören erst dem Ende des 13./Anfang des 14. Jh. – und somit der nachstauferischen Zeit – an. – Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 801; CNI 2, 1911, 294 f.

* Latisana † (E 1)

b Zwischen 1186 und 1218 nach Agleier Vorbild Pfennige der Grafen von Görz.

c Vgl. Görz, Lienz und Meran (die beiden letzteren auf Karte 1, E/F 4).

d CNI 6, 1922, 92.

* Lienz s. Karte 1 (F 4)

* Lodi ☐ (C 1)

b Um 1240 städtisches Münzrecht. Von dieser Zeit bis etwa 1250 entsprechende Grossi und Piccoli mit dem Namen Friedrichs II.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 801; CNI 4, 1913, 208; Cairola, *Zecche* 1971, 82.

* Lucca ☐ (C/D 1) Abb. T 43, 17

a Seit karolingischer Zeit ziemlich regelmäßig königliche Prägungen. Im 10. Jh. außerdem Denare der Marchesi von Toskana.

b 1155 städtisches Münzrecht und in der 2. Hälfte des 12. Jh. entsprechende Denare mit dem Namen Friedrichs I. 1209 verschiedene Privilegien von Otto IV. In der Folge – auch zur Zeit Friedrichs II. und später – verschiedene Nominale (darunter Grossi) mit dem Namen Ottos und dem Bild und Namen des Stadtheiligen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 801; Simonsfeld, *Jahrbücher* 1908, 318; CNI 11, 1929, 71–76, 438; Grierson, *Mittelalter* 1976, 133, 159, 166, 171. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 118.

[* Lucera/Apulien (bei Manfredonia)]

Zwischen etwa 1240 und 1265 aufgrund einer Zahlungsanweisung Friedrichs II. und aufgrund des Fundes eines Stempels von Manfred als Mzst. von Tari-Prägungen erwogen. – G. Magli, *Zecche e monete in Puglia durante la dominazione sveva*, in: *Archivio storico pugliese* 13, 1960, 177–186, hierzu 185 f.

Lyon ⚧ (A 1)

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige. Im 10. Jh. Pfennige unter königlichem, erzbischöflichem und gräflichem Einfluß. In der 2. Hälfte des 11. Jh. Verselbständigung der erzbischöflichen Münzgerechtigkeit und Beginn der Ausgabe von anonymen Pfennigen.
- b* 1157 Bestätigung des erzbischöflichen Münzrechts. Während der gesamten Stauferzeit entsprechende anonyme Pfennige.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 81, 223, 237; Dieudonné, *Manuel* 4, 1936, 288; Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 308 f., 331.

Mailand (⚧→) □ (C 1)

Abb. T 43, 18, 19

- a* Seit karolingischer Zeit ziemlich regelmäßig königliche Prägungen.
- b* Übergang des Münzrechts an die Stadt unklar. 1154 wohl nur kurze, wenn überhaupt wirkungsvolle Aufhebung zugunsten von Cremona. Seit etwa 1160 Denare und weitere Nominale mit den Namen Friedrichs I., Heinrichs VI. und Friedrichs II. Seit etwa 1250 Prägungen nur noch mit dem Namen der Stadt (sowie Bild und Namen der Stadt-heiligen).
- c* Vgl. Cremona, [Noceto], Pavia, Verona u. a.
- d* Suhle, *Münzgeschichte* 1964, 223, 237 (das Zitat Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, lautet: 802); Simonsfeld, *Jahrbücher* 1908, 373 f.; CNI 5, 1914, 51–60; [G. G. Belloni, *La zecca di Milano, Mailand* 1971].

* Manfredonia ⚧ (F 2)

Abb. T 43, 30 (?)

- b* Zwischen etwa 1263 (Verlegung der Mzst. von Brindisi?) und 1266 z. T. noch nicht mit letzter Sicherheit zwischen M. und Messina zu trennende Gold- und Billonprägungen Manfreds.
- c* Vgl. Brindisi, [Lucera], Messina u. a.
- d* Sambon, *Repertorio* 1912, 198 f.; CNI 18, 1939, 280–283; G. Magli, *Manfredi e la zecca di Manfredonia* (*Atti del III congresso storico pugliese e del convegno interno di studi garganici*), in: *Archivio storico pugliese* 6, 1953, 408–420; Kowalski, *Metrologie* 1971, 140, 154; Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 134, 211–214, 218 f.

* Mantua ⚧ → □ (D 1) Abb. T 43, 20

- a* In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Mzst. (oder Le Mans?).
- b* Etwa seit der 2. Hälfte des 12. Jh. unter wachsender Einflußnahme und Beteiligung der Stadt anonyme bischöfliche Denare und weitere Nominale. Im 13. Jh. städtische Prägungen.
- d* Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 801; CNI 4, 1913, 220–222; Cairola, *Zecche* 1971, 83.

* Marseille † (A 1/2)

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige.
- b* Seit etwa 1186 verschiedene Pfennig- und dann auch Groschenprägungen der Grafen von Provence. Dabei Beteiligung und verschiedene Verselbständigungsversuche der Stadt.
- c* Vgl. Arles, Avignon, Nizza, Saint Remy, Tarascon u. a.
- d* Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 778; Dieudonné, *Manuel* 4, 1936, 304; Rolland, *Provence* 1956, 36, 111–115, 118 f., 199–202, 205–207.

* Meran s. Karte 1 (E 4)

* Messina ⚧ (F 3)

Abb. T 43, 21–27, 29, 30

- a* Etwa seit Ende des 11. Jh. normannische Prägungstätigkeit.
- b* Während des gesamten Zeitraums von 1140 bis 1270 in zahlreichen Typen und Nominale

len Prägungen der verschiedenen Könige von Unteritalien (Tari, Follari, Denare, Augustalen, Realen). Bis etwa 1194 normanisch, danach staufisch, 1266 angevinisch. 1231 Beginn der Prägung von Augustalen Friedrichs II., um 1266 von Realen Karls I. von Anjou.

c Vgl. Amalfi, [Bari], Brindisi, Gaeta, [Lucera], Manfredonia, Palermo und Salerno.

d Sambon, Repertorio 1912, 156–173, 186–199; Kowalski, Metrologie 1971, 134, 136, 140, 151–155; derselbe, Realen 1974, passim, bes. 121, 131 f., 137, 158; derselbe, Augustalen 1976, passim, bes. 104 f., 126–128; Spahr, Monete Siciliane 1976, 133, 147, 152–171, 176–234.

* Modena \square (D 1) Abb. T 44, 31

b 1226 städtisches Münzrecht. Seit etwa 1242 entsprechende Grossi und andere Nominale mit dem Namen Friedrichs II.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 802; CNI 9, 1925, 185–187; Cairola, Zecche 1971, 115; [O. Zocca, La zecca di Modena e le sue monete, Modena 1975].

* Mornas \dagger (A 1)

b In der 2. Hälfte des 12. und 1. Hälfte des 13. Jh. Pfennige der Edelherren von Provence (Marquisat de Provence).

c Vgl. Pont-de-Sorgues.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 779 f.; Dieu-donné, Manuel 4, 1936, 151 f.

* Neapel \square (E 2)

a Nach fürstlichen Prägungen im 8. und 9. Jh. um 1137/1138 singulär autonome (städtische) Follaro-Prägungen.

b Zwischen etwa 1251 und 1253 kurzfristig städtische Denare.

d CNI 19, 1940, 12; M. Pannuti, Monete napoletane inedite o poco conosciute dal XII al XIX secolo, in: Bollettino del circolo numismatico napoletano 54, 1969, 35–45, hierzu 37 f.; Spahr, Monete Siciliane 1976, 204.

* Nizza \dagger (B 1)

b Um 1262/1264 urkundliche Nennung einer Mzst. der Grafen von Provence. Entspre-

chende Prägungen (Nachahmungen von genuesischen Vorbildern?) sind noch nicht nachgewiesen.

c Vgl. Marseille, Saint Remy und Tarascon.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 778 f.; Dieu-donné, Manuel 4, 1936, 298; Rolland, Provence 1956, 36, 120.

[* Noceto/Oberitalien (bei Mailand)]

Um 1160 im Zusammenhang mit der Belagerung Mailands möglicherweise Mzst. von Denaren (sog. Imperiali) Friedrichs I., die bislang nicht nachgewiesen werden können. – Sambon, Repertorio 1912, 186 f.; CNI 4, 1913, 454; Grierson, Mittelalter 1976, 140.

* Novara $\delta \rightarrow \square$ (C 1)

b Im 12. Jh. bischöfliche Denare, gegen Ende des 12. und im 13. Jh. städtische Denare und weitere Nominale mit dem Kaisertitel bzw. dem Namen Heinrichs VI.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 802; CNI 2, 1911, 369–371; Cairola, Zecche 1971, 72.

Orange \dagger (A 1)

b 1184 Münzrecht der Grafen von Baux/Fürsten von O. 1213 Bestätigung. Seit etwa 1183 entsprechende Pfennige, zunächst mit Grafennamen, im 13. Jh. anonym und in verschiedenen Typen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 224, 239; Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 782 f.

* Orvieto \square (D 2)

b Möglicherweise bereits um die Mitte des 13. Jh., sicher zwischen 1256 und 1265 städtische Denare mit dem Namen der Muttergottes.

d CNI 14, 1933, 185 f.; Cairola, Zecche 1971, 150.

[* Padua/Oberitalien (bei Venedig)]

Die ersten Prägungen von P. setzen gegen 1271 – und somit erst in nachstauferischer Zeit – ein. – CNI 6, 1922, 182.

* Palermo \sphericalangle (E 3)

a Etwa seit dem letzten Drittel des 11. Jh. (ab 1072) normannische Prägungstätigkeit.

b Von etwa 1140 bis 1194/1195 in zahlreichen Typen und Nominalen Prägungen der normannischen und staufischen Könige (Ducati, kleinere Silbermünzen, Tari, Follari). Unter staufischer Herrschaft (nach 1194) nur noch geringfügiger und bald eingestellter Münzbetrieb.

c Vgl. Amalfi, [Bari], Brindisi, Messina, Salerno u. a.

d Sambon, Repertorio 1912, 156–159, 162 f., 168–173, 188 f.; Magli, Zecche e monete 1959 (Zitat bei Bari), 146, 149–157; Grierson, Mittelalter 1976, 141 f., 148; Spahr, Monete Siciliane 1976, 133, 147, 152–171, 176.

* Parma \square (C 1) Abb. T 44, 32, 33

a In karolingischer Zeit (und möglicherweise auch im 11. Jh.) königliche Pfennige.

b Von etwa 1207 bis 1247 städtische Denare und Grossi mit den Namen Philipps von Schwaben, Ottos IV. und Friedrichs II. Bald danach (seit etwa 1253) Prägungen nur noch mit Stadt- und Heiligennamen.

c Vgl. Vittoria.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 803; CNI 9, 1925, 396–400, 773; Grierson, Mittelalter 1976, 165 f.

Pavia $\curvearrowright \rightarrow \square$ (C 1) Abb. T 44, 34

a Seit karolingischer Zeit ziemlich regelmäßig königliche Prägungen.

b Zwischen etwa 1220 und 1250 Denare und Grossi Friedrichs II. (oder bereits der Stadt?) mit Kaiser- und Stadtnamen. Seit etwa 1250 städtische Grossi und weitere Nominale mit Bild und Namen des Stadtheiligen.

c Vgl. Mailand, Verona u. a.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 225, 239 (das Zitat lautet: Sambon, Repertorio 1912, 186 f.); Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 803; CNI 4, 1913, 492–498; Grierson, Mittelalter 1976, 133, 140, 166.

* Perugia \square (D 2)

b Vermutlich seit etwa 1260 städtische Prägungen, zunächst wohl Grossi nach Bo'ogneser Vorbild.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 803; CNI 14, 1933, 188; Cairola, Zecche 1971, 150 (erst 14. Jh.).

* Piacenza \square (C 1)

b 1140 Bestätigung des städtischen Münzrechts. Seit etwa dieser Zeit entsprechende Prägungen mit dem Namen Konrads II.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 804; CNI 9, 1925, 558–562; Cairola, Zecche 1971, 116.

* Pisa \square (C/D 1) Abb. T 44, 35–38

a In karolingischer Zeit königliche Prägungen.

b 1155 Bestätigung des städtischen Münzrechts. Seit etwa dieser Zeit entsprechende Denare, Grossi und andere Nominale mit dem Namen Friedrichs I.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 803 f.; CNI 11, 1929, 287–300; D. Herlihy, Pisan coinage and the monetary development of Tuscany, 1150–1250, in: ANS-MN 6, 1954, 143–168; Grierson, Mittelalter 1976, 140, 166, 171.

* Pont-de-Sorgues \dagger (A 1)

b In der 2. Hälfte des 12. und 1. Hälfte des 13. Jh. Pfennige der Edelfherren von Provence (Marquisat de Provence).

c Vgl. Mornas.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 779 f.; Dieudonné, Manuel 4, 1936, 151 f.; Rolland, Provence 1956, 37, 105, 121.

* Ravenna $\ddot{\circ}$ (D 1)

a In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Pfennige. Im 11. Jh. vielleicht erzbischöfliches Münzrecht.

b Seit etwa 1232 anonyme erzbischöfliche Denare, Grossi und weitere Nominale.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 804; CNI 10, 1927, 637, 682–684; Cairola, Zecche 1971, 125.

* Reggio Emilia $\ddot{\circ}$ (D 1) Abb. T 44, 39

b Von etwa 1233 bis etwa 1243 (und wohl auch noch danach) bischöfliche Grossi und Piccoli (mit Namensabkürzung des Niccolò Maltraversi).

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 804; CNI 9, 1925, 658–660; Cairola, Zecche 1971, 116.

[* Rhême/Aostatal-Savoyen (bei Susa)]

Zwischen etwa 1138 (Eroberung des Aostatals) und 1148 singular Pfennige des Amedeo III. von Savoyen, bei denen es unklar bleibt, ob sie gleich nach der Besitznahme oder erst nach 1140 geprägt sind. – Münzen und Medaillen AG, Aukt.-Katalog 27, 1963, Nr. 4 (mit weiterer Lit.); Simonetti, Monete 1967, 27 f. – Vgl. auch Survey 1960–1965, 238 Anm. 25.

* Rimini \square (D 1)

b 1157 städtisches Münzrecht. 1250 Bestätigung durch Papst und König. Seit etwa 1250/1265 entsprechende Denare und Grossi mit Stadt- und Heiligennamen.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 804; CNI 10, 1927, 715–719; Cairola, *Zecche* 1971, 125.

* Rom \square (D 2)

a Nach päpstlichen Prägungen des 8. Jh. besonders von karolingischer Zeit bis gegen Ende des 10. Jh. königliche, königlich-päpstliche und päpstliche Pfennige.

b Seit etwa 1184 Prägungen des römischen Senats. Zunächst kleine Pfennige (sog. Provisini), seit etwa 1253 auch Grossi.

c Vgl. Viterbo.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 793 f.; CNI 15, 1934, 99–112; Grierson, *Mittelalter* 1976, 158, 165. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 119.

Saint Maurice s. Karte 1 (C 4)

* Saint-Paul-Trois-Châteaux δ (A 1)

b 1154 Bestätigung früherer bischöflicher Privilegien (ohne ausdrückliche Nennung des Münzrechts). Im 12./13. Jh. nach verschiedenen benachbarten Vorbildern anonyme Pfennige der Bischöfe.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 783; Dieudonné, *Manuel* 4, 1936, 167 f.; Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 334 f.

* Saint Remy \ddagger (A 1)

b Von 1262 bis 1267 (Tournos-)Pfennige der Grafen von Provence. Danach Verlegung des Münzbetriebs nach Tarascon.

c Vgl. Marseille, Nizza und Tarascon.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 778 f.; Dieudonné, *Manuel* 4, 1936, 341; Rolland, *Provence* 1956, 36–39, 121 f., 204.

* Salerno \sphericalangle (F 2) Abb. T 44, 40

a Von etwa 840 bis 1075 fürstliche (z. T. neu zu datierende), seit etwa 1080 normannische Prägungen.

b Bis 1194 Fortsetzung der Prägungen der normannischen Könige in verschiedenen Typen und Nominalen (Tari, Follari). 1191 (oder später?) singuläre staufische Follari, nach 1194 Stilllegung der Mzst. (vgl. Neueröffnung in Brindisi).

c Vgl. Amalfi, Brindisi, Gaeta, Messina, Palermo u. a.

d Sambon, *Repertorio* 1912, 158–173, 188 f.; M. Cagiati, *I tipi monetali della zecca di Salerno*, Neapel 1925, 59–101; CNI 18, 1939, 327–350; R. Cappelli, *Studio sulle monete della zecca di Salerno*, Rom 1972, 37–75 u. ö.; Spahr, *Monete Siciliane* 1976, 134, 147, 156, 162, 166, 176.

* Santa Fiora \ddagger (D 2)

b Gegen Ende des 12./Anfang des 13. Jh. (vor 1208?) wahrscheinlich gräfliche Quattrini mit Titel des Ildebrandino Aldobrandeschi sowie Bild und Namen der Ortsheiligen.

d CNI 11, 1929, 347 f.; Cairola, *Zecche* 1971, 133.

* Siena \square (D 2)

a In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Pfennige (Ortsabkürzung verschieden gedeutet).

b Wohl während des gesamten Zeitraums von 1140 bis 1270 städtische Denare und Grossi mit Stadtnamen. Zwischen etwa 1180 und 1221 verschiedene Erwähnungen des Münzrechts.

d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 804 f.; CNI 11, 1929, 349–355; D. M. Metcalf, *A hoard of Siense denari from the period c. 1180–1230*, in: *NC* VI, 11, 1971, 261–264; Grierson, *Mittelalter* 1976, 140, 166.

[Sisteron/Provence (bei Forcalquier)]

Die seit etwa 1180/1182 einsetzenden Prägungen der Grafen von Forcalquier sind wohl

nicht – wie früher vermutet (vgl. Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 241) – in S., sondern in Forcalquier (s. d.) entstanden. Auch eine Verlegung des Münzbetriebs im 13. Jh. nach Pertuis läßt sich nicht sicher belegen. – Rolland, Provence 1956, 107.

* Spoleto ⚬ (D/E 2)

b Für das Jahr 1155 chronikalischer Hinweis auf erzbischöfliche Pfennige. Städtische Prägungen wohl erst im 14. Jh.

d CNI 14, 1933, 226. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 119.

Susa † (B 1)

a Seit etwa 1180/1190 Pfennige der Grafen von Savoyen.

b Während der gesamten Stauferzeit Pfennige der Grafen von Savoyen. Bis etwa 1232 mit Orts-, danach nur noch mit Herrschernamen.

c Vgl. Avigliana, Chambéry, [Rhême] und Saint Maurice (Karte 1, C 4).

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 242; CNI 1, 1910, 3–7; 2, 1911, 392–395; Simonetti, Monete 1967, 24–41.

* Tarascon † (A 1)

b Von 1249 bis 1263 und 1267 bis 1272/1274 in verschiedenen Typen Pfennige der Grafen von Provence.

c Vgl. Marseille, Nizza und Saint Remy.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 778 f.; Dieu-donné, Manuel 4, 1936, 341 (vgl. Rolland 120!); Rolland, Provence 1956, 36, 39, 116 f., 120 f., 202 f., 207 f.

* Tortona □ (C 1) Abb. T 44, 41

b 1248 städtisches Münzrecht. Seit etwa dieser Zeit städtische Denare und Grossi mit dem Namen Friedrichs II.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 805; CNI 2, 1911, 421 f.; Cairola, Zecche 1971, 72.

[* Treviso/Oberitalien (bei Venedig)]

Nach karolingischen Pfennigen des 8. und 9. Jh. im 10., 11. und 12. Jh. verschiedene urkundliche Belege eines bischöflichen Münzrechts, das offensichtlich nicht genutzt wurde. – CNI 6, 1922, 231.

Trient ⚬ / ☉ (D 1) Abb. T 44, 42

b 1182 bischöfliches Münzrecht (Bestätigung einer früheren Verleihung). Vielleicht schon vor dieser Zeit, sicher im 13. Jh. (etwa 1235 bis 1255, oder früher?) entsprechende Denare und Grossi mit Bischofstitel und Kaiser-namen. Außerdem etwa gleichzeitig Prägungen der kaiserlichen Verwaltung. Nach 1248 Grossi mit Bischofs- und Kaisernamen.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226, 242; CNI 6, 1922, 210–219; Probszt, Österreich 1973, 268.

* Triest ⚬ (+ □) (E 1) Abb. T 44, 43

b Seit etwa 1200 nach Agleier Vorbild und wahrscheinlich unter Einfluß und Beteiligung der Stadt zunächst anonyme, dann mit Namen versehene bischöfliche Pfennige.

d Engel/Serrure, Traité 2, 1894, 805 f.; CNI 6, 1922, 237–245; Probszt, Österreich 1973, 254; Grierson, Mittelalter 1976, 165 f.

Valence ⚬ (A 1)

ab Im 12. und 13. Jh. vermutlich Weiterprägung von anonymen bischöflichen Pfennigen, die seit etwa 1085 nachweisbar sind. 1157 und 1238 Bestätigungen des bischöflichen Münzrechts. 1276 Vereinigung mit dem Bistum Die.

c Vgl. Die.

d Suhle, Münzgeschichte 1964, 226 (die gräflichen Prägungen gehören erst ins 14. Jh!), 243; Rolland, Provence 1956, 103; Kaiser, Münzprivilegien 1976, 308 f., 330.

* Varce □ (C 1)

b Im 13. Jh. städtische Denare mit Namen Friedrichs II., deren Lokalisierung nicht mit letzter Sicherheit möglich ist (verschiedene Orte gleichen Namens).

d CNI 2, 1911, 423; Cairola, Zecche 1971, 72.

Venedig □ (D 1)

a Seit karolingischer Zeit (9. Jh.) mit Unterbrechungen königliche und städtisch-königliche Pfennige.

b Wohl während des gesamten Zeitraums von 1140 bis 1270 städtische Prägungen. Zu-

nächst kleine Pfennige (seit etwa 1176 erstmals mit Dogennamen). 1202 Einführung der Groschenprägung (Matapani).

- d* Suhle, Münzgeschichte 1964, 227; CNI 7, 1915, 1, 17–43; Grierson, Mittelalter 1976, 140, 158 f., 165. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 114.

* Vercelli \square (C 1)

- a* In karolingischer Zeit möglicherweise königliche Pfennige.
b Etwa um die Mitte des 13. Jh. städtische Denare und Grossi mit dem Namen Friedrichs II.
d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 807; CNI 2, 1911, 424; Nau, in: *Dona* 1965, 268 Anm. 51.

Verona $\rightsquigarrow \square$ (D 1) Abb. T 44, 44

- a* Vom 10. bis 12. Jh. ziemlich regelmäßig königliche Pfennige.
b Wohl während des gesamten Zeitraums von 1140 bis 1270 Prägetätigkeit. Dabei Frage des Übergangs des Münzrechts an die Stadt, obwohl 1154 offensichtlich eine Bestätigung der Privilegien der Bischöfe erfolgte. Zunächst kleine Denare mit Kaiser- und Stadtnamen, etwa seit dem 1. Viertel des 13. Jh. auch Grossi mit Stadtnamen.
c Vgl. Mailand, Pavia u. a.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227; Simonsfeld, *Jahrbücher* 1908, 248; Sambon, *Repertorio* 1912, 186 f.; CNI 6, 1922, 251, 262–268; Grierson, *Mittelalter* 1976, 133, 159, 166. – Vgl. auch Survey 1966–1971, 116.

[* Vicenza/Oberitalien (bei Verona)]

Städtische Prägungen des 13. und 14. Jh. (Grossi aquilini) gehören erst der nachstaufischen Zeit an. – Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 807; CNI 6, 1922, 282 f.

Vienne ⚬ (A 1)

- a* In karolingischer Zeit königliche Pfennige. In der 1. Hälfte des 10. Jh. Pfennige unter königlichem, gräflichem und erzbischöflichem Einfluß. Etwa seit der Mitte des Jh. Münzprägung faktisch in der Hand der Erz-

bischöfe. Entsprechende, meist anonyme Pfennige des 10. und 11. Jh. werden durch Beizeichen als königlich-erzbischöflich ausgewiesen. Etwa seit Mitte des 11. Jh. nur noch anonyme erzbischöfliche Pfennige in verschiedenen Typen.

- b* Während der gesamten Stauferzeit anonyme erzbischöfliche Pfennige.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 243; Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 786; [A. Villard, *La monnaie viennoise*, Gap 1942].

* Viterbo $\square / \text{†}$ (D 2)

- b* 1240 städtisches Münzrecht. Um 1260 entsprechende Denare und Grossi mit Stadtnamen und Heiligendarstellung. Außerdem wohl gleichzeitig Denare des Pietro III. di Vico. Dagegen bleibt die Entstehung von sog. päpstlichen Sedisvakanzprägungen (Denare und Grossi) zwischen 1268 und 1271 in V. zweifelhaft (vgl. dazu Münzen und Medaillen AG, *Aukt.-Katalog* 50, 1975, Nr. 697 – mit weiterer Lit.).
d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 807; CNI 14, 1933, 268–271; Cairola, *Zecche* 1971, 153.

* Vittoria \rightsquigarrow (C 1) Abb. T 44, 45

- b* 1247/1248 während der Belagerung von Parma nach Mailänder Vorbild Denare Friedrichs II. mit Kaiser- und Stadtnamen.
c Vgl. Parma.
d Sambon, *Repertorio* 1912, 186 f.; CNI 9, 1925, 744 f.; Cairola, *Zecche* 1971, 116.

Viviers ⚬ (A 1)

- b* 1147 bischöfliches Münzrecht. 1177 und 1214 Bestätigungen. Im 12. und 13. Jh. entsprechende anonyme Pfennige, um 1255/1260 auch mit Namensabkürzung.
d Suhle, Münzgeschichte 1964, 227, 243; Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 784; Kaiser, *Münzprivilegien* 1976, 308 f., 330, 334 f.

* Volterra ⚬ (D 1)

- b* 1189 bischöfliches Münzrecht. Wohl um die Mitte des 13. Jh. entsprechende Grossi mit Bischofsdarstellung und -namen.
d Engel/Serrure, *Traité* 2, 1894, 807; CNI 11, 1929, 432 f.; Cairola, *Zecche* 1971, 135.

III. Abbildungsnachweis

a) zu Karte 1 (Tafeln 38–41)

Tafel 38

1. *Aachen*
Friedrich II., Pfennig vor 1248. Thronender Kaiser/Kaiser mit Gebäude. Nau, Staufer Abb. 94, 15.
2. *Alsfeld*
Landgraf Hermann II., Brakteat um 1230/1240. Thronender Landgraf. Nau, Staufer Abb. 101, 11.
3. *Altenburg*
Friedrich I., Brakteat vor 1185. Thronender Kaiser. Nau, Staufer Abb. 105, 3.
4. *Annweiler*
Friedrich I., Dünnpfennig um 1155/1180. Brustbild des Kaisers/Turm. Nau, Staufer Abb. 117, 9.
5. *Aschaffenburg*
Erzbischof Christian I. von Mainz, Brakteat um 1170/1180. Thronender Erzbischof. Nau, Staufer Abb. 99, 10.
6. *Augsburg*
Bischof Siboto, Brakteat um 1230/1249. Brustbild des Bischofs. Nau, Staufer Abb. 122, 15.
7. *Basel*
Bischof Bertold II., Brakteat um 1250/1260. Brustbild des Bischofs unter Gebäude. Nau, Staufer Abb. 122, 2.
8. *Blankenburg/Harz (oder Regenstein)*
Graf Siegfried III., Brakteat vor 1210. Geweihstange. Nau, Staufer Abb. 110, 4.
9. *Brandenburg*
Markgraf Otto I., Brakteat um 1170/1184. Thronender Markgraf auf Mauer. Nau, Staufer Abb. 113, 5.
10. *Braunschweig*
Herzog Heinrich der Löwe, Brakteat vor 1180. Löwe in Gebäudeumrahmung. Nau, Staufer Abb. 110, 7.
11. *Breisach*
Weltlicher Herr, Brakteat des 13. Jh. Krone. Nau, Staufer Abb. 121, 27.
12. *Breisach*
Geistlicher Herr (Bischof von Basel), Brakteat des 13. Jh. Kreuz. Nau, Staufer Abb. 121, 28.

13. *Dießenhofen*
Graf von Kiburg, Brakteat um 1250. Brustbild des hl. Dionysius. Nau, Staufer Abb. 121, 47.
14. *Donauwörth oder Schongau*
Heinrich VI., Brakteat um 1190/1197. Brustbild des Kaisers. Nau, Staufer Abb. 122, 21.
15. *Eisenach*
Landgraf Ludwig II., Brakteat um 1155/1172. Reitender Landgraf. Nau, Staufer Abb. 106, 3.
16. *Erfurt*
Erzbischof Heinrich I. von Mainz, Brakteat um 1142/1153. Brustbild des hl. Martin über dem des Erzbischofs. Nau, Staufer Abb. 102, 8.

Tafel 39

17. *Ermsleben*
Graf Burchard II. von Falkenstein, Brakteat um 1150/1174. Falke. Nau, Staufer Abb. 109, 8.
18. *Frankfurt (?)*
Friedrich I., Brakteat um 1170/1180. Brustbild des Kaisers in Gebäudeumrahmung. Nau, Staufer Abb. 98, 10.
19. *Friesach*
Erzbischof Eberhard I. von Salzburg, Pfennig um 1147/1164. Brustbild eines Geistlichen/Drei Türme. Nau, Staufer Abb. 126, 9/10.
20. *Fritzlar*
Erzbischof Siegfried II. von Mainz, Brakteat um 1200/1230. Thronender Erzbischof. Nau, Staufer Abb. 99, 15.
21. *Gelnhausen*
Beatrix, Brakteat um 1180. Thronende Kaiserin. Nau, Staufer Abb. 98, 19.
22. *Halberstadt*
Bischof Ulrich, Brakteat um 1177/1180. Steinigung des hl. Stephanus. Nau, Staufer Abb. 107, 15.
23. *Halle*
Erzbischof Wichmann von Magdeburg, Brakteat um 1152/1170. Erzbischof und hl.

- Mauritius stehen nebeneinander. Nau, Staufer Abb. 112, 9.
24. *Hersfeld*
Abt Siegfried, Brakteat um 1180/1200. Thronender Abt. Nau, Staufer Abb. 100, 11.
25. *Iserlohn*
Graf Otto von Mark, Pfennig um 1249/1262. Sitzender Graf/Stadttor. Menadier 16 (Archäol. Inst. Tübingen).
26. *Köln*
Erzbischof Philipp, Pfennig um 1181/1190. Thronender Erzbischof/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 93, 2.
27. *Konstanz*
Bischof Konrad II., Brakteat um 1210/1230. Brustbild des Bischofs. Nau, Staufer Abb. 119, 13.
28. *Krems*
Herzog Heinrich II., Pfennig um 1141/1177. Reitender Dynast/Kopf umgeben von Stadtmauer. Nau, Staufer Abb. 125, 15.
29. *Laibach*
Herzog Bernhard von Kärnten, Pfennig um 1240. Thronender Herzog/Adler. Nau, Staufer Abb. 127, 8. – Vgl. Baumgartner (Mitt. der numismat. Ges. in Wien 2, 1939), Nr. 5.
30. *Lindau*
Abtei, Brakteat um 1180/1190. Lindenbaum. Nau, Staufer Abb. 120, 10.
31. *Lippstadt*
Edelherr Bernhard III. zu Lippe (oder Erzbischof von Köln?), Pfennig um 1230. Kreuz/Tempel. Nau, Staufer Abb. 94, 2.
- Tafel 40
32. *Lüttich*
Bischof Rudolf, Pfennig um 1167/1191. Brustbild des Bischofs/Falke (oder Adler?). Nau, Staufer Abb. 97, 3 (Chestret 117).
33. *Luxemburg*
Gräfin Ermesinde, Pfennig um 1226/1235. Löwe/Turm. Nau, Staufer Abb. 97, 18.
34. *Maastricht*
Friedrich I., Pfennig um 1152/1190. Brustbild des Kaisers/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 97, 5.
35. *Magdeburg*
Erzbischof Wichmann, Brakteat um 1152/1192. Brustbild des hl. Mauritius in Gebäudemrahmung. Nau, Staufer Abb. 112, 13.
36. *Mainz*
Erzbischof Konrad I., Pfennig um 1183/1200. Brustbild des Erzbischofs/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 98, 6.
37. *Meißen (?)*
Markgraf, Brakteat des 13. Jh. Thronender Markgraf. Nau, Staufer Abb. 114, 12.
38. *Metz*
Bischof Dietrich IV., Pfennig um 1173/1179. Brustbild des Bischofs/Kreuz. Nau, Staufer Abb. 97, 22.
39. *Mühlhausen*
Friedrich I., Brakteat vor 1185 (um 1155?). Brustbilder von König, Königin und Vogt. Nau, Staufer Abb. 104, 1.
40. *Münster*
Bischof Hermann II., Pfennig um 1200. Brustbild des hl. Paulus/Domfassade. Nau, Staufer Abb. 96, 18.
41. *Münzenberg*
Edelherr Cuno, Brakteat um 1170/1180. Thronender Edelherr. Nau, Staufer Abb. 98, 20.
42. *Nordhausen*
Königlicher Münzherr, Brakteat um 1200/1220. Thronendes Königspaar. Nau, Staufer Abb. 106, 1.
43. *Nürnberg*
Königlicher Münzherr, Pfennig um 1200/1230. Rosette/Thronender König. Nau, Staufer Abb. 124, 12.
44. *Nymwegen (?)*
Friedrich I., Pfennig um 1160/1170. Brustbild des Kaisers/Kreuz. Vgl. Nau, Staufer Abb. 96, 21 (privat).
45. *Odenheim*
Abt Burchard und Graf Poppo von Lauffen, Pfennig um 1160/1170. Brustbild des Abts/Brustbild des Grafen. Nau, Staufer Abb. 117, 15.
46. *Quedlinburg*
Äbtissin Beatrix II., Brakteat um 1138/1160. Thronende Äbtissin. Nau, Staufer Abb. 108, 8.
47. *Radolfzell (Reichenau)*
Abt Diethelm, Brakteat um 1170/1200. Zwei schwimmende Fische. Nau, Staufer Abb. 119, 21.

Tafel 41

48. *Ravensburg*

Königlicher Münzherr, Brakteat um 1230. Königskopf über Stadttor. Nau, Staufer Abb. 120, 33.

49. *Rees*

Mariienstift/Erzbischof von Köln, Pfennig um 1160/1170. Brustbild eines Geistlichen/Kreuz. Nau, Staufer Abb. 96, 20.

50. *Regensburg*

Herzog Ludwig I., Pfennig um 1185/1230. Brustbild eines Engels/Thronender Herzog. Nau, Staufer Abb. 123, 11.

51. *Saalfeld*

Abt Engelrich und Erzbischof Reinald von Köln, Brakteat um 1159/1167. Abt und Erzbischof halten Krummstab. Nau, Staufer Abb. 103, 8.

52. *Schwäbisch Hall*

Königlicher Münzherr, Pfennig um 1225/1250. Hand/Kreuz. Nau, Staufer Abb. 115, 18.

53. *Selz*

Abtei, Pfennig des 13. Jh. Brustbild eines Geistlichen/Gebäude mit Stern. Nau, Staufer Abb. 118, 17.

54. *Sindelfingen*

Herzog Welf VI. als Vogt, Brakteat um 1180. Reitender Herzog. Nau, Staufer Abb. 120, 16.

55. *Soest*

Erzbischof Heinrich I. von Köln, Pfennig um 1225/1238. Thronender Erzbischof/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 93, 14.

56. *Speyer*

Bischof Konrad III.–V., Pfennig um 1200/1240. Brustbild des Bischofs/Adler. Nau, Staufer Abb. 117, 5.

57. *Stein/Rhein*

Abtei, Brakteat um 1230. Stehender hl. Georg. Nau, Staufer Abb. 119, 23.

58. *Straßburg*

Bischof Burkhard I. bis Heinrich I., Pfennig um 1141/1190. Brustbild eines Geistlichen/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 118, 3.

59. *Trier*

Erzbischof Arnold I., Pfennig um 1170/1180. Brustbild des Erzbischofs/Brückbogen mit Türmen. Nau, Staufer Abb. 97, 11.

60. *Ulm*

Friedrich II., Brakteat um 1230/1240. Brustbild des Kaisers mit Flügeln. Nau, Staufer Abb. 120, 21.

61. *Weißenburg*

Abt Samuel, Pfennig um 1160/1200. Brustbild des Abtes/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 117, 16.

62. *Wettin (?)*

Graf Ulrich, Brakteat um 1190/1206. Stehender Graf. Nau, Staufer Abb. 114, 1.

63. *Wetzlar*

Friedrich I., Pfennig um 1180. Thronender Kaiser/Gebäude. Nau, Staufer Abb. 99, 1.

64. *Worms*

Bischof Konrad I., Dünnpfennig um 1150/1170. Brustbild des Bischofs/Kreuz. Nau, Staufer Abb. 116, 2.

65. *Würzburg*

Bischof Heinrich III., Pfennig um 1191/1197. Thronender Bischof/Brustbild des hl. Kilian in Gebäudeumrahmung. Nau, Staufer Abb. 115, 7.

b) zu Karte 2 (Tafeln 42–44)¹⁴

Tafel 42

1. *Amalfi*

Heinrich VI., Tari um 1194/1197. Brustbild des Kaisers/Kreuz. CNI 18, 10, Nr. 2 (Mzkab. Berlin-DDR).

2. *Ancona*

Stadt, Grosso (Agontano) etwa 2. Hälfte des 13. Jh. Kreuz/Stehender hl. Quiriacus. CNI 13, 3, Nr. 19/20 var. (Mzkab. Stuttgart).

¹⁴ Bei der Festlegung von Vorder- und Rückseite einzelner Münzen wird in der einschlägigen Literatur nicht immer die gleiche Ansicht vertreten.

3. *Aquileia*
Patriarch Berthold, Pfennig um 1218/1251. Thronender Patriarch/Brustbild der Muttergottes. Nau, Staufer Abb. 127, 4.
4. *Barletta*
Karl I. von Anjou, Realis um 1266/1268. Brustbild des Königs/Lilienschild. Kowalski, Realen Nr. 3 (privat).
5. *Bergamo*
Stadt, Grosso etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs II.). Brustbild Friedrichs II./Kirchengebäude. CNI 4, 45, Nr. 138 (privat).
6. *Bergamo*
Stadt, Denaro wie vorher. CNI 4, 37, Nr. 66 (Mzkab. München).
7. *Bergamo*
Stadt, Mezzogrosso wie vorher. CNI 4, 44, Nr. 124 (privat).
8. *Bologna*
Stadt, Grosso (Bolognino) etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Heinrichs VI.). Abkürzung des Kaisertitels/Schlußbuchstabe des Stadtnamens. CNI 10, 6, Nr. 46 (privat).
9. *Brescia*
Stadt, Denaro des 12./13. Jh. (mit Namen Friedrichs I.). Abkürzung des Kaisertitels/Kreuz. CNI 4, 78, Nr. 1 (privat).
10. *Brindisi*
Heinrich VI. mit Konstanze, Denaro um 1194/1197. Kreuz/Abkürzung für Apulien. Spahr, Monete Siciliane Nr. 30 (Mzkab. München).
11. *Brindisi*
Friedrich II., Augustalis nach 1231. Brustbild des Kaisers/Adler. Kowalski, Augustalen Nr. 47 (privat).
12. *Brindisi*
Friedrich II., Halbaugustalis wie vorher. Kowalski, Augustalen Nr. 136 (Mzkab. München).
13. *Como*
Stadt, Denaro etwa letztes Drittel des 12. Jh. (mit Namen Friedrichs I.), Abkürzung des Kaisertitels/Kreuz. CNI 4, 176, Nr. 4 (Mzkab. München).
14. *Como*
Stadt, Mezzogrosso etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs I. oder II.). Brustbild des Kaisers/Adler. CNI 4, 179, Nr. 25 (Mzkab. München).
15. *Como*
Stadt, Mezzogrosso wie vorher, Rs. mit bekröntem Adler. CNI 4, 178, Nr. 12 (Mzkab. München).
- Tafel 43
16. *Cremona*
Stadt, Medaglia (Cremonese) des 12./13. Jh. (mit Namen Friedrichs I.). Abkürzung des Kaisertitels/Kreuz. CNI 4, 192, Nr. 22 var. (Mzkab. München).
17. *Lucca*
Stadt, Grosso etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Ottos IV.). Kopf Christi/Luccheser Zeichen. CNI 11, 73, Nr. 1 (privat).
18. *Mailand*
Stadt, Denaro etwa letztes Drittel des 12. Jh. (mit Namen Friedrichs I.). Abkürzung des Kaisertitels /Stadtname. CNI 5, 52, Nr. 13 (Mzkab. München).
19. *Mailand*
Stadt, Grosso um 1190/1197 und später (mit Namen Heinrichs VI.). Kaisername/Kreuz. CNI 5, 53, Nr. 1 (Mzkab. München).
20. *Mantua*
Anonymer Bischof, Denaro des 12./13. Jh. Abkürzung des Bischofstitels/Kreuz. CNI 4, 220, Nr. 6 (privat).
21. *Messina*
Heinrich VI. mit Konstanze, Denaro um 1194/1197. Kreuz/Adler. Spahr, Monete Siciliane Nr. 28 (Mzkab. München).
22. *Messina*
Friedrich II., Augustalis nach 1231. Brustbild des Kaisers/Adler. Kowalski, Augustalen Nr. 224 (Mzkab. Stuttgart).
23. *Messina*
Friedrich II., Halbaugustalis wie vorher. Kowalski, Augustalen Nr. 155 (ANS New York).
24. *Messina*
Friedrich II., Augustalis wie vorher. Kowalski, Augustalen Nr. 134 (Mzkab. München).

25. *Messina*
Konrad II. (Konradin), Denaro um 1254/1258. Adler/Kreuz. Spahr, Monete Siciliane Nr. 166 (Mzkab. München).
26. *Messina* und *Brindisi*
Friedrich II., Tari um 1209/1220. Namensabkürzung/Kreuz. Spahr, Monete Siciliane Nr. 59 (Mzkab. München).
27. *Messina* oder *Brindisi*
Friedrich II., Denaro 1243. Gekrönter Kopf/Adler. Spahr, Monete Siciliane Nr. 126 (privat).
28. *Mzst. unbestimmt* (Norditalien ?)
Friedrich II., Denaro (Grosso ?) etwa 2. Viertel des 13. Jh. Gekrönter Kopf/Verziertes Kreuz. Sambon, Repertorio Nr. 1095 var. (privat).
29. *Messina* oder *Brindisi*
Friedrich II., Denaro 1244. Kopf/Adler. Spahr, Monete Siciliane Nr. 128 (Mzkab. München).
30. *Messina* (oder Manfredonia ?)
Manfred, Tari um 1258/1266. Adler über menschlichem Kopf/Kreuz. Spahr, Monete Siciliane Nr. 184 (Mzkab. München).
- Tafel 44
31. *Modena*
Stadt, Grosso etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs II.). Namensabkürzung/Initiale des Stadtnamens. CNI 9, 186, Nr. 4 var. (Mzkab. München).
32. *Parma*
Stadt, Denaro um 1207/1208 (mit Namen Philipps von Schwaben). Königstitel/Torgebäude. CNI 9, 396, Nr. 2/3 (privat).
33. *Parma*
Stadt, Grosso etwa 2. Viertel des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs II.). Abkürzung des Kaisertitels/Torgebäude. CNI 9, 397, Nr. 2 (Mzkab. München).
34. *Pavia*
Stadt/Friedrich II. (?), Grosso etwa 2. Viertel des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs II.). Kaisername/Stadtnamen. CNI 4, 494, Nr. 13 (Mzkab. München).
35. *Pisa*
Stadt, Grosso etwa 1. Viertel des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs I.). Stadtnamen/Initiale des Kaisernamens. CNI 11, 287, Nr. 7 (Mzkab. München).
36. *Pisa*
Stadt, Grosso etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs I.). Madonna mit Kind/Initiale des Kaisernamens. CNI 11, 288, Nr. 12 (Mzkab. München).
37. *Pisa*
Stadt, Mezzogrosso des 13. Jh. oder später (mit Namen Friedrichs I.). Thronende Madonna mit Kind/Adler. CNI 11, 293, Nr. 66 (Mzkab. München).
38. *Pisa*
Stadt, Grosso wie vorher, Rs. mit bekröntem Adler. CNI 11, 289, Nr. 24 (Mzkab. München).
39. *Reggio Emilia*
Bischof Niccolò Maltraversi, Grosso um 1233/1243 oder später. Initiale des Bischofsnamens/Lilie. CNI 9, 658, Nr. 3 (privat).
40. *Salerno*
Wilhelm II., Tari um 1166/1189. Stern/Initiale des Königsnamens. CNI 18, 344, Nr. 1 (privat).
41. *Tortona*
Stadt, Grosso etwa Mitte des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs II.). Namensabkürzung/Kreuz. CNI 2, 421, Nr. 2 var. (Mzkab. München).
42. *Trient*
Anonymer Bischof, Grosso etwa 2. Viertel des 13. Jh. (mit Namen Friedrichs II.). Bischofsbüste/Initiale des Kaisernamens. CNI 6, 216, Nr. 6 (privat).
43. *Triest*
Bischof Ulrich, Denaro (leichter Grosso ?) um 1234/1254. Sitzender Bischof/Stehender hl. Justus. CNI 6, 243, Nr. 9 (privat).
44. *Verona*
Stadt, Grosso etwa 2. Viertel des 13. Jh. Kreuz mit Stadtnamen/Kreuz mit Schrift. CNI 6, 267, Nr. 34 (Mzkab. München).
45. *Vittoria*
Friedrich II., Denaro 1247/1248. Kaisername/Abkürzung des Kaisertitels. CNI 9, 745, Nr. 2 var. (privat).



1 Aachen 2 Alsfeld 3 Altenburg 4 Annweiler 5 Aschaffenburg 6 Augsburg 7 Basel
 8 Blankenburg/Harz (oder Regenstein) 9 Brandenburg 10 Braunschweig 11/12 Breisach
 13 Dießenhofen 14 Donauwörth oder Schongau 15 Eisenach 16 Erfurt



17



18



21



20



22



23



19



24



25



26



27



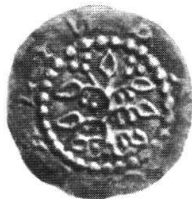
28



29



31



30



17 Ermsleben 18 Frankfurt (?) 19 Friesach 20 Fritzlar 21 Gelnhausen 22 Halberstadt
23 Halle 24 Hersfeld 25 Iserlohn 26 Köln 27 Konstanz 28 KremS 29 Laibach
30 Lindau 31 Lippstadt



32



33



34



36



38



35



37



39



40



41



43



44



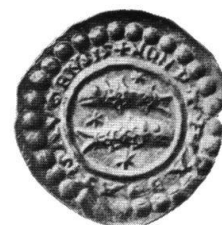
45



46



42



47

32 Lüttich 33 Luxemburg 34 Maastricht 35 Magdeburg 36 Mainz 37 Meißen (?) 38 Metz
39 Mühlhausen 40 Münster 41 Münzenberg 42 Nordhausen 43 Nürnberg 44 Nymwegen (?)
45 Odenheim 46 Quedlinburg 47 Radolfzell (Reichenau)



48 Ravensburg 49 Rees 50 Regensburg 51 Saalfeld 52 Schwäbisch Hall 53 Selz
 54 Sindelfingen 55 Soest 56 Speyer 57 Stein/Rhein 58 Straßburg 59 Trier 60 Ulm
 61 Weißenburg 62 Wettin (?) 63 Wetzlar 64 Worms 65 Würzburg



I



5



6



7



2



3



8



4



9



10



11



12



13



14



15



1 Amalfi 2 Ancona 3 Aquileia 4 Barletta 5-7 Bergamo 8 Bologna 9 Brescia
10-12 Brindisi 13-15 Como



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



31 Modena 32, 33 Parma 34 Pavia 35-38 Pisa 39 Reggio Emilia 40 Salerno 41 Tortona
42 Trient 43 Triest 44 Verona 45 Vittoria